1.2.9.

Jn Lt E
317

Neu-verbessertes

Kirchen-

Gesang-Buch

verfassend die 150

Psalmen Davids,

in deutsche Reimen gebracht

von

Ambrosio Lobwasser,

Doktor und Professor zu Königsberg, auch
Chur-Brandenburg Preußischen Rath;

Nebst 150 auserlesenen geistreichen

Kirchen-Liedern

alle nach französischer Melodey;
Samt dem

Heydelbergischen Catechismo,

Kirchenformularien, uralten Glaubensbekenntnissen,
und Hausgebetern.

Zu GOttes Ehren und Erbauung seiner
Kirchen revidiret und approbiret
durch die

Christliche Generalsynode

der Reformirten Kirchen
Cleve, Gülich, Berg und Marck.

Mit Königl. Preußischen und Churfürstl. Pfälzischen
allergnädigsten und gnädigsten PRIVILEGIIS.

Wesel, gedruckt und verlegt bey Franz Jacob Röder,
Düsseldorf, bey Johann Wilhelm Röder. 1788.

Demnach bey Seiner Königlichen Majestät von Preußen ꝛc. ꝛc. Unserm allergnädigsten Herrn, der Buchhändler Franz Jacob Röder zu Wesel allerunterthänigst Ansuchen gethan, daß ihm über den privativen Druck und Verlag des verbeßerten und mit einem Anhang versehenen Cleve-Gülich-Berg und Märckischen Evangelisch Reformirten Kirchengesangbuchs unter dem 24ten October 1771 ertheilte Privilegium auch auf das Fürstenthum Meurs allergnädigst zu extendiren; Seine Königliche Majestät auch diesem Gesuch nach eingekommenen Bericht der Meursischen Regierung und unter denen darin angeführten Bedingungen, in Gnaden zu deferiren geruhet haben.

Als concediren und verstatten Höchstdieselben hiermit und Kraft dieses, daß gedachter Buchhändler Röder und deßen Erben binnen den nächstfolgenden Zwanzig Jahren, allein berechtigt seyn sollen, ermeldetes Evangelisch-Reformirtes Gesangbuch und dessen Anhang zu drucken und in dem Fürstenthum Meurs zu verlegen, hingegen niemand außer ihnen befugt seyn soll, dieses Gesangbuch nachzudrucken oder die etwa auswärts nachgedruckte Exemplarie in Höchstdero Landen einzuführen und darin zu debitiren, bey Confiscation der Exemplarien und bey einer Geldstrafe von Einhundert Rthlr. wovon die Hälfte dem Königlichen Fisco, die andere Hälfte aber den vorhin benannten Concessionarien erleget werden soll.

Mehr Höchstgedachte Seine Königliche Majestät wollen auch die Impetranten bey dem Genuß dieser Concession binnen den bewilligten Zwanzig Jahren allergnädigst schützen, handhaben und erhalten. Jedoch sind selbige bey Verlust dieser Concession gehalten, nicht nur das erwähnte Gesangbuch um einen billigen Preis zu verkaufen, sondern auch von jedem Druck desselben vier Exemplarien an das Lehn-Archiv allhier, nebst den gewöhnlichen Exemplarien an die hiesige Königl. Bibliothek frey abzuliefern. Urkundlich unter dem Königl. Lehnsiegel und gegeben Berlin den 14ten September 1787.

(L. S.)

Auf Seiner Königlichen Majestät allergnädigsten Special-Befehl.

v. Carmer. Zedlitz. Dörnberg. Reck.

Demnach bey Seiner Königlichen Majestät von Preussen ꝛc. ꝛc. Unserm allergnädigsten Herrn, Dero Clev- und Märkische Regierung mittelst Bericht vom 7ten dieses Monats allerunterthänigst angetragen, den Druck und Verlag des in dortigen Landen eingeführten, und mit Approbation des geistlichen Departements verbesserten und mit einem Anhang versehenen Cleve-Gülich-Berg- und Märckischen Evangelisch-Reformirten Kirchen-Gesang-Buchs, dem Buchhändler Röder und der Wittwe Sitzmann allergnädigst zu concediren; Als haben Höchstgedachte Seine Königliche Majestät diesem Gesuch in Gnaden zu deferiren kein Bedenken getragen.

Höchst Dieselbe concediren und verstatten auch hiermit und Kraft dieses dem Buchhändler Röder und der Wittwe Sitzmann, daß Sie und Ihre Erben, binnen den nächstfolgenden Zwanzig Jahren allein berechtiget seyn sollen, das oben erwehnte Evangelisch-Reformirte Kirchen-Gesang-Buch und dessen Anhang zu drucken, und zu verlegen, hingegen niemand außer Ihnen befugt seyn soll, sothanes Gesang-Buch nachzudrucken, oder andere auswärts nachgedruckte Exemplaria in Höchst Deroselben Landen einzuführen, und darin zu debitiren, bey Confiscation der Exemplarien und bey einer Geld-Strafe von Ein Hundert Reichsthaler, wovon die Hälfte dem Königlichen Fisco, die andere Hälfte aber denen vorhin benannten Concessionariis erleget werden soll.

Höchstgedachte Seine Königliche Majestät wollen auch die Impetranten bey dem Genuß dieser Concession binnen denen bewilligten Zwanzig Jahren allergnädigst schützen, handhaben und erhalten.

Urkundlich ist diese Concession mit Höchstgedachter Seiner Königlichen Majestät Insiegel bedrucket, und von Höchst Dero jetzigen Chef des Lehns-Departements unterzeichnet worden. So geschehen Berlin den 24. Oktober 1771.

(L. S.)

Auf Seiner Königlichen Majestät allergnädigsten Special-Befehl.

von Münchhausen.

Wir CARL THEODOR von GOttes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, des heiligen Römischen Reichs Erz-Schatzmeister, und Churfürst, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Herzog, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Thun kund, und fügen unsern Beamten, sodann Bürgermeister und Rath dahier, auch sonsten jedermänniglich hiemit gnädigst zu wissen. Nachdem bey uns Bürger hieselbst, Johann Wilhelm Röder, sodann Buchhändler zu Wesel Franz Jacob Röder, und Wittwe Sitzmann, unterthänigst zu erkennen gegeben, daß Sie gesinnet seyen, einen Zusatz zum Reformirten Gesang-Buch zum Druck zu befördern, mit unterthänigster Bitte, Wir gnädigst geruhen wollten, Ihnen solches nicht allein gnädigst zu erlauben, sondern auch desfalls mit einem Privilegio exclusive zu begnadigen, daß Wir dannenhero sothaner an Uns gebrachter Bitte in Gnaden statt gegeben, mithin gemeldten Röder und Wittwe Sitzmann das Privilegium exclusivum auf Zwanzig Jahren dergestalten jedoch gnädigst verliehen haben, daß Sie besagtes Gesang-Buch mit einem Zusatz zum Druck befördern, und dieses Privilegium keinem andern zu übertragen; hingegen aber auch niemand ermächtiget seyn soll, solches Gesang-Buch unter Vier-Hundert Reichsthaler Strafe nachzudrucken, oder zu verkaufen, in welche derjenige, der dagegen handelt, ohnnachläßig verfallen, mithin die Straf-Gelder zu einer Halbscheid Unserm Fisco, und zur andern vorgemeldten Privilegirten anerfallen seyn solle; Als haben Wir hiemit und Kraft dieses besagtem Röder und Wittwe Sitzmann obgemeldtes Privileaium in hohen Gnaden verliehen, auch Eingangs gemeldten Unsern Beamten, Bürgermeister und Rath, solchemnach gnädigst befehlend, mehrgemeldten Röder und Wittwe Sitzmann bey gegenwärtigen denselben gnädigst ertheilten Privilegio exclusivo wider alle Eintrachten kräftigst zu schützen und zu handhaben. Urkund Unsers hervorgedruckten Hof-Canzeley-Secret-Insiegels. Düsseldorff, den 27. März 1772.

(L. S.)

Auf Höchstgedachter Ihro Churfürstlichen Durchlaucht sonderbaren gnädigstem Befehl!

Vt. Graf von Efferen.

Vorbericht.

Daß unter die wichtigen Stücke des heiligen Gottesdienstes das Singen der Psalmen und geistlichen Lieder gehöre, erscheinet daraus insonderheit, weil der allmächtige Schöpfer den Menschen mit Verstand und Sprache begabet, und ihm den Vorzug für andern Geschöpfen gegeben hat, daß er seine Stimme kann bewegen und vernünftig erheben zum Lobe seines Schöpfers; Ein solches Singen ist darum desto höher zu schätzen, weil es sowohl nützlich als nothwendig ist.

Es ist ein nützliches Mittel zur Beförderung des geistlichen Lebens, dann dadurch wird der allgenugsame JEHOVA gelobet, dessen herrliche Tugenden, Thaten, Wege, Werke und Wunder ausgebreitet die Seelen zur Andacht, geistlicher Freudigkeit und guten Bewegungen erwecket, und das Gemüth zur Befleißigung der Tugend und guten Werken angesporet: Dadurch werden die Lehrstücke des Glaubens dem Verstand und Gedächtniß tiefer eingedrucket, und auch bey andern fortgepflanzet, weil man durch langsames Singen alles mit Andacht besser

überdenken, und im Gedächtniß behalten kann: Dadurch wird das Gemüth von herumschweifenden Gedanken abgezogen, und zum Nachsinnen dessen, was im Gesang vorgestellet wird, ermuntert: Ja dadurch werden die Stimmen der Gläubigen einmüthig vereiniget zum Lobe des Allerhöchsten.

Wie nützlich solch Singen ist, so nothwendig ist auch die Pflicht; dann darzu werden wir durch GOttes Befehl, sowohl im alten als neuen Testament verbunden. Darum ist das Singen von alten Zeiten her in den Versammlungen der Heiligen bräuchlich gewesen.

Bald am Anfang, da der HErr die Erde gründete, jauchzeten alle Kinder GOttes, Job. 38, v. 4 und 7.

Da der HErr das Volk Israels so wunderbarlich aus Egypten erlöset hatte, war ihr erstes Werk, daß die ganze Gemeine Israels, so Männer als Weiber, einen Lobgesang anstimmeten, und sungen, Exod 15, 1. 2. ꝛc.

In folgenden Zeiten hatte die Kirche Israels zu ihrem Tempel-Gebrauch die 150 Psalmen, welche durch die hocherleuchtete Männer GOttes, David, Assaph, Heman und Ethan, aufgestellet, als welche darzu von GOttes Geist angetrieben, und tüchtig gemacht waren; darum auch dieselbe bey dem heiligen Gottesdienst abgesungen wurden; Siehe 2. Chron. 7, v. 6. 23, v. 18. und 29, v. 30.

Auch nach der Babylonischen Gefängniß, bey der Reformation der Kirchen Israels, wurde dieses Singen wieder angeordnet durch die Durchlauchtige und Hocherleuchtete Fürsten und Königlich-Persianische Statthaltere, Zerobabel, Nehemia, Ezra. Wie

zu

zu sehen Ezra 3, 10 Nehem. 7, 1. 8, v. 6. und 12, v. 40. 42. 46. 47. Wobey denkwürdig, daß auf Befehl des mächtigen Persianischen Königs Artaxerxes eine sichere Rhente für die Sangmeistere im Tempel verordnet worden Nehem. 11, 23.

In dem neuen Testament haben wir nicht allein das Vorbild des allerbeu-esten Heilands, der bey seinem letzten Ostermahl mit seinen Jüngern den gewöhnlichen Lobgesang, oder das Halleluja gesungen, Matth. 26, v. 30. Sondern auch den deutlichen Ausspruch des heiligen Apostels: Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Herzen, Coloss. 3, 16.

Darum ist auch dieses von den ersten Christen in, und nach den Tagen der Apostelen, sowohl zu Hause als bey ihren kirchlichen Versammlungen fleißig beobachtet.

Wir finden davon ein anmerkliches Zeugniß bey dem berühmten Heydnischen Plinio II. welcher in dem 97sten Brief seines Zehnten Buchs, an den Kayser Trajanum berichtet:

„ Daß die Christen an gesetzten Tagen pflegen zusammen zu kommen, und mit einander zur Ehre Christi Lobgesänge zu singen. "

Ein Zeugniß, welches desto denkwürdiger ist, weil es gegeben wird von einem Feind des Christenthums, der sich bey damaliger Verfolgung der Christen über derer Gottesdienst fleissig erkundigt hat.

Von einem Solchen, der Kayserlicher Statthalter über die Landschaften Pontus und Bithynien gewesen,

allwo viele Christliche Gemeinen durch die heilige Apostel waren gepflanzt, an welche auch Petrus seinen ersten Brief übergesandt hat, 1 Petr 1, 1.

Ja von einem solchen, der ein Zeitgenoß der Apostel gewesen, sintemal unter der Regierung des Keysers Trojani nicht allein viele Apostolische Manner und Zuhörer, sondern auch selbst die Apostel Johannis und Simon annoch am Leben gewesen.

Also, daß wir in diesem Zeugniß einen Bericht haben von dem Gottesdienst der uralten Apostolischen Kirchen, in deren Gleichförmigkeit wir uns billig zu halten haben.

In den nachfolgenden Zeiten war der Eifer der Christen so groß, daß sie nicht allein in den kirchlichen Versammlungen, sondern auch täglich in ihren Häusern, ja draussen bey ihrer Arbeit, Psalmen und geistliche Lieder sungen, dergestalt, daß der alte Lehrer Hieronymus berichtet von der Gegend um Bethlehem, allwo er wohnete, daß man allda auf dem Felde hörete den Ackermann sein Halleluja, den Schnitter sein geistlich Lied, den Weingärtner die Psalmen Davids singen, wie in seinem Brief an Marcellam zu lesen.

Als aber hernach die Kirche Christi in die Gefängniß des geistlichen Babels gerieth, allwo dem Volk die heilige Schrift entzogen ward, so verlohr sich allgemach die erste Gestalt und Muth, man saß an den Wasserflüssen Babylon und weinte, man hienge die Harffen an den Weiden, Psalm 137, 1. 2. Man hörte da keine Lieder Zions mehr, sondern es wurden fremde Lieder in fremder Sprache in die Kirchen eingeführet, die von dem gemeinen Volk nicht verstanden wurden.

Strikte solches nicht wieder die Lehre des heiligen

gen Apostels, daß man also beten und singen soll, daß es andre verstehen, und das Amen darauf sagen können? 1 Cor. 14, v. 1. 5. 16.

Dies währete so lange, bis der Herr die Gefangene Zions erlösete, da war ihr Mund voll Lachens, ihre Zunge jauchzete fröhlich, Ps 126, v. 1 2. Es erweckte der Herr in den Tagen der glückseligen Kirchen-Reformation fürtreffliche Männer, welche nicht allein beschäftiget waren die Lehre der Warheit tapfermütig zu verkündigen, sondern auch zur allgemeinen Erbauung geistliche Lieder zu dichten, um durch dieses heilsame Mittel dem gemeinen Volk die Erkänntniß der Wahrheit einzuflössen, und die allgemeine Trägheit zu vertreiben: Wie dann Doktor Martin Luther, im Jahr 1524, hierin den Anfang gemacht hat, welchem viele andere geistliche Männer gefolgt seynd.

Die Zahl solcher Lieder ist ohngefehr hundert Jahre nach der heylsamen Kirchen Reformation merklich angewachsen, als nemlich von Anno 1625 an durch den berühmten Martin Opitz die deutsche Dichtkunst zu besserer Richtigkeit und Zierlichkeit gebracht ist; von welcher Zeit so viele geistliche Lieder herausgekommen, daß deren Zahl fast unzählbar worden ist.

Weil aber dieselbe nicht alle von gleichem Geist und Kraft sind, und dann nach der Ermahnung des heiligen Apostels in den Kirchen GOttes alles ordentlich zugehen soll, 1 Cor. 14, 40 so ist die Pflicht deren, so GOtt zu Wächtern auf Zions Mauren gestellet hat, Sorge zu tragen, daß in diesem Stücke keine Mißbräuche einschleichen, und bey der immer anwachsenden Menge der Lieder nicht alles ohne genugsame Beprüfung angenommen werde; Wie sich dann auch viele Lieder zum allgemeinen Kirchen-

gebrauch

gebrauch nicht fügen, sondern auf dieses oder jenes Menschen besondern Zustand gerichtet seynd.

Ein Christlicher Synodus Generalis derer Lände der Cleve, Gülich, Berg und Mark, gehalten zu Stollberg im Herzogthum Gülich, Anno 1731, wie auch zu Düsseldorf, im Herzogthum Berg Ao. 1734. hat aus wichtigen Ursachen nöthig erachtet, nach dem Vorgang anderer evangelischen Kirchen, ein auserlesenes Kirchen-Gesang Buch, zum bequemen Gebrauch hiesiger Niederrheinischen Kirchen zusammen tragen zu lassen, von dessen Einrichtung und übrigen Beschaffenheit dem geneigten Leser folgende Nachricht ertheilet wird.

Und zwaren erstlich dessen Einrichtung betreffend, so bestehet dasselbe aus zweyen Haupttheilen: im ersten sind 150 Psalmen; im zweyten 150 geistliche Lieder.

Denen Psalmen, weil dieselbe durch hocherleuchtete Propheten aufgestellet, gebühret unwidersprechlich der Vorzug für allen durch menschlichen Fleiß gedichteten Liedern, sintemalen sie durch GOttes Geist seynd eingegeben, und ein vornehmes Theil der heiligen Schrift ausmachen, dahero sie auch billig in ihrer besondern Zahl von andern Liedern unterschieden bleiben.

Darum war dis das Verlangen der nach GOttes Lob begierigen Seele in den Tagen der Reformation, daß diese herrliche Psalmen in bekannter Sprache nach dem Vorbild der Kirchen Israels könnten gesungen werden.

In Frankreich seynd dadurch erwecket, die wohlberühmte Männer, Theodorus Beza, und Clemens Marot, daß sie diese Psalmen in Französische Reimen gebracht,

gebracht, welche der gottselige Claudius Goudimel, der in der französischen Verfolgung Anno 1572 als ein Zeuge der Wahrheit jämmerlich ermordet worden, mit anmuthigen Melodeyen gezieret hat: Diese sind bereits Anno 1553 zum Kirchengebrauch in Frankreich eingeführet.

Petrus Datheuus, Prediger zu Frankenthal, hat dieselbe Anno 1557 in Niederdeutsche, und Ambrosius Lobwasser, Professor zu Königsberg, und Chur-Brandenburg Preußischer Rath, in Hochdeutsche Reimen gebracht, und des Marggrafen Albrechts zu Brandenburg Durchlaucht dediciret: Und solche hat der gottselige, und um die Ausbreitung der Wahrheit unvergleichlich sich bemühende Churfürst zu Pfalz, Friedrich der Dritte, mit sonderbarer Freudigkeit im Jahr 1565 in die Pfälzische Kirchen einführen lassen.

Dem Lobwasser sind andere gefolget, welche sich beflissen, die Psalmen in zierlichere Reimen zu bringen, unter welchen die vortrefliche Männer, Martin Opitz, und Ernst Lange, Richter der alten Stadt Danzig zu preisen sind.

Wir haben jedoch die Psalmen nach Lobwassers Uebersetzung behalten, weil dieselbe bereits eine Zeit von 170 Jahren in unsern Kirchen seynd gebraucht, unsere Gemeinsglieder selbige von Jugend auf gelernet, und Lobwasser sich bemühet hat, des Königs und Propheten Davids eigene Worte nach der Grundsprache, so viel möglich, zu behalten; Nur das hie und da einige in Lobwassers Reimen vorkommende undeutsche, oder abgebrochene, dem gemeinen Mann unverständliche Wörter, auch etwan durch fast unzählbare Auflagen eingeschlichene harte Redarten geändert, und dadurch der Sinn deutlicher auch die Reimen fliessender gemacht worden seynd; welches aus der Collation dieser Edition mit andern vorigen überall in die Augen fallen wird.

Zwey-

Zweytens: die Ordnung der Lieder belangend, darin hat man die vor Alters her gebräuchliche Ordnung behalten, daß

1) Die Sonn- und Fest-Tags-Lieder erscheinen, welchen auch solche beygefüget seynd, die an Bet- und Danktagen können gebraucht werden; darauf folgen

2) Die Catechismus-Gesänge, von den fünf Hauptstücken des Glaubens, und demnächst

3) Die Lehr-Gesänge, in welchen die vornehmste Lehr-Stücke des Glaubens verfaßt sind. Ferner erscheinen

4) Die zur thätigen Gottseligkeit gehörige Lieder, von der Busse und Bekehrung, und von den Christlichen Tugenden und Lebenspflichten. Imgleichen

5) Kreutz- und Trostgesänge, in unterschiedlichen geist- und leiblichen Anfechtungen. Wie auch

6) Bet- und Danklieder, Morgens und Abends zu gebrauchen. Und endlich

7) Wird dis Gesang-Buch beschlossen, mit den Liedern von den letzten Dingen dem Tode, jüngsten Gericht, und darauf folgenden Ewigkeit.

Vorbericht.

Dabey dann zu merken, daß diese Gesänge nach einer wohleingerichteten Ordnung unter bequemlich auf einander folgenden Aufschriften, nach ihrem vornehmsten Einhalt gestellet, und in einem guten Zusammenhang gebracht seynd. Zu deren Sammlung und ordentlicher Einrichtung die durch den Christlichen Synodum Generalem hiezu committirte Mitbrüder ihren Fleiß rühmlich angewandt haben. Was

Drittens die Zahl der Lieder betrift, so sind nebst den 150 Psalmen, nur 150 Lieder auserwählet, welche Zahl darum beliebet worden, weil dieses vielmehr ein Kirchen, als Haus Gesangbuch ist, auch unter dieser Zahl die vornehmste Glaubenslehren und Lebenspflichten abgefasset, anbey gedachte Psalmen- und Lieder-Zahl füglicher bey die Bibel, oder das Neue Testament beygebunden, bequemlich zur Kirchen mitgetragen werden könnten. Da man auch

Viertens bey so grosser Menge der Lieder befunden, daß zwischen denselben ein merklicher Unterschied seye, so seynd solche erwählet, welche nicht allein an Konformität der heilsamen Lehre der Wahrheit, durch biblische Redarten ausgedruckt, sondern auch auf eine erbauliche, deutliche herzbewegliche Art, in einer reinen wohlfliessenden Dichtkunst abgefaßt, und auf bekannte zur Andacht erweckende Melodeyen eingericht befunden worden.

Und weil die Festtage nur einmal jährlich einfallen, die Festlieder auch zu andern Zeiten nicht gebräuchlich seynd, so sind fünftens nur einige nachdrückliche und erbauliche Festlieder auserwählet, die Melodeyen auch überall dem ersten Vers eines jeden, so Psalmen als Liedes, zur Commodität der Singenden beygefüget worden. Damit aber

Sechstens die Lieder mit mehrerem Verstande könnten gesungen werden, so hat man einige Verbesserungen in dem Gesangbuche fürnehmen müssen; da man

Vorbericht.

1) Anstatt der alten Wörter, so jetzt nicht mehr brauchlich sind, ein bekannteres Wort gesetzt. Auch
2) Die dunkele undeutliche Redarten durch andere gleichgültige verständlicher gemacht. Und da
3) In einigen alten Liedern wegen Zusammenziehung der Wörter einige Syllaben oder Buchstaben abgebissen werden müssen, so hat man durch eine geringe Veränderung diß übelklingende verbessert, und sich darin nach den corrigirten Bremischen und Lemgoischen Gesangbüchern gerichtet. Dabey seynd
4) Aus allzulangen Liedern zuweilen einige unnöthige Verse oder Strophen weggelassen. Und weil
5) Einige begierig seynd, den Dichter eines erbaulichen Liedes zu wissen, so hat man dessen Namen, so viel davon Nachricht zu finden gewesen, angezeiget. Man hat auch
6) Die Lieder in unsern Kirchen wegen des grossen Unterscheids der Gesang-Bücher, bishero mit ihren Anfangs-Wörtern auf die Ley-Tafeln anschreiben, und dann im Register mit Mühe aufsuchen müssen, auf welcher Blatt-

Blatt-Seite dieselbe befindlich; derowegen seynd jetzt die Kirchenlieder unter eine beständige Zahl gebracht: Und können also die 150 Psalmen mit ihren Zahl-Zeichen oben an, und die Lieder mit ihren Nummern etwas niedriger auf die Ley-Tafeln angeschrieben werden, folgendergestalt:

Oben Psalm 1. v. 1.

Unten Lied 1. v. 2.

7) das Buch desto brauchbarer zu machen, so hat man nicht nur ein alphabetisch Register der Lieder, sondern auch ein dergleichen über die Materien dieses Gesang-Buchs, und gleichfalls einen Entwurf über die Ordnung der Aufschriften beygefüget.

Weil nun dieses Werk zur Ehre GOttes, zur Erbauung der Gemeine Christi, und zur Ermunterung heilbegieriger Seelen abzielet; so werden alle und jede Prediger dieser vereinigten Provinzien, Cleve, Gülich, Berg und Mark, freund brüderlich ermahnet, daß sie in Conformität obgedachter General-Synodal-Verordnungen diß neuverbesserte Gesangbuch in Kirchen und Schulen einzuführen, sich äusserst angelegen seyn lassen; desto mehr, weil vereinigte Kirchen auch eine Gleichförmigkeit in öffentlichem Gesang und Gottesdienst zu halten verbunden seynd.

Der

Vorbericht.

Der Heilige, der unter den Lobgesängen Israels wohnet, lasse dieses Werk zur Erweckung heiliger Andacht, und zum Trost und Erbauung vieler Seelen gereichen, er entzünde durch seinen Geist die Herzen der Singend- und Betenden, daß sie im Geist und in der Wahrheit ihr Opfer vor ihn bringen, und mit heiliger Bewegung des Gemüths ehrerbietiglich ihr singen und beten zu GOttes Ehren verrichten, bis sie in der triumphirenden Kirchen mit neuen Lobgesängen ihn verherrlichen werden in alle Ewigkeit!

Ach! unser beten, flehen singen,
Laß HErr JEsu! wohlgelingen.

So wünschen die Moderatores Synodi Generalis der vier vereinigten Länder, Cleve, Gülich, Berg und Mark, und in deren Namen

JOHANN ABRAHAM KRUIMEL,
Diener am Worte GOttes in der Reformirten Gemeine JEsu Christi zu Calcar, und Synodi Generalis zeitlicher Präses.

Der I. Psalm. 1.

Dieser Psalm ist ein Eingang zum Psalm-Buch, vorstellend die Glückseeligkeit deren, die des HErrn Gesetz zur Richtschnur ihres Lebens stellen, mit Verwerfung des Wegs der Gottlosen. Dienet zur Aufweckung, das Gesetz des HErrn stets zu betrachten.

SEr nicht mit den gottlosen geht
zu rath, Und nicht tritt in sündlicher
leut fuß-pfad, Der auch nicht mit sitzt
auf der spötter bancken, Sondern an
Gotts gesetz mit fleiß thut denken, Und
sich des tag und nacht nimmt herzlich
an, Fürwahr der ist für GOtt ein se-
lig mann.

2. Dann er wird gleich seyn einem baum,
der fein Gepflanzet steht an einem Wäs-

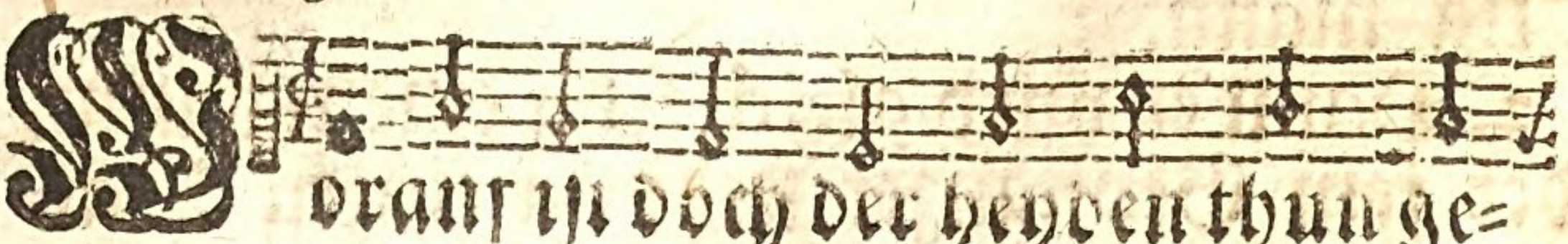
ferlein, Der seine frucht zu seinen zeiten träget, Des laub auch immer abzufallen pfleget: So auch, was solcher mensch thut und beginnt, Dasselb allzeit ein glücklich end gewinnt.

3. Dagegen die gottlosen, mir das glaub, Seynd nicht also, sondern wie spreu und staub, Welchen der wind auf von der erden wehet, Darum ihr keiner vor gericht bestehet: Die sünder auch in der gerechten rath Oder versammlung finden keine statt.

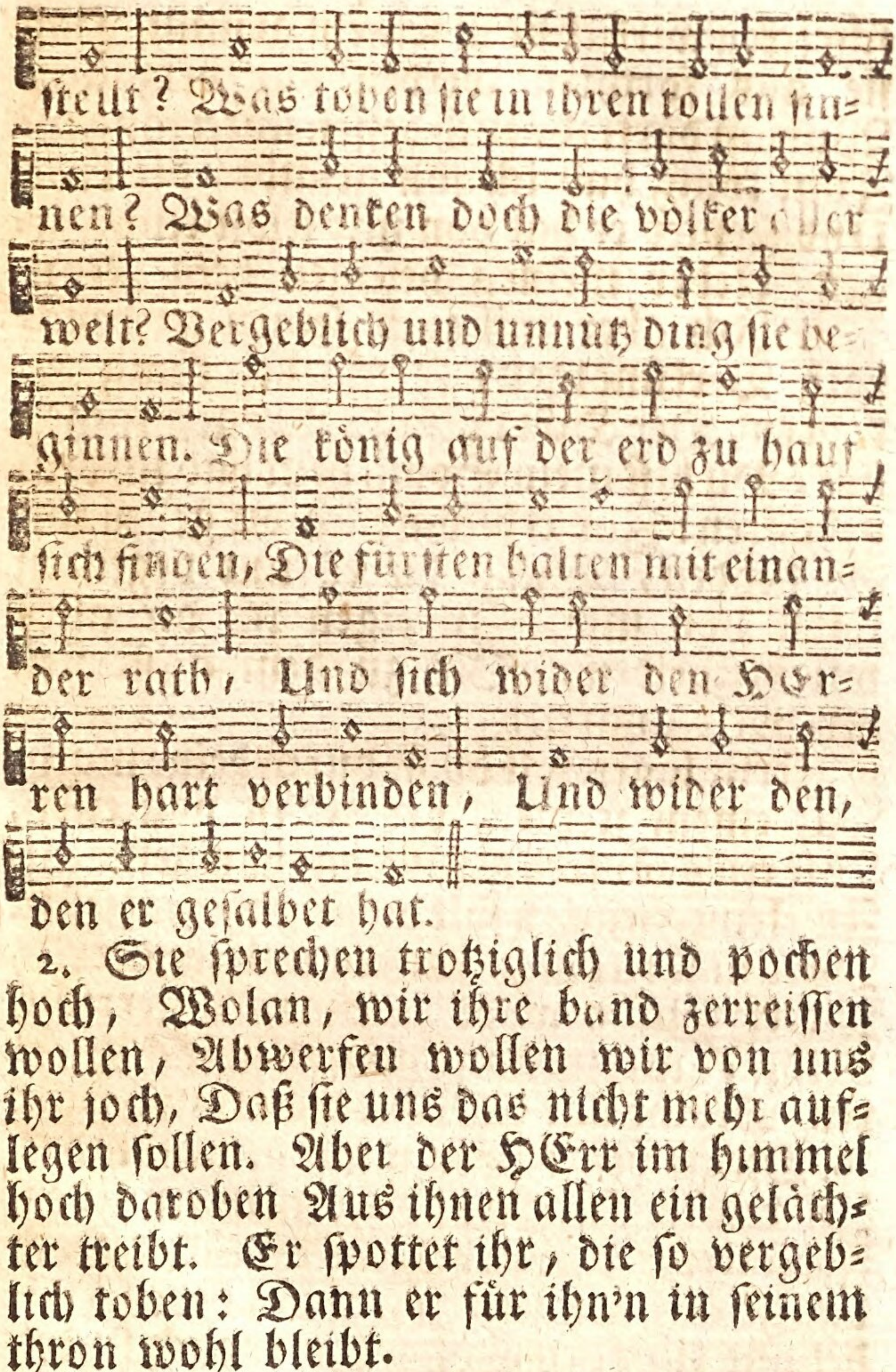
4. Dann die gerechten seynd GOtt wohl bekannt, Und wie es ist um all ihr thun gewandt, Drum werden sie in ewigkeit wohl bleiben: Die aber hie ein gottlos leben treiben, Derselben thun mit nicht bestehen kan, Sie gehn zu grund, GOtt nimmt sich ihr nicht an.

Der II. Psalm. 2.

Vestigkeit des Königreichs JEsu unter dem neuen Testament, unangesehen alles Tobens seiner Feinden der Juden und Heyden, und Vermahnung an die Widerstreber, ihme, dem König Christo JEsu, zu huldigen. Gesprächs-weiß abgefasset zwischen Christo und den Aposteln. Dienet gesungen zu werden, wann die Feinde der Kirchen alles anwenden, um JEsu Erbtheil zu verschlingen.



Warum ist doch der heyden thun gestellt?



freut? Was toben sie in ihren tollen sin=
nen? Was denken doch die völker aber
welt? Vergeblich und unnütz ding sie be=
sinnen. Die König auf der erd zu hauf
sich thuen, Die fürsten halten mit einan=
der rath, Und sich wider den Hör=
ren hart verbinden, Und wider den,
den er gesalbet hat.

2. Sie sprechen trotziglich und pochen hoch, Wolan, wir ihre band zerreissen wollen, Abwerfen wollen wir von uns ihr joch, Daß sie uns das nicht mehr auf=legen sollen. Aber der HErr im himmel hoch daroben Aus ihnen allen ein gelächter treibt. Er spottet ihr, die so vergeblich toben: Dann er für ihn'n in seinem thron wohl bleibt.

3. Und dann wird er mit ernstelicher stim
Zu ihn'n in seinem grossen zoren sagen, Er=

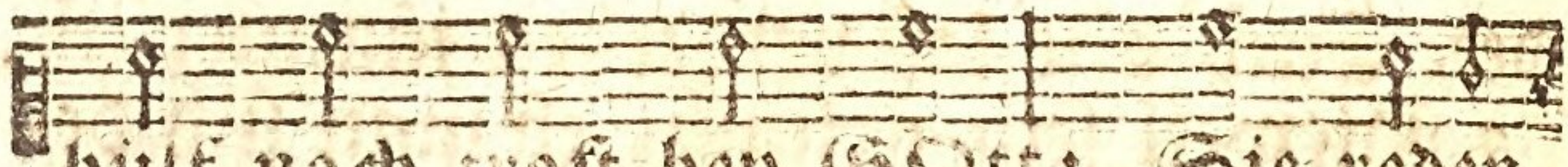
schrecken wird er sie in seinem grimm, Daß
sie aus forchten werden gar verzagen.
Warum dörft ihr euch dessen unterfangen?
Zum König hab ich ihn gesalbt, die kron
Und scepter er hat von mir selbst empfan=
gen Ueber meinen heiligen berg Zion.
† 4. Ich aber wil euch seinen friedens=
rath Verkündigen, spricht der König er=
kohren, Der HErr also zu mir gesprochen
hat, Du bist mein Sohn, heut hab ich dich
gebohren: Zur erbschaft ich dir geben wil
die heyden, Wann du es nur begehren
wirst von mir, Zu eigen ich dir alles
wil bescheiden, Bis zu dem äussersten
der welt quartier.
5. Zerschlagen solt du sie durch deine macht
Mit einem scepter, der da ist von eisen,
Wie ein's töpfers gefäß von thon gemacht,
Zu kleinen stücken solt du sie zerschmeissen.
Darum ihr König, fürsten und ihr herren,
Nehmt solches wohl zu einem unterricht,
Nehmt unterweisung an, und laßt euch leh=
ren, Die ihr auf erden hie regiert und richt.
6. Dienet dem HErren mit demüthigkeit,
In rechter furcht und gottseligem leben,
Frolocket ihm vom herzens innigkeit, Doch
das geschehe mit zittern und mit beben. Hul=
det und küsst den Sohn, den er euch sendet,
Damit er nicht ergrimmet zorniglich,
Wann ihr euch von dem seinen weg abwen
det,

det, Euch alle laß verderben jämmerlich.
7. Dieweil sein grimm, eh man sich des versicht, Wie feuer manchen schnell wird überfallen, Drum der zu ihm sein hofnung hat gericht, der ist fürwahr der seeligst mensch für allen.

Der III. Psalm. 3.

David klaget über die Menge seiner Feinden, da sein Sohn Absalon sich gegen ihn auflehnte, und bezeuget sein Vertrauen auf GOttes Hülfe. Ist ein Vorbild auf Christum gewesen, den seine viele Feinde umringet gehabt, dem aber sein Vater Hülfe geleistet. Hat einerley Nutzen mit dem vorhergehenden Psalm.

Je viel seynd der, o HErr, Die mich betrüben sehr, Und mir sind gar entgegen? Viel ist der meinen feind, Die mir gehäßig seynd, Sich wider mich auflegen: Von vielen wird geredt, Niemand ist der ihn rett, Es ist mit ihm verlohren, Er findt in seiner noth, Kein



hilf noch trost bey GOtt: Sie reden wie die thoren.

2. Dann du, o lieber HErr! Bist mein schild und schutzwehr, Groß ehr du mir gegeben: Und, daß ichs kürzlich sag, Du machest, daß ich mag Mein haupt empor aufheben: Mit herzlichem begier Schrey ich, o HErr! zu dir, Dir meine noth zu klagen. Und du erhörest mich Aus Zion gnädiglich, Wilst mir kein hilf versagen.

3. Wann ich mich leg zur ruh, Schlaf ich, und bin dazu Ohn sorg aller gefahren, Wann ich wied'rum erwach, Bekümmert mich kein sach, Dann GOtt wird mich bewahren. Wann hundert tausend mann Mich wolten greifen an, Zur linken und zur rechten, Und mich umringen gar, Solt mich doch kein gefahr Erschrecken noch anfechten.

4. Drum hilf, o lieber HErr! Und meinen feinden wehr: Dann du ihr zähn zerstossen Und zu zerschmettern pflegst, Auch auf die backen schlägst Die rotten der gottlosen. Du bist allein der GOtt Bey dem in aller noth Heyl und trost wird gefunden: Der du den segen gibst Deinem volk, das du liebst, Zu rechter stell und stunden.

Der

Der IV. Psalm. 4.

Hie werden die obersten der Juden, die durch eitele Ehre, und Liebe zu irrdischen Dingen sich hatten verleiten lassen, den Messiam zu verachten, beschämt, und zu geistlichen Opfern im Glauben an Jehova, und zur Absagung aller irrdischen Vorrechten vermahnet. Dienet zur Beschämung der Juden, und Bevestigung der Christen, von der Warheit ihres Gottesdienstes.

ich mein macht von GOtt her hab, Der mich zum König hat erkohren, Und mich genädig wird erhören, Von seinem hohen himmel h'rab. Drum zittert und euch wohl fürsehet So wider GOtt zu sündigen: Schauet zu, womit ihr umgehet, Bedenkts auf dem bett, und abstehet Mich also zu beleidigen.

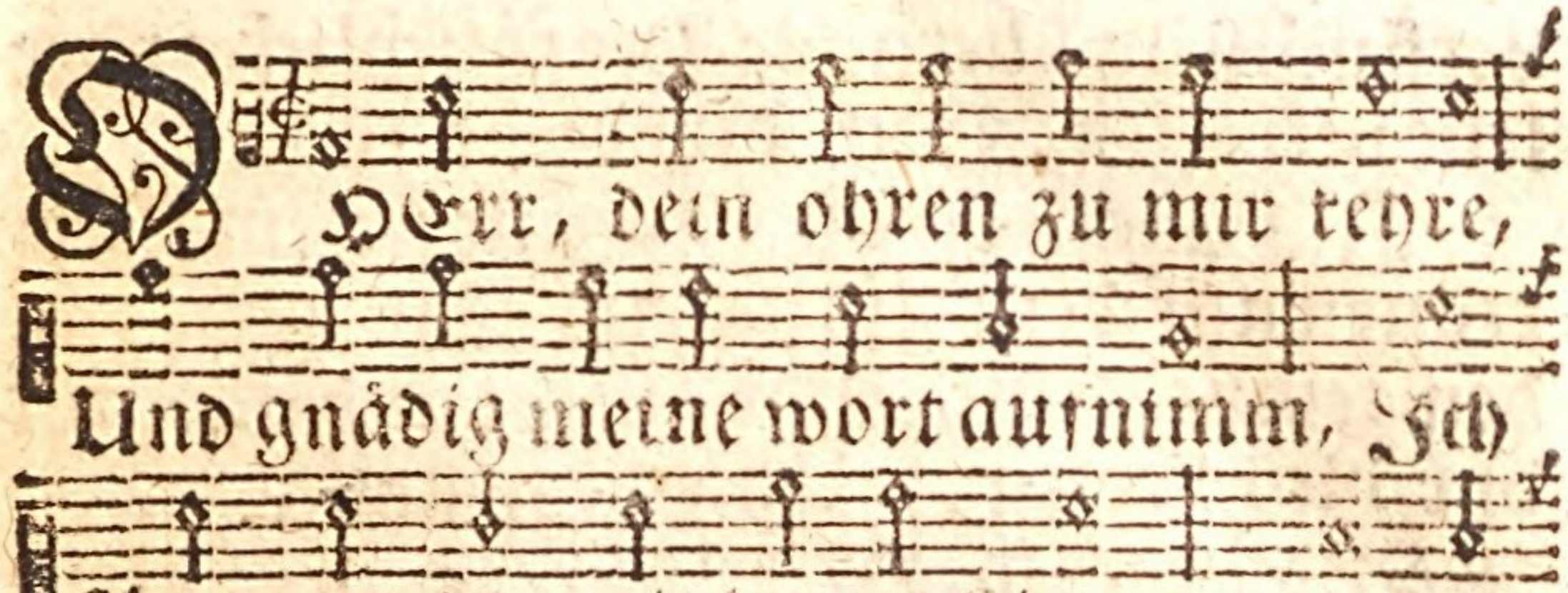
3. Ihr solt ihm zu ein'm opfer geben Ein opfer der gerechtigkeit, Und darnach bessern euer leben: Auf GOtt den HErren auch darneben Höchlich vertrauen allezeit. Viel aber sagen uns dagegen, Wer wird des guten weiser seyn? Heb auf dein angesicht derwegen, Gib und mittheilnns deinen segen, Durch deines antlitz klaren schein.

4. Dann du mich damit mehr erfreuest, Und frölich machst im herzen mein, Dann diese, die du benedeyest, Und ihu'n ein fruchtbar jahr verleyhest Von öhl, getraid, und auch von wein. Dieweil ich sanft und ruhig liegen Im frieden schlafen werd, und dann Ohn sorgen seyn, mein feind besiegen, Die du machst, daß sie müssen biegen Und ich im land still wohnen kan.

Der V. Psalm. 5.

Ist eine Klage der durch falsche Lehr und erschröckliche Verfolgung beträngten Kirche an JEsum ihren König und GOtt, und eine Bitte um sicheres Geleit und Erlösung. Kan gesungen werden mit Freude in der Hofnung der völligen Erlösung.

O HErr,



HErr, dein ohren zu mir keyre,
Und gnädig meine wort aufnimm, Ich
schrey zu dir mit lauter stimm, Hor an
mein König GOtt und HErre, Was
ich begehre.

2. Hör mein geschrey, bitt ich in summen,
O lieber GOtt und König mein! Mit mei-
ner bitt vor dich allein, Daß die von dir
werd aufgenommen, Wil ich HErr! komen.

3. Zu morgens früh auch vor dem tage,
Wollst du mein HErr! erhören mich: Früh
ich aufwart, und schau auf dich, Ob ich
antwort erlangen mage Auf meine klage.

4. Du bist ein GOtt, muß man gestehen,
Dem kein gottloses thun gefällt. Auch ei-
nen, der sich übel hält, Bey dir zu seyn,
von dir zu gehen, Kanst du nicht sehen.

5. Narren und thoren du nicht leidest,
Daß sie dir kommen vors gesicht: Du
duld'st die übelthäter nicht, Du hassest sie
und allzeit meidest, Und von dir scheidest.

† 6. All die umgehen nur mit lügen, Die
bringst du um und rott'st sie aus, Mörder

verfluchst du überaus: Die fälschlich andre leut betrügen, Sich dir nicht fügen.

7. Ich aber der ich bau mit sterem Vertrauen auf dein güt allein, Wil gehen in den tempel dein, Mit furcht und andacht vor dich treten, Und dich anbäten.

8 Wollst mich, HErr! durch dein güt fein leiten, Von wegen dieser meiner feind, Die allenthalben unher seynd, Wollst vor mir, daß ich recht mag streiten, Den weg bereiten

9 Kein wahr wort geht aus ihrem munde, Ihr herz gar falsch ist und gericht, Ihr zung auf heucheln abgericht, Ein offen faul grab ist ihr schlunde, Durchaus von grunde.

10. Vertilg sie mit ihren anschlägen, Und mach zu nichten ihren rath, Von wegen ihrer missethat, Verjag die, so wider dich pflegen Sich aufzulegen.

11. Dargegen gib, daß sich die freuen, Die auf dich trauen festiglich, Mach diese frölich ewiglich, Die deinen namen benedeyen, In lieb und treuen.

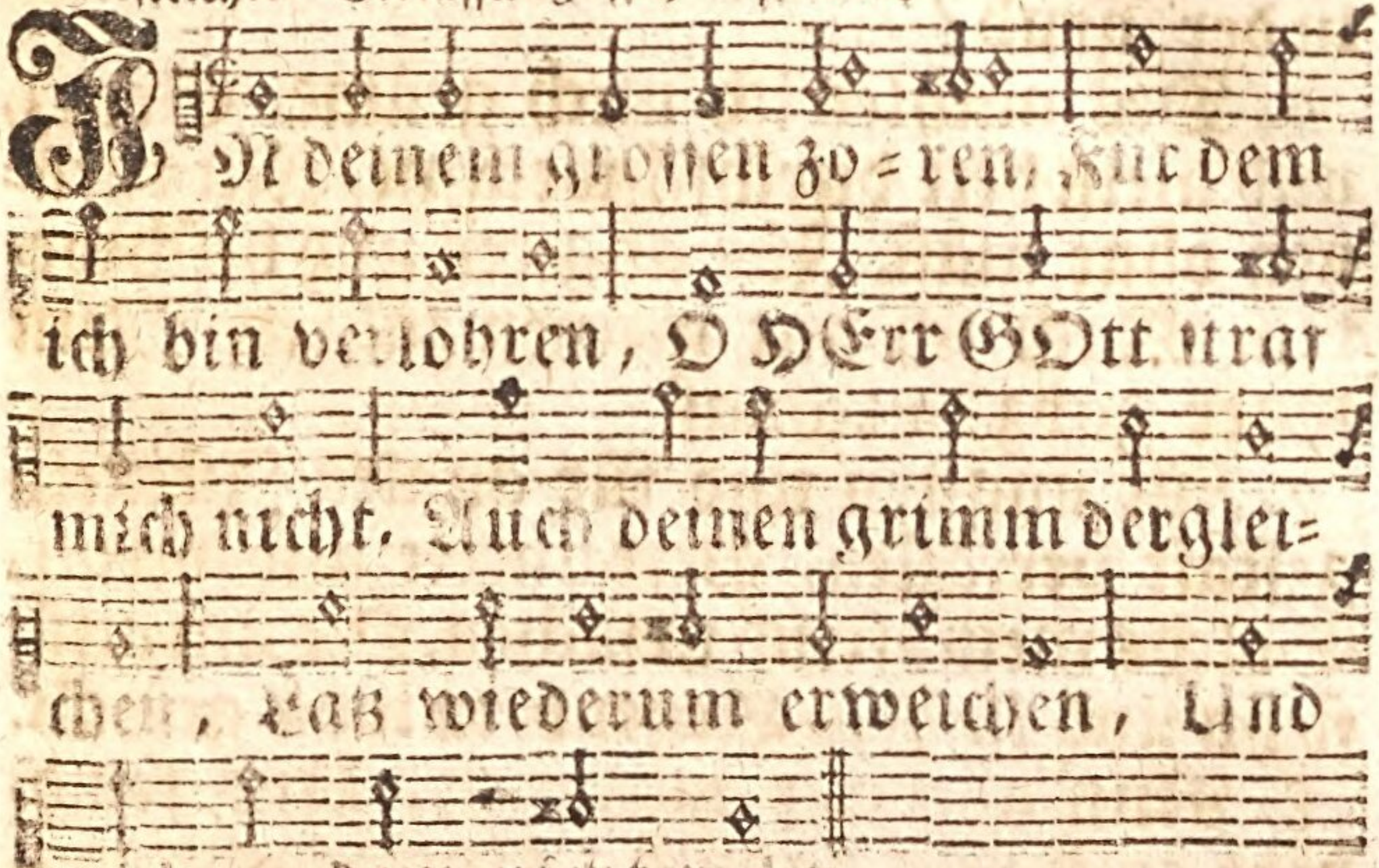
12. Dann den gerechten zu ergetzen, Und ihn zu segnen bist du mild, In noth du deiner gnaden schild, Damit ihn niemand mag verletzen, Vor ihn thust setzen.

Der VI Psalm. 6.

Ein klag- und Buß-Psalm einer Gottesfürchtigen Seele, welche GOttes Zorn an der einen, und der Feinde Wuth

an

an der andern Seite fühlet, doch so, daß sie, nach Abbittung dieser Versuchung, sich wieder in Gottes Hülfe erfreuet, und sich eines glücklichen Ausgangs dieses Streits versichert. Dieses vortrefliche Lied dienet GOttes Kindern, wann sie in Anfechtungen und geistlicher Verlassung sich befinden.



2. Dein gnad, o HErr! ausschütte, Und gnädig mich behüte, Gesund mich wieder mach: Dann ich bin krank, o HErre! Meine gebein sind sehre Erschrocken, matt und schwach.

3. Mein geist in mir sehr trauret, Mir auch für ängsten schauret, Mein herz wird nimmer froh. Wie lang soll es dann währen, Daß du in den beschwehren, Mich bleiben laßt also?

4 Dich zu mir wieder kehre, Und allem unfall wehre, Rett meine seel aus noth: Durch deine grosse güte Genädig mich behüte, Bewahr mich für den tod.

5. Dann

5. Dann wann wir endlich sterben, Und durch den tod verderben, So hört auch auf dein lob. Dann wer wil dich dort preisen, Und dir dann ehr beweisen, Wann er liegt in der grub?

6. Des nachtes ich mich gräme, Seufz, und mein bett durchschwemme, Mit thränen ohne maß. Für ängsten und beschweren Mach ich mit meinen zähren Mein läger ganz durchnaß

7. Für ängsten und für qualen Ist mein gestalt verfallen, Verdunkelt und veralt, Solchs meine feind ursachen, Die um mich stehn und lachen, Liegend in tods gewalt.

8. Nun aber ihr tyrannen, Und feind, hebt euch von dannen, Und macht euch bald von statt Dann GOtt der HErr sanftmüthig, Mein sehnlich bitten gütig Nunmals erhöret hat.

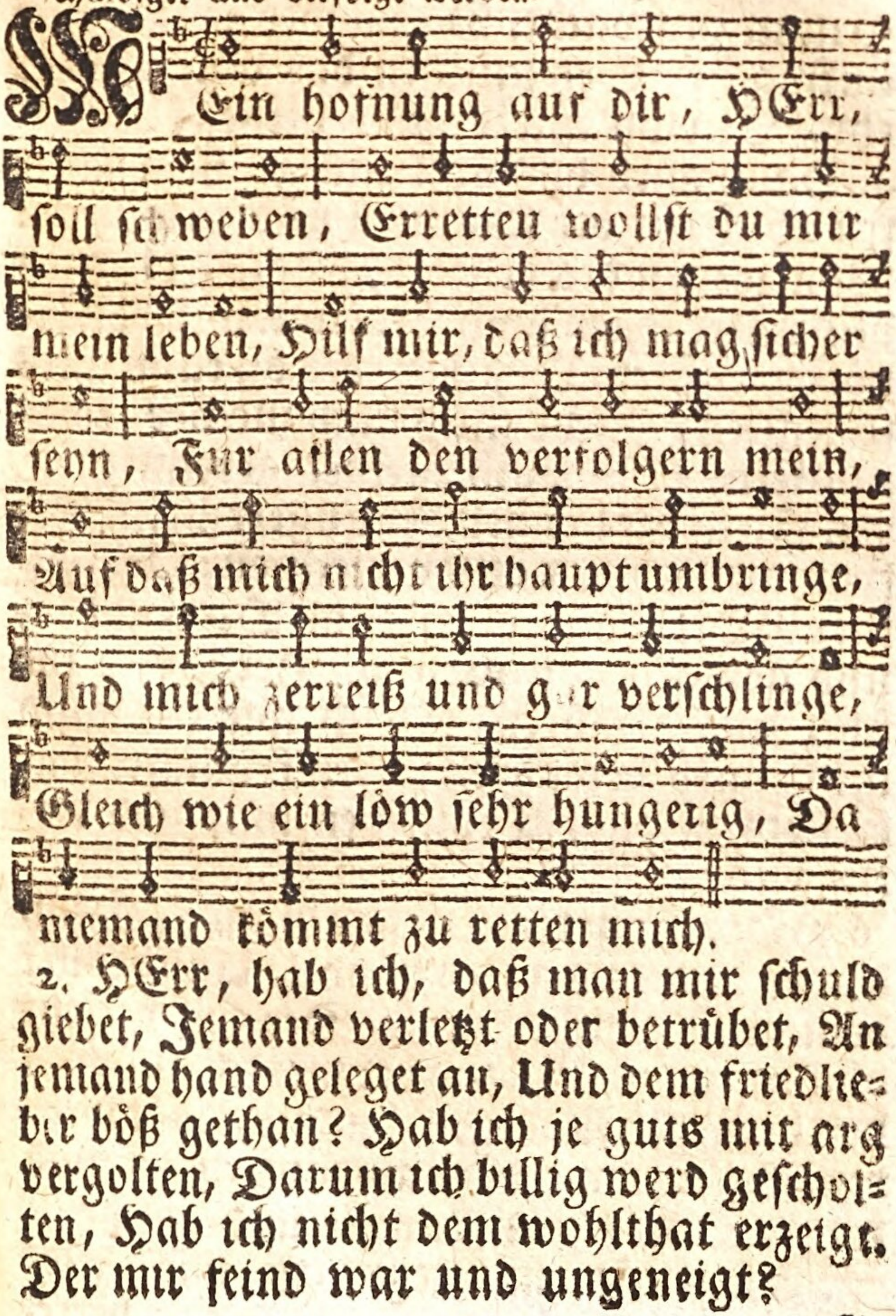
9. Mein weinen und mein flehen, GOtt endlich angesehen, Und das erhöret hat, Was ich von ihm begehret, Des hat er mich gewähret, Ja, mehr denn ich je bat.

10. Drum meine feind sich schämen, Und nun sollen vernehmen Daß sie betrogen seynd Sie mögen nun hinziehen, Zurück mit schanden fliehen, Weil mich GOtt so wohl meint.

Der VII. Psalm. 7.

Davids Streithandel mit Saul, der ihn vor einen Aufrühre-

rührer hielt, worinnen er GOtt zum Richter seiner gerechten Sach erkohren, zu Ihm seine Zuflucht genommen, und Ihm alles heimgestellet. Ist eine Schilderey des Streits JEsu mit seinen Feinden. Kan gesungen werden, wann die Glaubigen unrecht beschuldiget und verfolgt werden.



2. HErr, hab ich, daß man mir schuld giebet, Jemand verletzt oder betrübet, An jemand hand geleget an, Und dem friedlieber böß gethan? Hab ich je guts mit arg vergolten, Darum ich billig werd gescholten, Hab ich nicht dem wohlthat erzeigt, Der mir feind war und ungeneigt?

3. So

3 So gib, daß mich mein feind mit kriegē
Heftig verfolg und mir obsiege, Und mei=
nes lebens mich beraub, Mein ehr zu nicht
mach und zu staub. Darum in deinem
grimm aufwache, Dich wider meine feind
aufmache, Setz mich in das amt meiner
ehr, Wie du mir hast verheissen, HErr.
4. Dann wird das volk mit grossem hauf=
fen Sich zu dir sammlen und zulauffen:
Von wegen des erheb dich doch, Und setz
dich unter ihnen hoch Alsdann wirst du die
völker richten, O HErr! der du kanst alles
schlichten, Richt mich nach meiner from=
migkeit, Und nach meiner gerechtigkeit.
† 5. Straf die boßheit der ungerechten, Die
frommen aber wollst verfechten: O from=
mer GOtt! dann dir ist kund Der leut herz
und gemüth von Grund. Der HErr für
übel und gefahren Gleich wie ein schild
mich wird bewahren; Den frommen hat
er stets in hut, Demselben hülf und ret=
tung thut.

6 GOtt ist ein richter ohne wandel, Dem,
der da hat ein'n guten handel, Und dräuet
dem auch gleicher maß, Der ihn verletzt
ohn unterlaß. Da sich der mensch nicht wil
bekehren, Zu sündigen ihm nicht läßt weh=
ren, Sein schwerdt er alsdann schärft und
wetzt, Den bogen spannet und ansetzt.

7. GOtt als ein kriegsfürst und Feld=
herre,

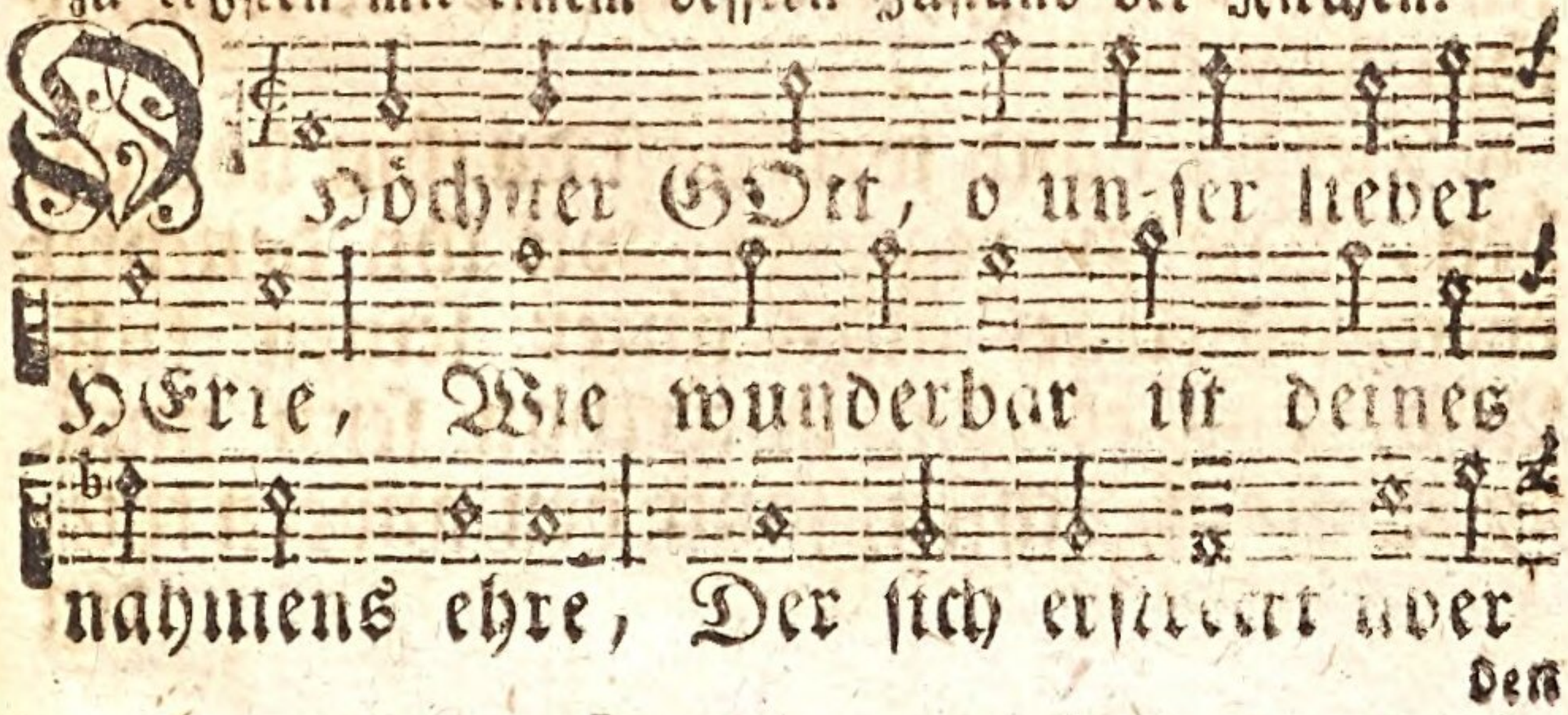
herre, Bereit ihm eine tödlich wehre, Die
seinen pfeil er richtet zu, Daß er mein feind
umbringen thu. Der ander auf nichts guts
gedenket, Mit unglück schwanger er sich
kränket. Gebiehrt dann eine mißgeburt,
Dann sein anschlag geht ihm nicht furt.

8. Er pfleget fleißig acht zu haben, Ein'm
andern eine grub zu graben, Wann aber
die gemacht ist fein, So fällt er darnach
selbst darein. Das übel, das er mir bereitet,
Wird endlich auf sein haupt geleitet, Sein
boßheit und sein falsche tück, Bringen
auf ihn all ungelück.

9. Darum ich GOtt das lob wil geben,
So lang er mir verleyht das leben, Prei-
sen des höchsten nam allzeit, Wegen sei-
ner gerechtigkeit.

Der VIII Psalm. 8.

Ein Lob-Gesang und freudige Verwunderung 1) Ueber die Verherrlichung JEsu nach vorgegangener Erniedrigung. 2) Ueber die Ausbreitung seines Königreichs in alle Welt durch geringe Werkzeuge, und 3) Ueber die Herrlichkeit der Kirchen in den letzten Tagen. Dienet sich aufzumuntern zum Lob des Königes JEsu, und zu trösten mit einem bessern Zustand der Kirchen.



Den

den erden kreiß, Ueber den himmel geht
dein lob und preiß.

2. Dein macht auch bey den säugling'n ist
zu spüren, In ihren mund sie deinen na-
men führen: Durch sie zu schanden machst
du deinen feind, Und rachgierigen, der
dein macht verneint.

3. Wann ich nur deine werk pfleg anzu-
schauen, Die du mit deinen fingern hast
thun bauen, Den himmel, sonn und mond
mit ihrem schein, Die sternen auch in ih-
rer ordnung fein.

4. Dann muß ich mich verwundern, und
so sagen! Was ist der mensch, für den du
sorg thust tragen? Was ist des menschen
kind zu achten doch, Daß du dich seiner
annimmst also hoch.

† 5. Nur daß du ihn den engeln nicht gar
gleiche Geschaffen hast, gemacht hast du
ihn reiche, Mit lob und ehr du ihn hast
schön geziert, Ihm aufgesetzt die cron, so
ihm gebührt.

6. Deiner händ werk hast du ihm überge-
ben, Die zu regieren, wie ihn deuchtet
eben, Geleget alles unter seinen fuß,
Also, daß es ihm unterthan seyn muß.

7. Schaaf, ochsen, samt den andern thie-

ren

ten allen, Die wilde thier in dem gebürg und thalen, Und alles was da suchet seine weid, Im grünen wald, oder auf bretter heyd.

8. Die vögel die sich in den lüften schwingen, Die in den büschen schön und lieblich singen, Die fisch im meer und wasser groß und klein, Müssen den menschen unterworfen seyn.

9. O höchster GOtt, o unser lieber HErre! Wie wunderbar ist dein göttliche ehre, Wie übertreflich ist dein name werth, In allen orten auf der ganzen erd.

Der IX. Psalm. 9.

Ein Frolocken der Kirchen wegen GOttes Gerichten über ihre Feinde, und Bitte, um sie völlig, besonders aus der lezten und schwersten Verfolgung zu erlösen. Dienet vor die lezte Zeiten

2. In dir will ich mit frölichkeit Hüpfen und springen allezeit O höchster GOtt für allen dingen Will ich von deinem namen singen.

2. Drum daß du durch dein grosse macht
Mein feind hast in die flucht gebracht: Sie
sind gefallen und umkommen, Da sie dein
anblick nur vernommen.

4. Dann du so gar genädiglich Mein sach
genommen hast auf dich, Sie zu urtheilen
und zu schlichten, Dich auf den stuhl ge-
sezt zu richten.

5. Die heyden du hast umgebracht, Die
gottlosen zu nicht gemacht, Und ausgerot-
tet allesamen, Ewig vertilget ihren namen

† 6. Nun ob du schon, du arger feind,
All's zu verwüsten hast vermeynt, Hast du
dann meine städt verstöret, Daß ihr nam
samt mich aufgehöret?

7. O nein, o nein, dann GOtt der HErr,
Des reich aufhöret nimmermehr, Hat
zugericht sein richterstelle, Darauf er sitz
und urtheil fälle.

8. Er wird üben gerechtigkeit Ueber den
erdkreis weit und breit, Nach billigkeit
als der gerechte, Recht sprechen mensch-
lichem geschlechte.

9. Er ist ein schutz, trost und zuflucht Des
armen, der da rettung sucht, Der hoft
auf ihn in widrigkeiten, Dem hilft der
HErr zu allen zeiten.

10. Drum den'n dein name ist bewust, Die
werden suchen dich mit lust. Dann die dich
suchen solchermassen Die wirst du, HErr
GOtt! nicht verlassen. † 11. Drum

† 11. Drum singt dem HErrn ein liedlein schon, Der da wohnt auf dem berg Sion. Sein grosse werk, die er beweiset, Bey allen völkern rühmt und preiset.

12. Denn er sucht des gerechten blut, Desselben nicht vergessen thut: Der armen ist er eingedächtig, Die zu ihm schreyen ganz andächtig.

13. Sey mir gnädig, o lieber HErr! Schau an mein noth und elend schwer, Der feind mich ängst't von allen orten, Erlöß mich von des todes pforten.

14. Damit ich dich herrlicher weiß, In thoren Sion lob und preiß, Und mich von herzen sehr mag freuen, Daß du mir hilfst mit allen treuen.

15. Die heyden aber hauffen dick Gefallen sind in ihre strick, Sich in die grub gestürzet haben, Die sie andern hatten gegraben.

† 16. Hierbey man die kraft GOttes sicht, Und daß er recht urtheilt und richt, Daß der gottloß mit seinen thaten, Fein werd gefangen und verrathen.

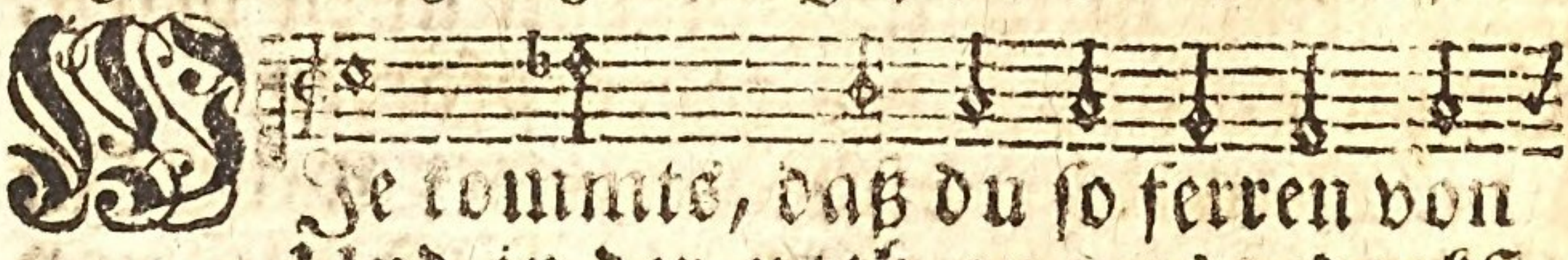
17. Die gottlosen, glaub mir fürwahr, Gehen zu boden ganz und gar, Die heyden auch, die GOtt nicht achten, Ihn nicht bedenken noch betrachten.

18. Des armen eingedenk ist er, Und seiner nimmermehr vergißt Den elenden in sein anliegen, Sein hofnung keinmal wird betriegen.

19. Steh auf, HErr! und erzeig dein
kraft, Daß man seh daß der mensch nichts
schaft, Forder vor dein gericht die heyden,
Daß sie da recht und urtheil leyden.
20. Schreck sie und jag ihn ab ein schweiß,
Auf daß sie endlich werden weiß, Und das
vernehmen und verstehen, Daß sie seynd
menschen, die vergehen.

Der X. Psalm. 10.

Ist mit vorigem gleichen Inhalts und Gebrauchs.



Es kommts, daß du so ferren von
Und in der noth an uns gedenkst
uns, HErr, Gewichen, vor uns birgst
nicht mehr, Weil der gottloß hochmü-
dem angesicht :,: Und hat sein thun
thig darauf dicht,
allein dahin gericht, Daß er vermeynt
den armen zu verdrucken, O daß er sich
selbst fieng in seinen stri = cken.
2. Dann der gottlose sich des rühmen
thut, Daß, was er wil, ihm gar nicht feh=
len

len kan, Er lobt den geizigen mit seinem gut, Aus grosser hoffart der gottlose mann GOtt lästert, und sich seiner nicht nimmt an, Ja er gedenkt auch stolz in seinem herzen: Es sey kein GOtt, und treibt daraus ein scherzen.

3. Er fährt in seinem bösen thun dahin, Dein g'schwind gericht er ihm gar nicht vorsezt So stolz ist er, und trotzig in sein'm sinn, Daß er die seinen feind für gar nichts schätzt, Sie umzublasen meynt, und spricht zulezt: Ich bin nun sicher und ohn all gefahren, Kein unglück mag mir ewig widerfahren.

4. Die wort seins munds gar falsch sind und getticht, Und voll betrugs, fluchs und uneinigkeit, Sein zung ist fein gewähnt und abgericht Zu stiften unglück, jammer und herzleid, Er lauret wie ein räuber auf der heyd, Der etwann steckt in einer höl verborgen, Und sieht sich um den armen zu erwürgen.

†5. Er lauret und verkreucht sich heimelich, Bis er einen unschuldigen erblickt Und wie ein löw im loch verbirgt er sich, Bis er ein armen bringt in seinen strick, Den er verschlingt, er ist voll böser tück, Fein stellt er sich, doch sucht er solche weise, Wie er den armen fang und niederreisse.

6. Zu dem er noch in seinem herzen spricht

Daß GOtt nach solchen allem gar nicht
frag, Und daß er auch zudecke sein gesicht,
Derhalben daß er das nicht sehen mag.
Drum mach dich auf, o HErr! dir ich das
klag, Streck aus dein hand, und nicht
vergiß der frommen, Den armen wollst
zu hülf und rettung kommen.

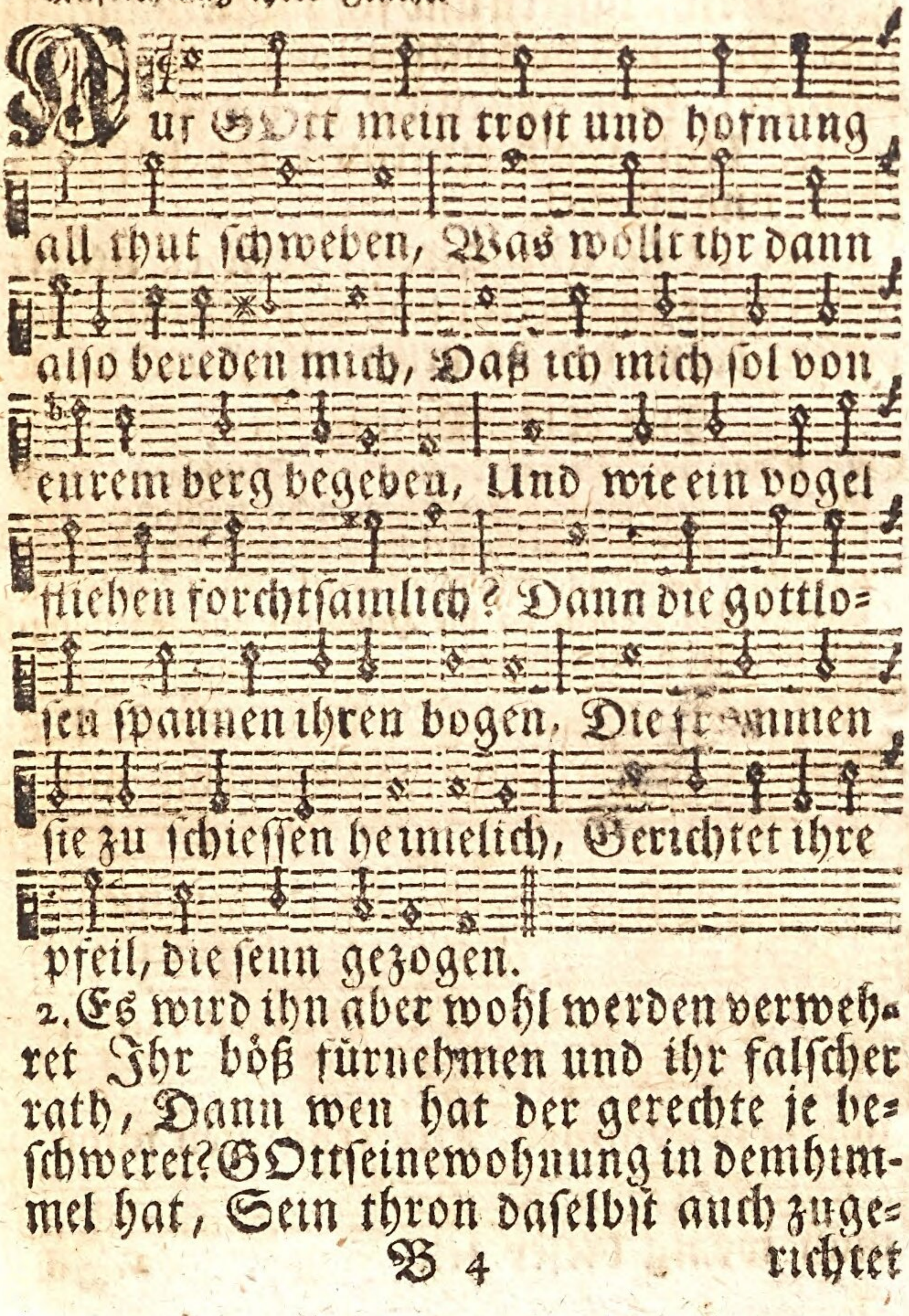
7. Warum soll so einem gottlosen mann
Gestattet werden, daß er GOtt verlach,
Und sprechen darf: dir liegt gar nichts
daran, Du aber wohl verstehest alle sach.
Darum laß dir befohlen seyn die rach:
Dann auf dich, HErr! verlassen sich
die armen, Du hilfst den waysen, zeigst
ihn'n dein erbarmen.

8. Zerbrich dem gottlosen sein's armes
stärck, Ziehe und fordre ihn vor dein ge-
richt, Rüg und erforsch sein sünd und böse
werk, So wird er vor dich dörffen kom-
men nicht. Dann wird der HErr, wann
solches nun geschicht, In ewigkeit regie-
ren hier auf erden, Die heyden alsdann
ausgerottet werden.

9. O HErr! vernimm der armen groß
elend. Erhör sie doch in dieser schweren
zeit, Mach ihn'n ein herz, und deinen trost
ihn send, Und kehr dein ohr von ihrer bitt
nicht weit, Den waysen schaff recht und
gerechtigkeit, Beschütz die armen, und
halt ihn'n den rücken, Daß sie die leut auf
erden nicht verrücken.

Der XL. Psalm. 11.

Ein Trost-Lied derer um der Warheit willen von Hauß und Hof Verjagten, mit den Gründen ihrer Getrostheit, von des HErren Hülfe und Gericht über ihre Feinde. Dienet denen verjagten Rechtglaubigen zur Aufrichtung ihrer Flucht.



2. Es wird ihn aber wohl werden verwehret Ihr böß fürnehmen und ihr falscher rath, Dann wen hat der gerechte je beschweret? GOtt seine wohnung in dem himmel hat, Sein thron daselbst auch zugerichtet

richtet stehet, Da er mit seinem angesicht gerad, Wie es mit allen menschen hie zugehet.

3. Der HErr prüft die gerechten, und dargegen Haßt er die frevel üben und gewalt. Er läßt über die kommen einen regen, Die ihn lästern und schänden mannigfalt, Nemlich von heissem feuer, pech und schwefel, Mit ungestüm er die gottlosen zahlt, Und ihn'n eintränket thr boßheit, sünd und frevel.

4. Er ist gerecht, gerechtigkeit er liebet, Sein angesicht er freundlicher gestalt, Zu diesem kehrt, der da recht pflegt und übet.

Der XII. Psalm. 12.

Eine Klage über geringe Anzahl der Glaubigen, und überhand genommene Heucheley, nebst tröstlicher Verheissung, daß Hülf geschaffet werden, und die Warheit nach ihrer Läuterung triumphiren sol. Dienet in diesen verdorbenen Tagen, da die Heucheley und Gottlosigkeit überhand genommen.

HEwahr mich HErr, thu mir, zur rettung kommen, Es ist nunmehr keine gerechtigkeit, Die heiligen haben gar abgenommen, Der frommen findt man wenig dieser zeit.

2. Zu ihrem nächsten reden sie nur lügen,
Geben den sachen einen feinen schein: Sie
wissen schmeichlich ihre wort zu fügen,
Das herz aber stimmt gar nicht überein.
3. GOtt woll der schmeichler lippen gar
ausrotten, Vertilgen dieser Zungen all-
zumahl, Die ander leut schimpflich zu
verspotten, Stolz und prächtig, hoch
traben überall.
4. Und die da sprechen: unser zung soll
machen, Daß uns groß achten soll ein
jedermann, Das maul ist unser, und
dient zu den sachen, Wer ist derjenig,
der uns meistern kann?
5. Darum spricht GOtt: verlassen sind die
armen, Die da verfolget werden sehr und
viel: Ich will aufstein, und ihrer mich erbar-
men, Aus ihren stricken ich ihn'n helfen wil.
6. Gleichwie das silber siebenmal durch-
lassen, Gar rein geläutert in dem ofen wird
Durchs feuers glut; also auch gleicher
massen, Ist GOttes wort bewähret und
probirt.
7. Darum beschütz dein volk durch deine
güte, Errett uns, HErr! durch deine mil-
digkeit, Genädig uns ansiehe und behüte,
Für dem bösen geschlecht in ewigkeit.
8. Dann die gottlosen allzeit oben schwe-
ben, Und gehen stolz herein in grossem
pracht, Wann man so lose leut hoch thut

erheben, und ihn'n einräumt so groß gewalt und macht.

Der XIII. Psalm. 13.

Klag-Lied unter schweren Versuchungen, da einer Seelenbang ist vor dem geistlichen Tod, weil sie GOttes Trost so lang entbären muß; und Bitte um geistliche Erleuchtung, mit Versicherung Göttlicher Erhörung. Dienet vor dem Abfall sich zu bewahren.

Je lang wilt du, o lieber Herr

An mich gar nicht gedenken mehr, Dein angesicht für mir verdecken, Und mich in nöthen lassen ste- cken, Darinnen ich lieg hart und schwer;

2. Wie lang soll ich im herzen mein Rathschlagen und bekümmert seyn, Des tags in großen sorgen leben? Wie lang soll sich mein feind erheben, So über mich zu herrschen fein.

3. Schau auf mich, lieber HErre GOtt, Und mich erhör in meiner noth: Mein augen klar und lauter mache, Auf daß ich munter sey und wache, Damit ich nicht entschlaf im tod.

4. Und

4. Und da mein feind mich überwind,
Mit frolockung nicht sagen könt, Als ob er
mich sogar darnieder Geschlagen hätt, daß
ich nicht wieder Auf meine füß käm und
aufstünd.

5. Zu dir steht aber ganz mein herz, Die
hofnung macht, daß all mein schmerz
Vergessen wird: dich wil ich preisen, Daß
du mir dein hülf thust beweisen, Laß dir
mein noth seyn keinen scherz.

Der XIV. Psalm. 14.

Klage der Glaubigen Alten Testaments über das alge-
meine Verderben ihrer Zeiten, und eifriges Verlangen
nach der Hülfe aus Zion durch den Messiam. Dienet
vor gegenwärtige verdorbene Zeiten.

2. Der HErr herab vom himmel sich um-
her

her, Auf alle menschen pfleget umzusehen,
Ob er jemand fünd, der was mögt verste-
hen, Und nach ihm fragt, dem auch zu
herzen wär Sein göttlich ehr.

3. Er aber das vor seinen augen sicht, Daß
alle sich von rechter bahn begeben, Führen
ein böses, ärgerliches leben, Niemand
thut guts, es fürchter GOtts gericht,
Gar keiner nicht.

4. Bedenkt dann das nicht der gottlosen
rott, Die mein volk wie brod fressen und
verzehren, Und sich nicht wollen bessern
und bekehren, Auch nicht in wiederwär-
tigkeit und noth Ruffen zu GOtt.

5. Sie werden dann für furchten zittern
recht, Wenn sie vermerken, daß GOtt
durch sein güte Die seinigen so gnädiglich
behüte, Und allzeit helf und beysteh dem
geschlecht Dern, die gerecht.

6 Ihr aber fragt nach solchem allem
nicht, Den armen ihr verspottet und ver-
lachet, Daß er sein rechnung auf den
HErren machet, Und allen trost und
zuversicht Auf ihn gericht.

7. O! wer wird kommen aus Sion end-
lich Der Israel erlöß aus seinen nöthen,
Wann GOtt sein volk wird aus gefäng-
niß retten, Dann wird Jacob und Israel
herzlich Erfreuen sich.

Der XV. Psalm.

Schöne Abbildung eines Glaubiges Neuen Testaments der mit JEsu Gemeinschaft haben wil, gezeiget in Ansehung dessen, was er thun und lassen muß. Dienet einem jeden zur Prüfung, ob er diese Eigenschaft an sich habe, und ein Glied der wahren Kirchen seye.

HErr wirst du, lieber HErre mein, Zu deiner hütt zu bleiben gönnen? Anzeig mir doch, wer mag der seyn, Der auf dem heilgen berge dein, Wird seine wohnung haben können?

2. Der ist es, der da aufgericht In seinen ganzen leben wandelt, Und der recht thut, und anders nicht, Des herz rechtschaffe ungeticht, Der ehrbar und aufrichtig handelt.

3. Der nicht aus bösem argen muth Durch seine zung dem nächsten schaden, Oder an ehren abbruch thut, Noch einem andern hält zu gut, Mit schmach sein'n nächsten zu beladen.

4. Der die gottlosen leut veracht, Und die, so Gottes namen ehren, Lieb hat, und hält in hoher acht: Der sein zusag und eyd betracht, Obs ihm schon schaden solt gebähren.

5. Der

5. Der sein geld andern nicht ausleih't, Ein wucher und gesuch zu treiben, Der wieder die gerechtigkeit Kein gab nimmt mit unbilligkeit: Wer das thut, der wird ewig bleiben.

Der XVI. Psalm. 16.

Christi Leyden und Herrlichkeit in der Auferstehung von den Todten und Himmelfahrt. Wird also geweissaget, daß dessen in Angst gerathene Seele den Vater anflehet, dessen ewiger Geist aber sie getröstet hat. Dienet zur Gedächtnis des Leydens, Tods, Auferstehung und Himmelfart Christi.

Bewahr mich, HErr, mein trost und höchster hort, Auf dich setz ich mein hofnung und vertrauen Drum sag mein seel zum HErren solche wort, Du bist mein HErr, auf welchen ich thu bauen: Dagegen aber hab ich nicht zu rühmen, Daß dir von mir möcht etwas guts zukomuen.

2. Den heiligen auf erd ich helfen will,

Wie

Wie auch den frommen gottseligen allen:
Die aber werden haben schmerzen viel,
Welche verführt zu fremden göttern wal-
len: Mit nicht ich ihr blut opfer wil an-
rühren, Noch in dem mund den ihren
namen führen.

3. Der HErr der ist mein gut und mein
erbstück, Das mir ist zugetheilt vor an-
dern allen, Und du erhältst beständig mein
gelück, Mein looß ist auf das beste theil ge-
fallen, Der schönste ort, das köstlichst erb
tu summen Mir durch die schnur der thei-
lung ist zukommen.

† 4. Lob sey dem HErren, der mir solches
räth, Und mich durch seine guad thut treu-
lich leiten, Auch meine nieren lehren mich
im bett, Und züchtigen mich bey nächtli-
chen zeiten. Vor augen hab ich allezeit
den HErren, Er steht mir bey, drum
sol mir nichts entwähren.

5. Darum ich grosse freud im herzen hab,
Mein zung dich preißt, in hofnung ruht
mein leibe: Dann wann man mich schon
legen wird ins Grab, So weiß ich doch,
daß ich nicht lang da bleibe. Dann du wirst
sein vermoderung verwehren, Daß nicht
die würm den heilgen dein verzehren.

6. Des rechten wegs des lebens mich be-
richt, Dis aber ist allein das seeligst leben,
Zu schauen an dein göttlich angesicht, In

deiner

deiner rechten ist die macht zu geben, All freud und wolluſt, die ganz unzerstöret, Zu keiner zeit in ewigkeit aufhöret.

Der XVII. Psalm. 17.

Ein Gebät, um in Verfolgung ein gut Gewissen zu behalten, und weder von dem Wort der Wahrheit, noch Heiligkeit des Lebens abzuweichen. Siehet auf den Zustand der ersten Christen-Kirchen nach JEsu Himmelfahrt, und dienet zur Freimüthigkeit in allen Versuchungen.

2. Mein herz du hast zu nachts probirt,

Und

Und das erforscht durchaus von grunde,
Einstimmig du mein herz und munde,
Und ohne falschheit hast gespürt Was
man mir thu, was man mir sage, Auf dei=
ner lippen wort ich merk, Auch nach der
räuber thun und werk, Und bösen we=
gen ich nichts frage.

3. Du wollst regieren meinen gang, Daß
ich auf deinem weg stets bleibe, Und mich
niemand davon abtreibe, Und daß mein fuß
nicht gleit noch wank. Du wollst mich gnä=
diglich erhören, Wann ich dich anruf in der
noth, Nun bitt ich dich, mein lieber GOtt,
Hör an mein wort, kehr her dein ohren.

† 4 Der du der hort bist und heiland Der=
jenigen die dir vertrauen, Laß wieder die
dein güte schauen, Die widerstreben deiner
hand Gleich als einen augapfel klare Laß
mich dir, HErr! befohlen seyn, Mit dem
schatten der flügel dein Mich fleissig zu=
deck und bewahre.

5. Hilf, daß ich für den feinden mein, Die
mir trachten nach leib und leben, Und al=
lenthalben mich umgeben, Mag ohn ge=
fahr und sicher seyn. Für fettigkeit ihr halß
gar döhnet, Sie reden stolz, und suchen
mich Zu stricken jetzund listiglich, Zur
erd zu stürzen unverschönet.

6. Sie sind gleich einem löwen wild, Der
einen lauret zu erworgen, Und wie ein

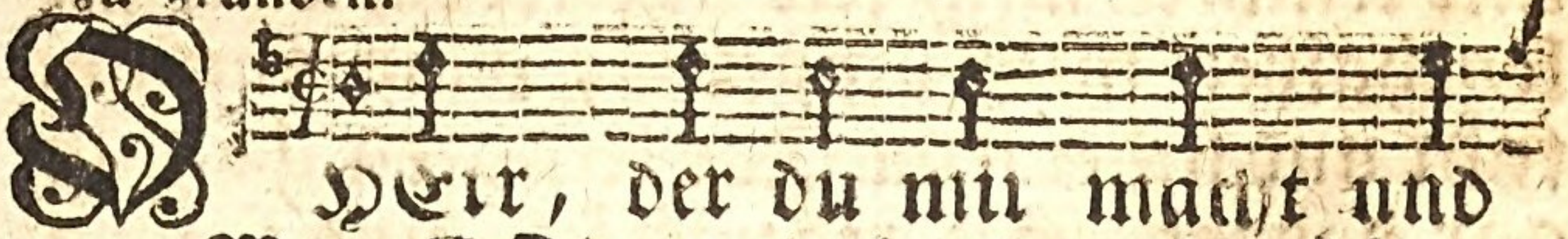
junger löw verborgen, Auf einen aus der hohlen ziehst. Drum komm ihn vor, o HErr! bey zeiten, Und schlag sie nieder zu der erd, Rett meine seel mit deinem schwerdt Das deine feind pflegt zu bestreiten

7. Reis mich von den mit deiner hand, Die sich der welt haben ergeben, Suchen ihr theil in diesem leben, Darauf ihr herz ist gar gewandt. Dann du satt giebst für ihren leibe, Darzu die füll für ihren bauch, Und dann für ihre kinder auch, Daß auch kinds-kindern übrig bleibe.

8. Ich aber in gerechtigkeit Dein angesicht wil endlich sehen, Und wann ich werd vom schlaf aufstehen, Satt werden deiner herrlichkeit.

Der XVIII Psalm. 18.

Christi und seiner Diener, der Apostelen und Lehrer Neuen Testaments vor GOttes und der Kirchen Sachen Kampf mit Vertrauen der überwindung, und vornehmen GOttes Tugend zu verherrlichen, worinnen Christi Erniedrigung und Erhöhung zum Grund geleget wird. Dienet in allem Streit unsere Hofnung zu gründen.



HErr, der du mir macht und Mein GOtt mein hort, auf welchen

ich

starck gegeben, Dich wil ich lieben, weil ich vertraue, Meinschild, mein horn und höch

ich

Ich hab das leben, O HErr, mein fels,
darauf ich baue, Wann ich den HEr=
mein burg und starke vest, Mein reiter
ten lob, und ihn anbärt, Bald ich von
der du mich niemahls verlast :,: Des
meinen feinden werd errett.
todes schmerzen mich umgeben hatten,
Belials bäch mich auch erschrecken tha=
ten, Der höllen band umfiengen mich um=
her, In todes strick ich schier gefallen wär,

2. In solcher angst ruft ich zu GOtt dem HErren Und bracht ihm vor mein angst und groß beschweren, Mein stimm zu ihm in seinem tempel drung, Und mein geschrey vor seinen ohren klung, Nach diesem bald die erde sich beweget, Der berg grundvest erschüttert und sich reget, Sie zitterten und bebten ganz und gar, Darum, daß GOtt der HErr erzürnet war Ein grosser dampf gieng aus von seinen nasen, Auch ein ver=

zehrend feuer gleichermassen Aus seinem mund gieng, davon es erblizt, Dann er von zoren heftig war erhizt.

3. Den himmel neigt er um herab zu fahren, Unter sein füssen finsternisse waren, Er fuhr herein auf einem Cherubim, Die wind auf ihren flügeln führten ihn: Mit finstern wolken er sich gar bedecket, Und wie in ein gezelt sich drein verstecket: Vom glanz aber, der vor ihm leuchtend war, Die dicken wolken sich zertheilten gar. Es hagelt sehr, vom bliz war es voll feuer, Der HErr vom himmel donnert ungeheuer, Ein sehr erschrecklich stimm er von sich gab, Hagel und bliz warf er auf erd herab.

†4 Zerstreuen er sie thät durch seine strale, Und durch das blizen sie erschrecket alle, Es war entblösset gar der erden grund, Die tief des wassers frey man sehen konnt, Von deinem schelten und von deinem blasen, Von dem zornigen schnauben deiner nasen, Von oben h'rab ausstreckt er seine hand, Und half mir aus dem wasser auf das land. Er retet mich von dem feind aus gefahren, Von meinen hassern die zu mächtig waren, Sie beugeten mir vor in unfalls-zeit, Aber der HErr, mein leiter, war nicht weit.

5. Aufs raume er mich führte und h'raus risse, Sein lieb, die er zu mir trug, er bewiese,

wiese, Vergalt mir nach meiner gerechtigkeit, Und zahlt mir nach meiner händ reinigkeit, Dann ich nicht abwich von dem weg des HErren, Abtrünnig ich mich nicht von GOtt ließ kehren, Seine gericht ich stets für augen hielt, Verwarf nicht sein gebott, das er befiehlt. Dann ich allzeit ohnsträflich vor ihm wandelt, Und hütet mich, daß ich nicht unrecht handelt. Er zahlt mir nach meiner gerechtigkeit, Vergalt mir nach meiner hand reinigkeit.

6. Heilig bist du und fromm gegen den frommen, Gerecht den'n, die du hast gerecht vernommen, Rein bist du den'n, die rein sind und bewährt, Verkehrt bist du den'n, die da sind verkehrt, Du pflegest die elenden hand zu haben. Erniedrigst die so stolz und hoch h'rein traben: Ein leucht, o HErr! du mir anzündest fein, Und machst, daß mir die in dem finstern schein. Mit dir kan ich durch meine feind durchdringen, Mit dir kan ich über die mauren springen: Ohn wandel GOttes weg gefunden wird, Sein red durchläutert ist, und wohl probirt.

7. Er ist ein schild, der'n die auf ihn vertrauen, Wo ist ein GOtt, auf den sonst wär zu bauen, Als einen fels: wer ist so starker GOtt, Als unser GOtt, der helffer in der noth? GOtt mir sein kraft und rüstung läst

anlegen, Rechtschaffen er mich führt auf seinen weegen, Der hinden bein er gleich macht meine bein, Ueber die hohen berg zu steigen fein. Er unterweiset meine händ zum kriegen, Und meinen arm, die stählne bogen biegen, Den schild deins heils gibst du mir in die hand, Dein rechte schüzt mich, und leist mir beystand.

8. Dein mildigkeit und güte mannigfaltig, Die machen mich großmüthig und gewaltig, Und wo ich geh machst du raum vor mir her, Damit mein knöchel nicht gleit ohngefehr, Ich wil den meinen feinden nun nachjagen, Und nicht nachlaßen, bis ich sie geschlagen, Ich wil sie schmeissen bis ich sie mit macht Werd haben unter meine füß gebracht. Zum streit du mir die waffen hast gegeben, Du unterwirfst mir die mir widerstreben, Du schlägest in die luft all meine feind, Zerstreuest die, so mir gehässig seynd.

9. Sie schreyen wohl, niemand wil sie erhören, Ja auch zu GOtt, er aber stopft sein ohren, Gleich einem staub, welchen aufbläßt der wind, Und gassen koth, ich sie wil machen schwind. Von des aufrührischen volks meutereyen, Wirst du mich fein bewahren und befreyen: Den heyden du mich hast gemacht zu einem haupt, Ein volk das ich nicht kannt, mir dient und glaubt.

glaubt. Viel fremde völker mir gehorsam waren, Sie schmeichelten durch ihre zung mit schaaren: Viel fremde völker fielen in den landen, Und guckten ängstiglich herfür aus ihren banden.

† 10. GOtt lebet, den wir allzeit sollen loben, Der GOtt meins heyls von mir werd hoch erhoben, Der GOtt, der mir verliehē hat die macht, Daß ich mein feind hab unter mich gebracht, Der mir hilft, daß mich niemand kan verletzen, Und über meine feind mich hoch läßt setzen, Und schützet mich für des frevlers gewalt, Der meinem leben nachtracht mannigfalt. Derhalben ich dir, HErr! groß l b wil geben, U id dich unter den heyden hoch erheben, Mit g'sang ich dir wil danken stetiglich; Drum daß du deinem König g'waltiglich

11. Geholfen hast, und ihm groß heil bewiesen, Ihn deiner güt und gnad lassen geniessen, David deinem gesalbten sonderlich, Und darnach seinem saamen ewiglich.

Der XIX. Psalm. 19.

Morgen-Gespräch eines Schülers aus der Natur und eines aus des H. Geistes Schule, worinnen jener GOttes Weißheit rühmet, in seinen schönen Werken, die aber als Sinnbilder der geistlichen Dinge in Christi Königreich müssen angemerket werden. Dieser die Vortreflich und Nutzbarkeit des Gesetzes der Bekehrung und des Glaubens anpreiset; und beyde endlich GOtt um die Gnade der Heiligmachung, um ihm gefällig zu leben, anflehen. Dienet zu allen Zeiten zu GOttes Preiß.

Die himmel aufzumahl erzehlen
Das firmament beweist, Und anzeigt
über all Die Gottes macht ohn end :,:
allermeist Das werke seiner händ.

Ein tag dem andern tag, In ordnung
folget auf, Und das vermeldet eigen,
Ein nacht nach einer nacht sein weis-
heit kundbar macht, Und klärlich kan
anzeigen

2. Es ist kein sprach noch land, Da nicht ihr stimm bekannt, Und solchs nicht wird vermeldt, Es wird an allen ort Der himmel red gehört, Durch die ganz weite welt. Ihr lauf sich umher wend Biß an der werlet end, darinnen er der sonnen, Ein hütt wie ein pallast Geschmücket zierlich fast, Gebauet hat zu wohnen.

3. Daselbst sie früh ausgeht, Wie aus dem bett aufsteht, Ein schöner bräutigam, Wie keck hervor auch rückt Zum weltlauf wohl

wohl geschmückt Ein ritter lobesam Von einem der welt end Zum andern sie sich wend, So schnell in einem tage: Nichts ist auf aller welt Das sich vor ihr verhält, Und ihr hitz fliehen mage.

† 4 GOttes gesetz ist rein, Nichts sauberes kan seyn, Die seel es fein bekehrt: Sein zeugnis ist wahrhaft, Und das durch seine kraft, Die albern weißheit lehrt. Alle seine befehl Seynd richtig ohne fehl, Das herz mit freud sie mehren: Seine gebot fürwahr Sind lauter, hell und klar, Die augen sie erklären.

5. Rein die furcht GOttes ist, Und bleibt zu aller frist, Ja bis in ewigkeit. Seine gericht und recht Wahrhaftig seynd und schlecht, Und voller billigkeit Kein gold das hübsch und rein, Wie viel auch das mag seyn, Ist ihnen zu vergleichen. Kein honig ist gewis So lieblich und so süß, Noch honigseim dergleichen.

6. Wer dir auch dienet HErr, Der kriegt daraus ein lehr, Und guten unterricht. Er bringet auch davon (Hält er sie) reichen lohn, Der ihm ausbleibet nicht. Wer ist der, der da könnt Wissen all seine sünd, Die merken und behalten? Mein sünd mir HErr! verzeih, Mein fehl so mancherley, Die mir selbst seynd verhalten.

7. Hab deinen knecht in huth, Für stoltzheit

heit und hochmuth, Daß diese laster nicht So gar mich nehmen ein, Dann werd ich sicher seyn Von sünd und ungericht. Mein mund allein das sag, Das dir gefallen mag, Mein herz ihm nichts fürsetze, Das dich mein fels, o HErr! Und mein heiland beschwer, Erzörn oder verletze.

Der XX. Psalm. 20.

Segen-Wunsch über den Streit und Sieg des Königs JEsu worauf die Glaubige ihre Hofnung des Siegs gegen ihre Feinde gründen. Dienet zum Grund des Vertrauens in allen Widerwärtigkeiten.

Der HErr erhör dich in gefahrten, Und widerwärtigkeit, Der GOtt Jacob wol dich bewahren, Für aller gefahrlichkeit. Der HErr dir hülf und beystand sende, Von seinem heiligthume, Aus Sion er sich zu dir wende, Und dir zur rettung komme.

2. Deine speiß-opfer er betrachte, Damit du

du ihm thust ehr, Und dein brand-opfer nicht verachte, Mit feuer das verzehr. Alles was nur dein herz begehret, Woll er dir nicht versagen, Er geb dir, daß du werd'st gewähret, Was du nur willst rathschlagen

3. GOtt woll' alles genädig fügen Nach dein'm wunsch und begier, Daß wir in GOttes namen mögen Aufwerfen die panier; Und sagen: GOtt wie man vermerket, Den könig will verfechten, Vom himmel er ihn hört und stärket, Durch die macht seiner rechten.

4. Diese und jene sich verließen Auf wagen und auf roß, Wir aber wollen uns verg'wissen Auf GOtt s nahmēgroß. Derhalben sie gestürzt darnieder Mussten zu boden gehen, Wir aber sehr gestarket hinwieder Best aufgericht nun stehen.

5. Errett uns HErr! thu uns verleyhen, Daß uns der könig fromm, Wann wir zu ihm rufen und schreyen, Zu hülf und rettung komm.

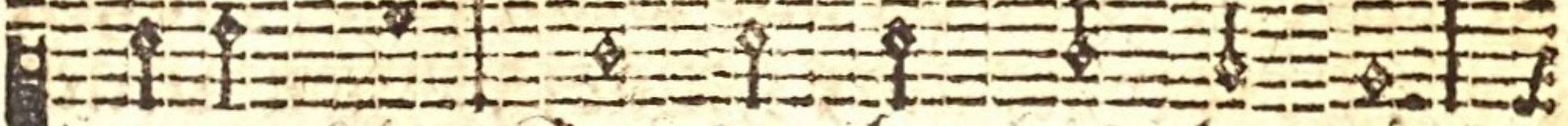
Der XXI. Psalm. 21.

Herrlichkeit des Königes JEsu in seinem Reich nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt. Wobey auch die Sicherheit seines Reichs und Vertilgung der Feinde beschrieben wird. Dienet zu einer innerlichen Herzens-Freude bey der Gedächtnis der Auferstehung und Himmelfahrt JEsu.

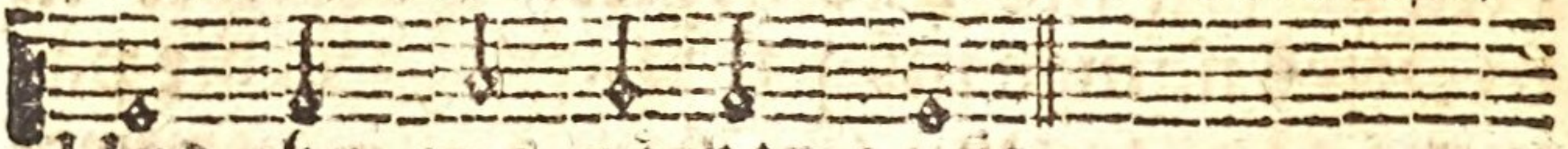
DEr könig wird ich freuen, HErr, Weil

Weil du ihn lässt erretten, Und g'wal-

tiglich vertretten: Er wird sich des er-



freuen sehr, Das du ihm hilfst beweißt,



Und ihn aus nöthen reißt.

2. Du nimmst dich seiner gnädig an, Und was er darf begehren, Das wilst du ihm gewähren. Wann er den mund nur aufgethan, Kaum hat geredt ein wort, So hast du ihn erhört.

3. Eh dann er bitt, hörst du ihn schon, Und läßts auf ihn ausschütten Den segen deiner güten, Du setz'st ihm auf ein schöne cron Von rothem gold gemacht, Zu königlichem pracht.

4. Er bate dich um dis allein, Daß du ihm wolltest geben Noch ein zeitlang zu leben. Du aber ihm das leben sein Erstreckst über die zeit, Ja bis in ewigkeit.

5. Groß lob und ehr er von dir hat, Dann du durch dein bewahren, Ihm heyl läss'st wiederfahren: Sein königliche majestät Bekommen hat von dir Groß ehr, triumph und zier.

6. In allem du ihn benedeyst, Und auf ihn deinen

deinen segen In ewigkeit wirst legen:
Groß freud und lust du ihm verleyhst,
Daß du deins antlitz glanz Auf ihn wirfst
gar und ganz.

7. Der König hoffet allezeit, Auf GOtt
den seinen HErren, Drum wird ihm
nichts gewähren, Auf des höchsten barm=
herzigkeit, Darauf er sich verläßt, Wird
er bestehen vest.

†8. Dein hand wird finden deine feind,
Die wider dich sich legen, Und dir stets
seynd entgegen: Aus den'n, die dir gehäs=
sig seynd, Und neidig, wird niemand Ent=
fliehen deiner hand.

9. Gleichwie ein feuer=ofen heiß, Soll
sie dein grimm umgeben, Die dir, HErr!
widerstreben, Dein zoren wird sie gleicher
weiß Verschlingen allesamm, Verzehren
wie ein flamm.

10. Sie sollen, samt all ihrer frucht,
Hinweg von dieser erden All ausgerottet
werden: Mit ihrem saamen ganz ver=
flucht, Vertilget werden gar, Aus der
kinder schaar.

11. Sie haben einer bösen that Sich dörfen
unterstehen, Wider dich zu begehen, Be=
schlossen wider dich ein rath, Doch daß der
werd verbracht, Steht nicht in ihrer macht.

12. Dann du wirst sie wie stark und viel
Der seyn, die dir abjagen, In die flucht

alle

alle schlagen: Dein sennе, wie zu einem ziel, Wird sie in ihr gesicht Zu schiessen seyn gericht.

13. Derhalben mach dich auf o HErr! Laß deine kraft recht sehen, Auf daß wir die verstehen, Und deine grosse macht und ehr, Mit allem höchsten fleiß, Ruhmen gesanges-weiß.

Der XXII. Psalm. 22.

Klag-Gebät des am Creüz hangenden Heylandes zu seinem Vater um Hülfe in seinem grossen Leyden; welches Gebät mit Zusagung der Hülfe, und Verheissung des Nutzens der Leyden in Ausbreitung des Königreichs JEsu unter den Heyden, beantwortet wird. Dienet den Juden zur überzeügung, daß Christus leyden, und in seine Herrlichkeit eingehen müssen. Den Christen zum Ruhm ihres Heylandes, und Nachfolge in seinem Leyden.

ant-

liche zeit.

2. Ach HErr, der du hast deiner heilig=keit In Israel, ein wohnung zubereit, Da man dich pflegt zu ehren allezeit Mit herz und munde. Auf dir die hofnung un=srer väter stunde, Sie traueten auf dich von herzen grunde, Aus noth du sie, da man sonst kein hülf funde, Frey hast gemacht.

3. Wann sie zu dir nur ruften mit andacht, Alsbald du sie erledigtest mit macht, Sie trauten dir, und du nahmst sie in acht, Trost sie empfingen. Ich bin kein mensch, sondern ein wurmgeringe, Bey allen leuten ein ver=ächtlich dinge. Das volk mich ohn all ur=sach die sie drünge Schmäht und verspricht

† 4. Ein jeder spottet meiner, der mich sicht, Das maul aufsperrt, und mich mit worten sticht, Schüttelt den kopf und mich mit dem gesicht Greulich anschauet. Sie sprechen: dieser mensch auf GOtt ver=trauet. Liebt ihn nun GOtt so sehr, wolan so schauet, Ob er auch werd, auf den er so stark bauet, Sein helfer seyn.

5. Da du mich aus dem leib der mutter

mein Gezogen hast, warst du mein trost al-
lein, Auf den ich hoft, da ich ein säugling
klein, H'rum bin gekrochen. Ja, da ich hab
der mutter leib gebrochen, Warst du mein
GOtt, auf welchen ich thät pochen, Von
mutter leib erzeigst du dich mit hochen
Gnaden HErr GOtt.

6. Drum weich von mir nicht, laß mich
nicht in spott, Groß angst dringt her, bang
ist mir für dem tod. Es ist kein helfer, der
in solcher noth Mir wolt zuspringen. Viel
ochsen jung und stark mich gar umringen,
Die ochsen fett von Basan auf mich drin-
gen, Ob sie mich fressen mögten und
verschlingen Ganz jämmerlich.

7 Und wie ein löw reissend und hungerig,
Pflegt nach dem raub zu brüllen grim-
miglich, Also sie auch erschrecklich über
mich Aufthun den rachen. Die thränen
mich wie wasser rinnend machten, Meine
geleuk mir gar zerdehnet krachten, Wie
wachs mir wil zerschmelzen und ver-
schmachten Mein herz zaghaft.

†8. Vertreugt ist wie ein scherb all meine
kraft, Mein zung gar dürr mir an dem
gaumen haft. Bald du mich in den staub
mit tod verhaft, Lässest begraben. Dann
um mich seynd viel hund, die mich antra-
ben, Bös leut sich um mich her gerottet ha-
ben, Sie haben mir mein händ und füß
durchgraben, Mit groſſer pein. 9. Wol

9. Wol man mir zählen mögt all mein
gebein, Greßlich sie mich anschauen nicht
allein, Sondern auch meiner noch zu spot-
ten fein Dazu beginnen. Mein kleider sie
getheilet unter ihnen, Auf meinen rock,
wer solchen mögt gewinnen, Geworfen
looß, damit man nicht dörft trennen
Das ganz gewand.

10. HErr! sey nicht weit von mir mit deiner
hand, Bleib nicht lang aussen, o du mein
heyland! Säum dich nicht lang, mein
stärck, thu mir beystand In meinem leiden.
Errett mein seel für des schwerdts schar fer
schneiden, Mein einsame, für denen die sie
neyden, Und tödten wollen, Daß sie nicht
beleyden, Die bösen hund.

11. Bewahr mich für des löwen ofnen
schlund, Rett mich für der einhörner hör-
nern rund, Die mich feindlich zurings um-
her jetzund häufig umgeben, Dann will
ich deinen namen hoch erheben Bey mei-
nen brüdern, deiner macht darneben Vor
männiglich groß lob und ehr zu geben,
Stets seyn bereit.

12. Nun lobet GOtt, die ihr gottsfürch-
tig seyd, Ihr kinder Jacob, lobt ihn alle-
zeit, Israels stamm, dien in demüthigkeit
GOtt deinem HErren, Dann er veracht
nicht des armen begehren, Sein angesicht
er von ihm nicht wird kehren, Wann er ihn

anruft, so hört er ihn geren Und gnädiglich.
13. Drum ich dich loben wil für männiglich, Für allen leuten, die da förchten dich, Wil ich mein g'lübd zu leisten williglich Nicht unterlassen. Die armen werden sich alsdann satt essen, Und die GOtt suchen, seins lobs nicht vergessen, Ihr herz wird leben ein zeit unermessen, Zu ewigkeit.
14. Es werden sich all auf der erden weit Zum HErren kehren mit andächtigkeit, Die heyden werden mit demüthigkeit Ihm zu fuß fallen Dann GOtt regiert all ding nach sein'm gefallen, Das regiment ihm auch gebührt vor allen, Unter den heyden sein herrschaft muß wallen Gewaltiglich.
15. Die fett und satt seynd, werden ehren dich, Und die, so zu der gruben nahen sich, Und die auf erden leben kümmerlich, Sich bücken werden. Sich werden mit demüthigen gebärden Ihr kinder für dir biegen, und auf erden Von kind zu kind deiner gedacht wird werden, O höchster HErr!
16. Es werden von ihm kommen andre mehr, Die dein gerechtigkeit mit lob und ehr Werden erzählen und erheben sehr Auf ganzer erden.

Der XXIIII. Psalm. 23.

Rühmvolle Bekänntniß der Gläubigen neuen Testaments unter ihrem Hirten JEsu, in Ueberfluß geistlicher Nahrung

Nahrung, sanftem Leiten, richtigem Wegweisen, allem bedenklichen Guten, und selbst in gröſſesten Gefahren, sich seiner Huthe lebenslang zu versichern, entgegen gestellet dem Mangel Alten Testaments. Dienet GOttes Kindern zu Uebung des Glaubens und Befestigung ihrer Ruhe in JEsu.

Ein hüter und mein hirt ist GOtt der Herre, Drum förcht ich nicht, daß mir etwas gewerre: Auf einer grünen auen er mich weidet, Zum schönen frischen wasser er mich leitet, Erquicket mein seel von seines namens wegen Gerad er mich führt auf den rechte stegen.

2. Solt ich im finstern thal des tods schon gehen, So wolt ich doch in keinen forchten stehen, Dieweil du bey mir bist zu allen zeiten, Dein stab mich tröst, mit dem du mich thust leiten, Für meiner feind gesicht du mir mit fleisse Zurichtest einen tisch mit füll der speise.

3. Mein haupt du salbst mit öhl, und mir einschenkest Ein vollen becher, damit du

mich tränkest. Dein mildigkeit und güt mir folgen werden, So lang ich leben werd allhier auf erden. Der HErr wird mir mein lebetag vergönnen, Daß ich in seinem hauß werd wohnen können.

Der XXIV Psalm. 24.

Christi Königreich auf dem ganzen Erdboden und Beschreibung seiner Unterthanen, nebst Ermahnung an die Obrigkeiten um diesen König den Eingang zu seinem Reich nicht zu sperren. Dienet zum Grund des Trostes, unter diesem mächtigen König und Held ruhig zu leben.

Dem HErren der erdreß zuch, Und was darauf wohnet und geh. Denn er hat'n auf dem meer gegründet: Sein grund er hat gelegt an ihnen her. Wenselben auch zurings umher, Hat füssen rein gemacht und flossen.

2. Wer wird aufsteigen auf Sion Des HErren berg heilig und schon, Der ihm geeignet ist zu ehren? Ein mensch, des händ und herz ist rein, Der menschen tand gram pflegt

pflegt zu seyn, Und der kein eyd fälschlich wil schwören.

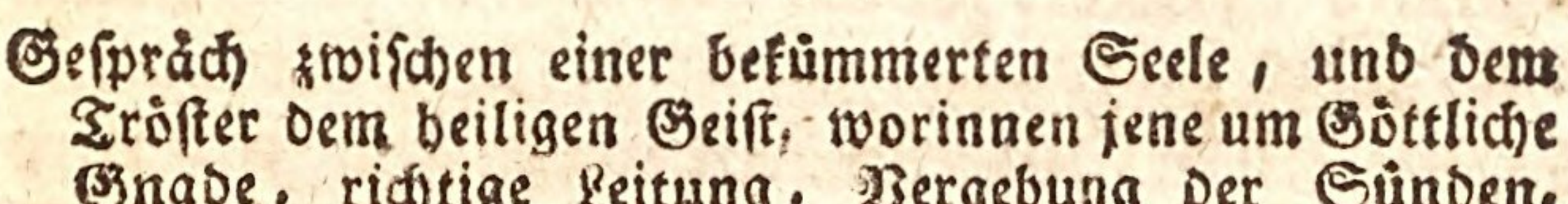
3. Der HErr wird segnen seinen stand, Von GOtt dem HErren und Heyland Gerechtigkeit er wird empfangen. Dis ist der stamm des herz und muth Gotts Jacobs antlitz suchen thut, Und das zu schauen hat verlangen.

4. Nun hebt auf euer haupt ihr thor Ewige thor hebt euch empor Den König laßt zu euch einkehren. Wer ist der König lobesam? Es ist GOtt der krieges-furst mit nam, Der sein stärk im streit wird bewahren.

5. Nun hebt auf euer haupt ihr thor, Ewige thor hebt euch empor, Den König laßt zu euch einkehren. Wer ist der König lobesam? Der HErr Zebaoth ist sein nam: Ein König groß von macht und ehren.

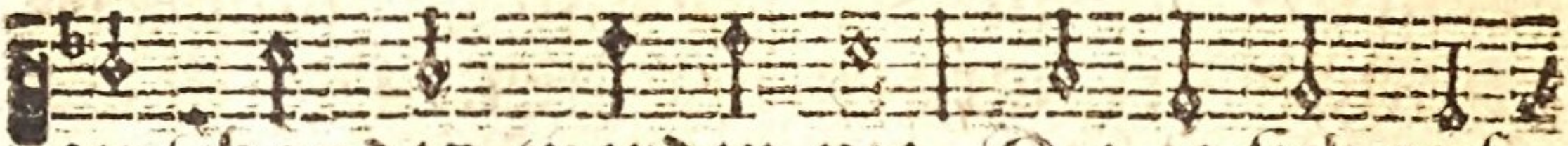
Der XXV. Psalm. 25.

Gespräch zwischen einer bekümmerten Seele, und dem Tröster dem heiligen Geist, worinnen jene um Göttliche Gnade, richtige Leitung, Vergebung der Sünden, Befreyung von aller Angst, Bewahrung in der Versuchung, und Erlösung der ganzen Kirchen aus allen Nöthen flehentlich anhält: Dieser aber GOttes Güte, Treue und Bereitwilligkeit zu helfen ihr kräftig zusaget. Dienet zum täglichen Gebrauch und Erbauung.

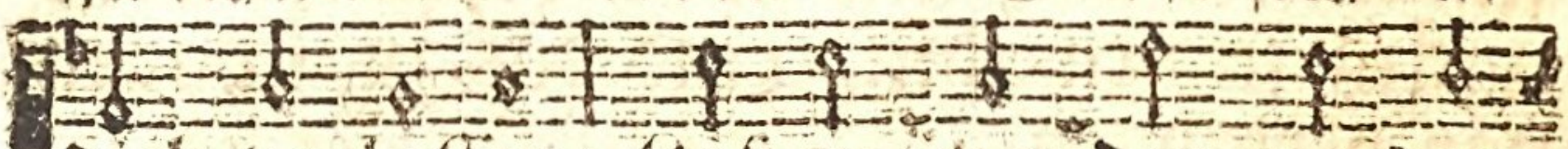


Zu dir ich mein herz erheve, Und,
Daß ich keine schand erlebe, Und

HErr, meine hofnung richt :,: Dann
mein feind frolocke nicht.



zu schanden werden nie. Die, so sich auf



dich verlassen: Laß zu schanden werden

die, Welche sie ohn ursach hassen.

2. Deinen weg mir, HErre! zeige, Daß ich werd verführet nicht: Lehr mich gehen deine steige, Und derselben mich bericht: Leit mich und nach deinem wort Mich gerad zu wandeln lehre Dann du bist mein höchster hort, Auf dich hof ich stets, mein HErre.

3 Denk an deine grosse güte, Dein grosse barmherzigkeit Fuhr dir wieder zu gemüthe, Die da währt in ewigkeit Meiner jugend missethat Wollst vergessen und mir schenken: Deiner gütigkeit und gnad Wirst du, lieber HErr! gedenken.

4. GOtt ist gnädig und aufrichtig, Und bleibt der zu aller zeit: Drum führt er die sünder richtig Die weg der gerechtigkeit. Die elenden er mit fleiß Unterweiset recht zu leben, Führt sie wunderlicher weiß Sich auf seinen weg zu geben.

†. 5. Die weg GOttes seynd nur güte, Wahrheit und barmherzigkeit Den'n die von ganzem gemüthe Halten seinen bund allzeit, Du wollst mir genädig seyn, HErr! von deines namens wegen Vergib mir die sünde mein, Die mich hart zu drückē pflegē.

6. Wer den HErren förcht und preiset, Und von herzen rufet an, Denselben er unterweiset, Daß er geh auf rechter bahn. Er wird friedlich und in ruh, Gnugsam haben hie auf erden, Seine kinder auch dazu Die das land besitzen werden.

7. Die GOtt förchten und ihn ehren, Aus ganz ihres herzens grund: Die wird er sein g'heimnis lehren, Ihn'n anzeigen seinen bund. Auf ihn ich mein augen richt, Meinen trost auf GOtt ich setze, Er wird mich verlassen nicht, Mein fuß ziehen aus dem netze.

8 Dich derhalben zu mir kehre, Dein antlitz nicht von mir wend, Meiner dich erbarm, o HErre! Ich bin einsam und elend. Mein anfechtung und mein pein Sich in meinem herzen mehren: Schau doch an den jammer mein, Hilf mir aus angst und beschweren.

9. Schau mein elend und bedenke Mein noth und trübseligkeit, Alle meine sünd mir schenke, Draus mir herkommt dieses leyd. Schau doch an die meinen feind Welcher viel über die maßen, Und mir sehr zuwider

seynd, Mich verfolgen und sehr hassen.
10 Meine seel, HErr GOtt! bewahre,
Daß mir von den feinden mein Schand
und spott nit widerfahre, Auf dich steht
mein trost allein. Mein unschuld und
frömmigkeit Helf mir, dann ich auf dich
harre, Rett mich, und für allem leyd
Israel gnädig bewahre.

Der XXVI Psalm. 26.

Seelen-Gespräch mit GOtt, worinnen der Gläubige aus Bewustheit seiner Aufrichtigkeit und Unschuld sich dem HErrn zur Prüfung dargiebet, seine Lehrbegierigkeit und Eifer vor GOttes Ehre anweiset, und bittet, daß der HErr ihn mit den Missethätern nicht wolle hinwegnehmen, sondern gnädige Erlösung geben. Siehet auf die erste Christliche Kirche in ihrer Unschuld und Lauterkeit, aber auch grausamen Verfolgungen. Dienet denen die verfolgt werden, und dergleichen Unschuld sich rühmen können.

RIcht mich und schaff mir recht,
Dann ich gerecht und schlecht In un-
schuld hab gewandelt, auch Auf GOtt
allzeit vertrauet: Derhalben mir nicht
grauet, Daß ich etwan anstoß und strauch
2. Prüf und versuch mich, HErr! Damit
ich

ich dir bewehr, Das ich rein und recht-
schaffen bin, Durchläutre meine nieren,
Mein herz, wollst, HErr! probieren, Daß
du erkennest meinen sinn.

3. Mein augen nehmen wahr, Und schau-
en immerdar Auf deine grosse Gütigkeit:
In meinem thun und leben. Befleiß ich
mich gar ebē Zu wandeln in deiner warheit

4. Mein herz die lügner scheut, In leicht-
fertiger leut Böse gesellschaft ich nicht
komm, Die mit betrug umgehen, Den
leuten nasen drehen Mit solchen geh ich
gar nicht um.

5. Die falsch seynd hie auf erd, Boßhaftig
und verkehrt, Hab ich verflucht zu allerzeit:
Gottlose gleicher massen Pfleg ich heftig
zu hassen, Und leid sie nicht an meiner seit.

6. Mein händ in unschuld fein Ich sau-
ber wasch und rein, Und wann ich rein
gewaschen bin, Mit opfer ich dich, HEr-
re! In rechter Andacht ehre, Und dir
auf deinem Altar dien.

7. Daß meine stimm da kling, Dein lob
ganz frölich sing, Und danke dir mit rei-
chem Schall Von deinen wunderwer-
ken, Dieselben anzumerken, Sag ich
und rühm dich überall.

8. Die wohnung deines Hauß Geliebt
mir überaus, Dein heiligthum mir wohl-
gefällt, Die wohnung deiner ehre Ich

liebe, HErr! vielmehre, Dann alle ding auf ganzer welt.

9. Drum, HErr! wend ab dein straf, Mein seel nicht mit wegraf, Wan du die sünder rügen wirst: Mein leben nicht wollst richten Mit den, die auf mord tichten, Und die nach blut gelüst und dürst.

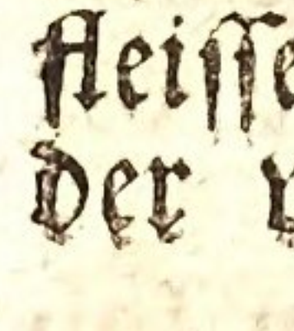
10. In ihren händen ist Boßheit und arge list, Dis ist all ihr lust und begier. Sie nehmen gift und gaben, Und wollen das auch haben, Daß man die händ mit geld ihn schmier

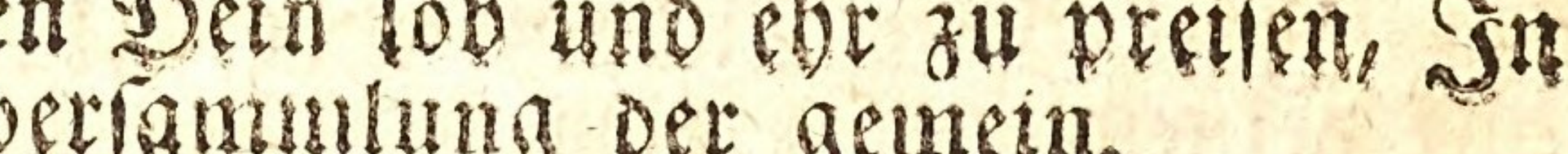
11. Ich aber will allzeit Wandeln in reinigkeit, Und in vollkommener unschuld, Mich hüten für dem bösen: Drum wollst du mich erlösen Durch dein barmherzigkeit und huld.

12. Mein fuß wiedrum vest steht, Gerad und steif h'rein geht, Und bleibt auf seinen wegen fein: Drum wil ich mich befleissen Dein lob und ehr zu preisen, In der versamnulung der gemein.

Der XXVII. Psalm. 27.

Freudige Bezeugung eines geheiligten Vertrauens auf GOtt, und einer sehnlichen Begierde zu dem öffentlichen GOttesdienst, samt einem Gebät um Erhörung, richtige Wegweisung und Beschirmung gegen die falschen Propheten, mit Versicherung, daß dieses geschehen werde. Dienet zur Befestigung der Hofnung der Seligkeit.





Er HErr mein licht ist, und re-
Er ist die kraft, auf dem mein

gierd mein leben, Er ist mein heyl, vor
sachen schweben, Wer ist der mensch, vor
wem hab ich ein schau: ,: Da die gottlo=
sen leut, als meine feind, Sich allesamt
zu fressen grausamich, Gestraucht sie
haben und gefallen seynd.

2. Wann sich wider mich lagert ein groß heere, So solt mein herz gleichwohl sich fürchten nicht, Wann ich schon gar unter den feinden wäre, So hätt ich doch zu ihm mein zuversicht. Ein ding bath ich, daß mir der HErr das geb, Welches ich birten wil mein lebetag, Daß ich im hauß des HErren bleiben mag, So lang, als ich auf dieser erden leb.

3 Das bitt ich drum, damit ich mögt anschauen Des HErren majestät und herrlichkeit, Und seinen heiligen tempel recht beschauen, Der ihm zu hohen ehren ist bereit.

reit. Dann er wird mich in schwinder böser zeit In seiner hutt etwann verstecken fein, Und heimlich vergen in ein'm winckelein, Heben auf einen fels der sicherheit.

† 4. Er wird mein haupt über mein feind erheben, Die um mich her sind, und mir thun getrang Drum wil ich ihm in seiner hütten geben Ein jubelopfer und ein lobgesang. HErr! wann ich zu dir schrey mit lauter stimm, So wollst du mich erhören gnädiglich. Wann ich zu dir, HErr! rufe flehentlich Mir gnaden meine bitt zu ohren nimm.

5. Von deinentwegen mir mein herz thut sagen, Sucht mein als eures HErren angesicht, Derhalben ich auch, HErr, darnach zu fragen, Und das zu schauen, mein thun hab gericht. Von mir dein angesicht drum nicht wegkehr, In deinem grimm nicht deinen knecht verstoß, Du bist mein trost in meinen nöthen groß, Zeuch nicht hand ab, verlaß mich nicht, mein HErr!

6. Wann mich vatter und mutter schon verlassen, So nimmt mich doch der HErr genädig an: HErr! weiß mich wieder auf die rechte strassen, Von wegen meiner feind zeig mir die rechte bahn Gieb mich nur nicht in meiner feind begier, Daß an mir nicht erfüllt werd ihr muthwill; Dann wider mich seyn falscher zungen viel, Und treiben eitel böse red von mir.

7. Für-

7. Fürwahr, hätt ich mich dessen nicht ver-
sehen, Daß ich des HErren gut vor meinem
tod, Im land der lebendigen noch mögt se-
hen, So wär ich aus verzweiflung schon
lang todt. Drum wart des HErren, und
verzage nicht, Sey nur getrost, und hab
ein kecken muth: Dann GOtt der HErr
dich haben wird in hut, Auf GOtt setz
dein hoffnung und zuversicht.

Der XXVIII Psalm 28.

Mißvergnügen des Volks GOttes über falsche Leute, und Bitte, daß sie entdecket und ausgerottet werden, samt einer Lobpreisung GOttes, der den Seinen hilfet, und Wunsch um fernern Beystand. Siehet auf das Judenthum vor Christi Offenbahrung, und dienet heut zu Tag, da die Kirche mit Heuchlern und Gottlosen vermenget ist.

2. Wann ich ruf und meine händ aufhebe,
Mein noth dir zu erkennen gebe, In deinem
tempel für dich trete, So hör an gnädig
mein gebäte, Ergreif mich mit den sündern
nicht, Noch mit den Uebelthätern richt.

3. Freundlich sie reden mit dem munde:
Ihr herz ist arg durchaus von grunde,
Vergilt ihn drum nach ihren thaten, Die
eitel böses hun und rathen, Nach ihrer
händ werk sie bezahl, Und gib ihn ihren
lohn einmahl.

4. Dann sie des HErren gar nicht achten,
Sein thun und werk sie nicht betrachten,
Noch die werk seiner händ bedenken, Da-
rum er ihn das nicht wird schenken, Also,
daß er sie nicht aufricht, Sondern zerstöhrt
und macht zu nicht,

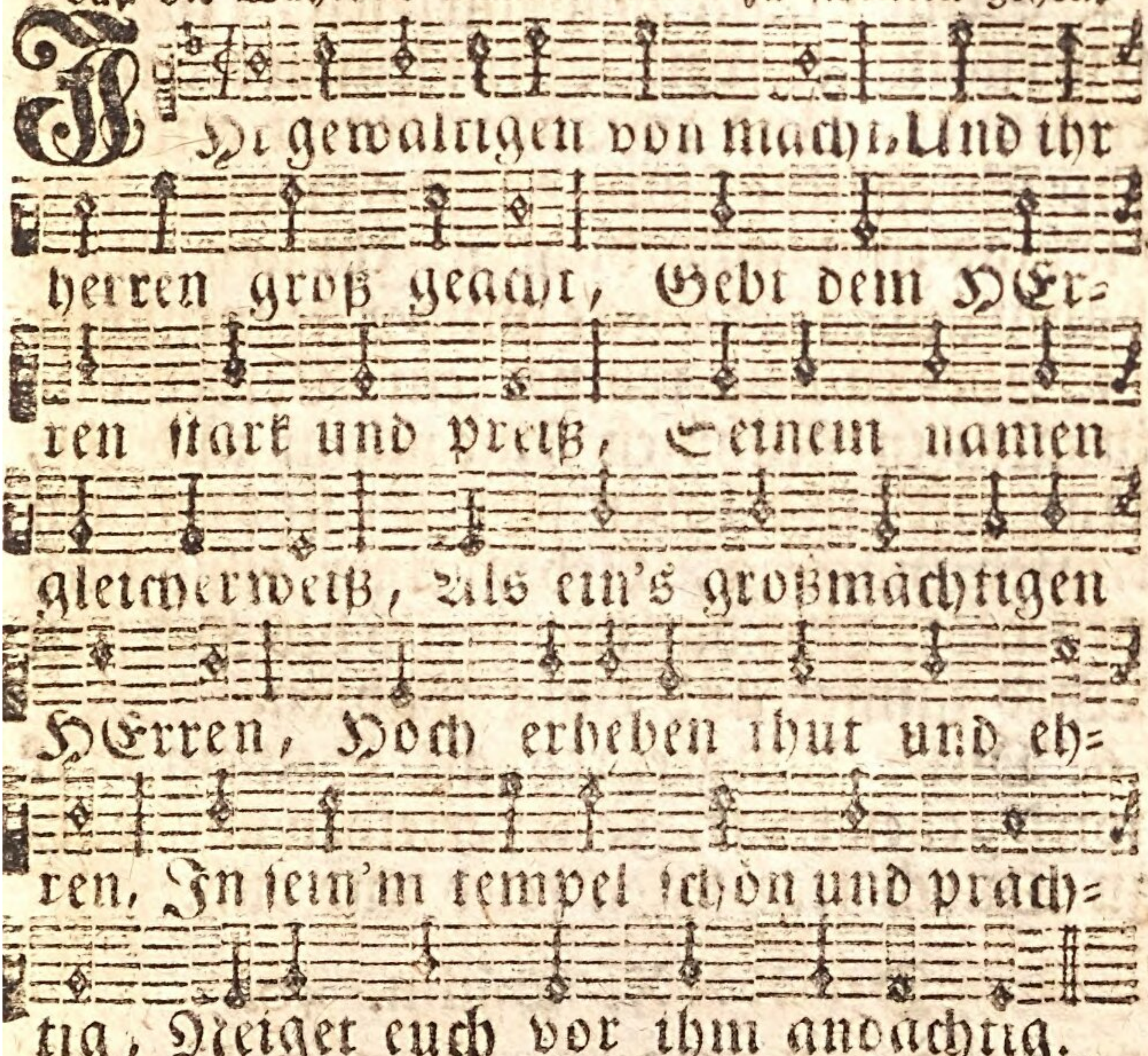
5. GOtt sey gelobet und geehret, Der mei-
nes flehens stimm erhöret. Der HErr ist
meine burg und veste, Mein schild er thut
bey mir das beste, Mein herz sich freuet, mit
gesang Ich ihm wil sagen lob und dank.

6. Der HErr, der seinem volk kraft gie-
bet, Seinen gesalbten, den er liebet, Den
stärkt er, und wird ihm beystehen, Dein
hülf und macht dein volk laß sehen, Seg-
ne dein erb, gib ihm sein weid, Erhör es,
HErr! in ewigkeit.

Der XXIX. Psalm. 29.

Vermahnung an die Fürsten der Erden, um den König
JEsu

JEsu Ehre zu geben, und die Glaubige zu halten vor dessen rechtmäßige Unterthanen, denen er Kraft geben, sie schützen und reichlich segnen wolle. Dienet den Gewaltigen der Erden Christi Königreich und dessen Unterthanen zu beschützen, den Glaubigen aber zum Trost, daß die Wahrheit nimmer werde zu scheitern gehen.



2. Sein stimm auf dem wasser schallt, Daß es überall erhallt, GOtt der ehren donnert sehr, Ein HErr übers grosse meer. Die gewaltig stimm des HErren Seine macht klar wird bewähren, In des HErren stimm sich eigen, Seine herrlichkeit wird zeigen.

3. GOtt des HErren stimm fürwar, Niederschlägt die Cedern gar, Hohe Cederbäum

bäum zerbricht, Die man auf dem Liban
sicht Schirion und Liban selber Macht sie
springen wie die kälber, Wie einhörner jung
sich pflegen Auf den bergen zu bewegen.

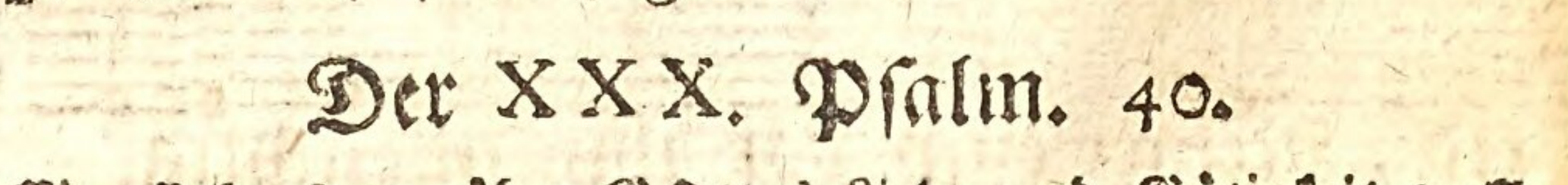
4. Seine stimm von aller seit, Um sich
feuerflammen speit, Seine stimm die wüst
erschreckt, Und in Cades forcht erweckt,
Die schreckliche stimm des HErren, Dringt
die hind zum mißgebähren, Ihr gewalt die
bäum umstösset, Dicke wälder sie entblösset

5. Aber in dem tempel sein Werden alle
insgemein Rühmen seine macht und ehr,
Und mit lob erheben sehr. Er sitzt wie ein
richter mächtig, Ueber einer sündfluth
prächtig, Und das königreich des HErren
Wird immer und ewig währen.

6. Dieser König ehrenhaft Seinem volk
wird geben kraft, Ihm verleihen noch dar-
zu Durch sein segen fried und ruh.

Der XXX. Psalm. 40.

Ein Lobgesang über GOttes Liebe und Gütigkeit volle Wege, sein Volk aus aller Gefahr zu erretten, weil sein Zorn nur ein Augenblick währet, und er Lust hat zum Leben. Dienet zur täglichen Verherrlichung GOttes, und zum Trost in allen nöthen.



Ich wil dich preisen, HErre Gott,
Das du mich hast errett aus noth, Und

dann

2. Da ich dich, Herr! anruft, zur stund
Machst du mich wiederum gesund, Und da
ich nun fast in das grab Solt fahren in die
höll hinab, Liessest du mich lebendig ma=
chen, Und reissen aus der höllen rachen.

3. Lobet den Herren allzugleich, Die er
mannt seiner güter reich, Danckt ihm und
preist sein heiligkeit, Sein zoren währt ein
kleine zeit, Und eh man sich recht umkan
sehen, Pflegt er ihm wieder zu vergehen.

4. Aber sein grosse gütigkeit Schwebt über
uns zu aller zeit: Zu abends mir oft wie=
derfährt, Daß traurigkeit bey mir ein=
kehrt, Zu morgens bey dem auferstehen,
Mir lust und freud entgegen gehen.

5. Da es mir wohl und glücklich gieng,
Da war ich allzeit guter ding: Dann ich
also bey mir gedacht, Daß mir solt schaden
keines macht, Weil ich dein gütigkeit ver=
mercket, Damit du meinen berg gestärcket.

6 Da aber du dein angesicht Wegwandtest,
und mein achtest nicht, Da erschrack ich,
und rief zu dir, Ich bath dich, HErr! und
sprach bey mir: Was hilfft dich mein
blut? was für frommen Kanst du aus
meinem tod bekommen?

7. Wann ich zu staub bin worden, HErr!
Werd ich dich dann auch preisen mehr,
Und deine warheit machen kund? Erhör
mich lieber HErr von stund: Erbarm
dich mein, und mich bewahre, Hilf mir in
nöthen und gefahre.

8. Bald hast du mir verkehrt mein leyd,
Und mich bekleidt mit frölichkeit, Den sack
des traurens abgethan: Drum ich dein lob
bey jederman, In ewigkeit, HErr! will an-
zeigen, Dasselbe keineswegs verschweigen.

Der XXXI. Psalm. 31.

Klag-Gebät des Messiä und seiner Nachfolgern in grosser Seelen Angst ausgesprochen, zugleich aber ihr Vertrauen auf GOttes Hülffe, zu seinem Lob und Auffweckung ihrer Liebe zu GOtt. Dienet zum Trost, daß nicht allein Christus durch Leyden vollendet worden, sondern auch seine Creutz-Jünger in demselben nicht sollen verlassen werden.

AUf dich setz ich, HERR, mein ver-
trauen, Verlaß mich nimmermehr, In
schanden und unehr: Laß deine gütigkeit

recht

recht schauen, Wollst mich aus allen nö=
then Durch deine güt erretten.

2. HErr! deine ohren zu mir neige, O HErr! gütig und fromm, Zu hülff mir eilends komm, Dein macht und stärck an mir bezeige, Sey mein fels, burg und veste, Und thu bey mir das beste.

3. Du bist mein felß, mein schloß; derwegen Durch deines namens ehr, Führ und leit mich, o HErr! Aus den stricken die sie mir legen Errett mich durch dein hände, Dann du bist mein heylande.

4. Mein geist befehl ich in dein hände, Dann du mich in der noth Errett hast, treuer GOtt! Von diesen ich mein hertz abwende, Die auf eitelkeit bauen, Auf GOtt wil ich vertrauen.

† 5. Springen ich wil für grossen freuden, Mit frölichem gemüth, Von wegen deiner güt. Dann du hast angesehn mein leiden, Mein seel in ihren nöthen Erkannt, und helffen retten.

6. Du gibst nicht zu, daß ich solt fallen In die händ meiner feind, Und der, die mir gram seynd: Sondern für meinen feinden allen, Machst du raum meinen füssen, Daß sie nicht straucheln müssen.

7. Noth mich umringt, für schmertz und qualen Bin ich geängstigt sehr, Sey mir gnädig, o HERR! Für leyd ist mein gestalt verfallen, Mein seel kein krafft mehr findet, Mein bauch mir gar verschwindet.

8. Ich nehm gar ab für grossen schmertzen, Und meines lebens zeit Wird mir verkürtzt für leyd. Das unrecht gehet mir zu hertzen. Mein kraft ist nicht zu achten, Meine gebein verschmachten.

9. Auch über alle, die mich hassen Leid ich von nachbarn schand, Und den, die mir verwandt. Wo sie mich sehen auf der gassen, Fliehen sie für mir ferren, Begegnen mir nicht gerren.

10. Mein ist bey ihnen gar vergessen, Als ob ich schon wär todt, Ich bin bey ihn ein spott, Und gleich zerbrochenen gefässen: Ich hör wie man mich schmähet, Erschreckens um mich stehet.

11. Dann sie stets über mich rathschlagen, Listig wird auch bedacht, Daß ich werd umgebracht: Ich aber will gar nicht verzagen: Dann dein tröst ich mich sehre Du bist mein GOtt und HErre.

12. In deiner hand steht all mein leben, Für meiner feind gewalt Genädig mich erhalt. Du wollst mich in die händ nicht geben, Die mich ohn unterlassen Verfolgen sehr, und hassen.

13. Erleucht auf mich dein antlitz klare,
Durch deine große gût Mich deinen knecht
behût, Auf daß mir kein spott wiederfahre.
Bewahr mich für unehre, Dann ich dich
anruf, HErre.

† 14. Die gottlosen zu schanden mache,
Ihn werd gestopfft das maul, Ihr leib im
grab verfaul. Dann sie den frommen ohn
ursache Verhöhnen und verlachen, Einen
spott aus ihm machen.

15. Groß ist dein gût über die massen, Die
du hältst so heimlich Für die, so fürchten
dich. Groß ist dein guad, die du hast lassen
Die klar und sichtlich schauen, Die auf dich
fest vertrauen.

16. Bey dir du heimlich sie versteckest,
Und hast sie stets in hut, Für jedermans
hochmuth, In deiner hütten sie vesteckest,
Daß sie das böß geschwätze Der zungen
nicht verletze.

17. Gelobet sey der nahm des HErren, Der
mich bewahret hat, Gleichwie in einer stadt
Die da bevestigt mit brustwehren, Also,
daß all beginnen Wider sie muß zerrinnen.

18. Da ich floh, und in forchten stunde,
Sprach ich: es ist gethan, Du sichst mich
nicht mehr an. Genad ich dannoch bey dir
funde, Daß du mein stimm erhöreſt, Mich
meiner bitt gewähreſt.

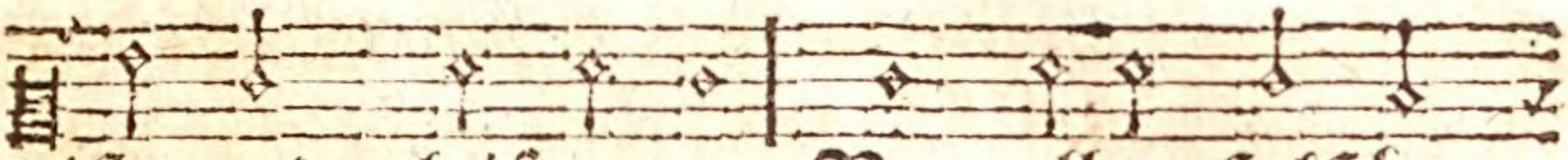
19. Ihr GOttes volck, den Herren liebet,

Er ist der frommen hut, Und strafft der leut hochmuth, Seyd nur getrost, und unbetrübet, Die ihr wart auf den HErren, Er wirds zum besten kehren.

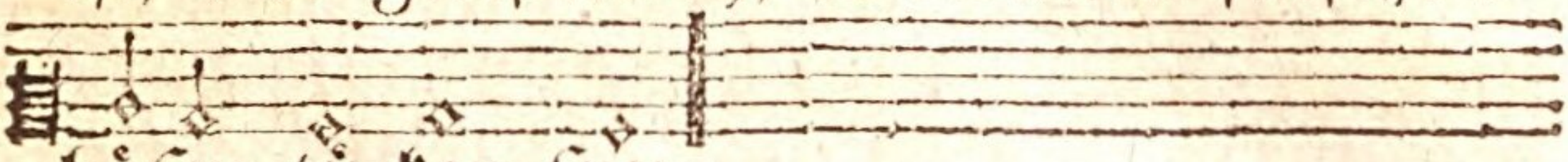
Der XXXII. Psalm. 32.

Glückseeligkeit derer, denen ihre Sünde nach vorhergegangener aufrichtiger Bekenntniß, vergeben seynd, die zugleich unterwiesen werden, wie sie sich künftig betragen sollen, um von Christo, in Gegenstellung der Gottlosen, gelehret und geführt zu werden. Siehet auf das neue Testament, da die Rechtfertigung ohne Handschrift gegeben wird, und dienet zum täglichen Gebrauch und Trost der Gerechtfertigten.

Seelig muß ich diesen menschen preisen, Dem GOtt sich so genädig will erweisen, Daß er ihm seine sünd vergeben hat, Und zugedeckt all seine missethat, Seelig ist der, dem er seine gebrechen Und übertretung gar nicht will zurechen. Des herz ohn tichtung ist,



ist, und gleißnerey, Von allen falschen



bösen tücken frey.

2. Dann da ich dir wolt meine sünd verschweigen, Und dir meine gebrechen nicht anzeigen, Allda verschmachtet mir all mein gebein, Für täglichem weinen und seufzen mein. Dann deine hand auf mir schwer, nacht und tage Von wegen meiner grossen sünden lage, Daß mir entgieng all feuchtigkeit und krafft, Vertrucknet wie im sommers-zeit der safft.

3. Da ich dir aber meine sünd erzählet, Und meine missethaten nicht verhelet, Und dacht, daß ich müst büssen meine sünd Bald ich bey dir, o HERR! vergebung fünd: Drum sollen alle frommen zu GOtt flehen, Wann sie gelegne zeit darzu ersehen, Dann, wann schon kommen solt ein wasserfluth, Wird die nichts schaden, GOtt hat sie in hut.

† 4. Du bist mein schirmherr, du wirst mich bewahren Für übel, für anfechtung und gefahren, Du machst mich frölich, daß ich gantz getrost Frey jauchzen mag, als einer, der erlöst, Ich wil dich lehren, sprichst du, und dir weisen Den rechten weg, des du dich solt befleissen. Mein aug

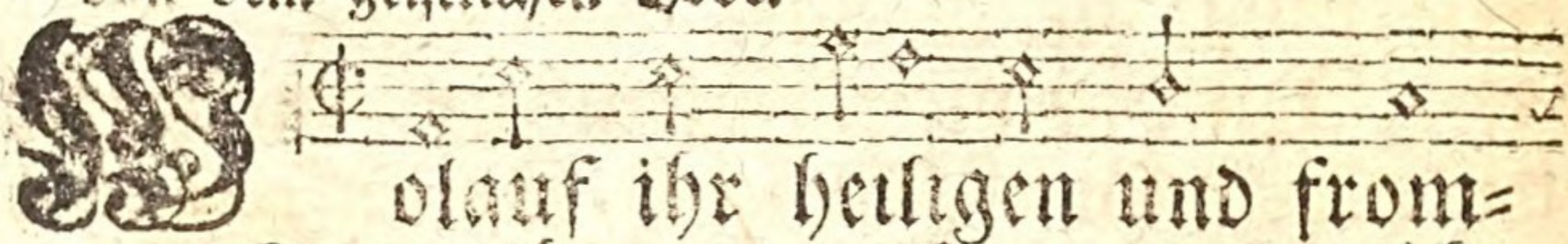
auf dich soll sehen allezeit, Damit es dich rechtschaffen führ und leit.

5. Werd nicht gleich den mauleseln oder pferden, Die ohn verstand und witz gefunden werden, Den man ins maul einlegt zaum und mundstück, Daß man sie damit lenk und halt zurück. Der gottlos hat also auch seine plage, Daß er dadurch bezäumet werden mage: Den aber wird umgeben GOttes gnad, Der auf ihn sein hoffnung gesetzet hat.

6. Derhalben wollt ihr euch im HErren freuen, Frolocket ihr gerechten und getreuen, Seyd frölich, jauchzet alle insgemein, Die ihr eins rechten herzens seyd und rein.

Der XXXIII Psalm. 33.

Lobgesang der Kirchen neuen Testaments wegen Erfüllung der Göttlichen Verheissungen, und Vernichtigung der Anschläge der Heyden mit Versicherung fernerer mächtigen Hülfe GOttes in geist- und leiblichen Nöthen. Dienet zum Preise des HErrn, vor bereits geschehene Erlösung, und Gebät um fernere Befreyung von dem geistlichen Tode.



Dann ihn zu preisen und zu rühmen, Frolockt dem Herren allgemeinmen, An-ste-het den gerechten fein.

Lobt

Lobt ihn auf der harffe, Auf dem psal=
ter scharffe Werd gelobt der HErr,
Geigen, orgeln, lauten, Schallen laßt
und lauten, Ihm zu lob und ehr.

2. Ihr wolt dem HErren frölich singen Ein schönes liedlein, das da neu, Laßt euer saitenspiel hell klingen mit einer hübschen melodey. Dann es ist warhafftig, Best, gewiß und kräfftig, Was er redt, ist gut, In all seinen wercken Ist treu zu vermercken, Die der HErre thut.

3. Gerechtigkeit ihm sehr geliebet. Gericht und recht ihm wohlgefällt, Der güt, die gegen uns GOtt übet, Gar voller ist die gantze Welt. GOtt die himmel prächtig. Schuff durch sein wort mächtig, Die er allermeist Mit herrscharen zieret, Die er fein formiret Durch seins mundes Geist.

†4. Er hat gleich wie in einer schleuchen Das grosse meer gefasset ein: Den abgrund seiner tieff dergleichen, Wie einen schatz verborgen sein. Alle welt den HErren Fürchten soll und ehren, All auf dem erd=

kreiß, Sie seynd wer sie wollen, Für dem HERRN sollen Zittern gleicher weiß.

5. Dann wann er aufthut seinen munde, Und nur ein wort spricht, bald geschichts: Wann er nur etwas heist, zur stunde Erfolgt es würcklich angesichts. Der heyden anschläge, Mittel, weiß und weege, GOtt der HERR verkehrt, Er macht gar zu nichten, Was die völker dichten, Ihr fürnehmen wehrt.

6. Aber der rath GOttes des HErren bleibt und besteht in ewigkeit: Seine gedanken ewig währen! Verwandeln sich zu keiner zeit, Dieses volk ist seelig, Das GOtt ehret heilig, Für sein GOtt ihn hält. Seelig ist der stamme, Welchen GOtt aufnahme, Und zum erb erwählt.

† 7. Der HErr thut seine augen wenden, Herab von seines himmels saal: Und sicht an aller werlet enden Auf alle menschen überall. Sein gesicht sieht ferren Vom thron seiner ehren, Der ihm ist bereit, Da gesehen werden Die allhie auf erden Wohnen weit und breit.

8. Durch sein und keines andern stärke, Ihr herzen er formiret hat: Er merket auf all ihre werke Was ihre anschläg seynd und rath; Einem grossen könig Sein groß kriegs-volck wenig In der noth bringt nutz. Sich können die rie-

sen

sen Auch nicht vergewiesen Auf ihrer stärk schutz.

9. Der auf ein gutes roß vertrauet,
Derselb fürwahr betreugt sich sehr: Die
stärk des leibs, drauf mancher bauet,
Errettet den mann nimmermehr: Aber
GOtt der HErre Wacht, und stets um-
here Auf die menschen sicht: Die auf
ihn vertrauen, Und auf sein güt schau-
en, Die verläßt er nicht.

10. Er schauet, daß er ihn das leben
Errette für dem bittern tod: Er will
ihn speis und nahrung geben, Daß sie
nicht leyden hungersnoth. Darum un-
sre seelen Treulich sich befehlen In des
HErren hut: Als ein schild und waffen
Er uns rettung schaffen Und hülff lei-
sten thut.

11. In ihm auch über alle massen Er-
freuen unsre herzen sich: Dann wir uns
trösten und verlaßen Auf seinen namen
stetiglich. Deine grosse güte Ueber uns
ausschütte, Hilf aus aller noth, Wie
wir auf dich alle, In angst und trüb-
sale, Hoffen, lieber GOtt.

Der XXXIV. Psalm. 34.

Ein Danklied Davids, da er an des Philister Königs Achis oder Abimelechs Hoff sich verstellet, und glücklich entkommen war, 1 Sam. 21, 11. seq. darinnen er die Befreyung seinem Erlöser danket, und alle Menschen zur Furcht GOttes, welche lauter Segen, gute

Tage

Tage und Bewahrung GOttes nach sich ziehet, ermahnet. Glaubige finden hier Mittele, wodurch sie glückseelige Tage haben, und Materie zum Lobe Gottes.

Ich will nicht lassen ab, Des Herren lob in meinem mund Zu führen stets und alle stund, Weil ich das leben hab. Mein seel mit großem ruhm Erzählen soll des HErren lob, Daß es der elend hör, und drob Ein lust und freud bekomm.

2. Nun laßt uns frölich seyn, Nun laßt uns loben allzugleich Den nahmen GOtt's im himmelreich, Zusammen ungemein. Dann da ich meinen GOtt Und HErren hab geruffen an, Da hat er mir bald hülff gethan, Und mich errett aus noth.

3. Wer auf den HErren sicht, Der wird erleuchtet und erklärt Sein antlitz auch als verunehrt Wird schamroth wer-

werden nicht, Wann der arm und elend Zu GOtt dem HErren ruft und schreyt, So hört er ihn und all sein leid Von ihn nimmt und abwend.

4. Der lieben engel schaar Sich lägert starck um die umher Die ihn förchten, und ihm thun ehr, Und rett sie aus gefahr. Nun schmäcket nur, und schaut Des HErren grosse freundlichkeit, Wohl dem, der auf ihn allezeit Mit starcker hofnung baut.

5. Förcht GOtt, und thut ihm ehr Ihr seine liebe hetligen: Dann alle die gottsfürchtigen Noth leyden nimmermehr. Ein löw, der hunger hat, Oft keine speis bekommen kann; Der aber, der GOtt ruffet an, Hat aller güter satt.

6. Kommt her, ihr kinder klein, Kommt her, und hört mir fleißig zu, Euch eine lehr ich geben thu, Recht gottsfürchtig zu seyn. Ist unter euch jemand, Der ihm zu leben lang begehrt, Und daß ihm gute tag beschert, Werden in seinem stand.

7. Im zaum fein halt dein zung Für bösem gifftigem geschwetz. Dein lipp durch trug niemand verletz, Noch einig lästerung. Thu guts und böses meid, Such fried und dem mit fleiß nachtracht Darin GOtt auf die hat fleissig acht, Den lieb ist ehrbarkeit.

8. Der

† 8. Der HErr sein aug auch kehrt
Auf die, so leben ärgerlich, Daß ihr ge=
dächtnis ewiglich Vertilgt auf erden
werd Die frommen er aufnimmt, Die ihn
nur mit andächtigkeit Anruffen in trüb=
seligkeit, Zu hülff er ihnen kömmt.

9. GOtt naht sich allermeist Den, die
zerbrochnes herzens seynd, Rett die, und
es mit ihn wohl meynt, Den zerknirscht
ist ihr geist. Ein frommer leidt groß plag,
Und, hat viel widerwärtigkeit, Doch
hilfft ihm GOtt aus allem leyd, Wie
groß das auch seyn mag.

10. GOtt seinem übel wehrt, Und sein
gebein bewahrt mit fleiß! Daß ihm keins
werd einiger weiß Zerknirschet und ver=
sehrt. Einen gottlosen mann Umbrin=
get endlich sein boßheit, Der die gerech=
ten haßt und neid, Gar nicht bestehen kan.

11. Dargegen aber GOtt Bey leben
seine knecht, erhält, Die ihren trost auf
ihn gestellt Die rett er all aus noth.

Der XXXV. Psalm. 35.

Meßias bittet von seinem Vater, als Richter, um Hülfe gegen seine Feinde, die falsche Zeugen gegen ihn geführet, und verheisset Verherrlichung des göttlichen Nahmens. Dienet gegen das Aergerniß des Creuzes Christi.

Sicht wider meine anfechter, Streit wider

wi=der meine feind, o HErr! Nimm
zu der hand dein schild und waffen, Und
tritt herfür mir fried zu schaffen: Zuck
deinen spieß und tritt voran, Treib mei=
ne feind von mir hindan. Zu meiner seel
sprich nur so viel, Ich bin der, der dir
helfen will.

2. GOtt laß die werden all zu spott,
Welche mich gerne sehen tod: Ich wünsch,
daß, die mir übels wolten, Zurück mit
schanden fliehen sollten. Und wie ein
staub, welchen der wind Aufwehet leicht=
lich und geschwind; Also der engel GOt=
tes groß Sie über einen hauffen stoß.

3. Ihr weg ihn schlüffrig werden soll,
Und eitel finsternüssen voll. Der engel
GOttes ihn nachjage, Und sie verfolg
mit aller plage: Dann sie mir haben
netz gestellt, Ein grub, darein ich würd

gefällt, Mir zur vederbnis zugericht, Und haben doch des ursach nicht.

4. Ach! daß der gottloß ungefehr In dis unglück und übel schwer, Und in dis netz selbst fallen sollte, Darein er mich gern bringen wollte: Und in die grub fiel unbedacht, Die er mir selber hat gemacht, Mein seel sich dann zu freuen hätt In HErren, der sie hat errett.

† 5. Es solt dann sagen mein gebein: Wer ist der, der dir gleich mag seyn? Der du zu retten pflegst denn schwachen, Und von den starken frey zu machen; Der du den, der arm und elend, Erlöseſt aus der räuber händ. Falsche zeugen erheben sich, Und mich aus hohlen listiglich.

6. Um guts thun sie mir alles leid, Bringen mein seel in einsamkeit, Gleichwohl hab ich, da sie krank lagen, Für sie leid in eim sack getragen, Gefastet, und für sie zu GOtt Herzlich gebetet in der noth. Ich gieng herein, und klagt sie sehr, Als obs mein freund und bruder wär.

7. Ich gieng gebückt wie einer pflegt, Der leyd um seine mutter trägt, Sie aber haben sich gerottet, Und meiner in unglück gespotter. In rücken mich die lose leut Zu schmähen nit haben gescheut,

Ganz

Ganz unverschuld sie mich ohn maaß
Haben verhöhnt ohn unterlaß.

8. Mit zähnen grunzten sie auf mich,
Spotteten meiner üppiglich, Mit der
heuchler und spötter hauffen, Die nur
suchen fressen und sauffen. Wie lang wirst
du, HErr! sehen zu? Mein seel aus noth
errett, gib ruh, Mein einsame, HERR
GOtt, erlöß Von diesen jungen löwen böß.

†9. Dich an dem ort ich loben will, Da
sich der leut versammlen viel, Da groß
volck pflegt zu hauf zu kommen, Will
ich dich rühmen mit den frommen. Ge-
statt denn über mich kein freud, Die mir
ohn ursach thun all leid, Daß meine feind
mit dem gesicht Mich ohne schuld ver-
spotten nicht.

10. Dann sie reden zum frieden nicht,
Ihr falsches herz nur darauf ticht, Daß
sie die plagen und betrüben Die still seynd
und des lands fried lieben. Wider mich
der gottlosen hauf Zu hohn und spott
das maul sperrt auf: Sie schreyen ha
ha über mich, Wir sehen es gern eigentlich.

11. Und du, HErr GOtt, siehst solches
wohl, Laß ihn das nicht ausgehn für
voll, Du wollest ihn'n dis all desglei-
chen Vergelten, und von mir nicht wei-
chen. Mein GOtt! erheb dich und auf-
wach, Und sprich mir recht in meiner

sach: Durch deine grosse gütigkeit Thu meinen feinden das zu leid.

12. Daß sie nicht sprechen: ha ha do, Das wollten wir, des seynd wir froh; Und daß sie sich nicht rühmen dessen, Als hatten sie mich gar gefressen. Ach! daß sie werden all zu spott, Die froh seyn meiner angst und noth, Mit schand und scham bekleiden sich, Als die sich rühmen wider mich.

13. Der aber rühm sich wohlbedacht, Der mir mein unschuld gönnt und sagt: Lob seye GOtt und unserm HErren, Der seinem knecht thut fried bescheren. Es soll mein zung zu aller zeit Vermelden dein gerechtigkeit, Und trachten täglich daß dein ehr Werd ausgebreit je mehr und mehr.

Der XXXVI. Psalm 36.

Heuchlerisches Wesen, des von der wahren Lehre abgefallenen Judenthums, und Beschreibung der herrlichen Gnadengüter des neuen Testaments, sammt angefügtem Gebet, daß Jehova seine gnadenreiche Wohlthätigkeit fortsetzen, und seine Kirche von der Hand der Gottlosen befreyen wolle. Dienet zum Trost der Kirchen in diesen Zeiten.

Aus des gottlosen thun und werk,
Und viel noch darzu von sich hält,

Ich

Ich das bey mir befind und merk, Daß
Daß er sein thun auch nicht abstellt, Und
er GOtt gar nicht achtet. Sein wort
fromme leut ver = achtet.
sind schädlich und gedicht, Rechtschaff=
ne lehr annimmt er nicht, Und han=
delt nicht mit treuen, Im bett denkt
er auf bubenstück, Befleißt sich aller
bösen tück, Kein laster will er scheuen.

2. HErr, deine grosse gütigkeit Stößt an dem himmel, dein warheit Wird an die wolken reichen: Wie ein berg ist dein g'rechtigkeit, Dein recht grundloß, du hilffst allzeit Menschen und vieh dergleichen: Wie theuer ist dein güt allein, Drum sich unter die flügel dein Die menschen wohl befehlen, Mit gütern füllst du ihr'n verlust, Tränkst sie mit allerley wollust Gleichwie mit wasserquellen.

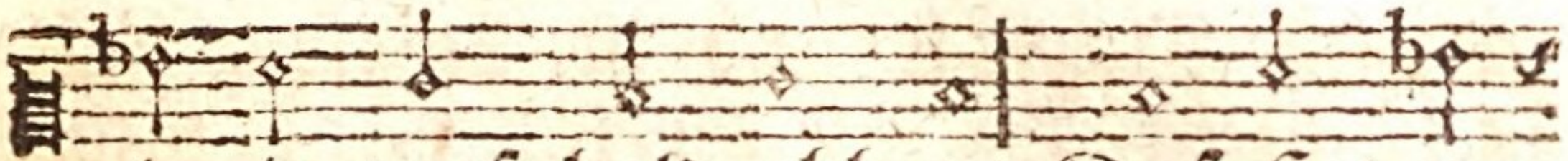
3. Dann du die quell des lebens bist,
Dein licht ein licht voll klarheit ist, Welches uns hell wird scheinen: Setz fort bey den dein milde güt, Die dich von herzen und gemüth Erkennen, und recht meynen. Damit der stolze zu mir nicht Mit seinem fuß trett aufgericht, Und mich nicht werf darnieder. Es werden die mißthäter all Alsdann thun einen harten fall Und nicht aufstehen wieder.

Der XXXVII. Psalm. 37.

Die Gläubige werden ermahnet das Land Canaan zu verlassen, und nach einer neuen Erbschaft sich umzusehen, sich auch nicht zu erzörnen über das Glück der Gottlosen, sondern auf deren End Acht zu geben. Giebet nützliche Lebensregeln an die Hand, wie wir uns unter dem Hauffen der Gottlosen betragen sollen, und Versicherung Göttlicher Fürsorge, und Bewahrung in aller Widerwärtigkeit.

Erzörne dich nicht über die gottlosen, Wann es ihn wohlgeht, du solst dich auch nicht Ueber der übelthäter glückerbosen, Wann du sie in aufnehmen stehen sichst, Dann man dieselben

wie



wie ein graß bald abhaut, Daß sie ver=

welken wie ein grünes kraut.

2. Thu guts, und fest vertrau GOTT deinem HErren, So wirst du friedlich wohnen in dem land, GOtt wird dir glück in allem thun bescheren: Zu GOtt sey deines herzens lust gewandt, So wirst du von ihme alles seyn gewehrt, Was du nur wünschest, und dein herz begehrt.

3. Stell zu dem HErren alle deine sachen, Verlaß dich auf ihn, und verzage nicht, Befiehl ihm all dein thun, er wirds wohl machen, Er wird dein unschuld bringen an das licht, Dein recht auch, daß man das also sehen mag, Gleichwie die helle sonn an dem mittag.

4. Stell es nur GOtt heim, laß dein herz sich stillen, Und setz auf ihn all deine zuversicht, Und wann es andern geht nach ihrem willen, So schlags in wind: laß dichs anfechten nicht, Nimm dich dessen nicht an, und dir nicht mit ihn Zu sündigen fürnimm in deinem sinn.

5. Dann die gottlosen ausgerottet werden, Die aber auf GOtt harren stetiglich, Die werden die besitzer seyn auf erden. Der sünder bald verschwindet jämmer=

merlich, Da er jetzund ist, da ist er bald nicht mehr, Suchst du ihn da, so findst du sein stell leer.

† 6. Aber das land wird seyn ein erb der frommen, Das zu bewohnen friedlich und in ruh. Groß freud und wollust werden sie bekommen. Der gottloß dem gerechten immerzu Nachtrachtet mit fleiß, und darzu dräuet ihm, Grintzt mit den zahnen für boßheit und grimm.

7. GOtt der HErr aber wird nur seiner lachen, Dann er sicht, daß sich nun sein tag schier findt, Welcher einmahl mit ihm ein end wird machen. Sein schwerd der gottloß aus der scheid gewinnt, Spannt den Bogen sein, daß er den armen fäll, Tödt den gerechten, und umbringe schnell.

8. Sein schwerd sich aber wiederum wird wenden, Und ihm selbst gehen in sein herz hinein, Sein bogen wird zerbrechen, und nichts enden. Besser ist eins gerechten gütlein klein, Das er besitzt mit frieden in gutem muth, Dann der gottlosen reichthum und groß gut.

9. Dann der gottlose arm sie nicht verfechten Ihr macht und stärk sie nicht beschützen soll: Aber der HErr erhält all die gerechten, Er weiß die tag der unschuldigen wohl, Er hat auch verzeichnet ihres lebens zeit, Ihr erb ihn bleiben wird in ewigkei.

10. In böser zeit wird sie kein leyd anstossen, Kein schand sie werden leyden, auch kein noth In hungerszeiten. Aber die gottlosen Die müssen werden alle ausgerott, Sie werden vergehen und verrauchen fein, Gleichwie das fette von den lämmerlein.

† 11. Der gottloß borgt viel, und will nicht zahlen Und sucht stets ausflucht: aber der gerecht Ist mild, barmherzig, und hilft geren allen: Darum daß sein gesegnetes geschlecht Recht allhie besitzet die erd, und ererbt, Das gottloß volk vertilgt wird und verderbt.

12. Der HErr wird dieses mannes gang fein leiten, Und seine schritt regieren auf das best, Auf daß er nicht gleit und fall auf die seiten, Dann seinen weg er ihm gefallen läßt, Ob er schon bißweilen auch strauchelt und fällt, Doch liegt er nicht, GOtt bey der hand ihn hält.

13. Ich bin nun alt, der ich bin jung gewesen, Doch sah ich den gerechten nie in noth, Und daß sein saame nichts gehabt zu essen, Oder herum gebettelt hätt nach brod: Stätig er wohlthätig ist, und gerne leyht, Sein saame bleibt im segen GOtt's allzeit.

14. Darum meid böses, thu nach gutem streben, Damit du bleiben magst in ewig-

keit. Dann GOtt hat diese lieb, die ehrbar leben, Verläßt sie nicht, bewahrt sie allezeit. Aber der gottloß, und auch der ungerecht, Vertilgt wird werden, und sein ganz geschlecht.

15. Die erden die gerechten überkommen, Und die bewohnen werden, wie ihr gut. Aus des gerechten mund wird nichts vernommen, Dann daß er nur von weißheit reden thut, Seine zunge auch nichts anders redt und lehrt, Dann was da recht ist, ehrbar und bewehrt.

16. Dann er GOtt's wort in sein herz pflegt zu fassen, Und einzuschliessen, darum straucht er nicht. Der gottloß, wie ein räuber auf der strassen Auf den gerechten lauret, und stets sicht, Trachtet auch alzeit auf solche weg und weiß, Daß er ihn tödt, und wie ein wolf zerreiß.

17. Doch wird ihn GOtt nicht geben in sein hände, Oder gestatten, daß für dem gericht Sein handel lauf zu einem bösen ende, Drum hoff auf GOtt, nach seinem weg dich richt, Welcher dich hoch setzen wird in des land's erb, Sehen du solt, daß der gottloß verderb.

18. Auf den gottlosen hab ich acht gegeben, Der sich erhub, und sich ausbreitet weit, Grünt einem lorberbaum geleich und eben: Da ich fürüber gieng auf an-

dre

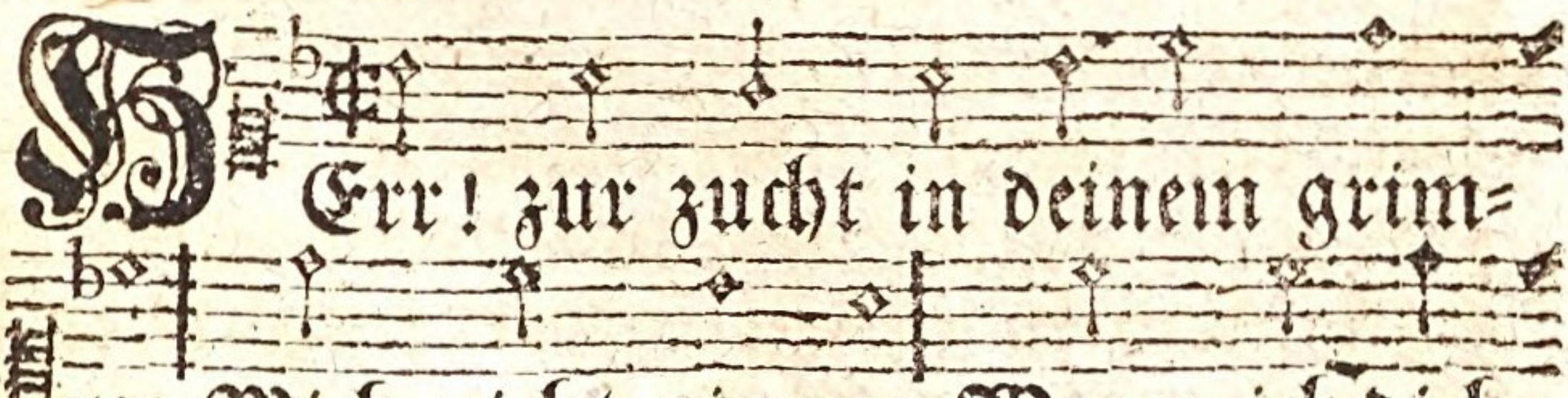
dre zeit, Er hinweg war, nach ihm sah ich um mich her, Ich fand ihn aber an dem ort nicht mehr.

19. Leb recht und thu auf ehrbarkeit nur sehen, So wirst du des bekommen diesen lohn, Daß es um dich wird allezeit wohl stehen Die übelthäter bringen das davon, Daß sie nur gerathen in äusserste noth, Und endlich werden gänzlich ausgerott.

20. Der HErr hilft den gerechten (recht zu sagen) In ängsten er sie rettet und aufricht, Er steht ihn bey, und hilft ihn übertragen, Und weil zu ihm steht ihre zuversicht, Von gottlosen er sie befreyt und erlöst, Durch seine hülf und beystand er sie tröst.

Der XXXVIII Psalm. 38.

Buß-Psalm, worin eine gläubige Seele klaget über Züchtigung von innen, und Feinde von aussen, durch Bekenntniß ihrer Sünde GOttes Wege rechtfertiget, und um Mäßigung der Zucht, und Hülfe gegen die Feinde anhält; Wurde von Israel nach der Babylonischen Gefängniß gesungen, und kann von der Kirchen Neuen Testaments zur Zeit allgemeiner Verdorbenheit, ja einer jeden gläubigen Seelen, wann sie gezüchtiget wird, auch nachgesungen werden.



HErr! zur zucht in deinem grimme Mich nicht nimme, Wann ich dich

verletzet hab: Deinen zoren von mir kehre, Schon, o HErre! Deine straff wend von mir ab.

2. Deine pfeil, die in mir stecken, Mir erwecken Grossen schmertzen, das ist wahr, Deine hand auf meinem rücken Mich thut drücken, Und beschweren immerdar.

3. Meines fleisches ist kein theile Frisch und heile, Für dem grossen zoren dein: Mein gebein schmerzlich sich windet, Kein ruh findet, Für den grossen sünden mein.

4. Dann meine gebrechen schwere Mächtig sehre Seynd bey mir gewachsen an, Daß ich sie kann kaum ertragen, Recht zu sagen, Mich nicht drunter regen kann.

5. Sehr mir stincken meine wunden, Und gefunden Wird darinnen eiters viel: Aber dieses alles machet Und ursachet Meine thorheit und muthwill.

6. Mein groß übel mich hart drücket, Krum gebücket Ich darunter geh herein: Stets ich trauerkleider trage, Meine plage Mir die marter macht und pein.

7. Dann mein hüften schmerz empfinden, Und mir schwinden, Daß sie seynd ver-

dorrt

dorrt so sehr: Daß ich auch an meinem fleische Gar nichts weisse, Daß etwas gesund noch wär.

8. Ich bin so über die masse Schwach und lasse, Als ob ich zerschlagen wär: Jammerlich ich heul für schmerzen, In mein m herzen Keine ruh ist nimmermehr.

9. Alles, was ich nur begehre, O mein HErre! Das ist für dein m angesicht; Daß ich auch für ängsten täglich Seufze kläglich, Das ist dir verborgen nicht.

10. Mein herz mir für grossem zagen Schwind thut schlagen, Mein kraft ist verschwunden gar: Auch zu sehen meine augen Nichts mehr taugen, Ihr licht ist nicht mehr so klar.

11. Meinen freunden ists ein grauen Mich zu schauen, Stehn von meiner plage weit: Auch die meine nechstverwandten Und bekandten Tretten weit von mir beyseit.

12. Die mir nach dem leben stellen Mich zu fällen, Strick mir legen heimelich: Die auch so mir nichts guts gönnen, Wie sie können, List erdencken wider mich.

13. Ich muß haben taube ohren Und zuhören, Und das doch verbergen fein: Mein mund red nit, ob er wille, Ich muß stille, Und gleich wie ein stummer seyn.

14. Ich muß gleich seyn einem tauben,

Wolt mirs glauben, Welcher keinen tropfen hört: Und der, wann man ihm was saget, Das ihn naget, Solchs verlegt mit keinem wort.

15. Aber ich wart auf dem HErren, Der gewehren Mich wird nach meinem begier. Dann ich das herz zu dir trage Daß mein klage Erhört werden soll von dir.

16. Ich sag, und dich darum bitte, HErr behüte, Daß meiner nicht werd gelacht: Dann ich weiß wohl, sollt ich fallen, Daß es allen Ein freud und frolocken macht.

†. 17. Dann ich nun ein solche plage Leid und trage, Daß ich hincken muß förcht ich: Und daß ich in meinem herzen Diesen schmerzen Werd empfinden stetiglich.

18. Nun ich dir klag und erzehle Meine fehle, Meine grosse missethat: Heftig schmerzen mich die wunden Meiner sünden, Die mich sehr beflecket hat.

19. Aber meine feind die leben, Und darneben Stärcken sich je mehr und mehr: Und die mich unbillig hassen, Aus der massen Nehmen zu, und wachsen sehr.

20. Wider mich sich die hart setzen, Mich verletzen, Denn ich viel guts hab gethan. Aber dieses alles machet Und ursachet, Daß ich hang dem guten an.

21. HErr! du wollst mich nicht verlassen,

sen, Welcher massen Ich sonst gar ver-
lassen bin. Deine gnad nicht von mir
kehre, Auf dich, HErre, Steht mein ganz
herz, muth und sinn.

22. Drum von mir, HErr! gnadenrei-
che, Nicht weit weiche, Thu mir gnädigen
beystand: Deine hülf nicht lang verwei-
le, Sondern eyle, Mein nothhelfer und
heiland.

Der XXXIX. Psalm. 39.

Geduldiges Verhalten der Märtyrer und Blut-Zeugen JEsu, in wahrer Gelassenheit, und Verlangen nach einer seeligen Aufbindung, mithin Erlösung aus aller Quaal. Dienet in Tagen der Versuchungen, und bevorstehendem Tod, sich seiner Sterblichkeit zu erinnern.

2. Gleich einem stummen ich war worden still, Von gutem ich nicht redet viel Mein leid ich bergen und verbeissen must, Das mir dann machet kleinen lust, Mein herz mir brand, wann ich gedacht der sach, Erhitzet ich, drum ich so sprach:

3. HErr GOtt, zeig mir das end mein's lebens an, Wie lang ich doch das haben kan: Zeig mir die tag, die mir seynd abgezehlt Zu leben hie auf dieser welt. Dann meine tag kaum einer hand seynd breit: Für dir ist nichts meins lebenszeit.

4. Wie ist der mensch so ein vergänglich ding, Ob er sich schon acht nicht gering? Der mensch, gleich wie ein schein, dahin schnell fährt, Doch er sich mit viel muh beschwert: Er spart und bringt für sich groß geld und gut, Und weiß nicht wem ers sammlen thut.

† 5. Wer ist nun, HErr! auf den ich hof mit ruh? Kein ander trost ist mir, dann du. Erledig mich von aller missethat: Den thoren das auch nicht gestatt, Daß sie in dieser meiner angst und noth Aus mir noch treiben einen spott.

6. Ich hab geschwiegen, gleich als wär ich stumm, Das maul nicht aufgethan darum, Daß mir von dir dis alles kommet her, Darum wend ab dein plag so schwer. Dann für der plage deiner hand

und

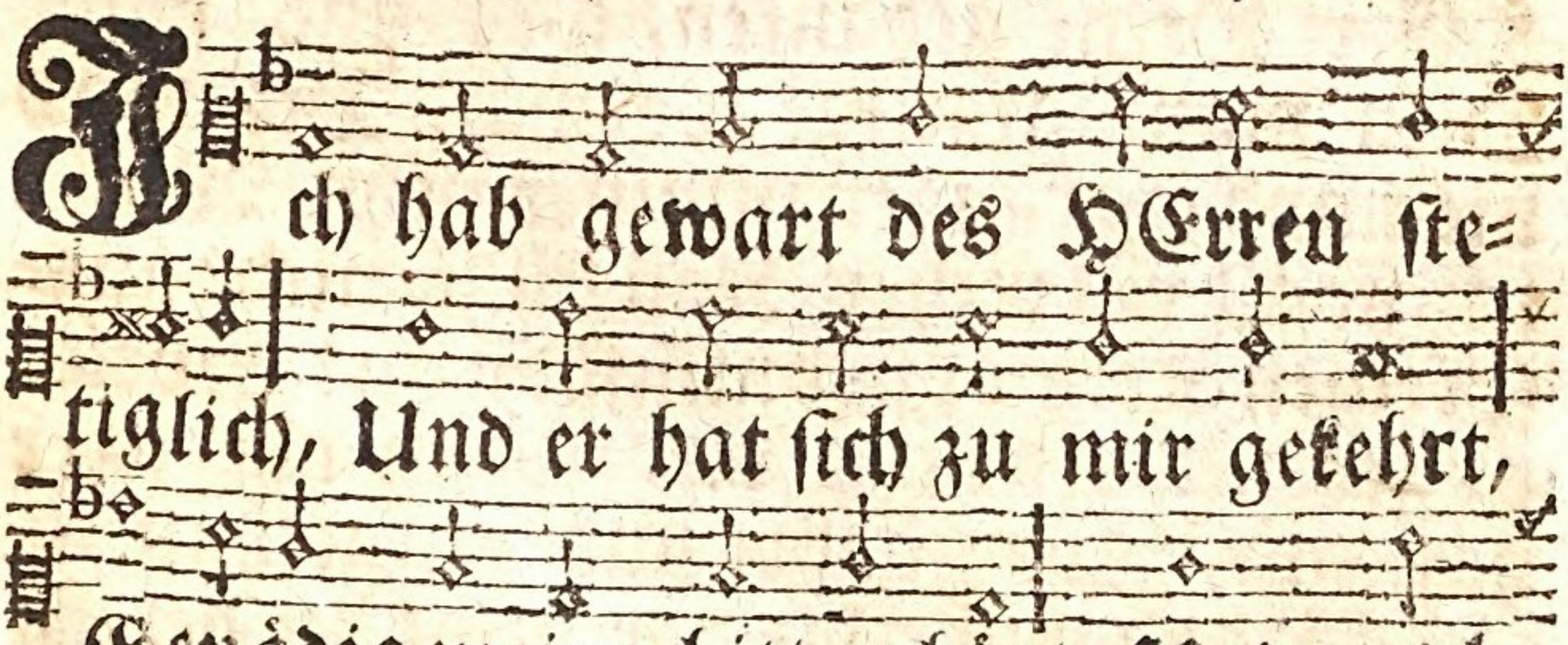
und macht Bin ich erschrocken und ver-
schmacht.

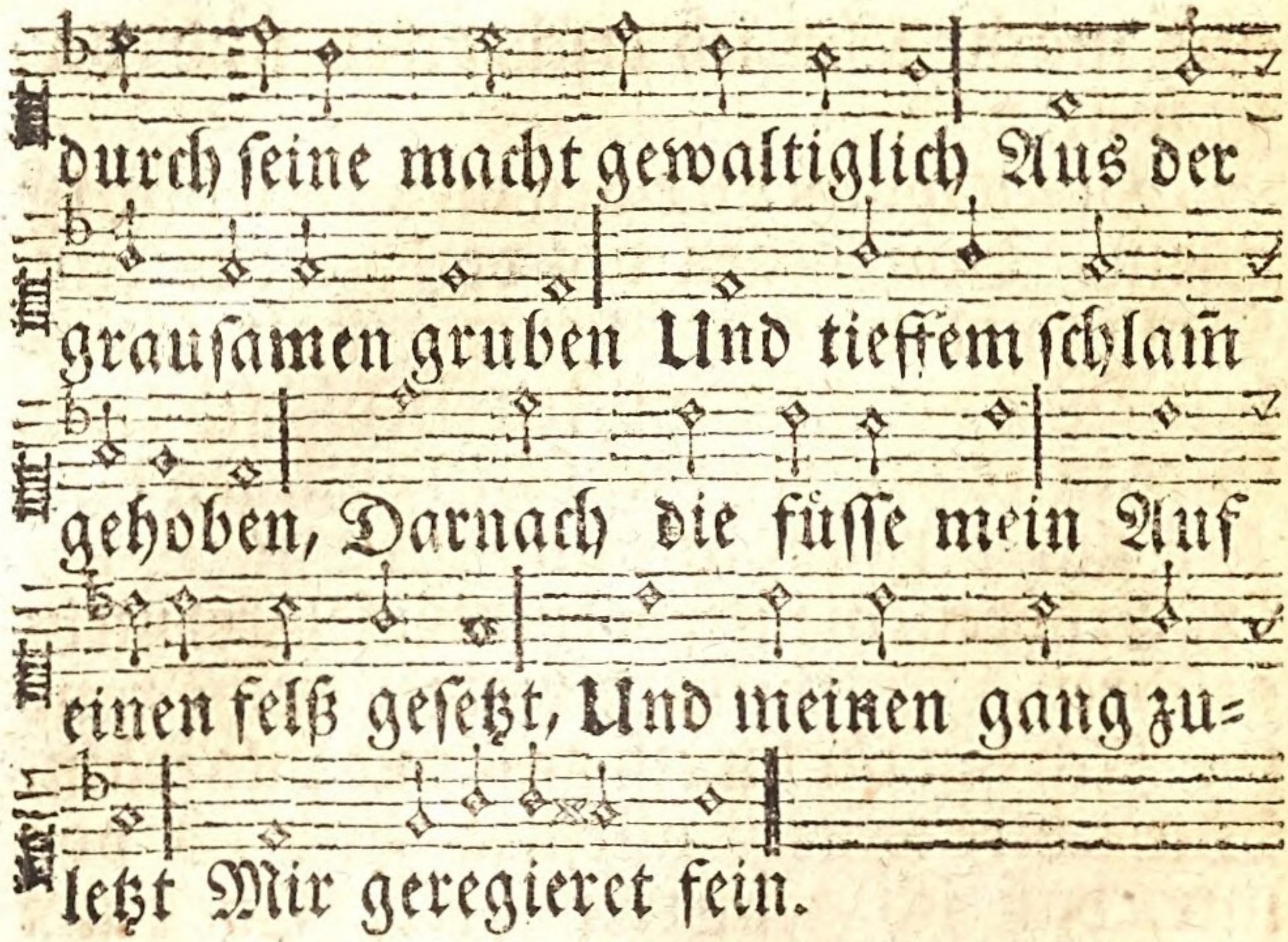
7. Dann wann du einen menschen schiltst.
allein, Von wegen des verbrechens sein,
Bald wird verderbt seiner gestalt schön-
heit, Wie von den motten ein hübsch kleid.
Wie ist es um den menschen doch ein ding
So gar vergänglich und gering?

8. Erhör mein bitt, vernimm HErr! mein
geschrey, Zu meinem weinen nicht taub
sey: Ich bin für dir ein gast und pilgeram,
Wie unsre vätter allesam, Laß ab von
mir, daß ich gestärket werd, Eh dann
ich scheid von dieser erd.

Der XL. Psalm 40.

Der Bürge des bessern Testaments, und Hohepriester Christus, preiset seinen Vater vor die Erhöhung aus dem Leiden, mit Verwerfung des Opfers Alten Testaments, und Annehmung seines Opfers; worauf die Christo angehören, ihre Missethaten bekennen, und begehren, von ihren Feinden errettet zu werden. Dienet zur Betrachtung des Leydens und der Erhöhung Christi, wie auch zum Trost der Glaubigen in ihrem Leiden.





2. Ein neues lied er mir in meinen mund Gelegt hat ihm zum lob und preiß, Daß viel dadurch gemachet weiß Mit furcht auf GOtt hoffen von hertzengrund. Wohl dem, der GOtt vertrauet, Und nicht schaut oder bauet Auf hoffärtige leut, Und den ihr hertz und muth Auf lügen stehen thut, Dieselben flieht und meid.

3. Wie groß sind deine wunderwerk, O HErr! Deine gedanken, sorg und rath? Dein mannigfaltige wolthat, Die wird niemand ergründen nimmermehr. Wann ich sie all wil rechen, Kan ich sie nicht aus= sprechen, Kein opffer nimmst du an! Speis= opffer nicht b'hagt dir, Mein ohr aber hast mir, Durchbohrt und aufgethan.

4. Brandopffer dir gar nicht zu herzen geht

geht, Sündopffer dir auch nicht behagt.
Schau, ich bin hie, ich alsdann sagt, In
dein'm g'setzbuch von mir geschrieben steht
Daß ich thu deinen willen, Den ich will
gern erfüllen: Mir seynd gebildet ein, O
lieber HErre GOtt! Dein göttliche gebott,
Gar in mein herz hinein.

† 5. Ich hab verkündigt dein gerech-
tigkeit Gar öffentlich für jedermann, Und
meinen mund frey aufgethan (Wie du
wohl weist,) ich hab zu keiner zeit Die-
selbige verhelet, Dein wahrheit stets erzäh-
let, Dein hülf gezeiget an: Dein heyl und
grosse güt, Dein treu herz und gemüth,
Jedermian kund gethan.

6. Drum wend von mir nit dein barm-
herzigkeit, Dein güt beschütz mich immer-
dar, Dein wahrheit mich allzeit bewahr.
Unzählig übel und trübseligkeit Mich
ganz und gar umringen, Hart meine sünd
mich dringen, Die ich sind ohne zahl: Der
vielmehr seynd fürwahr, Dann auf mei-
n'm scheitel haar, Mein herz verschmacht
für quaal.

7. Erbarm dich mein, o lieber HErre
GOtt! Eilends mir hülf leist und bey-
stand: Wiedrum bring die in spott und
schand, Die mich verfolgen auch bis an
den tod, Mit schand zurück sich kehren,
Die meins unglücks begehren, Und die

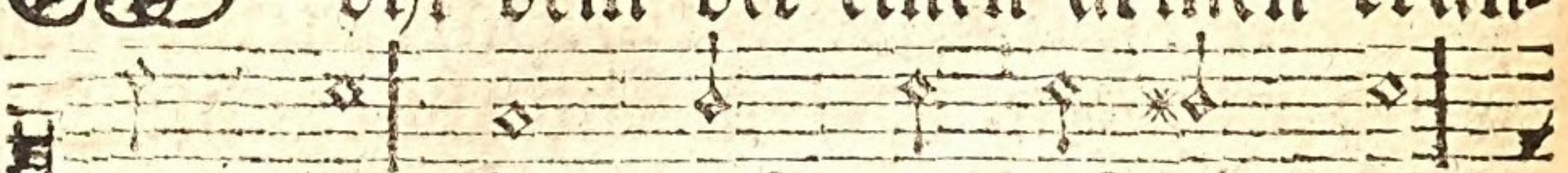
zu spott und hohn Mein lachen und seynd froh, Und schreien do do do, Den tod krie-gen zu lohn.

8. Wiedrum verleih den eitel frölichkeit, Die lust und lieb tragen zu dir Und ha-ben deines heils begier, Dir sagen: lob sey GOtt in ewigkeit. Ich bin arm und elen-de: Den man verfolgt ohn ende: GOtt a-ber auf mich sicht. Du hilfst mir in der noth, Und rettest mich HErr GOtt, Komm bald, und säum dich nicht.

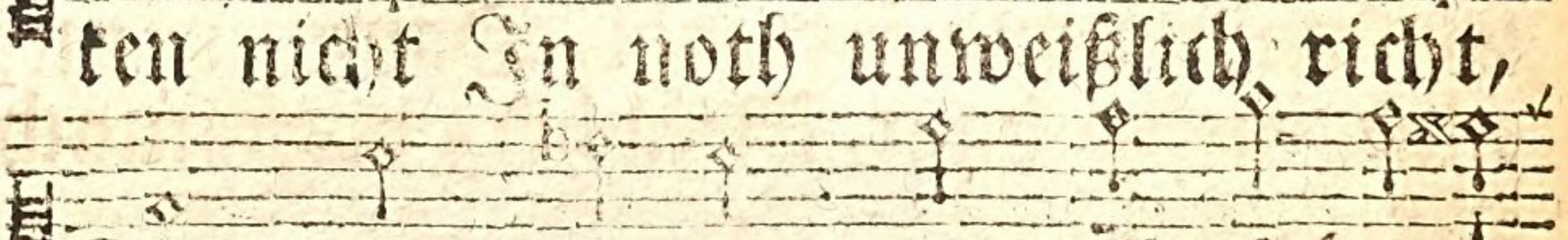
Der XLI. Psalm 41.

Glückselig-Preisung derjenigen, die gegen den leidenden Christus und seine dürftige Gliedmassen sich wohl be-tragen, und an seiner und ihrer Niedrigkeit sich nicht ärgern. Wobey der Heiland sein Leiden, den Hohn seiner Feinden, und die Verrätherey Judas klar vor-stellet. Dienet gegen die Aergerniß des Creuzes Chri-sti, und zur willigen Nachfolge Christi.

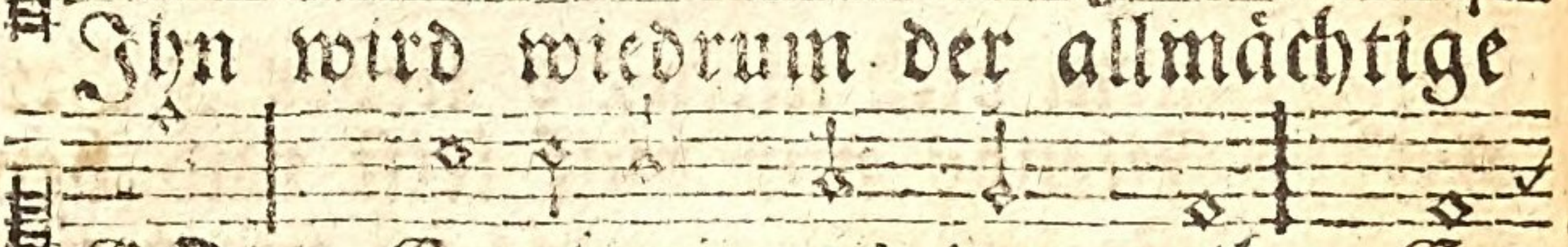
Wohl dem der einen armen kran-



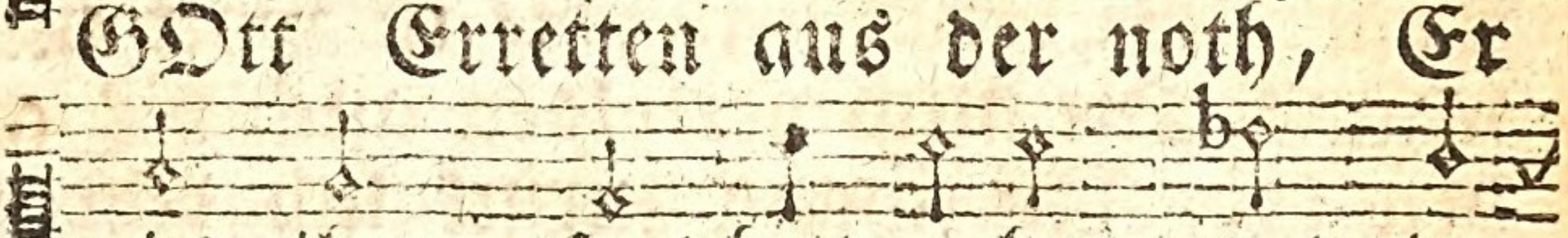
ken nicht In noth unweißlich richt,



Ihn wird wiedrum der allmächtige

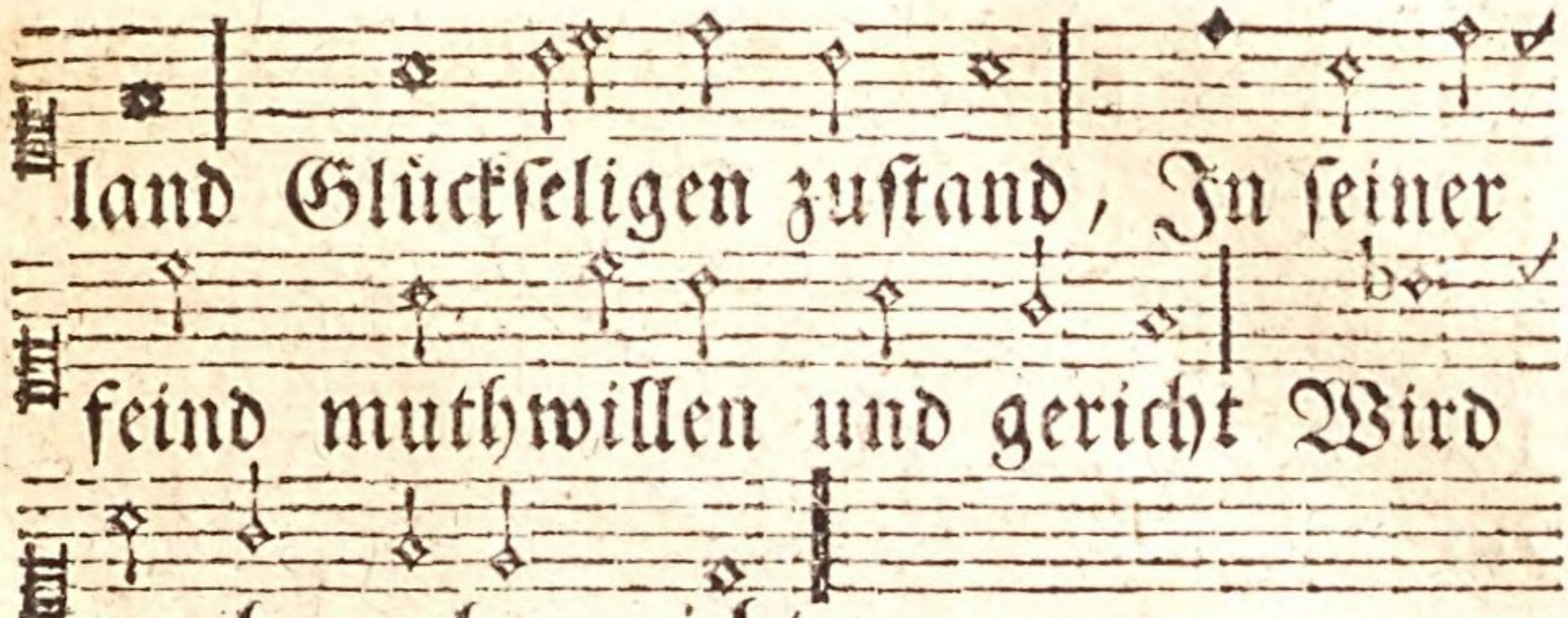


GOtt Erretten aus der noth, Er



wird ihm g'sundheit geben, und im

land



2. GOtt wird ihn stärken, daß er sich aufricht, Wann er in krankheit liegt, Das bett des elends ihm wird seyn bereit Zu seiner gesundheit; Ich sprach zu dir, da ich krank war und siech: Erbarm dich über mich, Heil mich, o HErr! hilf meiner schwachheit ab, Denn ich gesündigt hab.

3. Mein widersacher aber fluchten mir, Hatten meins tods begier; Sie sprachen, ach, wann stirbt er dann einmahl, Damit sein nahme fall? Sie b'suchten mich, gaben mir gute wort, Drunter war eitel mord: Sie hatten fleissig acht auf alle sach. Austrugen es darnach.

† 4. Die meine feind murmelten heimelich, Und grunzten wieder mich: Sie dachten args, wünschten mir alles leyd Und wiederwärtigkeit. Sie sprachen: seine sünd ist ein ursach, Daß er krank ist und schwach; Da liegt er nun in todesnöthen schwer, Er kommt auf nimmermehr.

5. Fürnehmlich einer, welcher mein

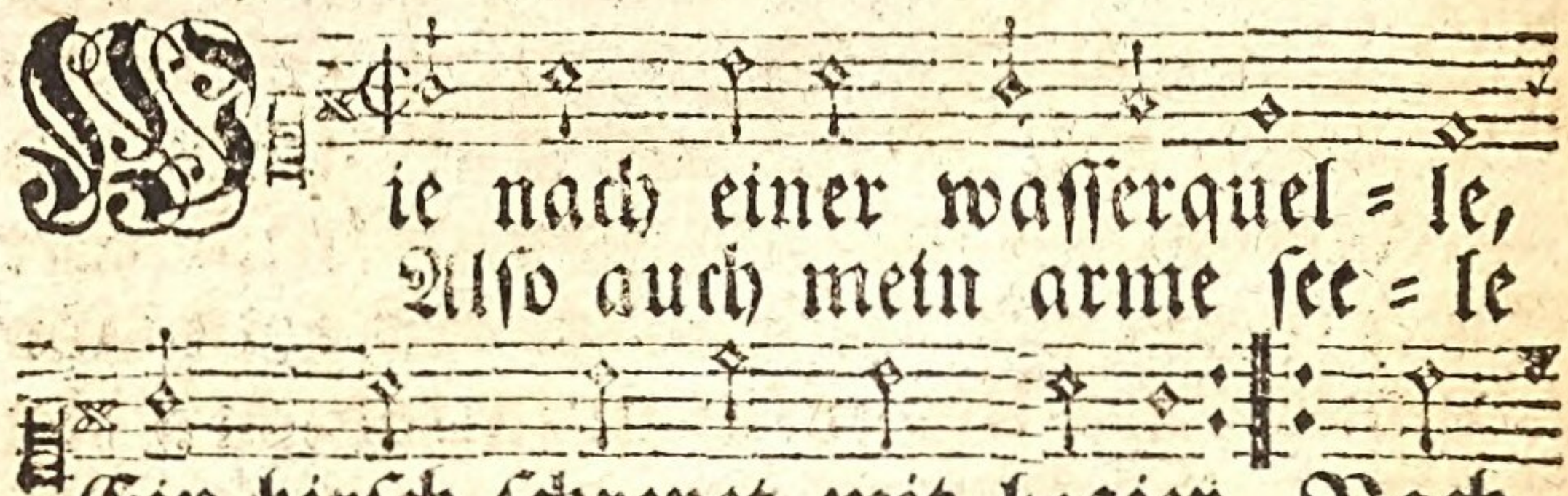
freund war, Dem ich traut ganz und gar
Den ich ernährt, der mein brod essen thät,
Mich gern gefället hätt. Du aber, HErr!
wollst mir genädig seyn, In diesen nöthen
mein: Hilf mir nur auf, damit ich sie ein-
mahl Recht wiederum bezahl.

6. Was bitt ich doch? der ich dein lieb
und gunst Erkenn aus diesem sunst, Daß
mein feind noch kein ursach find an mir,
Darum er jubilir. Durch meine fröm-
migkeit du mich behüt'st, Mich aufnimst
und beschützst: Du hast mich stets gestellt
für dein gesicht, Verläst mich ewig nicht.

7. Der GOtt Israel sey gelobt allzeit
Von nun in ewigkeit. Sein name werd
gepreiset unmerdar, Amen, und das
werd wahr!

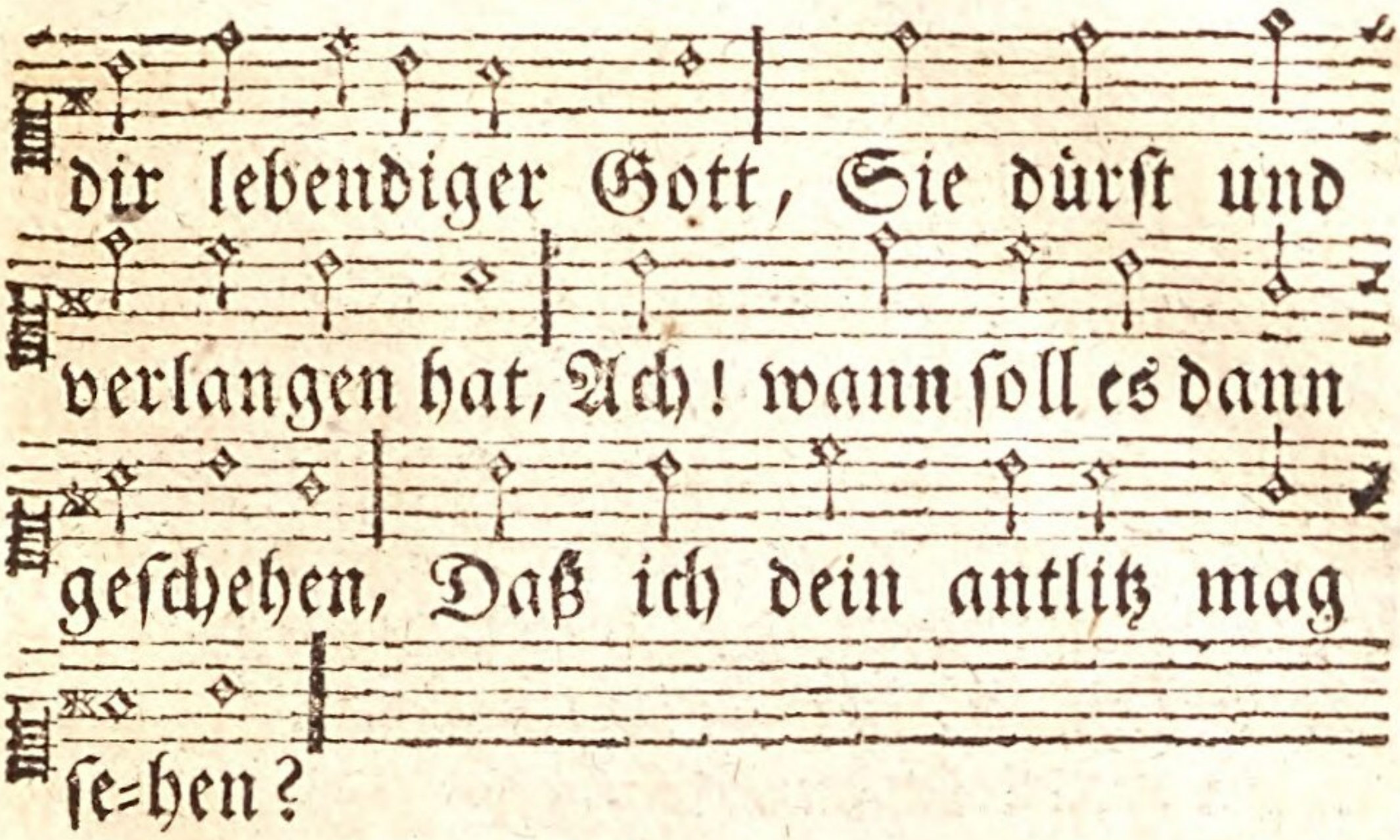
Der XLII. Psalm. 42.

Verlangen der Kirchen nach dem Heylbrunnen JEsus, und Versicherung seines lebendigen Trostes in mancherley Leyden und Anfechtungen. Siehet auf die Kirche vor Christi Zukunft, und deren Verfolgung. Dienet einer jeglichen bekümmerten Seele zum Trost.



Wie nach einer wasserquel-le,
Also auch mein arme see-le
Ein hirsch schreyet mit begier, Nach
Ruft und schreyt Herr Gott zu dir.

dir



2. Tag und nacht mir meine zehren
Seynd wie ein speiß oder brod, Wann
ich das hör mit leschweren, Daß man
fragt: wo ist dein GOtt? Ich schütt dann
mein herz gar aus, Und denk, wie ich in
GOtt's hauß Geh mit leuten, die lobsin=
gen, Hüpffen, und mit freuden springen.

3. Mein seel, was thust du dich krän=
ken? Was magst du dir selber quaal? Hoff
zu GOtt, wollst sein gedenken, Ich werd
ihm danken einmahl, Der mir hilft, wann
er nur richt Auf mich sein klar angesicht:
Mein GOtt! weh ist meiner seelen, Die
sich grämen muß und quälen.

4. Dann ich denck an dich mein HEr=
ren, Jenseit dem Jordaner land,
Und dem berg Hermon so ferren,
Auch dem berg Misar genannt. Ein
abgrund dem andern ruft, Wann üb=

ber mir in der luft Deine ungestümme brausen, Und über dein haupt her sausen:

† 5. Alle deine wasserwagen, Deine wellen allzumal Ueber mich zusammen schlagen, Doch tröst ich mich in trübsal, Daß du helffen wirst bey tag, Daß ich des nachts singen mag, Dich als meinen heyland preise, Anruff und anbett mit fleisse.

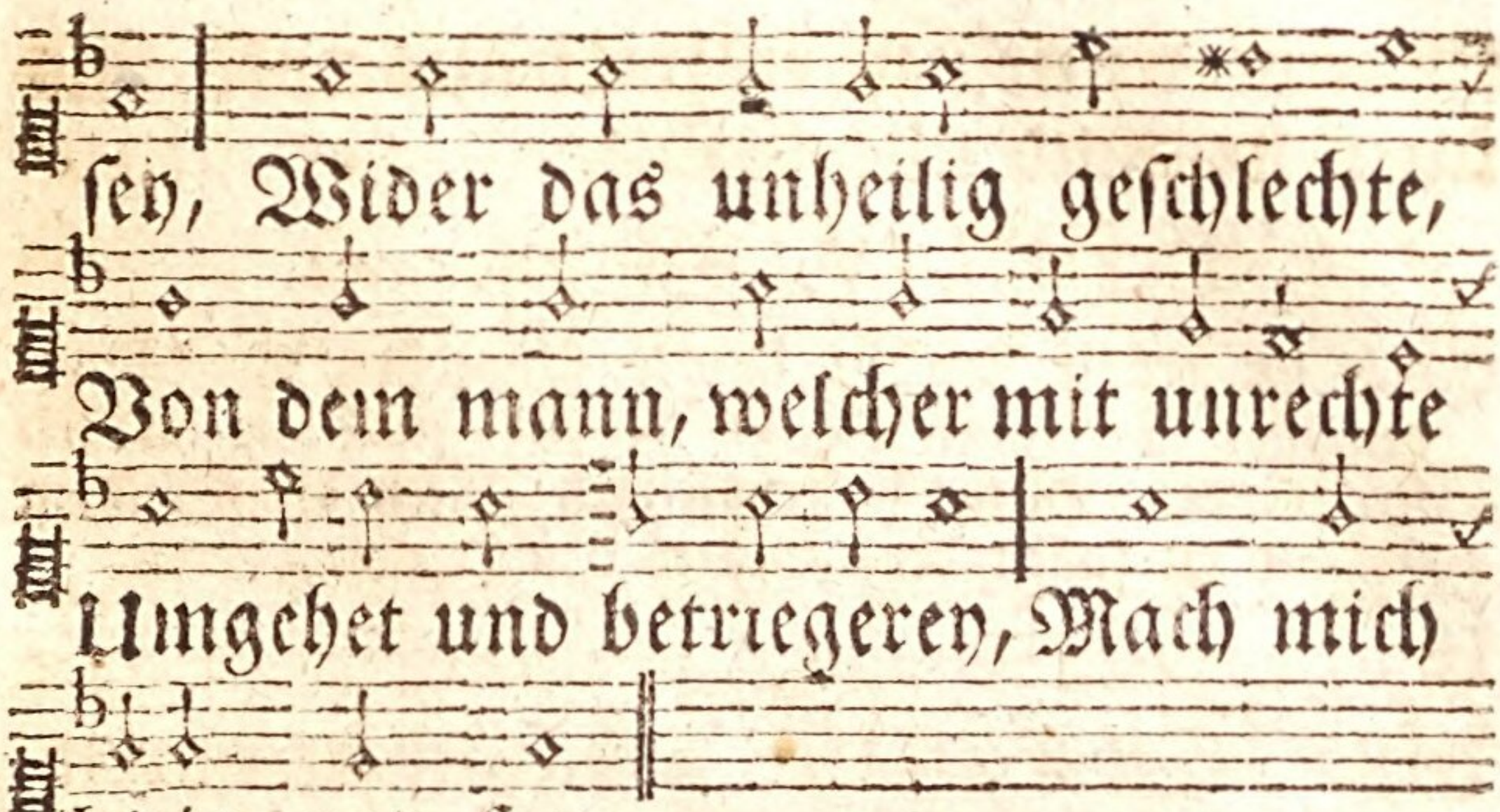
6. GOtt mein fels (wil ich dann sagen) Wie vergist du mein so gar? Wann mich meine feind so plagen, Daß ich trauer immerdar. Ihr schmähwort und falscher mund Mich bis aufs gebein verwund: Dann sie täglich die red treiben: Schau wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Mein seel, was thust du dich kräncken? Was machst du dir selber quaal? Hoff zu GOtt und thu gedenken, Ich werd ihm danken einmahl. Der mir sein heyl sichtbarlich Stellt für augen, und der sich Ferner wird hernach erklären, Als den meinen GOtt und HErren.

Der XLIII. Psalm. 43.

Klage in Unterdruckung und Bitte um Warheit und Gottseligkeit. Ist mit vorigem gleichen Gebrauche.

Richt mich, Herr Gott! und halt mir rechte, In meiner sachen richter



2. Ach GOtt! wie hast du mich verstos=
sen, Der du doch meine stärk sonst bist?
Warum muß ich also mit grossem Trau=
ren rein gehn, gleich den trostlosen? Weil
ich verfolgt werd dieser frist Von dem,
der mein feind ist.

3. Gieb mir dein warheit zu verstehen,
Und send mir deines lichtes schein, Das
mir da leucht, daß ich mag sehen Auf dei=
nen heil'gen berg zu gehen, Und darnach
vollend gar hinein In die behausung dein.

4 Ich wil für GOttes altar täglich Zu
meinem HErren gehen ein, Der da ist
meine freud unsäglich, Mit harffen wil
ich dir beweglich Danken von ganzem
herzen rein, O GOtt und HErre mein!

5. Mein seel, was machst du dir gedan=
ken, Wilt du dich grämen gar zu tod?
Vertrau und hof zu GOtt ohn wanken:
Dann ich ihm noch einmahl werd danken,

Wann er mir helffen wird aus noth, Als mein heyland und GOtt.

Der XLIV. Psalm. 44.

Gebät der ersten Kirchen in den schwersten Verfolgungen, mit Vertrauen daß der König Jesus ihr aushelfen werde. Dienet in trübseligen Zeiten die Seele in Geduld zu fassen, und Gottes Hülffe abzuwarten.

rett, Ihr macht u. stark solches nicht thät: Sondern dein arm und rechte hand, Und deines antlitz schein für allen Ihn hülf gethan hat und beystand, Weil du an ihn hättst ein gefallen.

3. O König groß von macht und ehre, Du bist mein höchster GOtt und HErre, Jacob dein hülf zuschicke doch, Errett ihn von der feinde joch. Durch dich wir wollen unsre feind, Zu boden stossen allesamen, Und die, so uns gehässig seynd, Mit füssen tretten in dein'm nahmen.

4. Dann ich trau nicht auf meinen bogen, Mein schwerdt, wann ichs schon hab gezogen, Wird mich es doch beschützen nicht, Wann mich etwa mein feind ansicht. Du aber uns schüzst und errettst Von unsern widersachern allen, Für unsern feinden uns entsetzst, Läßt sie in spott und schanden fallen.

† 5. Nun laßt uns loben GOtt den HErren, Und seinen nahmen ewig ehren, Ihm danken, und zu keiner zeit Ihn stellen in vergessenheit. Du aber uns zerstößt und fleuchst, Du läßt uns werden gar zu schanden, Zu feld du nicht mit uns auszeuchst, Daß uns von dir würd beygestanden.

6. Du läßt uns von dem feind abziehen, Und aus dem feld mit schanden fliehen, Und daß uns raube unser gut, Der uns

verfolgt mit böser wuth. Und daß man uns frißt gleicher weiß, Wie arme schäflein die da weiden, Uns die zerstreust in alle kreiß, In fremde land unter die heyden

7. Dein armes volck hältst du geringe, Verkaufst es um ein schlechtes dinge, Daß du zu rechnen nichts drum nimmst, Und dafur lauter nichts bekümmst. Du macheſt daß die unsern feind, Und alle, die um uns her wohnen, Und uns also benachbart seynd, Uns nur verlachen und verhönen.

8. Ein spott wir worden seyn den heyden, Die von uns reden unbescheiden, Die völker aller nation Schütteln die köpf nur uns zu hohn. Schand und verhöhnung allezeit, Für unsern augen sie erwecken, Für großem hohn, für schmach und leid Muß ich mein angesicht zudeken.

9. Ich muß viel spott und schmachwort hören, Damit man mir reibt meine ohren, Und für mir sehen meine feind, Die sich zu rächen willens seynd, Dis alles ungesehen an Haben wir deiner nicht vergessen, Nichts wider deinen bund gethan, Dir ungehorsam nie gewesen.

10. Wir haben niemals die gedanken, Von dir gewandt, noch lassen wanken, Auch unser fuß zu keiner frist Von deinem weg gewichen ist. Du hast uns doch

ge=

gestraffet sehr, Unter die drachen uns gestecket, Mit finsternis des tods umher Zurings umgeben und bedecket.

11. Wann wir des namens unsers GOttes Vergessen, dazu sein's gebottes, Wann wir auch hätten unsre händ Zu frembden göttern je gewend: So solt er warlich solches nicht So ungestraft hin lassen gehen, Der da hat so ein scharf gesicht. Daß er auch in das herz kan sehen.

12. Wir aber deinet halben täglich Ermord und umbracht werden kläglich, Den armen schaafen gleich geacht, Die man aufzeucht, daß man sie schlacht. Drum mach dich auf, was schläffest du? Laß dich, HErr! aus dem schlaf erwecken, Wach auf und sieh nicht länger zu, Laß uns in dieser noth nicht stecken.

13. Was thust du dein antlitz zu decken, Und dich als gleich für uns verstecken? Warum vergiß du unser gar, Und nimst nicht unsers elends wahr? Unser seel, und was an uns lebt, Muß sich gar zu der erden biegen, Unser bauch, gleich als angeklebt, Muß gar auf dem erdboden liegen.

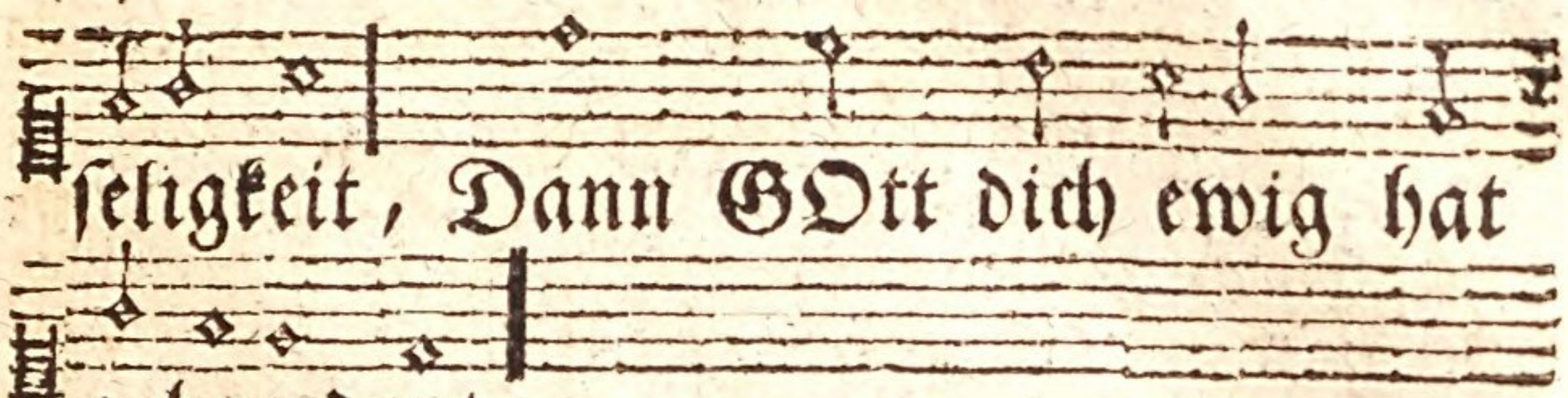
14. Drum mach dich auf, und uns behülfe Hilf uns durch deine grosse güte Und durch dein groß barmherzigkeit, Rett uns aus wiederwärtigkeit.

Der

Der XLV. Psalm. 45.

Ein Gesandter des grossen Königs und Bräutigams der Kirchen beschreibet dessen Schönheit und königlichen Auffenthalt, und ermahnet die Braut, die rechtglaubige Kirche aus den Juden, Ihn, als ihren Bräutigam anzunehmen, und ihres Vaters Haus, das äußerliche Heiligthum zu Jerusalem zu verlassen. Ein anderer Gesandter an die Heyden, beschreibet der Braut inwendige Herrlichkeit und Heimführung unter dem Geleit der Glaubigen aus den Heyden. Dienet, sich in seinem Seelen-Bräutigam zu belustigen, und sich zu der Hochzeit des Lammes zuzubereiten. Offenb 19, 7.

Mein herz fürbringen will ein schön
gedichte, Mein werk ich zu dem lob
des königs richte, Mit meiner zung
ich ihn ausstreichen will, Gleich wie
ein schreiber mit dem federkiel. Du
bist der schönste von gestalt, auf erden
Ist niemand, der dir könt verglichen
werden, Dein lippen sind voller hold=
selig=



seligkeit, Dann GOtt dich ewig hat gebenedeyt.

2. Du starker held, thu dich nun zubereiten, Greif zu dem schwerdt und gürt es an die seiten, Als einen schmuck und königlichen zier, In solcher rüstung glücklich triumphir. Güt, Wahrheit, sollen deinen wagen leiten, Samt der gerechtigkeit zu allen seiten, Dein rechte wird alsdann durch ihre stärck Dich sehen lassen grosse wunderwerck.

3. Dann deine pfeil sind zugeschärffet spitzig, Damit du den, die dir seynd widersetzig, Ihr herz triffst, und durchscheust gewaltiglich, Die völker damit bringest unter dich. O GOtt! dein stuhl und thron muß ewig bleiben, Dich wird niemand davon stossen noch treiben: Der scepter deines reichs und herrlichkeit, Ein scepter ist von recht und billigkeit.

4. Gerechtigkeit du liebest gleicher massen, Wie du auch ungerechtigkeit thust hassen: Drum hat dich GOtt, dein GOtt gesalbet fein, Mit freudenöhl für den gesellen dein. Dein kleidung räucht nach eitel myrrh und amber, Und aloes, wann du gehst aus der kammer, Deines pallasts

von

von helffenbein geziert, Da dir von jeder-
mann gedienet wird.

† 5. Der könig töchter köstlich einher ge-
hen, Und sich in ihrem schmuck hübsch
lassen sehen. Zur rechten steht die braut,
der du bist hold, Köstlich geziert mit schö-
nem rothen gold. Schau schöne tochter,
und neig deine ohren, Vernimm die work
des königs auserkohren, Vergiß und
schlag aus deinem sinn gar aus Dein
volck, darzu auch deines vaters hauß.

6. Dann wird dem König dein gestalt
gefallen, Dein schönheit ihm gelieben wird
für allen, Dein lieber HErr er dann fort-
hin wird seyn, Für dem du dich dann bü-
cken solst allein. Das volck von Tyro dir
geschenk wird geben, Und andre reiche
völcker mehr darneben, Des königs toch-
ter inwendiger schmuck Wird herrlich seyn
ihr kleid ein gülden stuck.

7. Mit ein'm gestickten kleid sie schön ge-
zieret Zum könig prächtig wird werden
geführet, Ihr frauenzimmer, welches geht
nach ihr, Ihre gespieln man führen wird
zu dir. Also wird man sie all geschmü-
cket schone Zum könig bringen mit freud,
lust u. wonne: Sie werden in den königs-
lichen saal Eingehen, triumphirend all-
zumahl.

8. Anstatt, daß du dein eltern hast verlas-

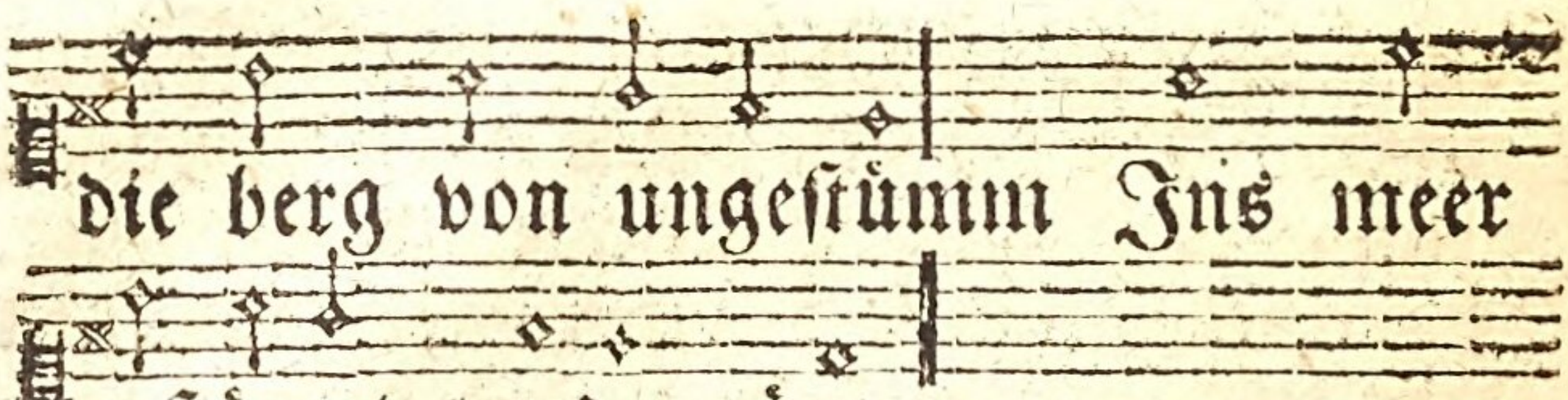
sen

sen, Wird dir GOtt kinder wiederfahren lassen, Die du dann setzen wirst in hohen stand, Zu fürsten machen über alle land. Ich aber wil hoch preisen deinen namen Bey menschenkindern und derselben saamen, Von welchen du darnach in ewigkeit Gepreist wirst werden, und gebenedeyt.

Der XLVI. Psalm 46.

Freuden-Botten verkündigen den glücklichen Ausgang des siegesvollen Auszugs des Königs Meßias, und geben einen getrosten Muth in aller: Widerwärtigkeiten. Dienet uns muthig zu machen in allen Trübsalen, weilen der Ausgang herrlich, und GOttes Kirche fein lustig bleiben wird.

Du Gott wir unsre zuflucht haben,
Wann uns schon unglück wird antraben, In widerwärtigkeit und noth
Erzeigt er sich ein starken GOtt, Drum
wir in forcht nicht sollen stehen, Solt
gleich die welt gar untergehen, Oder
die



die berg von ungestümm Ins meer gestürzet werden ümm.

2. Und solt auch gleich das grausam meere Brausen und wüten noch so sehre, Und durch sein ungestümmigkeit Die berg bewegen auf ein seit, So wird gleich wohl in solchen fällen, Ein fluß mit seinen schönen quellen, Erfreuen lustig unsre stadt, Da GOtt der höchst sein wohnung hat.

3. Dann GOtt in der stadt mitten wohnet, Derhalben bleibt ihr wohl verschonet, Greift sie gleich an der feinden wuth, GOtt hat sie früh in seiner hut: Die heyden thäten heftig toben, Die königreich sich auch erhoben, Die erd sunk nieder allzumal Von prasseln und des donners hall.

† 4. Aber der HErr zu allen zeiten Steht bey uns und wird für uns streiten, Unsre zuflucht ist Jacobs GOtt, Der rechte kriegsfürst Zebaoth. Kommt, schaut die wunderwerk des HErren, Dadurch er sein macht wil erklären, Welcher den ganzen erdkreiß Verwüstet hat schröcklicher weiß.

5. In aller welt er die orlogen Gestillet hat, die spies und bogen Zerbrochen, und durch alle land All die heerwagen

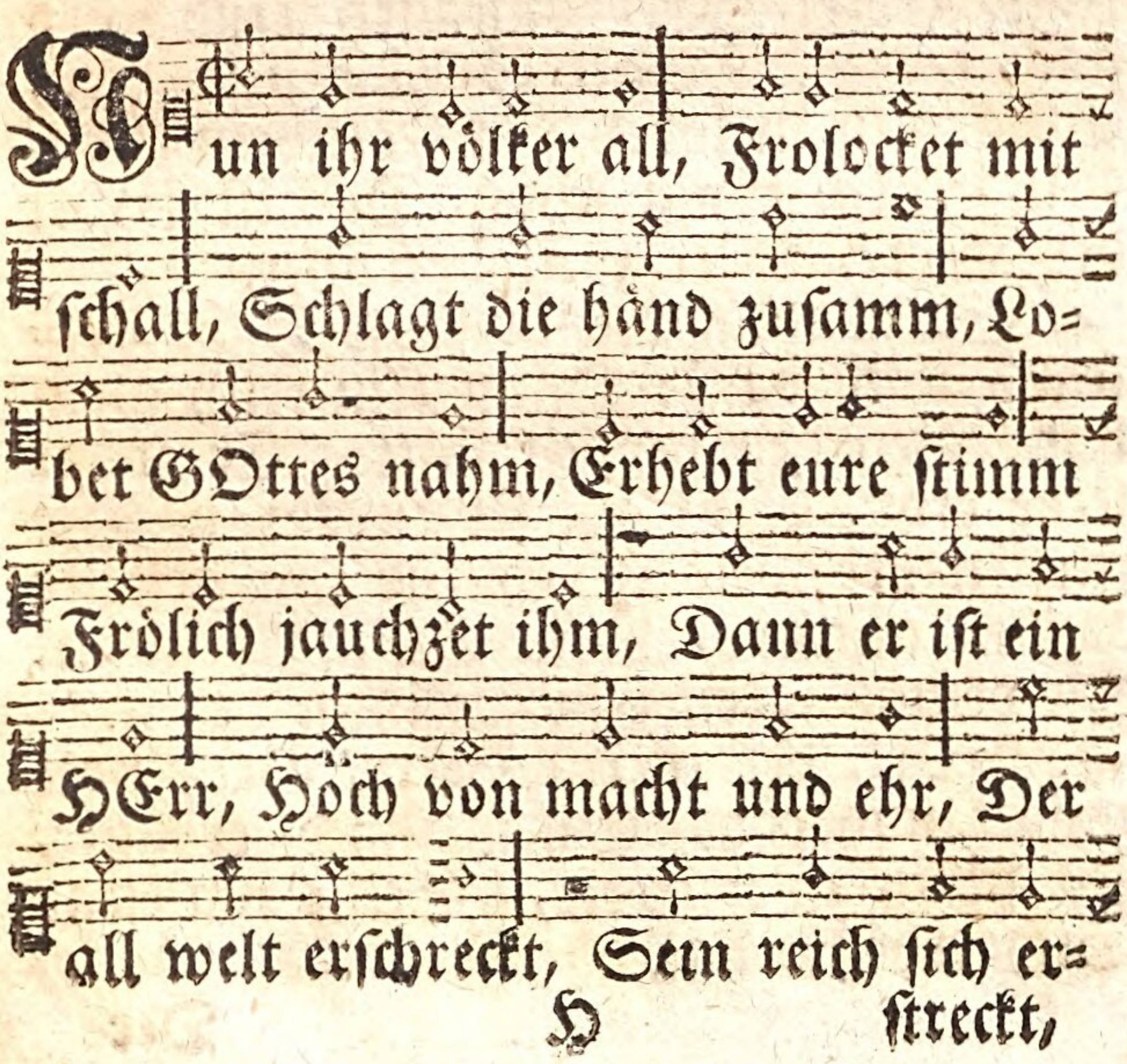
gar

gar verbrand. Hört auf, spricht er, und seyd eindächtig, Daß ich ein GOtt bin stark und mächtig, Und daß ich mich erheben werd Bey allen heyden auf der erd.

6. Schließlich, GOtt groß von macht und ehre, Der rechte Kriegsfürst in dem heere, Der Herr Zebaoth, Jacobs GOtt, Ist unser trost in aller noth.

Der XLVII. Psalm. 47.

Triumph der Gläubigen über ihres Königs Erhöhung, Himmelfahrt, Sieg gegen seine Feinde und Vestsetzung seiner Kirche unter den Heyden. Dienet unsern König Jesum zu verherrlichen, und die Hoffnung seines Reichs zu bevestigen.



streckt, Also fern und weit, Als die erd ist breit.

2. Unter unsre macht, Er die völker bracht, Und in gleichem fall, Uns die heyden all Unterworffen hat, Durch sein grosse that. Uns, die er erwählt, Und für sein volk hält, Zur erbschaft er gab, Als ein eigne haab, Nemlich Jacobs ehr, Den er liebet sehr.

3. Schauet alle doch GOtt aufsteigen hoch Mit jubelgesang, Mit posaunen klang Unser HErr auffährt, Und wird hoch geehrt. Singet GOTT nun frey, Singt mit melodey, In frölichem thon, Singt dem König schon, Das ist GOtt der HErr, Aller welt herrscher.

4. Singt ihm, die ihr sonst Habt verstand und kunst: Dann sein reich auch hat Bey den heyden statt: Er trägt seine cron, Sitzt auf seinem thron. Die fürsten der welt Sich für ihn gestellt Haben allesam, Dem GOtt Abraham In demüthigkeit Ehr zu thun bereit.

5. GOtt, der ist ein HErr, Groß von macht und ehr, Einen schild er hält, Zu schutz aller welt, Seine majestat Sich erhöhet hat.

Der XLVIII. Psalm. 48.

Herrlichkeit der Kirchen Neuen Testaments in dem Vorbild Jerusalems, und des Heilgthums darinnen, da ihre Wohlgelegenheit, Bevestigung und Zierde beschrieben wird. Dienet den Bürgern dieser geistlichen Stadt zum Trost und freudiger Erweckung ihrer Seelen.

2. GOtt ist in häusern wohl bekandt,
Ihr veste burg wird er genant, Dann da
viel könige zusammen, Und vor die stadt
gezogen kamen, Sie belagerten mit macht

Die zu stürmen ganz bedacht, Da ist sie
ein furcht ankommen, Daß sie bald die
flucht genommen, Und sich von der stadt
begeben Mit angst, zitteren und beben.

3. Groß zagen einnahm ihn ihr herz,
Als wann eine gebiert mit schmerz, O=
der der wind die schiff zerschmettert, Wañ
es im meer von morgen wettert. Dieses
sahen wir so klar, Wie es uns gesaget war,
An der stadt die GOtt dem HErren, Ist
geheiliget zu ehren, Die GOtt hat er=
wählt auf erden, Da ihm sol gedienet
werden.

† 4. GOtt die bevest hat dergestallt, Daß
sie bleibt ewig für gewalt, Da sehen wir
dein gnad und güte Mitten in deines tem=
pels hütte. Wie deins nahmens herrlich=
keit, Sich durch alle welt ausbreit, Also
sich dein lob nicht endet, Da auch, da die
welt sich wendet: Deine recht ist voller gü=
te, Voller gnad ist dein gemüthe.

5. Es freuet sich der berg Sion, Und auch
die töchter Juda schon, Von deins gerichts
und rechtens wegen, Für frölichkeit zu
springen pflegen. Gehet um Sion umher,
Zählet ihre thürn und wehr, Ihre feste
wohl anschauet, Und die häuser schön
gebauet, Daß ihr den nachkömmling eigen
Von den dingen möcht anzeigen.

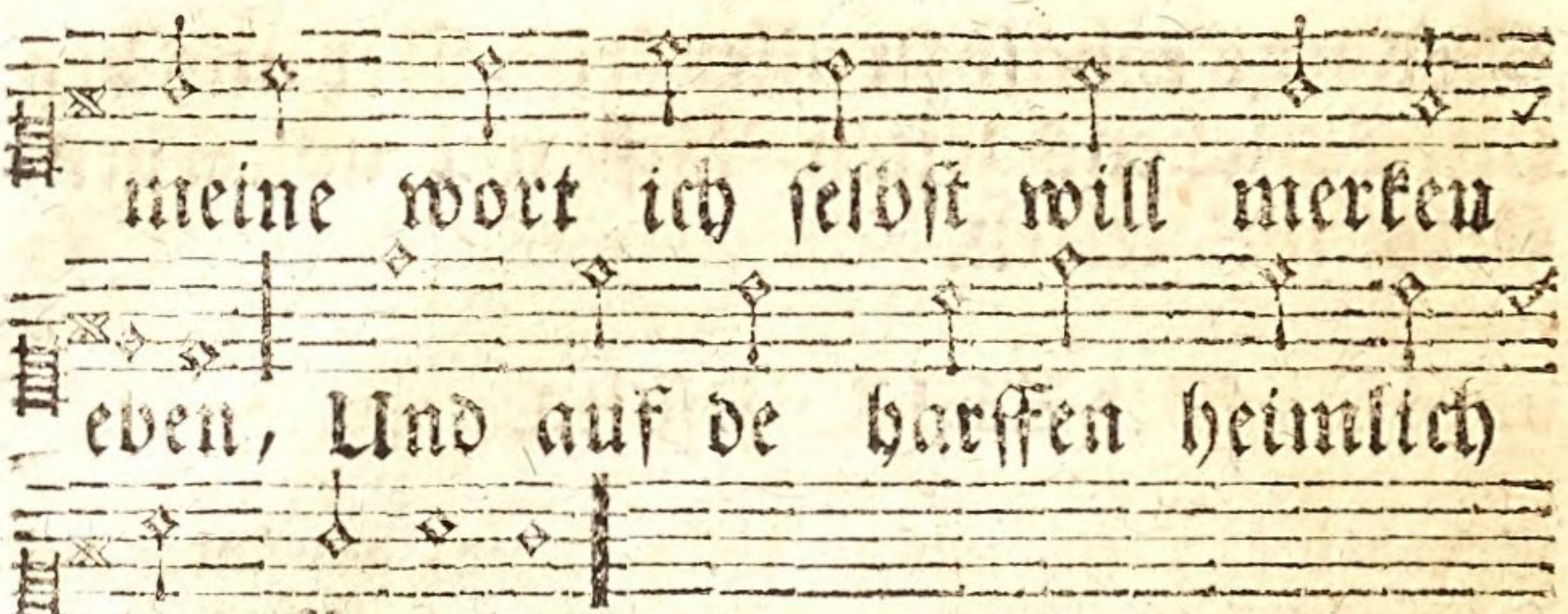
6. Dann dieser GOtt, der recht GOtt ist,

Der

Der uns erhält zu aller frist, Der uns bey unsers lebens zeiten, Biß wir absterben, stets wil leiten.

Der XLIX. Psalm. 49.

Grund des Vertrauens in bösen Tagen, gegründet auf die Erlösung Christi, und entgegen gestellt den eitelen Gedanken der Weltmenschen, die auf irrdische Güter, zeitliche Glückseligkeit, und weltliche Ehre, die doch im Tode aufhören, sich verlassen. Siehet auf die reiche ungläubige Juden, zu der Apostel Zeiten, und lehret uns, daß die Schmach Christi grösserer Reichthum sey, als alle Schätze der Welt. Hebr. 11, 26.



2. Was sol ich mich fürchten in böser zeit? Wann schon mein feind mit hinterlistigkeit Mir auf den fersen immerzu nachsetzlich, Daß er mich umstieß, und würf unter sich. Es seynd etlich, die pochen auf ihr geld, Haben ihr thun auf grosse schätz gestellt: Doch kan niemand, wann er schon geld wolt geben, Bey GOtt erretten seines bruders leben.

3. Dann die ranzon der seelen theuer ist, Ein leben niemand durch ablösung frist, Daß er dem tod entgieng, und in das grab Endlich einmahl nicht steigen müst hinab. Dann man sicht, daß so wohl der weisen leut Als narren, gar keiner dem tod entfleucht, Und daß dann fremde leut, nach ihrem sterben, Ihr haab und gut bekommen und ererben.

4. Auf schöne häuser sie befleissen sich: Daß ihn die bleiben mögen ewiglich, Und daß ihr nahm bleib für und für bekandt, Von sich sie auch zu nahmen ihre land. Jedoch,

ob

ob sie wohl haben ehr und gut, Solchs
alles ihnen nicht lang bleiben thut: Son-
dern sie müssen endlich davon sterben,
Und wie ein unvernünftig thier verderben.

† 5. Ihr thun und wandel ist eitel thor-
heit, Doch ihre kinder in gleicher blind-
heit, Gemeiniglich ihr weiß auch nehmen
an, Und gehen auf der ihrer eltern bahn.
Wie vieh man sie treibt in die höll hinab,
Davon der tod seine weyd ewig hab, Re-
gieren werden über sie die frommen, Und
über sie die herrschaft früh bekommen.

6. Mit ihrer macht wird es dann gar seyn
aus, Das grab wird seyn ihr wohnung
und ihr hauß. Mich aber wird erretten
von dem tod, Und zu sich nehmen der all-
mächtig GOtt. Derhalben solt du dar-
nach fragen nichts, Ob du schon einen reich
und mächtig sichst, Dann er muß alle sei-
ne schätz hie lassen, Sein ehr und herrlich-
keit gleicher massen.

7. Er sucht allhie sein seeligkeit und lust,
Und lobet dich, wann du ihm auch wohl
thust, Endlich er hinfährt zu den vätern
sein, Da er nicht sehen wird des lichtes
schein: In summa, einer, dem es gar wohl
geht An leib, ehr, gut, doch nichts weiß
noch versteht, Der ist hierinnen gleich dem
vieh auf erden, Welches vergeht, und aus-
gerott wird werden.

Der L. Psalm. 50.

Gerichts-Handel des mit schönem Glanz aus Zion aufgebrochenen Meßias gegen die Juden, darinnen ihr fleischlicher Opfer-Dienst verworffen, der geistliche und vernünftige Gottes-Dienst aber Neuen Testaments angewiesen, und den Gottlosen eine schwere Straff, denen aber, die den richtigen Glaubens Weg einschlagen, Gottes Heyl verkündiget wird. Dieses Lied weiset an den Dienst, den wir im Neuen Testament GOtt im Geist und in der Wahrheit abstatten müssen.

flamm, Um ihn wird seyn ein wetter sehr grausam, Den himmel wird er ruffen und die erd, Damit sein volck von ihm gerichtet werd, Sprechen wird er: versammlet mir die frommen, Die meinen bund durch opffer angenommen.

3. Die himmel werden rühmen sein gericht, Dann GOtt ein richter ist, der da recht richt: Mein volck hör zu, und dir ems sagen laß, Du Israel, für dir bezeug ich das: Ich bin dein GOtt, und thu mich nicht beschweren Deins opfers halben oder das begehren.

4. Stets dein brandopffer ist für mein'm gesicht, Die ochsen aus dein'm hauß begehr ich nicht, Noch böck aus deinem stall: all thier im land, Die thier der berg stehen in meiner hand, Ich kenn die vögel im gebürg und wälden, Ein HErr ich aller thier bin auf den selden.

† 5. Ich sagt dirs nicht, wann mich schon hungern thät, Dann mir die erd mit allem ding zusteht, Meynst du, es sey das ochsenfleisch mein speiß, Und das ich trink das blut der böck und geiß? Dankopffer solt du opffern GOtt zu ehren, Und zahlen dein gelübd dem Höchsten HErren.

6. In deiner noth du mich anruffen wollst So helf ich dir, daß du mich loben solst Zum sünder spricht GOtt: was red doch

dein mund Von meinem recht? was nimmst
du meinen bund Auf deine zung? so du
doch zucht sehr hassest, Mein wort ver-
wirfst, und nicht zu herzen fassest.

7. Und wann du etwann siehest einen
dieb, Laufst du mit ihm, sein g'sellschafft
ist dir lieb, Mit den ehbrechern machst du
dich gemein, Bey hurern du auch geren
pflegst zu seyn: Dein böses maul die leut
pflegt zu belügen, Dein falsche zung den
nächsten zu betrügen.

8. Du sitzst und redst dein'm bruder übel
nach, Du redest deiner mutter sohn zur
schmach, Das thust du, doch indes schweig
ich darzu, Darum meynst du, ich sey auch
gleich wie du. Dich aber ich wohl treffen
wil rechtschaffen, Und dich einmahl fein
unter augen straffen.

9. Nun merkt doch, das ich sag, und neh-
met war, Ihr, die ihr GOtt's vergesset
ganz und gar, Daß ich euch nicht hinweg
ohn rettung reiß, Wer mir dank opffert,
und gibt lob und preiß, Derselb (spricht
GOtt) den rechten weeg thut gehen, Und
ich wil ihn mein hülf auch lassen sehen.

Der LI. Psalm 51.

Ein Buß-Psalm Davids, da er sich durch Ehebruch mit Bathseba, und Todtschlag des Uria schwerlich versündiget hatte; worinnen er, auf Nathans Bestraffung sich vor GOtt demüthiget, seine Sünde erkennet, die wohlverdiente Straffen abbittet, und um Vergebung,

Heilig-

Heiligmachung und Wiedergenieſſung der Gnade Gottes, unter angelobter Beſſerung, enthält. Dienet gefallenen Sündern zur Vorſchrift der Buſſe, und Anweiſung, daß ein geängſtigtes und bußfertiges Herz ein GOtt wohlgefälliges Opfer ſey.

1. HErr GOTT nach deiner groſſen
2. gütigkeit, Wollſt du dich gnädig ü-
3. ber mich erbarmen, Tilg aus mein
4. boßheit und genad mir armen, Durch
5. dein vielfältige barmherzigkeit, Mein
6. groſſe miſſethat wasch sauber ab, Und
7. reinig mich vom unflath meiner ſün-
8. den, Damit ich mich ſo ſehr beflecket
9. hab, Und löſch die aus, daß man ſie
10. nicht kann finden.

Dann

2. Dann ich erkenn meine gebrechlichkeit; Mein übertretungen stets für mir stehen: Und daß die wieder dich allein geschehen, Das ist mir, HErr! von gantzem herzen leid. Ich hab gesündigt für dein'm angesicht, Daß wañ du mich schon züchtigtest rechtschaffen, Du mir recht dran thätst, und man dein gericht Und urtheil nicht könnt tadeln oder strafen.

3. Dann schau, ich weiß, befind auch in der that, Daß ich in boßheit erstlich bin gebohren, In sünden meine mutter auch zuvoren Von meinem vater mich empfangen hat. Ich weiß auch, daß des herzens reinigkeit Und warheit dir allzeit hat wohl gefallen, Und daß du deiner weißheit heimlichkeit Mir hast entdeckt, und offenbahrt für allen.

4. Mit ysop mich bespreng, o lieber HErr! So wird kein ding so sauber seyn auf erden, Wasch mich, so werd ich schon gereinigt werden, Und weisser dann ein schnee ist immermehr. Daß ich nun mög lustig und frölich seyn, So laß mir wiedrum deine gnad ansagen, So wird ganz frölich hüpfen mein gebein, Das du mir hast zerknirschet und zerschlagen.

† 5. Birg dein antlitz für meinen sünden groß, Und meinen missethaten grob und schwere, Dein zornig angesicht von

mir

mir wegkehre, Mach mich von meinen sün-
den frey und loß. Ein reines herz schaff
in mir allermeist, Zu gutem wandel wolst
mir gnade geben, Gib mir, HErr! einen
rechten neuen geist, Auf das dir wohl ge-
fallen mag mein leben.

6. Verwirf mich nicht von deinem an-
gesicht, Von mir nicht deinen heilgen Geist
abwende, Sondern den trost und freud
deins heyls mir sende, Daß ich an deiner
hülffe zweiffel nicht. In meinem herzen
frölichkeit erweck, Mit einem freywilligen
geist mich stärke, Und mich dadurch mach
wohlgemuth und keck, So, daß ich dei-
ner gnaden trost vermerke.

7. Dann wil ich andern ein exempel seyn,
Und deine weeg die übertretter lehren, Auf
daß die sünder sich zu dir bekehren, Und
zu dir haben ihr zuflucht allein. O HErr!
der du mein GOtt und heyland bist, Du
wolst mir die blutschuld gnädig vergeben,
So sol mein zung dein güt zu aller frist,
Und dein gerechtigkeit mit lob erheben.

8. Derhalben thu mir auf die lippen mein
Damit vom munde mög dein lob erschal-
len: Dann wann dir einig opffer hätt ge-
fallen, So solt dir das geopffert worden
seyn. Brandopffer aber dir gar nicht ge-
liebt, Das opffer, welches dir gefällt für
allen, Ist ein zerknirschter geist, und der

be-

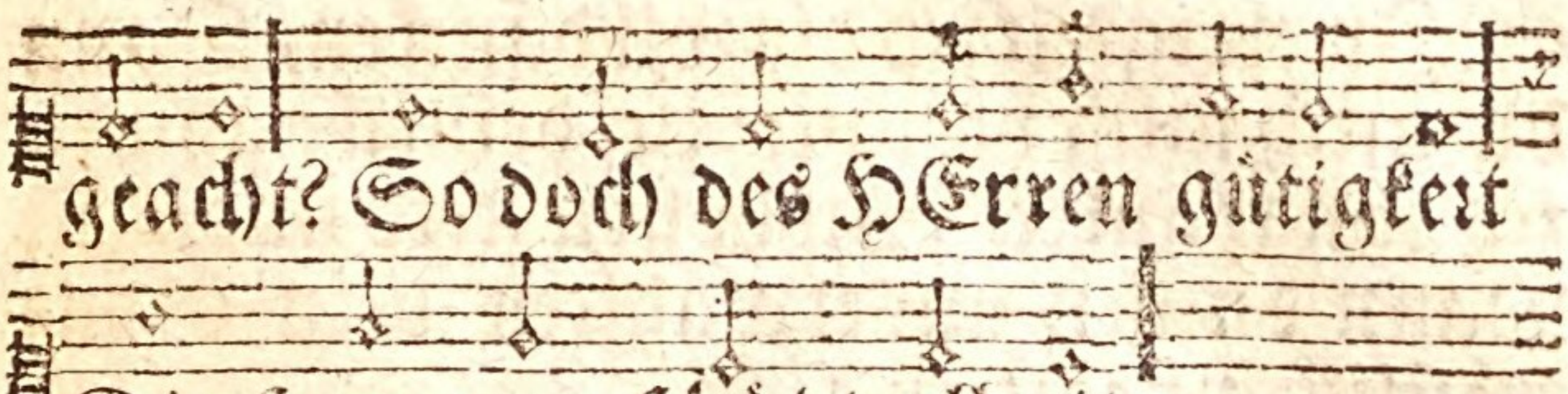
betrübt, Laß ein bußfertig herz dir nicht mißfallen.

9. Durch deine gut thu wohl, HErr! an Sion, Damit die mauren samt den hohen zinnen Der stadt Jerusalem wiedrum beginnen Gebaut und aufgericht zu werden schon. Alsdann man opffern wird gerechtigkeit, Das wirst du dir nicht lassen seyn entgegen, Brandopffer werden dir da seyn bereit, Farren wird man auf deinen altar legen.

Der LII. Psalm. 52.

Bestraffung des Verräthers Doegs, da er den Priester Achimelech, nebst 84. andern Priestern, wie auch die Priester-Stadt Nob in grosses Unglück bey dem König Saul gebracht. 1. Sam. 22, 9 ꝛc. und Androhung göttlicher Gerichte über ihn; Mit Bezeugung, daß Davids Königreich nichts destoweniger seinen Fortgang und Beständigkeit haben werde. Entwirfft das Betragen Gottes-vergessener Höflingen, welche fromme Kinder GOttes, und Diener Christi bey den Grossen verleumden und in Unglück bringen.

Wie darfst du dich tyrann verlassen
Auf deiner boßheit macht? Was trotzest
du so aufgeblasen, Und wilt seyn hoch
geacht?



geacht? So doch des HErren gütigkeit
Die frommen schützt allzeit.

2. Einem scheermesser scharf gewetzet
Ganz gleich ist deine zung: Dann sie scharf
schneidet und verletzet Durch ihre lästerung. Du liebst mehr schand dann ehrbarkeit, Und lügen dann warheit.

3. Du falsche zung redst nur zum schaden, Drum dich GOtt rotten aus Und wird vertilgen ohne gnaden, Dich reissen ans dein'm hauß Und aus der lebendigen schaar Verwerffen ganz und gar.

4. Wann nun die heiligen und frommen Dis werden sehen an, So wird sie eine furcht ankommen, Dich wird ein jederman Verlachen, und des werden froh, Und dann sprechen also:

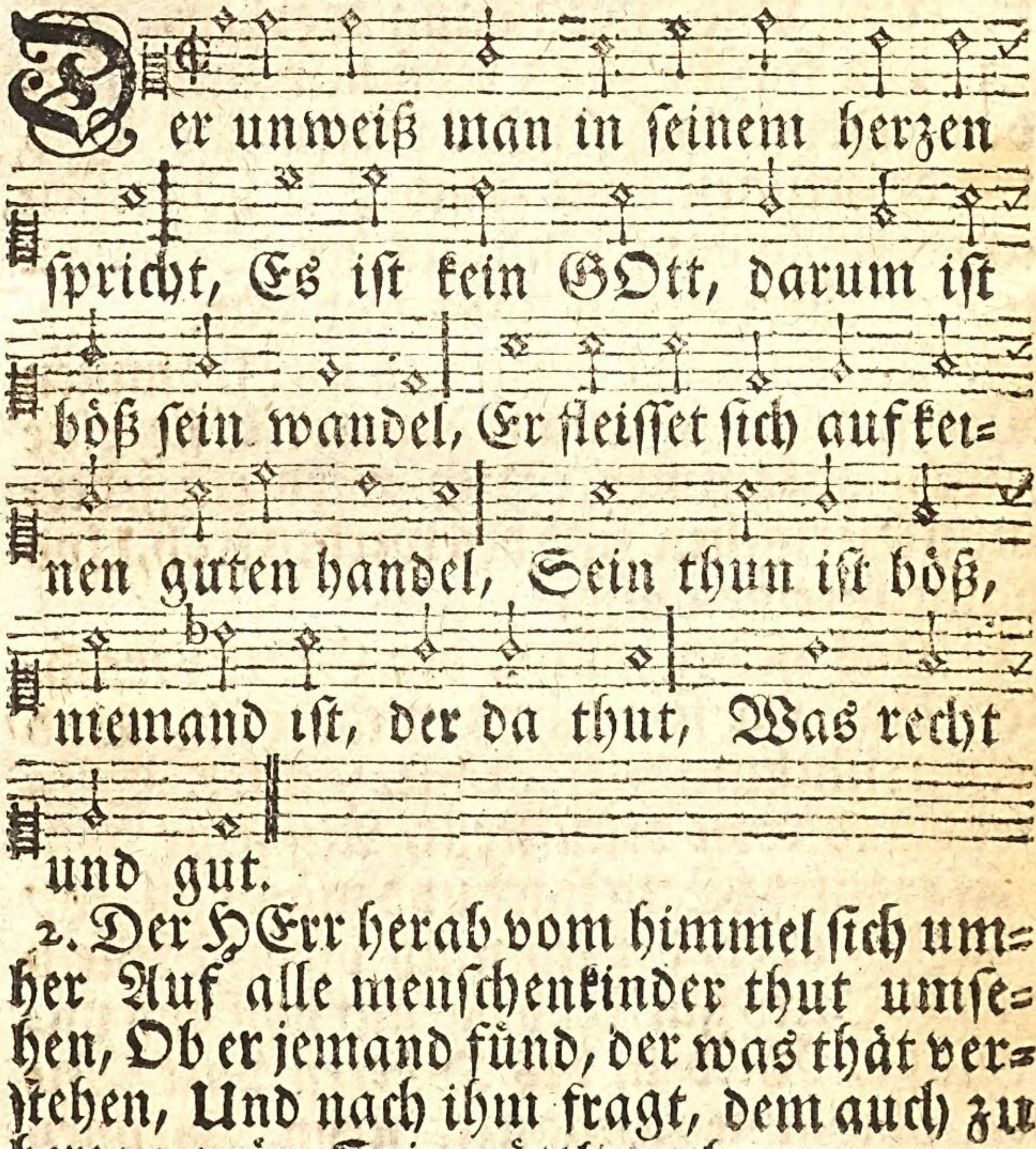
5. Das ist der mann, der GOtt verachtet, Und für sein schutz nicht hält, Und sein reichthum viel grösser achtet, Sein heyl und trost draufstellt, Auf seine boßheit er zuletzt Sein stärk und macht all setzt.

6. Ich aber, der ich mich verlasse Allein auf GOttes güt, Und darauf hoff ohn unterlasse, Werd in des HErren hütt Wie ein öhlbaum gepflanzet stehn, Grünen und nicht vergehn.

7. In ewigkeit ich dir wil dancken, Dann du mich nicht verläst: Auf deinen nahmen ich ohn wanken Wil hoffen stets und vest: Dann du den auserwählten dein Ganz tröstlich pflegst zu seyn.

Der LIII. Psalm 53.

Ist dem Buchstaben nach mit Psalm 14. beynah gleichlautend. Siehet aber auf die Verdorbenheit der ersten Kirchen in dieser Zeit, und bittet um bessere Zeiten des Reichs Christi.



Der unweiß man in seinem herzen
spricht, Es ist kein GOtt, darum ist
bößsein wandel, Er fleisset sich auf kei-
nen guten handel, Sein thun ist bößs,
niemand ist, der da thut, Was recht
und gut.

2. Der HErr herab vom himmel sich umher Auf alle menschenkinder thut umsehen, Ob er jemand fünd, der was thät verstehen, Und nach ihm fragt, dem auch zu herzen wär Sein göttlich ehr.

3. Er aber das für seinen augen sicht,
Daß alle sich von rechter bahn begeben,
Führen ein böses ärgerliches leben. Niemand thut guts, es fürchtet GOtts gericht Gar keiner nicht.

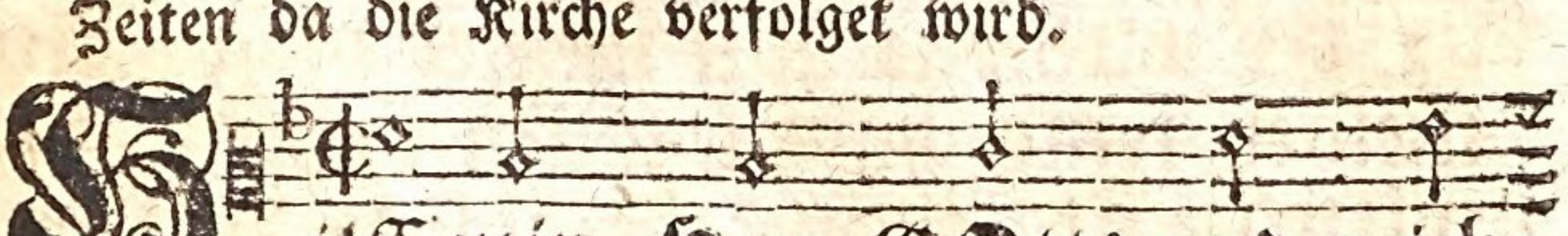
4. Bedenkt denn das nicht der gottlosen rott, Die mein volck, wie brod fressen und verzehren, Und sich nicht wollen bessern und bekehren, Auch nicht in widerwärtigkeit und noth Ruffen zu GOtt?

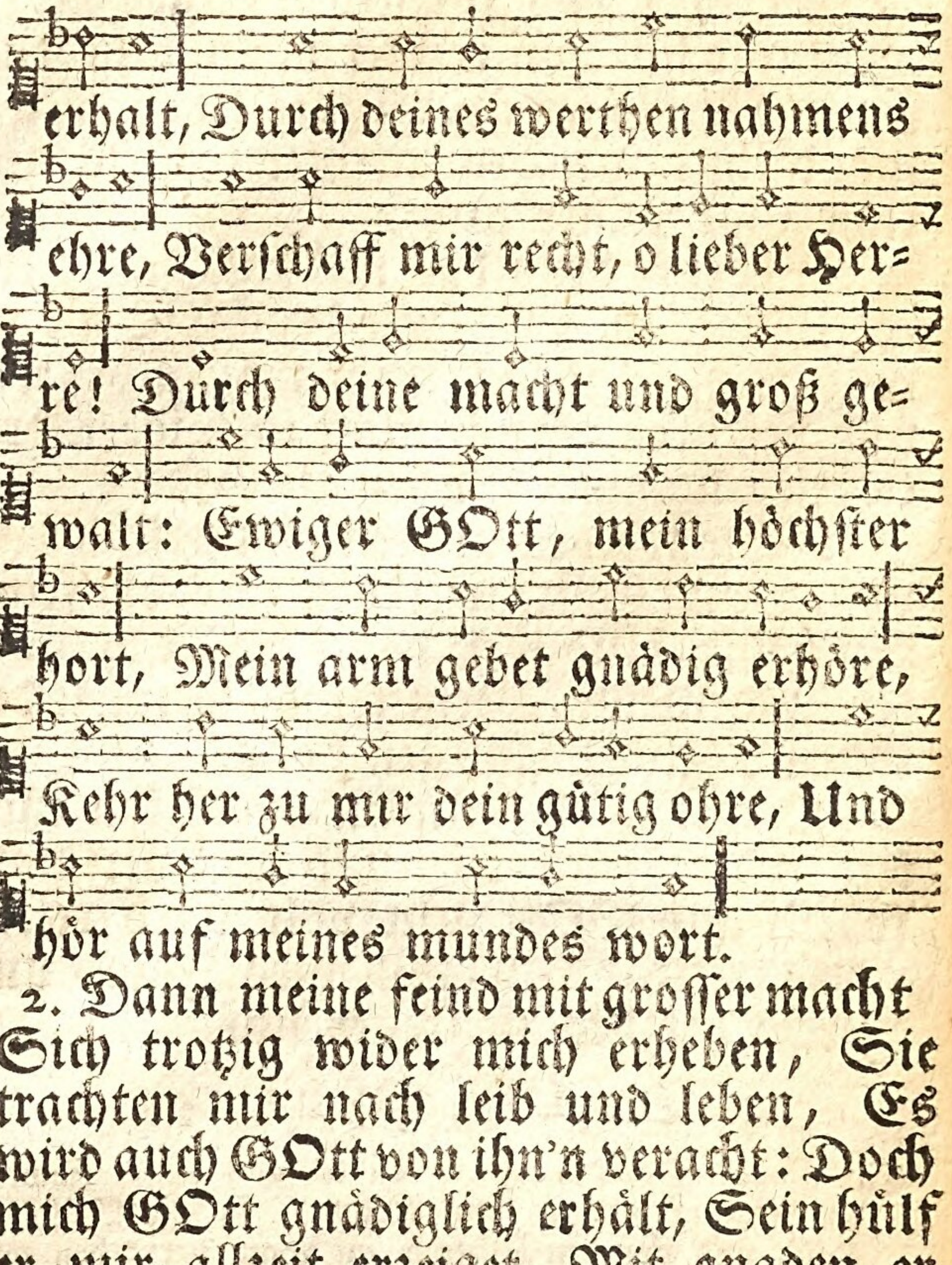
5. Sie werden zittern ohn ursach davon, Dann Gott zerstreuen wird der feinden beine, Und weil dann GOtt verachtet insgemeine, Dein feind, so wirst du ihnen o Zion! Anlegen hohn.

6. O wer wird kommen aus Sion endlich! Der Israel erlöß und heyl verschaffe, Wann GOtt sein volk wird retten von der strasse, Dann wird Jacob und Israel herzlich Erfreuen sich.

Der LIV. Psalm. 54.

Ein Gebet Davids um Erlösung aus einer schweren Verfolgung, da er aus Kehilath in die Wüste Zif floh, und von den Zifitern an Saul verrathen wurde, I. Sam 23, 19. und Cap. 26, 1. worinn er sich und seine Mitstreiter Göttlicher Hülffe versichert, und behörige Danckbarkeit angelobet. Dienet in schweren Zeiten da die Kirche verfolget wird.





erhalt, Durch deines werthen nahmens ehre, Verschaff mir recht, o lieber Herre! Durch deine macht und groß gewalt: Ewiger GOtt, mein höchster hort, Mein arm gebet gnädig erhöre, Kehr her zu mir dein gütig ohre, Und hör auf meines mundes wort.

2. Dann meine feind mit grosser macht Sich trotzig wider mich erheben, Sie trachten mir nach leib und leben, Es wird auch GOtt von ihn'n veracht: Doch mich GOtt gnädiglich erhält, Sein hülf er mir allzeit erzeiget, Mit gnaden er mir ist geneiget, Und schützet mir vor aller welt.

3. Er wird das übel meiner plag Auf meiner feind haupt lassen fallen: Du wirst sie strafen und bezahlen, Auf daß man dein treu spüren mag. Dann will

ich

ich von freyem gemüth Dir willig ein danck-opffer geben, Und deinen namen hoch erheben, Dann er ist voller gnad und güt.

4. Dann du mich rettest aus gefahr, All übel du von mir abschaffest, Die mei-ne feind auch also straffest, Daß mirs ein lust zu sehen war.

Der LV. Psalm. 55.

Eine Klage der Gläubigen in schweren Verfolgungen, worinnen sie ihre Verlegenheit entdecken, und GOtt um Hülffe und Vernichtigung der Feinden Boßheit und Anschläge bitten, dabey auch einen Muth fassen, und ihre Sorge auf den HErrn werffen. Lehret, wie man sich in Verfolgungen verhalten solle.

2. Dann mein feind mir läßt heftig drauen, Der gottloß machet mir ein grauen, Bedränget mich: dann sie rathschlagen, Und machen wider mich ein bund, Ihr grimm ist wider mich entzünd, Mich zu verfolgen und zu plagen.

3. Mein herz in mir für ängsten trauret, Für todsgefahr die haut mir schauret: Ich fühl in mir heftigen schmerzen, Erschröcknis groß h'rein auf mich dringt, Groß furcht und zittern mich umringt, Daß ich oft wünsch in meinem herzen.

4. Ach! könnt mir jemand flügel geben, Daß ich könnt in den lüften schweben, Und wie ein taub von hinnen fliegen, Daß ich etwann zu fried seyn möcht, Zu fliehen in die weist, ich dächt, An ort, die weit von hinnen liegen.

5. Die flucht ich nehmen wolt geschwinde Für diesem grausamen sturmwinde, Und ungestümmen, die da kommen, Vertilg und spalt ihn ihre zung, Ich seh, zank und belästigung Haben die stadt gar eingenommen.

6. Die laster man bey ihn muß sehen Allzeit um ihre mauren gehen, Mitten herscht büberey gewaltig, Bey ihnen boßheit gar regiert, Gefunden in den gassen wird Betrug und böse lust vielfältig.

7. Wañ der, der mir wil schmach anlegen, Mir frey gewesen wär entgegen: So hätt

ich

ich ihm könnt widerstehen, Hätt mir der, der mich neid und hasst, Gethan öffentlich überlast, So hätt ich mich wohl für=gesehen.

8. Ich hab dich mir geleich gehalten, Viel neben mir lassen verwalten, Mit mir du groß gemeinschaft hättest, Ich trauet dir mein heimlichkeit, Im tempel du mir an der seit Als ein gesellschaft gehen thätest.

9. Dem tod zu theil sie müssen werden, Und lebendig unter die erden: Hinab tief in die hölle fahren: Dann bey ihn ist der bosheit viel, Ich aber GOtt anruffen wil, Der mich für übel wird bewahren.

10. Früh und spat ich mein noth ihm kla=ge, Ich schrey zu ihm auch zu mittage, Und er wird meiner bitt statt geben, Ver=leyhen mir fried, glück und sieg Wieder die feind, die sich durch krieg Mit hauffen wider mich erheben.

11. GOtt, des gewalt ist ohn aufhören, Der wird mich gnädiglich erhören, Und sie in seine straf wohl nehmen. Dann sie ihr leben ändern nicht, Kein besserung bey ihn man sicht, Zu GOtts ehr sie sich nicht bequemen.

12. Der gottloß hat hand angeleget An den, der fried zu lieben pfleget, Der freun=schaft bund hat er zerrissen, Sein mund redet viel glätter wort, Dann butter ist:

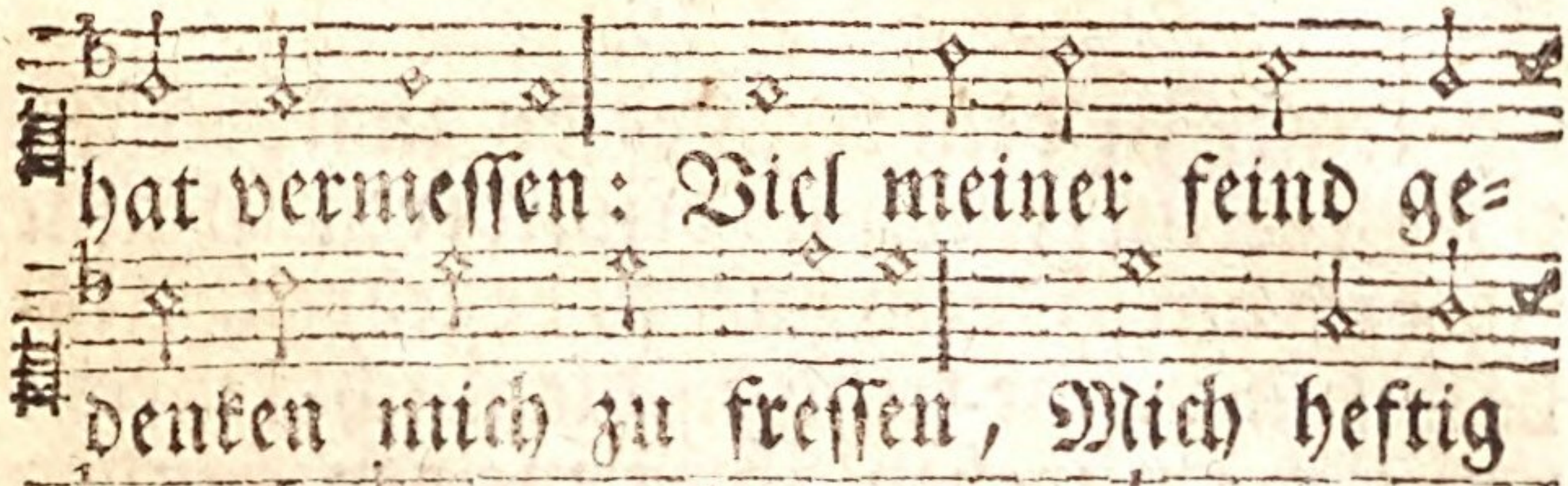
aber zu mord Und krieg ist sein ganz herz beflissen.

13. Sein red erscheinet allenthalben Fein lind und weich wie eine salben, Ist doch wie ein schwerdt scharf gewetzet. All deine sorgen leg auf GOtt, Der wird dich retten aus der noth, Von den gerechten er nie setzet.

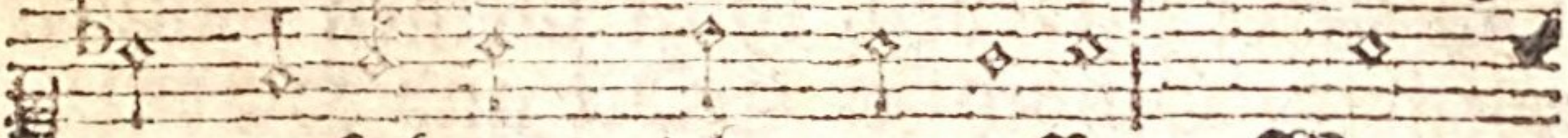
14. Die rotten aber der gottlosen Wirst du tief in die gruben stossen, Daß sie da ihr verderbnis schauen: Dann mörderisch und falsche leut Kaum leben hie die halbe zeit, Ich aber wil auf dich vertrauen.

Der LVI. Psalm. 56.

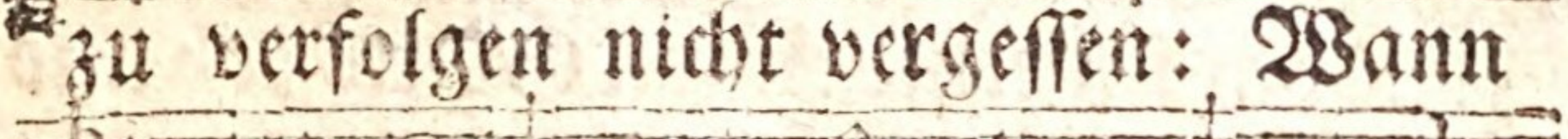
In Davids Beyspiel wird gezeigt, wie sich Gläubige in bitteren Verfolgungen, da sie ausser Landes vertrieben und des öffentlichen Gottesdienstes beraubt werden, verhalten sollen, nemlich im Gebet anzuhalten, und dem HErrn vor ihre Wiederheimbringung herzlichen Dank anzugeloben.



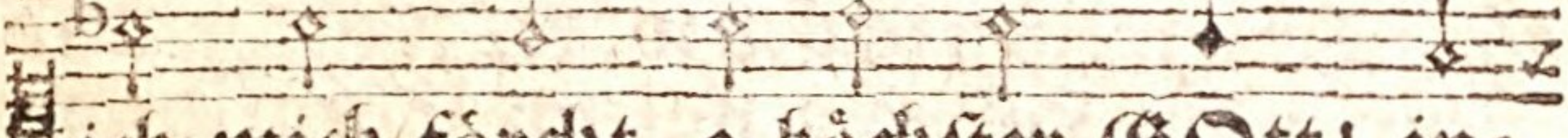
hat vermessen: Viel meiner feind ge=



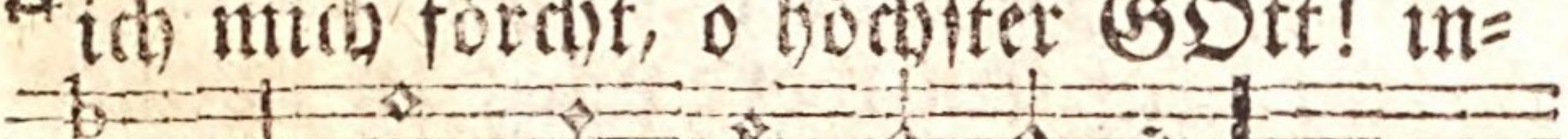
denken mich zu fressen, Mich heftig



zu verfolgen nicht vergessen: Wann



ich mich förcht, o höchster GOtt! in=



dessen Bist du mein zuversicht.

2. GOtt ich in dem, daß er mich hat ver=pflicht, Wil rühmen, und daran gar zweiffeln nicht, Daß mir der mensch, der auf mein unglück sicht, Nicht schaden werd derwegen. Mein red sie alle deuten mir entgegen, Täglich sie nur darauf zu denken pflegen, Daß sie was böses wi=der mich erregen, So viel in ihrer macht.

3. Es werden bündnis wider mich ge=macht, Mich zu erschleichen nehmen sie in acht, Und unzubringen mich gar unbe=dacht Sich fleissig unterstehen. In der ge=fahr sie in der hofnung stehen, Daß es ihn'n wohl durch ihr boßheit muß gehen, Wann aber sich dein zoren, HErr! läßt sehen, Zu boden du sie schlägst.

†4. Du meine flüchten in gedächtnis trägst, In deinen schlauch du meine zäh=

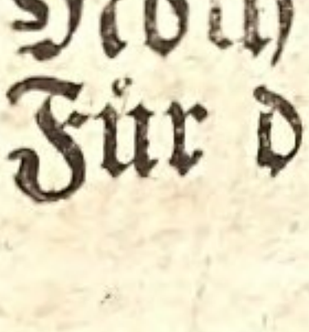
ren legst In dein register du zu schreiben
pflegst Mein elend und beschweren. Wann
ich dich anruf, dein hülf zu begehren, Als=
bald sich meine feind in die flucht kehren:
Du stehst mir bey, thust meinen feinden
wehren, O höchster GOtt und HErr!

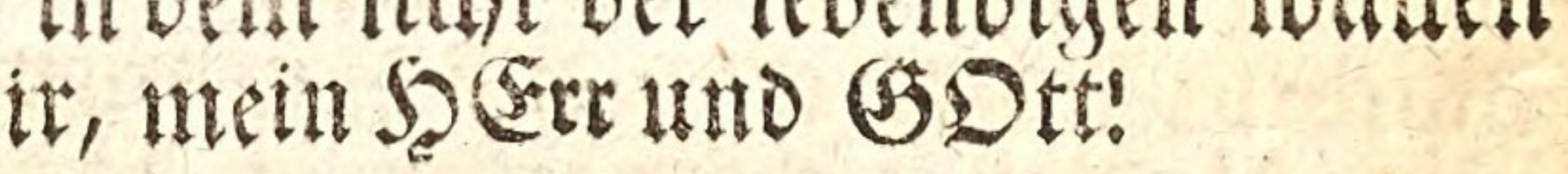
5. Hoch ich erheben wil GOtts lob und
ehr, Von wegen seines worts je mehr und
mehr, Den HErren wil ich loben, dann
ich sehr Auf sein wort pfleg zu schauen.
Auf GOtt den HErren setz ich mein ver=
trauen, Auf seine güt wil ich allein stets
bauen, Drum laß ich mir für keinem men=
schen grauen, Daß er mir etwas schad.

6. Mein g'lübdnis mich dazu verpflichtet
hat, Daß ich dir danken muß für dein wohl=
that: Dann du hast mich errett durch dei=
ne gnad, Für todesangst und quaalen. Du
setzest meine füß, daß sie nicht fallen, Und
daß ich mag nach deinem wohlgefallen
Noch in dem licht der lebendigen wallen
Für dir, mein HErr und GOtt!

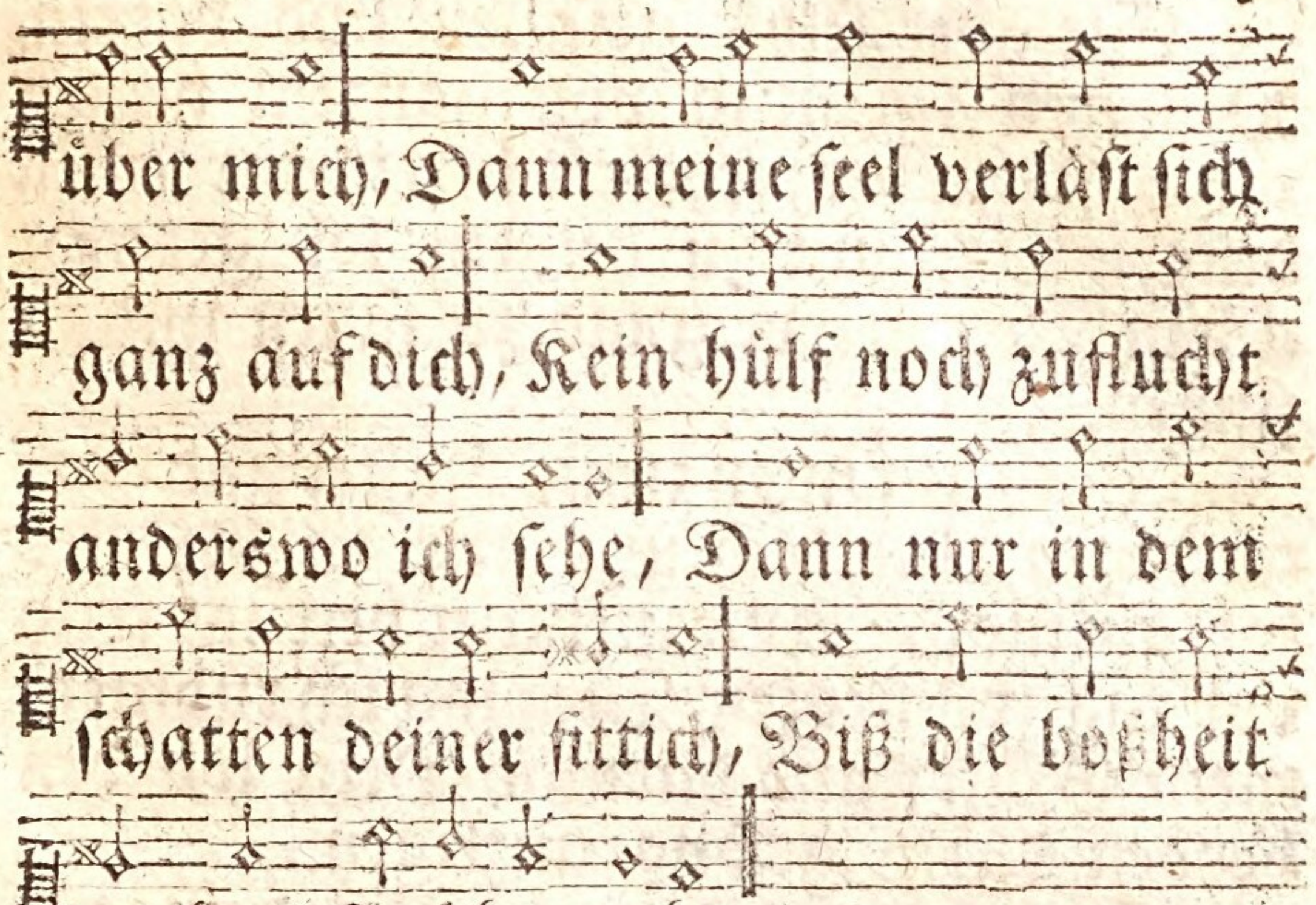
Der LVII. Psalm. 57.

David, als ein gottesfürchtiger Kriegsmann, nimmt in denen vielfältigen Nachstellungen Sauls seine Zuflucht zu GOtt, muntert seine Mitstreiter zur Standhaftigkeit auf, und gelobet GOtt zu rühmen. Dienet zu Zeiten der Versuchung und Angst.





Erbarm dich, HErr! erbarm dich
über



über mich, Dann meine seel verläst sich
ganz auf dich, Kein hülf noch zuflucht
anderswo ich sehe, Dann nur in dem
schatten deiner fittich, Biß die bosheit
der leut füruber gehe.

2. Zu GOtt dem höchsten ich nur ruffen,
sol, Der wird all meine sachen richten wohl
Zu hülf er mir herab wird jemand schicken
Der mich erlöß von dem, der hasses voll,
Mich wil zu schanden machen und ver-
schlicken.

3. Mein seel ist unter löwen dieser frist,
Mordbrenner sind um mich mit ihrer list,
Ihr zähne seynd wie spieß und pfeil ge-
setzet, Ihr zunge gleich der scharffen schnei-
de ist An einem schwerdt, wann es ist
wohl gewetzet.

† 4. Heb dich über den himmel hoch, o
HErr! Auf erden sehen laß dein macht und
ehr: Dann sie mir strick und netz gestellet
haben, Mein arme seel sie niderdrucken sehr
Und haben mir ein tieffe grub gegraben.

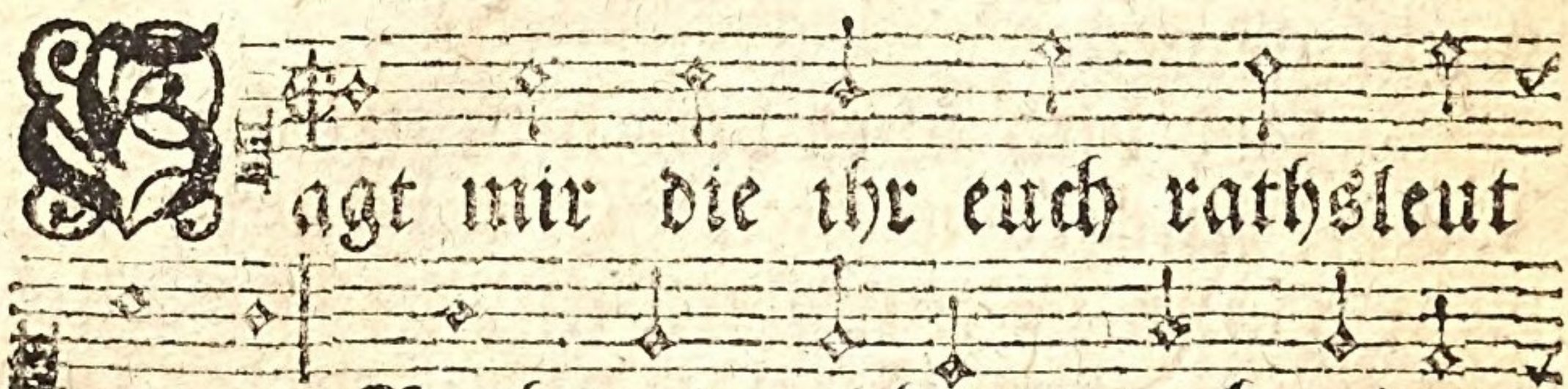
5. Sie aber selbst gefallen sind darein,
Des freu ich mich von ganzem herzen mein, Mein herz frolockt bereit für allen dingen Daß mir zu deinem lob gereicht allein Von deiner gnad zu sagen und zu singen.

6. Wach auf mein zung, psalter und harf aufwach Und dich mit mir zu GOttes lob aufmach: Aus meinem bett ich früh vor tag wil steigen, Dich wil ich rühmen, mein GOtt! und darnach Dein lob den heyden durch gesang anzeigen.

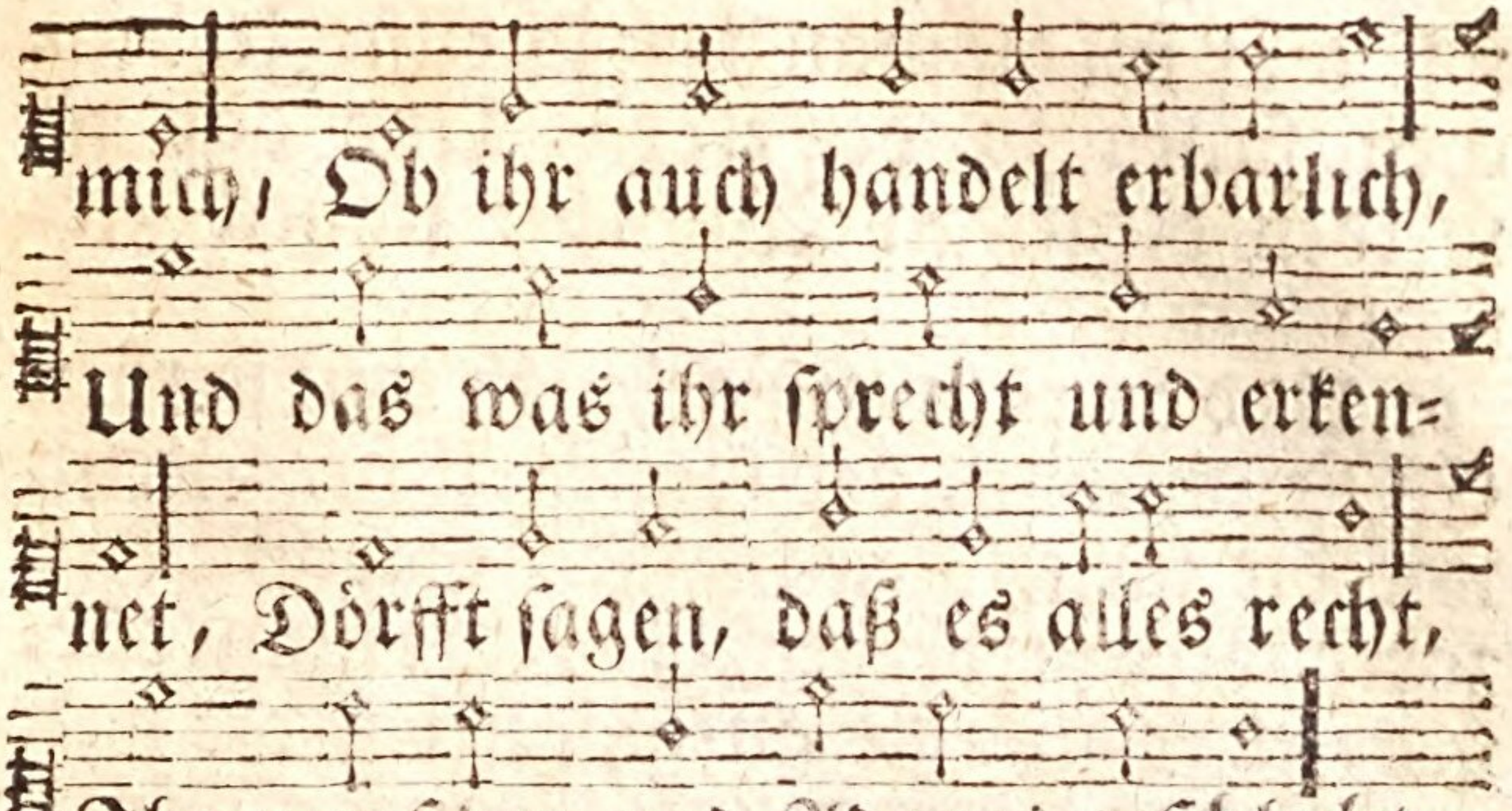
7. Dann an den himmel stößt dein gütigkeit, Ueber die wolcken gehet dein warheit: Laß deine macht über die himmel sehen, Und gib dein ehr und grosse herrlichkeit Auf erden allen leuten zu verstehen.

Der LVIII. Psalm. 58.

Der Sohn GOttes, als Vorsprecher seines Volks, vertheidigt die Sachen seiner gläubigen vor dem Gericht seines Vaters, wider ihre Widersacher, die er nachdrücklich beschreibet, fordert diese zur Straff, und begehret jener Wohlstand. Dienet in diesen Tagen wohl gebraucht zu werden.



Sagt mir die ihr euch rathsleut nennet, Rath und verbindt euch wider mich



2. Vielmehr (wil man die warheit sagen)
Denkt euer herz nur auf boßheit, Ihr wägt
aus ungerechtigkeit Mit falschen und un-
gleichen wagen. Von mutterleib der
gottloß mann Sich GOtts nie hat ge-
nommen an.

3. Von mutterleib sie irr seynd gangen,
Mit lügen viel schadens gestift, Bey ihn
sind man ein solches gift, Als nirgends wo
bey einer schlangen, Noch nattern, die auf
solche weiß, Zustopfft ihr ohr mit gros-
sem fleiß.

4. Daß sie nicht hör, die sie beschweren,
Wären sie noch so klug und weis, Ihr zahn
ihn in dem maul zerschmeißt: O HErr
GOtt! groß von macht und ehren, Die
backzähn in dem mund zerstoß Den jun-
gen löwen, die so böß.

† 5. Ich hoff, daß sie zerrinnen werden
Wie wasser, welches man umgeust, Und

wie

wie die pfeil die man hoch scheust, Zerbrochen fallen zu der erden, Und daß sie werden dergestalt Wie eine schneck zerschmelzen bald.

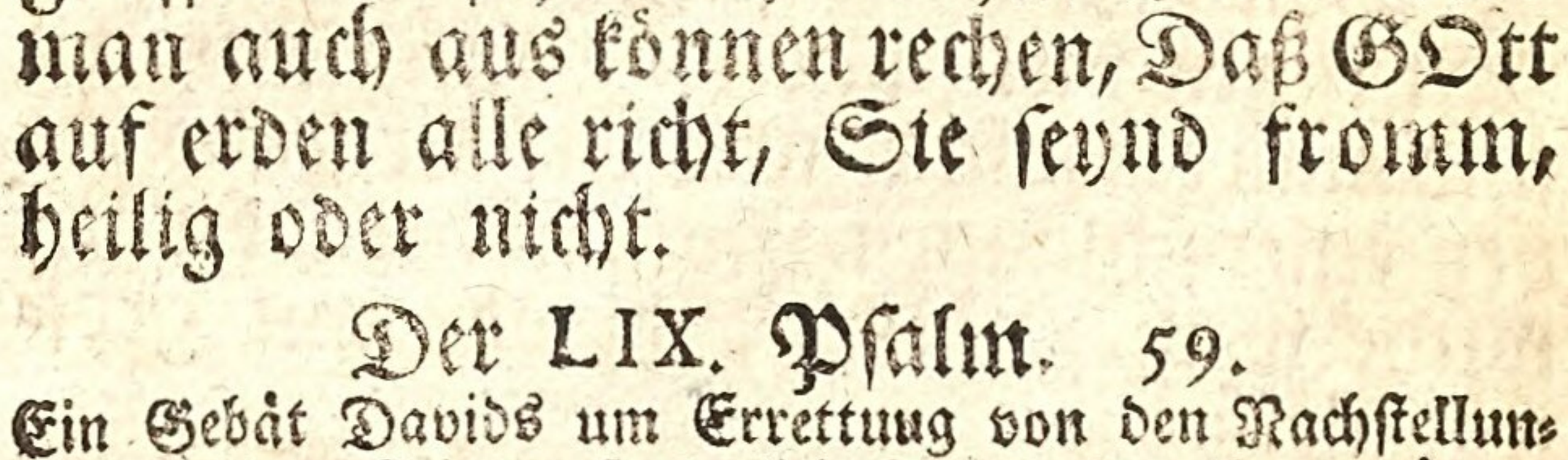
6. Und wie ein mißgeburth thut sterben Eh sie ansehaut der sonnen licht, Gleich wie die unzeitigen frücht, Sie GOttes zoren wird verderben, Und ihre junge dörner, eh Dann sie aufwachsen in die höh.

7. Alsdann wird der gerechtrechtschaffen Im herzen dessen seyn erfreut, Daß er sicht daß GOtt solche leut Von wegen ihrer sünd läst straffen: Waschen wird er sein fuß in blut Der bösen und gottlosen brut.

8. Dann wird man das wohl können sprechen, Daß der gerechte bring davon Ein grossen und sehr reichen lohn. Dann wird man auch aus können rechen, Daß GOtt auf erden alle richt, Sie seynd fromm, heilig oder nicht.

Der LIX. Psalm. 59.

Ein Gebät Davids um Errettung von den Nachstellungen seiner Feinde, sonderlich Sauls, der ihn zu tödten suchte; Ein Vorbild auf den Kampf Christi mit den Juden. Dienet zum Trost den Verfolgten, daß sie GOtt in ihrer Noth erretten werde.



Errett mich, und beschirm mich HErre, Und meiner feind fürnehmen weh=

wehre, Vor diesen leuten mich bewahr,
Die wider mich sind immerdar: Vor
übelthätern mich behüte, Und den auf
mord steht ihr gemüthe, Und die dürst
nach unschuldig blut, Vor den nimm
mich in schutz und hut.

2. Dann sie nachtrachten meinem leben, Sich wider mich in bündnis geben, Die stärcksten, die man finden kan, Ob ich ihn schon nichts hab gethan. Sie rüsten sich auf mich mit fleisse, Die ich verletzt hab keiner weise, Drum mach dich auf, HErr! ich dich bitt, Schau gnädig drein, und mich vertritt.

3. GOtt Zebaoth! ich thu dich bitten, O HErr GOtt der Israeliten! Heimsuche eins die heyden all; Die grossen völcker ohne zahl. Du wollst die nicht zu gnaden nehmen, Die sich der sünden gar nicht schämen: Zu nachts sie um die stadt umher Lauffen wie hund und bellen sehr.

4. Wie

4. Wie ein schwerd, das geschärft ist worden, So geht ihr red auf eitel mordeu: Doch sprechen sie so ganz bethört: Meinst du, daß solches jemand hört! Du aber, HErr! wirst ihrer lachen, Und sie alle zu schanden machen, Den heyden du zu einem lohn Wirst geben eitel spott und hohn.

5. Des feindes macht auf dir bestehet, Derhalben wie es mir auch gehet, So trau ich doch auf dich, mein GOtt! Du bist mein trost in aller noth. Der HErr! des güt ich oft vernommen, Wird allem meinem leyd vorkommen, Mich lassen was ich wünschen kan, An meinen feinden sehen an.

† 6. Doch wollst du sie, HErr! leben lassen Daß des mein volck nicht gleicher massen, Etwann vergeß, und nicht betracht, Sondern zerstreu sie durch dein macht. Zerstreu sie, GOtt! unser schutzherre Durch dein macht sie stürz und umkehre, Solches verdient ihr falsche art, Ihr lästermaul und groß hoffart.

7. Ach, daß sie selbst fang und bestricke, Ihr hochmuth und ihr falsche tücke, Ihr fluchen und ihr lügen faul, Die da gehen aus ihrem maul. Drum laß sie deinen zorn entzünden, Vertilg sie wegen ihrer sünden, Ausrott sie all, und sie verheer,

Daß

Daß man von ihn nichts wisse mehr.

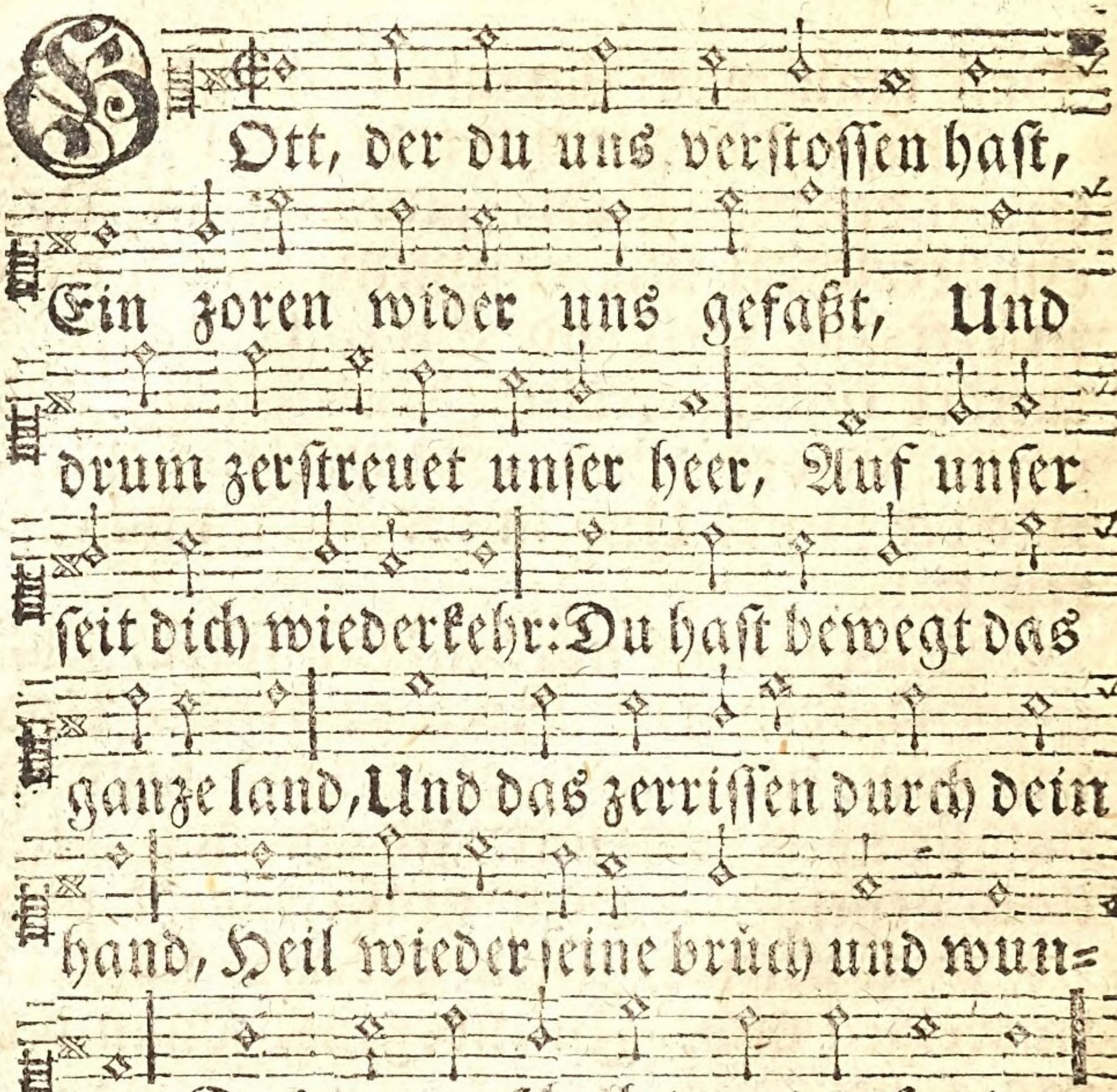
8. Also, daß dadurch werd erkennet, Daß GOtt, den man GOtt Jacob nennet, Hab ein herrschaft und regiment, Das sich erstrecket zur welt end. Sie werden abends wieder kommen, Und dann zornig und grimmig brommen, Sie werden heulen, wie die hund, Und in der stadt umlaufen rund.

9. Man sol das aber endlich sehen, Daß sie nach brod h'rum werden gehen, Und sich dann niederlegen spat, Und murren daß sie noch nicht satt. Ich aber wil mich hoch befleissen, Dein grosse macht und stärck zu preisen, Dein güt wil ich verschweigen nicht, Zu morgens, wann der tag anbricht.

10. Dann du bist mein zuflucht, o HErre! Mein schutz, mein schirm, mein starke wehre, Drum wil ich, o mein höchster hort, Dein lob preisen an allem ort: Dann du in noth und schweren zeiten, Mein schild bist, und für mich thust streiten, Mein retter, veste burg du bist, Gros deine güt gegen mir ist.

Der LX. Psalm. 60.

David macht eine Vergleichung zwischen den vorigen elendigen und gegenwärtigen glückseligen Zeiten un ter seiner Regierung, da er die benachbarte Völker sich dienstbar gemacht hat. Ist ein Vorbild auf die Glückseligkeit unter dem König Jesu, und dienet von ihm Hulff zu suchen gegen die Feinde.



GOtt, der du uns verstossen hast, Ein zoren wider uns gefaßt, Und drum zerstreuet unser heer, Auf unser seit dich wiederkehr: Du hast bewegt das ganze land, Und das zerrissen durch dein hand, Heil wieder seine brüch und wunden, Das gar zerschellet wird gefunden.

2. Du hast dein volk gehalten hart, Und das gestrafft gestrenger art, Mit daumelwein du es getränckt, Und ihm des voll hast eingeschenckt. Darnach den, die da dienen dir, Hast du gegeben das panier, Damit man das aufwerffen mage. Auf dein warhafftige zusage.

3. Damit daß deine liebe freund Errettet werden von dem feind, So rett mich, HErr, durch deinen arm, Erhör mich, und dich mein erbarm, GOtt mich von seinem heilgen ort Erfreut hat, daß

er

er mich erhört: So, daß Sichem von mir besessen, Und der thal Suchot werd gemessen.

† 4. Auch Galaad gleicher gestalt Soll kommen unter mein gewalt, Manasse auch mein werden soll, Ephraim auch geleich sowohl, Als ein groß volk soll werden mein, Und meines haupts stärk und macht seyn, Juda mein königreich soll zieren, Gesetze geben und regieren.

5. Die Moabiter über das, Ich halten will gleich einem faß, Darinnen ich wasch meine füß, Des bin ich sicher und gewiß, Und wie ich gänzlich hoffen thu, Auf Edom werffen meine schuh, Thut ihr Philister jubiliren: Dann ich werd herrlich triumphiren.

6. Wer wird mich führen in die stadt, Die man also befestigt hat? Wer leitet mich, damit ich komm In das gewaltig land Edom? Wirst du's nicht thun, HErr GOtt mein hort! Der du uns jagst von ort zu ort, Und wollst mit uns zu feld nicht ziehen, Und ließt uns für den feinden fliehen.

7. Send uns dein hülf von oben h'rab Für unsern feinden uns handhab: Dann menschlich hülf thut es gar nicht, Es ist damit nicht ausgericht. Mit GOtt wir wollen führen krieg, Derselb wird

uns verleihen sieg, Von feinden wird er uns erretten, Und sie endlich mit füssen tretten.

Der LXI. Psalm. 61.

Gebet der Aposteln und ersten Christen, worinnen sie ihr betümmertes Gemüthe, wegen vieler Verdrießlichkeiten, bey Einnehmung der Erbschaft Neuen Testaments ausschütten, und zugleich ihre Versicherung an den Tag legen, daß Christi Königreich ewig währen würde. Dienet zum Trost, das Christi Königreich, ohnerachtet alles Widerstandes, doch endlich in alle Welt durchbrechen und bleiben werde.

Höhu, HErr! mein geschrey erhören, Deine ohren Kehr auf mein gebät zu mir: Dann in angst und grossem schmerzen Ich von herzen Von der welt end ruff zu dir.

2. Auf ein'n hohen fels mich führe, Dann ich spüre, Daß er mir zu hoch sonst ist: Dann du mein trost und mein thurme Best zum sturme Gegen meinen feinden bist.

3. Deine tabernackel frohne, Da ich wohs-

wohne, Ich mir sonst hab auserwählt
Unter deiner flügel schatten, Mir zu ra-
then, Meine zuflucht hab gestellt.

4. Dann du, was ich nur begehre Mich
o HErre! Hast gewährt, und noch viel-
mehr: Du hast mir dein erb gegeben,
Welcher leben Ist gericht zu deiner ehr.

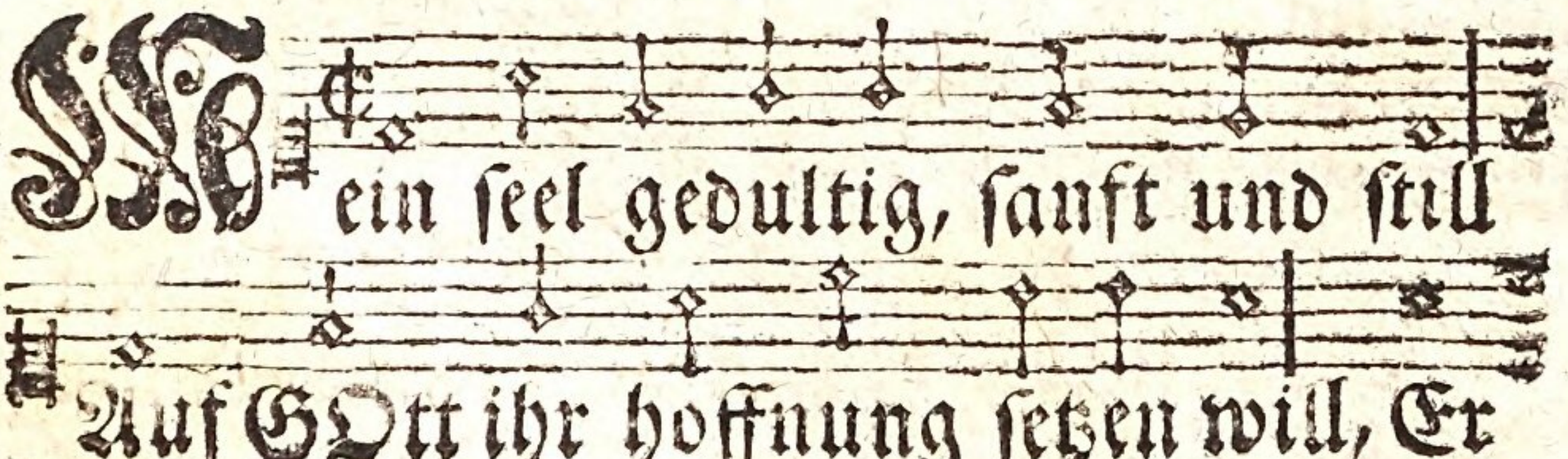
5 Und dem König wirst du legen Tag
zu tägen, Zu erstreckung seiner zeit: Du
wirst ihm sein leben sparen Zu viel jah-
ren, Ja auch bis in ewigkeit.

6. Sein reich ewiglich wird währen,
Für dem HErren In fried und in sicher-
heit, Dein warheit und grosse güte Ihn
behüte, Ihm für dir stets sey bereit.

7. Dann will ich deins nahmens prei-
se G'sanges weise Rühmen nun und ew-
wiglich: Mein gelübd daß ich zuvoren Hab
geschworen, Täglich leisten williglich.

Der LXII. Psalm. 62.

Stille Gelassenheit an GOttes Vorsehung in Zeiten der Verfolgung offenbarer Feinden und Heuchler. Dienet sein Gemüth zur Stille zu bringen, und von Menschen ab- auf GOtt zu sehen, der einem jeglichen bezahlet, wie er es verdienet.



2. Wie lang denkt ihr an eitel mord Wi-
der die leut an allem ort? Ich will euch
prophezeyen allen, Daß ihr wie eine wand
die alt, Und eine hangend mauer bald
Werdet zu boden niederfallen.

3. Ihr aller fleiß wird drauf gewandt,
Wann GOtt zu höhen pflegt jemand,
Daß sie ihn wiedrum unterdrücken. Auf
lügen steht ihr ganzer muth, Ihr herz
lästern und fluchen thut, Ob sie gleich ih-
re wort hübsch schmücken.

4. Du aber, mein herz und mein seel Auf
GOtt allein dein hoffnung stell, Und ihn
zu hülf und rath gebrauche; Er ist mein
felß, mein schirm und schutz, Auf den ich
mich verlaß und stutz, Daß ich nicht et-
wan wank noch strauche.

† 5. GOtt ist mein heyl, GOtt ist mein
ehr, Der mich durch sein kraft stärcket sehr:
Derhalben wolt ihr ihm vertrauen, Je-

der

der sein herz für ihm ausschütt, Und offenbahr ihm sein gemüth, Auf ihn sollen wir kühnlich bauen.

6. Mit menschen aber groß und klein Ist es nichts dann lügen allein, Wann man die warheit recht wil sagen: Dann sie so leicht seynd und gering, Daß sie gegen dem leichsten ding In der waag lauter nichts ausschlagen.

7. Verlaßt euch nicht auf büberey, Auf unrecht, frevel, rauberey, Noch auf andre vergänglich sachen. Wann euch schon zufleußt geld und gut, Das herz daran nicht hängen thut, Noch eure rechnung darauf machen.

8. GOtt hat einmahl gesagt ein wort, Daß ich zum andernmahl gehört, Daß er groß sey von macht und stärcken: O GOtt! du bist gütig und fromm, Dann du bezahlest all in summ Nach ihrem leben, thun und werken.

Der LXIII. Psalm. 63.

Davids herzliches Verlangen nach dem öffentlichen Gottesdienst, und Verlassen auf GOttes Schutz und Gunst. Eine Abbildung des Dursts der gläubigen Altväter alten Testaments, nach der Zukunft des Meßias, und besseren Gottesdienstes, der im Geist und in der Warheit verrichtet wird. Dienet sein Verlangen nach der Gemeinschaft GOttes, sonderlich an Orten, da man seinen öffentlichen Gottesdienst nicht haben kann, zu äussern und an den Tag zu legen.

GOtt! du bist mein GOtt al=
lein, Zu dir schrey ich, wann ich auf=
wache, Mein seel durch dein verlan=
gen schwache, Vor durst wohl mögt
verschmachtet seyn. Mein fleisch nach
dir, HErr! hat verlangen, Und ist
vor durst ganz schwach und matt,
An diesem öden ort und statt, Da man
kein wasser kann erlangen.

2. Die ursach ist, daß ich wiedrum Dein macht und herrlichkeit mögt sehen, Die ich zu schauen oft thät gehen In deines tempels heiligthum. Dann mir ist nicht so lieb mein leben, Als dein güt und barm=herzigkeit. Derhalben sol mein mund all=zeit Mit lob und preiß dich hoch erheben.

3. Also

3. Also wil ich dir geben preiß, Biß ich mein leben werd vollenden: Ich will mit aufgehabnen händen Ehren den namen dein mit fleiß. Mir ist, als hätt ich mich satt gessen Gar köstlicher und fetter speiß. Ich wil von deinem lob und preiß Frölich zu singen nicht vergessen.

† 4. Auf meinem bett ich mit andacht Von dir gedenk in meinem sinne: Wann ich zu wachen früh beginne, Wird, HErr! an dich von mir gedacht. Dann du mir oftmahls hast gerathen, Mir hülff erzeigt und alle treu, Drum ich mich auch zu seyn noch freu Unter der deinen flügel schatten.

5. Mein seel sich allzeit an dich hält, Und läßt sich auch von dir nicht reissen, Dein hand mir hülf pflegt zu beweisen Wider verfolgung aller welt. Darum, die mich wollen bekriegen, Mich zu vertilgen mit gewalt, Die werden untergehen bald, Und tieff unter die erden liegen.

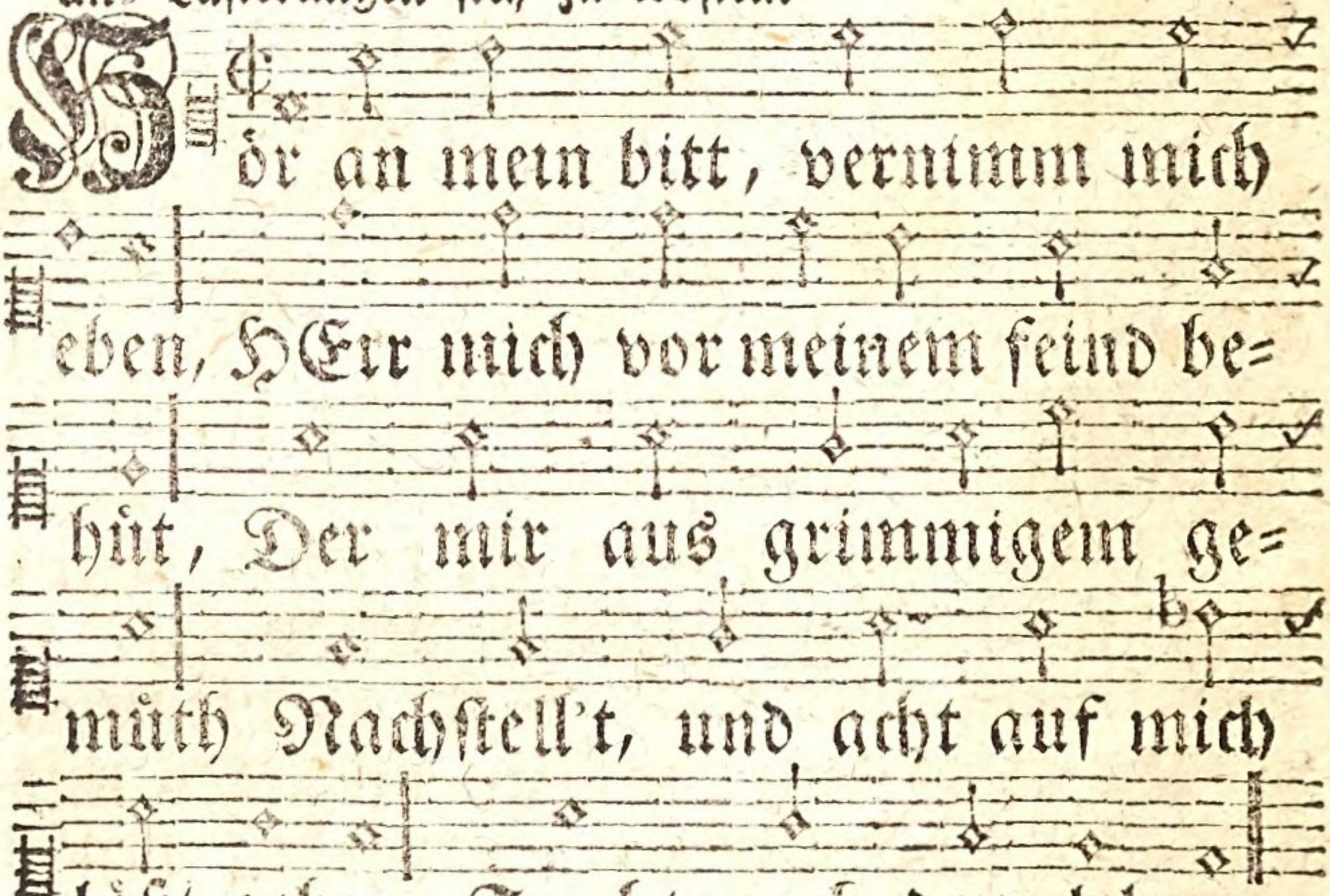
6. Und zuvor alle werden preiß, Und durch das schwerd der feind umkommen, Und des begräbnis ehr benommen, Den füchsen geben eine speiß. Der König aber in dem HErren Ob diesem sieg wird frölich seyn: Sich werden rühmen allgemein, Welche bey GOttes namen schwören.

7. Dann den, die aller falschheit voll, Umgehen nur mit lauter lügen, Darin sie

rühmen mit betrügen, Das maul geschweiget werden soll.

Der LXIV. Psalm. 64.

Gebät der Kirchen um Bewahrung vor Läster-Zungen und Stricken der Feinden, so sich gegen die Frommen zusammen verschworen, mit einer Antwort, daß GOtt das Gebät erhören, und die Feinde unvermuthet fällen werde. Dienet in schweren Verfolgungen und Lästerungen sich zu trösten.



Hör an mein bitt, vernimm mich eben, HErr mich vor meinem feind behüt, Der mir aus grimmigem gemüth Nachstell't, und acht auf mich läßt geben, Tracht nach dem leben.

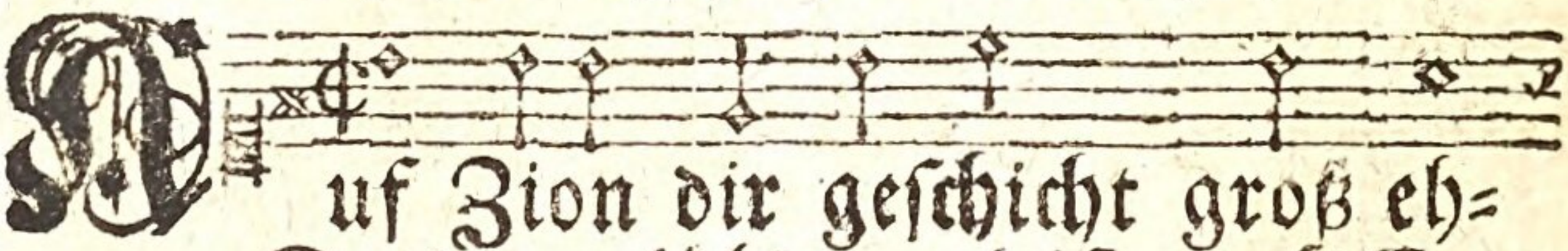
2. Verbirg mich vor der bösen schaaren, Vor denen, die mir gram und feind, Und nur auf args geflißen seynd, Vor den, der ich mich muß befahren, Wollst mich bewahren.

3. Sie schiessen heimlich auf den frommen, Und den mann, der unschuldig ist, Ihr arge wort, wie pfeil mit list, Daß ihm sein leben werd benommen, Und muß umkommen.

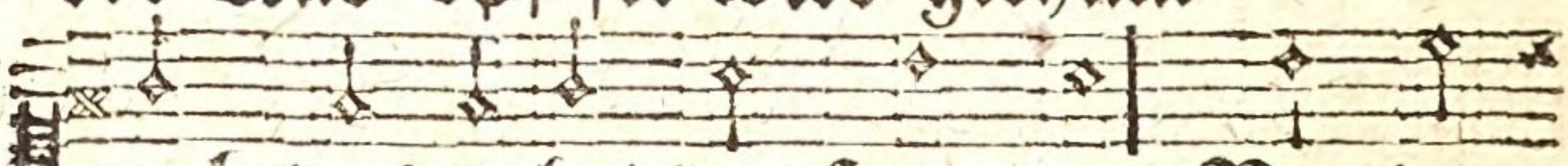
4. Das thun sie heimlich und verborgen
Wider den, der unschuldig ist. Plötzlich
sie ihre pfeil mit list Abschiessen, daß sie
ihn erworgen, Seynd ohne sorgen.
5. Sie seynd auf bubenstück beflissen,
Rühmen auch noch hoch ihre tück, Daß
sie nur wollen legen strick, Und sprechen
frey: wer solt das wissen Was wir be-
schliessen?
6. An fleiß sie lassen nichts erwinden, Daß
sie erdencken falsche list, Ihr sinn auf trug
gerichtet ist, Subtile scharffe ränk zu fin-
den, Seynd sie geschwinde,
7. GOtt aber, dem die rach gebühret, Eh
man sich des versicht, in eyl Sie schiessen
wird mit seinem pfeil, Daß bald die wund
klar wird gespüret, Da sie geriehret.
8. Durch ihre zungen sie sich kläglich
Selbst werden bringen in unfall: Es wer-
den, die es sehen, all Ob solchem fall schwer
und unträglich Zittern unsäglich.
9. In forchten werden alle stehen, Ver-
kündigen die wunderthat, Die GOtt
mächtig bewiesen hat, Und seine werck,
wann sie das sehen, Darbey verstehen.
10. Doch der gerecht hat trost vernommen
Weil er hat einen starken GOtt, Dem er
darf trauen in der noth, Und die guther-
zigen und frommen Viel ruhm bekommen.

Der LXV. Psalm. 65.

Wieder aufgerichteter Gottesdienst zu Zion, mit Erwartung der wahren Versöhnung in Christi Blut, dabey zugleich die Fruchtbarkeit des Evangelii in geistlichen Segnungen angewiesen wird. Dienet unter dem neuen Testament sich im Christlichen Glauben zu stärken.



Auf Zion dir geschicht groß eh=
Da dir gelübd ge=leist, o HErr=
re, Da man dich ruffet an Dieweil
re! Und opf=fer wird gethan.



auch das gebet der frommen Von dir
da wird erhört, Drum werden dahin
zu dir kommen, Die leut von allem ort.

2. Die boßheit über mich bekommen Gar hat die überhand: Du aber hast hinweg=genommen All unser sund und schand. Wohl dem, den du dir hast erlesen, Daß er in deinem hauß In den vorhöfen sey mit wesen, Und da geh ein und aus.

3. Die güter deines hauß und gaben, Des heilgen tempels dein, Wir überflüssig wer=den haben, Und der theilhafftig seyn. Nach deiner güt ganz wunderbahre, O GOtt!

du höchster hort, Erhör uns, daß uns wie-
derfahre Ein gnädige antwort.

4. Auf dich sich alle leut verlassen An fer-
nem ort der welt, Auch die das meer gelei-
cher massen In sich beschlossen hält, Durch
deine krafft die unausdrücklich HErr du
mit schwehrem last Best, ständig, und
ganz unverrücklich Die berg gesetzet hast.

5. Das meer mit seiner wellen brausen
In einem nu du stillst, Der heyden wüten,
toben, sausen Du dämpfest, wañ du willst.
Die leut in grossen forchten stehen Auf
erden überall, Wann sie dein wunderzei-
chen sehen, Die groß seynd, und ohn zahl.

† 6. Du machest frölich was da lebet
Früh mit der sonnenschein, Zu abends
was da schwebt und bebet Mit dem gestir-
ren fein: Und du besuchst mit deinem see-
gen Das truckne dürre land, Befeuchtigst
es mir fruchtbarm regen, Gibst reichthum
allerhand.

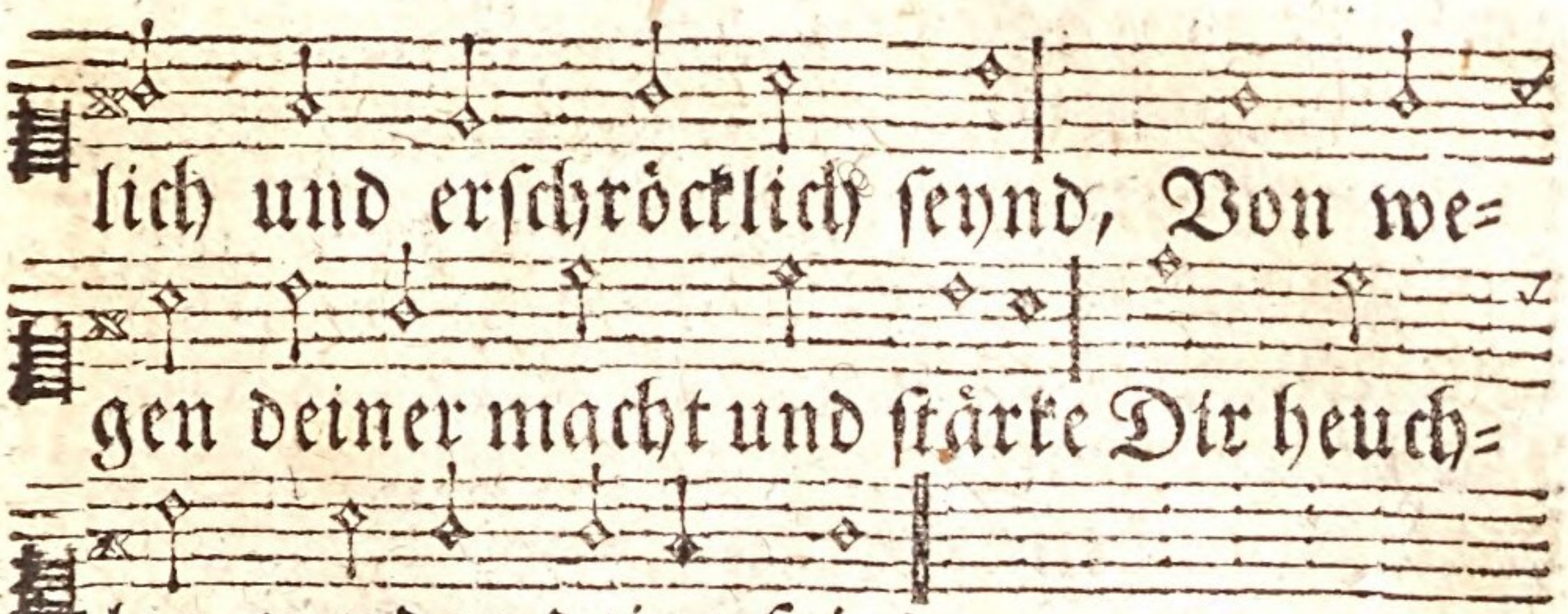
7. Das wasser auch in deinen brunnen
Versteigt zu keiner zeit, Daß allerley frücht
wachsen können Auf dem land weit und
breit! Die förchen tränckest du dergleichen,
Das pflügfeld feuchtigst du, Mit re-
gen du es thust durchweichen Segnest
die saat darzu.

8. Das jahr du crönst und zierest herr-
lich Mit gütern überhäuft: Von den fuß-
stapf-

stapfen dein dir warlich Nur eitel fettes treuft. Die wohnung in den wüsteneyen Trieffen für fettigkeit, Die berg und hügel sich erfreuen Durch ihre fruchtbarkeit.
9. Alsdann man wiederum sicht gehen Die heerden auf dem feld, Die auen, so voll korens stehen, Erfreuen alle welt. Die felder auch mit ihren gaben Von mancherley getreyd Singen, und gleich ein wollust haben, Und sonderliche freud.

Der LXVI. Psalm. 66.

Aufweckung zur Betrachtung der Werke GOttes, die er vor langer Zeit her, seine Kirche zu läutern, und wunderlich zu erlösen, gethan hat. Siehet auf die Syrische Könige und Zeiten der Maccabäer. Dienet zum Trost, die Werke GOttes in seiner Kirche zu betrachten.



2. Dein majestät im himmel droben
Werd angebät auf ganzer erd, Und dei=
nes namens ehr mit loben Durch psalmen
hoch gerühmet werd. Kommt her, und
wolt mit fleiß anmerken, Betrachtet doch
und nehmet wahr, Wie GOtt sey in den
seinen werken Gegen den menschen wun=
derbahr.

3. Das meer er trucknet, und den flüssen
Nahm er das wasser, daß die leut Dadurch
giengen mit truknen füssen, Das uns dann
über aus erfreut. Sein regiment wird e=
wig währen, Sein aug auf alle völker
sicht. Der widersetzig wird dem HErren,
Derselb wird sich erhöhen nicht.

4. Ihr völker, lobt GOtt unsern HEr=
ren, Und preiset ihn auf erden all: Da=
mit sein nahme hoch von ehren, In aller
welt durch euch erschall. Dann er ist, der
uns unser leben Bewahrt durch seine gü=
tigkeit, Er setzt auch unsre füß fein eben,
Daß keiner strauch oder geleit.

5. Dann du hast uns, HErr! allermassen
Nun wohl versuchet und probiert, Gleich
wie das silber durchgelassen Durchs feuer
fein geläutert wird. Du hast uns armen
und elenden Gegeben in die strick der feind:
Du hast gestatt, daß uns die lenden Sehr
hart gebunden worden seynd.

† 6. Man ist uns auf den kopf gesessen,
Wie man den cameelthieren thut, Wir
seynd in wassersnoth gewesen, Und gan=
gen durch des feuersglut. Du aber hast
uns raus geführet, Und uns erquickt, der=
halben mir Zu gehen in dein hauß gebüh=
ret, Mein brandopffer zu thun für dir.

7. Das dir HErr haben zugesaget Die
meine lippen durch gelübd, Mein mund
gelobt, da ich geplaget, Geängstigt war,
und sehr betrübt. Ich wil dir zu eim opf=
fer geben Viel schöne, groß, und fette thier,
Böck, widder= und rinder darneben Sol=
len verbrannt werden für dir.

8. Komt her, damit ich euch erzähle, Die
ihr GOtt recht für augen habt, Mit was
für gütern GOtt mein seele Begnadet hat
und hoch begabt. Wann ich zu ihm ruf
mit dem munde, Alsbald darauf erhört er
mich, Dann lob ich ihn von herzengrunde
Mit meiner zung für männiglich.

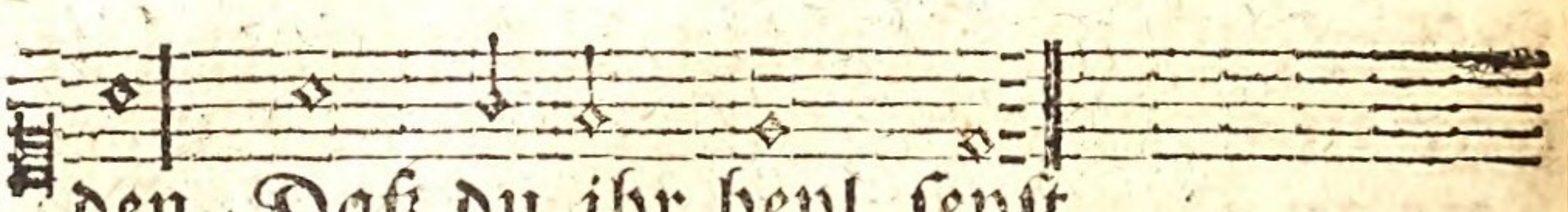
9. Wann ich was böses je zuvoren In
meinem herzen hätt gedacht, So hätt der
HErr

HErr gestopft die ohren, Und meiuer bitt gar nicht gedacht. GOtt aber (die warheit zu sagen) Hat meiner bitt gegeben statt, Ja er verstund mein stimm und klagen, Mit fleiß er mich gehöret hat.

10. Groß lob und danck ich GOtt will sagen, Für seine grosse gütigkeit: Der mir mein bitt nicht abgeschlagen, Und hat erzeigt barmherzigkeit.

Der LXVII. Psalm. 67.

Der Hohepriesterliche Segen war der Grund der Hoffnung der Alt-Väter von Ausbreitung des Reichs Gottes unter den Heyden, und denen damit verknüpften geist- und leiblichen Segnungen. Hat im Neuen Testament seine Erfüllung; dienet zur Freude und Lob GOttes.



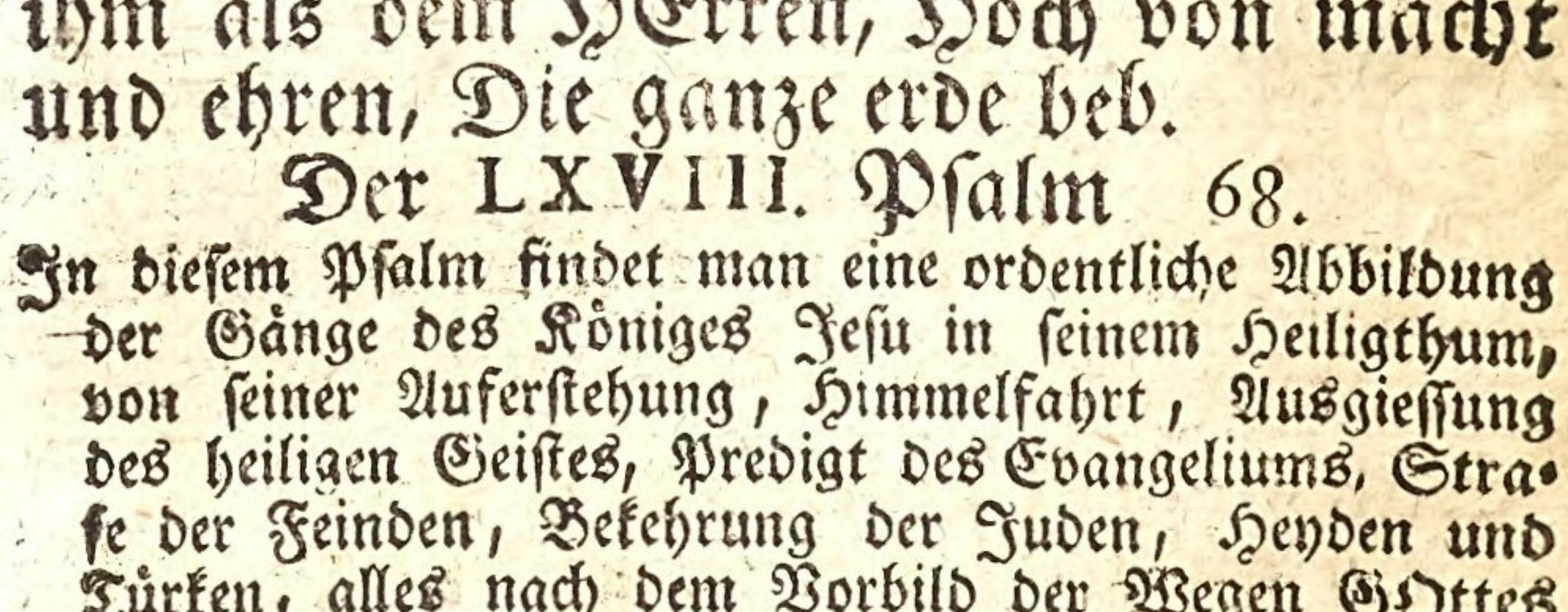
den, Daß du ihr heyl seyst.

2. Dann sollen dich die völker preisen, Preisen sie sollen dich, o HErr! Groß ehr sie sollen dir beweisen, Die heyden sich auch freuen sehr. Dann du der gerechte, Aller leut geschlechte, Nach gerechtigkeit Richtest und regierest, Und die heyden führest In sicherm geleit.

3. Die völker dir dank sollen sagen, HErr GOtt! sie sollen preisen dich, Die erde ihre frücht sol tragen, Uns segne GOtt genädiglich: Seine gnad ausschütte, und durch seine güte Uns den segen geb: Für ihm als dem HErren, Hoch von macht und ehren, Die ganze erde beb.

Der LXVIII. Psalm 68.

In diesem Psalm findet man eine ordentliche Abbildung der Gänge des Königes Jesu in seinem Heiligthum, von seiner Auferstehung, Himmelfahrt, Ausgiessung des heiligen Geistes, Predigt des Evangeliums, Strafe der Feinden, Bekehrung der Juden, Heyden und Türken, alles nach dem Vorbild der Wegen GOttes unter dem alten Testament. Dienet zum Trost.



GOtt mach sich auf mit seiner Und sei = ne has = ser all zer = g'walt, So wird man seine feind als = streut, Zer = tren = net als erschrock = ne leut,

Er will der waisen vater seyn, Er pflegt ihr und verschonet, Er richtet in der wittwen noth, Er ist der grosse starcke GOtt, Im heiligthum er wohnet: Den einsamen er gnad verleiht, Daß er endlich aus fruchtbarkeit Ihr hauß mit kindern mehret, Und die gefangene loßmacht, Läßt die abtrünnigen verschmacht Im dürren land versperret.

4. † Da du geleitet hast dein volk Durch wüsten, und in einer wolck Man dich sahe fürgehen, Da bebt die erd, auch gleicher weiß Der himmel trieffen must von schweiß, Dein wunder kont man sehen, Sina der berg erbebet gar, Sobald das antlitz GOttes klar, Auf ihn anfing zu schauen. O GOtt! du hast dein dürres erb Erquicket, daß es nicht verderb, Mit regen und mit thauen.

5. Solch erbtheil du erquickst und stärkst So oft du es geschwächt vermerkst, Da wohnen deine heerden, Den armen du ihr güter mehrst, Und alle nothdurft ihn bescherst, Daß sie erhalten werden, HErr GOtt! du hast durch deine güt Erweckt der jungfräulein gemüth, Zu sagen von den dingen, Daß man sie, da der feind zog ab, Und ihr heer die flucht eylends gab, Also hat hören singen:

6. Die könig groß mit ihrem heer, Mit

grossen

grossen schanden und unehr Seynd flüchtig weggeeilet, Und die geblieben seynd zu hauß, Haben den raub gebeutet aus, Und ihr gut ausgetheilet. So man euch schon thät alles leyd, Viel schmach und groß verdrießlichkeit Und ihr sehr tribuliret Zwischen heerdsteinen in dem feur, Müßt liegen und zur warheit steur, Solt werden wohl probieret.

7. Doch würd ihr werden (mir das glaub) Gleich wie ein flügel einer taub, Der wie ein silber schimmert: Und ihr gefieder, das man solt Vergleichen einem rothen gold, Hübsch in den lüften glimmen. Da GOtt die könige durch krieg Bezwang, und durch herrlichen sieg Einen triumph bestellet, Da ward das land so weiß und schon, Wie schnee, der auf dem berg Salmon Herab vom Himmel fället.

8. Der berg des HErren lobesam, Das ist der fruchtbar berg Basan, Der durch die wolken dringet: Ihr andre berg wie kommt es doch Daß ihr wider den berg so hoch Aufhüpfet und aufspringet, Dann GOtt den berg hat auserwählt, Zu wohnen ihm daselbst gefällt Vor andern orten allen, Er wohnet auch allda bereit, Und an dem ort in ewigkeit Zu bleiben hat gefallen.

9. Die lieben engel allzumahl, Und GOttes diener ohne zahl, Die seynd sein himmlisch heere; Der HErr ist unter ihn allda, Wie etwann auf dem berg Sina In heiligkeit und ehre. O GOtt! du bist gestriegen hoch, Du hast gebracht unter dein joch All deine feind gewaltig, Du hast bekommen eine beut, Und ausgetheilt unter die leut Durch deine güt vielfaltig.

10. Du hast vertilget deine feind, Daß du unter die deinen freund Zu bleiben macheſt hütten, Gelobt sey GOtt in ewigkeit, Der uns durch seine gütigkeit Genädig wil behüten. GOtt unser rechter helffer ist, Der uns beysteht zu aller frist, Und hilft uns menschen allen. Er ist der ewig starke GOtt, Beydes das leben und der tod Steht in seinem gefallen.

11. † Das ist GOtt, der zu zorn bewegt, Den feinden ihre köpf zerschlägt, Ihn harte streich wird geben, Und sie auf den haarscheitel schmeist, Bey den sich keine buß beweist, Und die in sünden leben. GOtt spricht: ich wil mein volk mit macht, Wie ich demselben zugesagt, Holen aus Basans lande, Aufführen wil ich ihre heer, Und bringen aus dem tieffen meer Bis zu dem sichren strande.

12. Auf daß du magst in ihrem blut,
Wann man sie also schlachten thut, Dir
deine füsse waschen, Also, daß auch das
blut die hund Der feind, die todt oder
verwund, Und ihres haupts aufnaschen.
Mein GOtt, mein König und mein hort!
Der du wohnst an dem heilgen ort Dein
gnad hat man gesehen, Die sänger gien-
gen erstlich vor, Darnach sah man der
spielleut Chor Fein nacheinander gehen.
13. Mitten gieng der jungfrauen hauf,
Die auf den paucken schlugen auf, Und
sungen allgemeine: Ihr die ihr wie aus
einer quell Gebohren seyd von Israel, Lobt
GOtt für der gemeine. Es war allda auch
unter ihn Der jung und kleine Benja-
min, Der war der öberst herre: Die
fürsten von Juda mit ihm, Auch Za-
bulon und Naphtalim, Und andre für-
sten mehre.
† 14. Israel, das ist GOttes macht, Daß
du hast diese ding verbracht, GOtt geb
uns ferner stärke, Daß, was du hast ge-
fangen an, Und dieses falls an uns ge-
than, Vollend bringst in das wercke. Zu
solchem send uns deine gnad Aus dem
tempel der heil'gen stadt, Die König mit
geschenken Dir dann bezeigen werden ehr-
Zerstreu darum der spiesser heer Die nur
auf krieg gedenken.

15. Vertilg die rott der ochsen gar, Ausrott der starken kälberschaar, Die dir, HErr! widerstreben. All die anführer unterdrück, Auch dem, der heuchelt und mit tück Silbergeschenk wil geben. Die fürsten aus Egyptenland, Die mohren eylends ihre hand Zu GOtt werden aufheben. Ihr fürstenthum und konigreich, Lobsingt dem HErren allzugleich, Wolt ihm allein ehr geben.

16. Nun singt GOtt einen lobgesang, Der sitzt im himmel von anfang, Den er vorlängst gemachet: Da er sein grosse macht bewährt, Wann er so mit dem donner fährt, Daß alles braßt und krachet. Drum rühmet sein allmächtigkeit, Des majestät und herrlichkeit In Israel erscheinet, Des macht auch in dem firmament, Ueber den wolcken wird erkennt, Daß die niemand verneinet.

17. O GOtt! du bist sehr wunderbahr, In deinem heiligthum fürwahr, GOtt Israel verleihet, Seinem volk stärk und männlichkeit, Darum werd er zu allerzeit Von uns gebenedeyet.

Der LXIX. Psalm. 69.

Ein Klag- Gebät des Meßiä in seinem tiefsten Leyden und Todt, darinnen er um Errettung bey seinem Vater anflehet, und zugleich die gerechte Strafe über seine Feinde, die Juden, fordert, und die Früchte seines

Leydens,

Leydens, die christliche Kirche aufzubauen, anhänget. Dienet gegen das Aergerniß des Kreuzes Christi, und zum Trost im Leyden.

2. Ich hab mehr feind, dann auf mei=n'm scheitel haar, Die mich unschuldig

und ohn ursach hassen, Und meine feind sind starck über die massen, Und wollen mich vertilgen ganz und gar, Ob ich schon niemand hab etwas entwand, Doch muß ich es bezahlen und erstatten: Mein thorheit ist dir HErr, nicht unbekand, Du weist wohl meine sünd und missethaten.

3. O starcker GOtt! o du GOtt Zebaoth! Der du regierst und führest die heerschaaren, Du wollest die, so auf dich tröstlich harren, Nicht meinenthalben lassen seyn ein spott. GOtt Israel! dern herz auf dich gericht, Die laß durch mich in keine schande kommen: Dann deinethalben mir die schmach geschicht, Schamröth mein angesicht hat eingenommen.

† 4. Für frembd mich meine brüder halten schier, Und meiner mutter kinder mich nicht kennen, Dann ich thu mich nach deinem tempel sehnen, Und mich frist sehr solch brünstige begier. Die schmach der leut, die dich haben veracht! Auf mich gefallen ist: ich hab gewehnet, Dazu gefast, doch sie haben gemacht Aus mir ein spott, ob ich es schon gut meynet.

5. Ich hab für leyd ein sack gezogen an, Sie aber von mir mährlein fein gedenken, Im thor man von mir redt, auch in den schenken, Es singt von mir im weinhauß jedermann: Zu dir ich aber in demüthigkeit,

keit, O lieber GOtt! oft sehnlich ruf und schreye: Erhör mich, HErr! durch deine gütigkeit, Und mir durch deine zusag gnad verleyhe.

6. Reiß mich heraus aus diesem koth und schlamm, Daß ich nicht sink, erlöß mich von dem hasser, Ertrinken laß mich nicht im tieffen wasser, Rett mich für den, die mir feind sind und gramm; Das wasser mich nicht reissen laß zu grund, Und daß es sich über mich so ergiesse, Damit mich nicht verschling des meeres schlund Und über mich die grub das mundloch schliesse.

7. HErr GOtt! wie tröstlich ist dein gütigkeit, Darum hör an, was ich von dir begehre, Mit deinem angesicht dich zu mir kehre, Und laß mich sehen dein barmherzigkeit, Verbirg, HErr! nicht dein gütig angesicht, Für deinem knecht, ich werd geängstigt sehre, Vernimm mein wort, Herr und verzeuch ja nicht, Und meiner bitt mich gnädiglich gewähre.

† 8. Zu meiner armen seelen dich, HErr! neig, In dieser noth errett mir, HErr! mein leben, Von wegen der, die mir so widerstreben, Erlöß mich, HErr! und deine macht erzeig. Du weist wohl, was sie mir für schmach gethan, Und was für hohn von ihn mir sey geschehen, Für dir

mein feind sich nicht verbergen kann, All meine feind vor deinen augen stehen.

9. Die schwachheit groß zerknirschet mir mein herz, Bekümmert ist mein seel, ich wart und frage: Ob jemand sey, der mich in nöthen klage, Und ob jemand zu herzen geh mein schmerz? Es ist da aber kein mensch überall, Der mein elend mitleidlich wolt bedenken, Sie geben mir zu essen bittre gall, In grossem durst sie mich mit essig träncken.

10. GOtt geb nun, das ihr tisch mit ihrer speiß, Damit sie dran erworgen und ersticken, Ihn werden muß zu wider und zu stricken, Ihr fried zu einem anstoß gleicher weiß. Ach! daß ihn werd verdunckelt ihr gesicht, Daß sie damit kein stick mehr mögen sehen, Brich ihn die lenden, daß sie aufgericht, Und steiff nicht mögen stehen oder gehen.

11 Dein ungenad geuß über sie all aus, und in dem grimm deins zorens sie ergreiffe, Ihr wohnung ihn zerstör, und gar zerschleiffe, Daß zu bewohnen da mehr bleib kein hauß, Dann sie verfolgen heftig jederman, Zumahl die du zuvor, HErr hast geschlagen, Und wenn du jemand hast ein streich gethan, Von seinen schmerzen sie frolockend sagen.

12. Häuf ihre sünd und boßheit gar zusamm,

samm, Daß sie nicht werden zu genad genommen, Laß sie nicht in das buch des lebens kommen, Daß mit den from̃en werd erzählt ihr nahm. Weil ich jetzunder arm und elend bin, So wolst du mich an sichern ort erheben, Vor dir zu singen ist mein herz und sinn, Und mit danksagung dir groß lob zu geben.

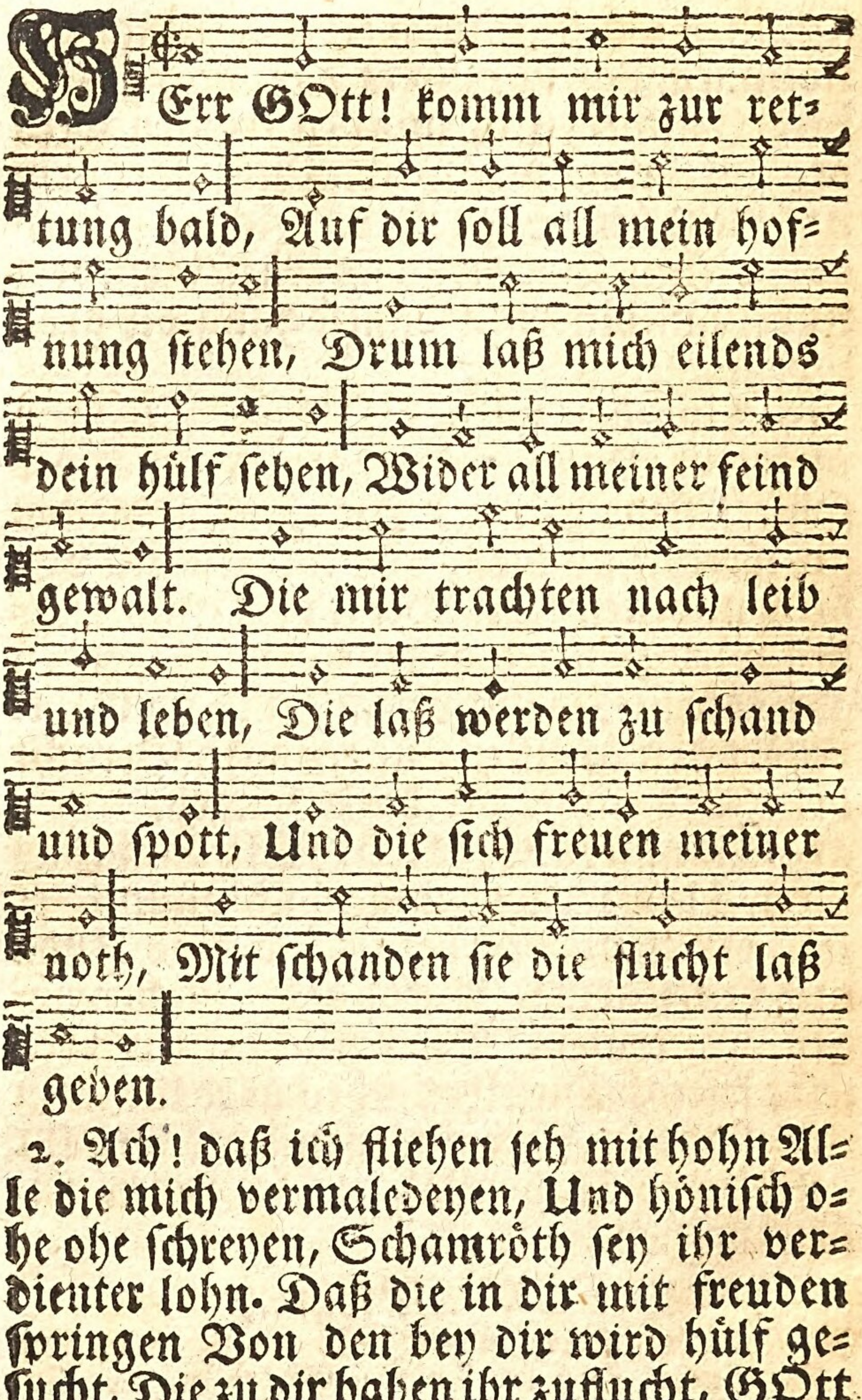
13. Und das wird GOtt gefällig seyn vielmehr Dann ein gehörnter ochs, der spaltet seine klauen: Die elenden, die dis an werden schauen, Die werden sich von herzen freuen sehr. Der'n herz auch werden wird zu fried gestellt, Die GOtt den HErren suchen und verlangen: Dan GOtt erhört den ärmsten auf der welt, Veracht die seinen nicht, die da gefangen.

14. Himmel und erd lob GOtt, darzu das meer, Und was darinnen schwimmt, er wil erretten, Den berg Zion, und Juda mit den städten, Aufbauen, zu bewohnen inmermehr. Die ort besitzen werden seine knecht, Dieselben erben wird ihr stam̃ und saamen, Bewohnen und inhaben ihr geschlecht, Und alle, die da lieben seinen namen.

Der LXX. Psalm. 70.

Ein Gebät der Kreuz-Jünger JEsu, die mit ihrem Meister gleiches Looß der Leyden ausstehen müssen. Der Inhalt kommt beynah überein mit Psalm 40, 14—18 und dienet den bedrängten Kreuz-trägern zur Lehre.

HERR



HErr GOtt! komm mir zur ret=
tung bald, Auf dir soll all mein hof=
nung stehen, Drum laß mich eilends
dein hülf sehen, Wider all meiner feind
gewalt. Die mir trachten nach leib
und leben, Die laß werden zu schand
und spott, Und die sich freuen meiner
noth, Mit schanden sie die flucht laß
geben.

2. Ach! daß ich fliehen seh mit hohn Al=
le die mich vermaledeyen, Und hönisch o=
he ohe schreyen, Schamröth sey ihr ver=
dienter lohn. Daß die in dir mit freuden
springen Von den bey dir wird hülf ge=
sucht, Die zu dir haben ihr zuflucht, GOtt
sey gelobet, allzeit singen.

3. HErr

3. HErr GOtt! ich bin arm und elend,
Drum mich errett von meiner plage, Daß
du mein helffer bist, ich klage Drum säum
dich nicht, hilff mir behend.

Der LXXI. Psalm. 71.

Feuriges Flehen des Volks Israels in ihrem herannahenden Alter, bis auf die Zukunft Christi, da GOtt seiner Kirchen verheissen, von Kindheit an bis ins Alter, Jes. 46, 3. 4. sie zu tragen. Dienet insbesonder dem grauen Alter, welches auf dem Weg der Gerechtigkeit gefunden wird. Sprüchw. 16, 31. zum Trost, daß der HErr sie nicht verlassen werde.

Auf dich ich all mein hofnung setze,
Bewahr mich, lieber HErr! Vor ewi-
ger unehr: Rett mich, daß mich nie-
mand verletze, Durch deine grosse gü-
te, Vor übel mich behüte.

2. Neig her dein ohr wollst mich bewahren, Sey mein zuflucht, mein hort, Du hast geredt ein wort: Mich zu erretten ausgefahren. Du bist mein helffensteine, Mein feste burg alleine.

3. Rett mich aus der hand der gottlosen,

Für

Für des hand mich erhalt, Der sich ge
braucht gewalt: Wollst von tyrannen
mich erlösen, Dann ich von jungen jahren
Auf dich, HErr! pfleg zu harren.

4. Da ich aus mutterleib war kommen,
Mein hofnung ganz und gar Auf dich ge=
gesetzet war, Aus mutterleib du mich ge=
nommen: Drum ich dein lob und ehre
Zu rühmen stets begehre.

5. Man hielt mich gleich den wunderdin=
gen, Gleichwohl hatt ich gericht Auf dich
mein zuversicht. Gib mir in meinem mund
zu singen Täglich ein schöne weise, Zu
deinem lob und preise.

6. In diesen meinen alten tagen, In
meiner schwachheit groß, O HErr! mich
nicht verstoß: Du wollst mir nicht dein
hülf versagen, Wann ich nunmehr kein
stärke In mir find oder merke.

7. Dann meine feind und widerpar=
ten, Rathschlagen heimelich, Und reden
wider mich, Und die auf meine seele
warten, Ganz unverschuldter sachen Ein
bund wider mich machen.

8. Sie sprechen: jetzt soll man ihn fan=
gen, GOtt thut ihm kein beystand, Sonst
hilft ihm auch niemand. Nach deiner
hülf, hab ich verlangen Von mir dich
nicht wegkehre, Komm mir zu hülf o
HErre.

9. Bring

9. Bring die zu spott, die meinem le-
ben Ganz fleißig trachten nach, Beschütt
mit hohn und schmach, Die, so auf mein
unglück fleiß geben. Ich aber wil stets
harren, Und deines lobs nicht sparen.
10. Es soll verkündigen mein munde
Deine gerechtigkeit, Und grosse gütig-
keit: Ich wil dein wohlthat alle stun-
de Rühmen und nicht verheelen, Wie-
wohl die nicht zu zehlen.
11. Ich wil ins HErren kraft h'rein
gehen, Und seine grosse macht Allzeit
haben in acht: Auf dein gerechtigkeit
nur sehen, Deiner güt nicht vergessen,
Die nicht ist auszumessen.
12. Von jugend hast du mich gelehret
Dein wunderthaten hoch, Die ich verkün-
dig noch: Drum, so sich nun mein alter
mehret, Und meine haare grauen Laß
mich dein hülff noch schauen.
13. Bis ich die stärck dein's arms mit
loben Erzählt hab aller welt, Und kinds-
kindern vermeldt. Dein g'rechtigkeit ist
hoch erhoben, Die du in deinen werken
Gewaltig giebst zu merken.
† 14 Wer kan dir doch verglichen wer-
den? Du hast mich, lieber GOtt! Gestekt
in angst und noth, Und dann tief aus dem
grund der erden Gezogen, und das leben
Mir wiederum gegeben.

15. Du

15. Du hast mir meine macht gemehret
Und mich erhöhet sehr, Gesetzt in grosse
ehr: Du hast dich, HErr! zu mir gekehret,
Und mich getröst in nöthen, Da man
mich wolte tödten.

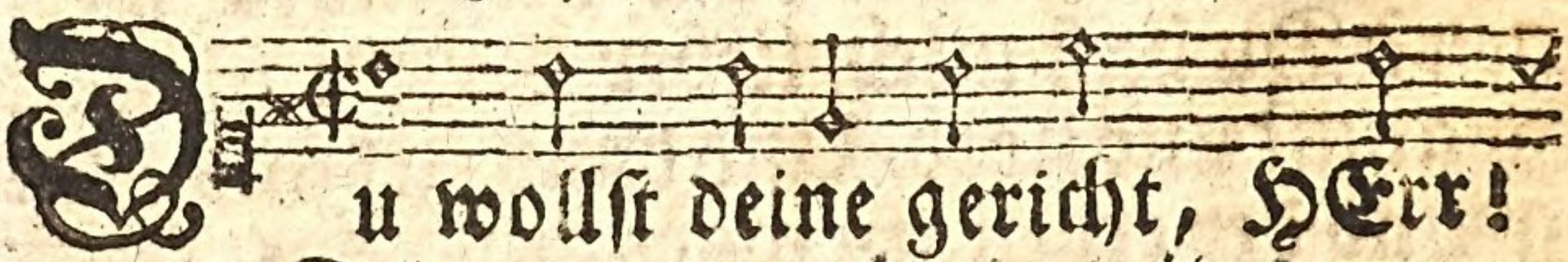
16. Um deiner treu und gutthat wil-
len, Gebührt mir, daß ich dir Zu lob
sing und psallir. Ich wil dir auf der
harfen spielen, O GOtt! du allerhöch-
ster! Israels heyl und tröster.

17. Es sollen meine lippen loben Dein
macht und herrlichkeit Mit aller frölich-
keit, Mein seel, HErr, gegen dir erhoben,
Die du erhältst bey leben, Mit g'sang
dir lob sol geben.

18. Es sol mein zung ohn unterlassen
Von deiner gütigkeit Zu singen seyn be-
reit: Du hast diese, so mich hassen,
Und meins unglüks begehren Geschän-
det mit unehren.

Der LXXII. Psalm 72.

Eine herrliche Vorstellung des heilsamen Segens und Vortheilen, welche GOttes Volk aus des Königes Christi friedfertiger und glücklicher Regierung, über die ganze Welt erlangen würde. Dienet unter diesem König und seinem Regiment ruhig zu seyn, und ihm im Gehorsam zu huldigen.



Du wollst deine gericht, HErr!
Dei = ne ge=rech=tig=keit dar=
geben

geben Dem könig fromm und treu
neben Des königs sohn ver = leyh:
Daß er dein's volks reich mög verwal=
ten, Nach der gerechtigkeit, Recht und
gericht den armen halten Nach aller
billigkeit.

2. Das volk wird auf den bergen se=
hen Des friedens fruchtbarkeit, Und auf
den hügeln hoch aufgehen Frücht der ge=
rechtigkeit. Er wird den armen und elen=
den Halten gut schirm und schutz, Und
all gewalt von ihn abwenden, Dämpfen
der lästrer trutz.

3. Dich werden alle menschen ehren,
Und dir gehorsam seyn, Allzeit, weil
sonn und niond wird währen Mit ihrem
klaren schein. Er wird h'rab fallen wie
ein regen Auf abgemeyet feld, Wie trop=
fen die zu fallen pflegen Auf dürre
ort der welt.

4. Glück die gerechten haben werden,
Sie werden blühen schon, Es wird seyn

guter fried auf erden, So lang stehn wird der mond, Von einem meer wird er regie= ren, Bis zu dem andern meer, Von des Euphrats strom und reſieren, Zu der welt end ein HErr.

5. Sich werden für ihn bücken müssen, Die aus der wüsten weit: Die feind wer= den die erde küssen, Mit ehrerbietigkeit, Der insuln König groß in summen, Die König an dem meer, Auch die Araber werden kommen, Ihm g'schenk thun und groß ehr.

†6. Demüthig ihn anbeten werden Die andern König all: All volk ihm dienen wird auf erden, Ihm thun einen fußfall. Dann er den armen wird erretten, Der ihn nur ruffet an, Den elenden wird er vertretten, Dem niemand helffen kann.

7. Des dürftigen er sich erbarmen, Und ihm wird gnädig seyn: Annehmen wil er sich des armen, Und ihn behüten fein. Er wird sie für gewalt bewahren, Für trug halten in hut, Kein leyd ihn'n las= sen wiederfahren, Dann er werth hält ihr blut.

8. Leben wird er, man wird ihm geben Köstlich arabisch gold: Gewünscht ihm werden wird darneben, Daß ihn GOtt segnen wolt. Die berg getreids viel wer= den geben, Also, daß jedermann Daselbst

die

die frücht wird sehen beben, Wie bäum auf dem Liban.

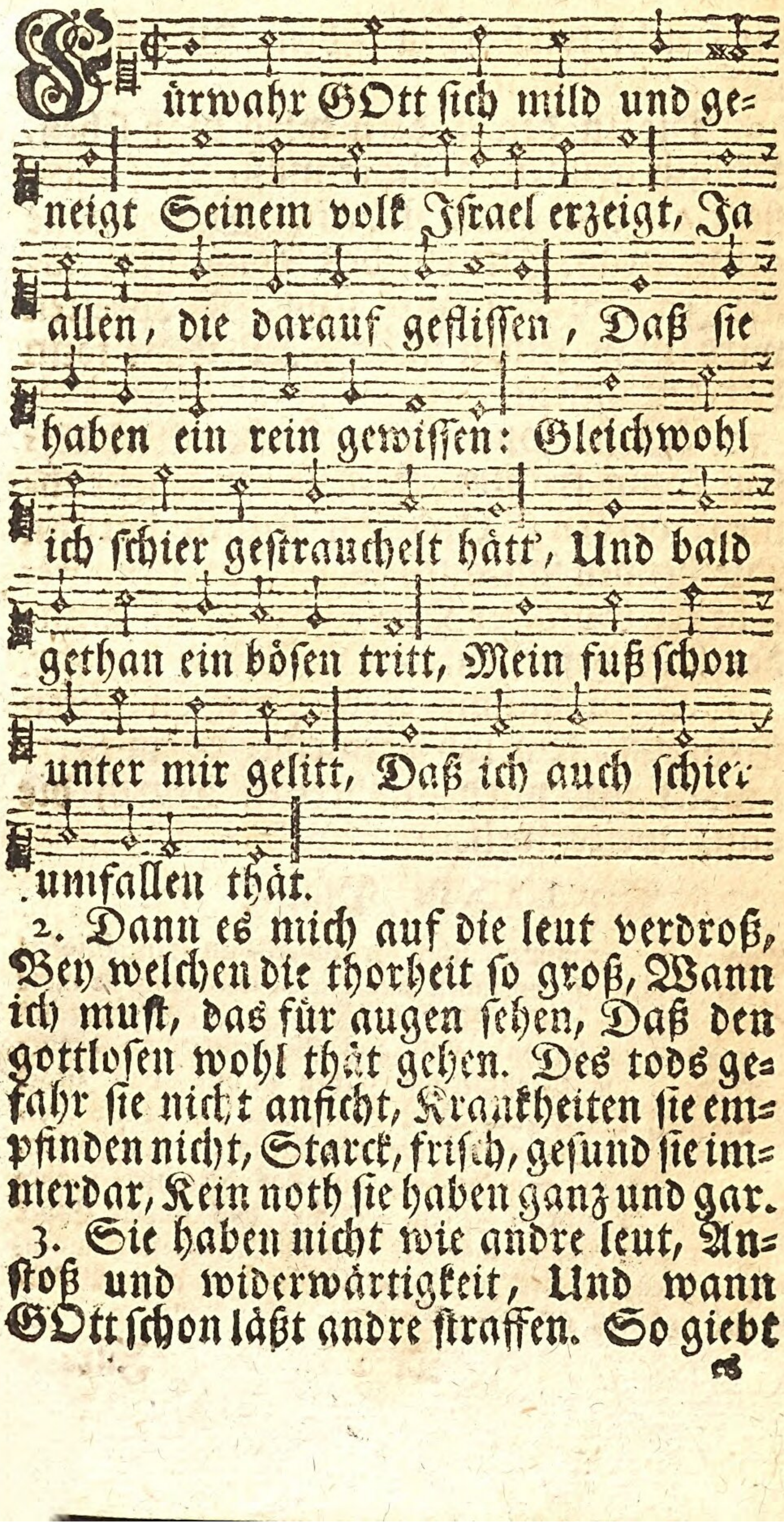
9. Die in den städten wird man sehen, Hübsch grünen, gleicher maß, Wie man sieht in den auen stehen, Das schöne grüne graß. Die ehr des Königs lobesame In ewigkeit wird seyn, Ausbreiten wird man seinen nahme, Weil die sonn hat den schein.

10. All nationen hie auf erden Bey diesem könig fromm, Sich selber selig rühmen werden, Und ihn segnen darum. Die heyden ihn auch werden preisen, Gelobt sey Gott der Herr! Der grosse wunder thut beweisen, GOtt Israel sey ehr.

11. Sein nahme werd zu allen zeiten Gepreißt, sein lob vermeldt, Sein herrlichkeit sich wird ausbreiten Durch die ganz weite welt.

Der LXXIII. Psalm. 73.

Kampf der Frommen, über der äusserlichen Glückseligkeit der Gottlosen, worinnen angewiesen wird, daß sie nicht mit Fleisch und Blut zu Rath gehen, sondern ins Heiligthum gehen, und aus Wahrnehmung beyder Enden, die Versicherung suchen müssen, daß Israel dennoch GOtt zum Trost habe, wer nur reines Herzens sey. Siehet auf die Glückseligkeit der Juden, sonderlich der Sadducäer, und das verachtete wahre Israel zu Christi Zeiten. Dienet das äußere Glück nicht zum Kennzeichen der wahren Kirche zu machen, die Wege Gottes zu lernen, und fest in allen Widerwärtigkeiten an ihm zu kleben.



2. Dann es mich auf die leut verdroß, Bey welchen die thorheit so groß, Wann ich must, das für augen sehen, Daß den gottlosen wohl thät gehen. Des tods gefahr sie nicht anficht, Krankheiten sie empfinden nicht, Starck, frisch, gesund sie immerdar, Kein noth sie haben ganz und gar.

3. Sie haben nicht wie andre leut, Anstoß und widerwärtigkeit, Und wann GOtt schon läßt andre straffen. So giebt

es ihn doch nichts zu schaffen. Gleich güldnen ketten die hoffart Umringet diese böse art: Bekleidet sie seynd gleicher g'stalt Mit trotz, mit frevel und gewalt.

4. Ihr aug ihn paußt für fettigkeit, Und für dem kopf herausseu leit: Ih'n ist oft grösser glück bescheret, Dann auch ihr herz wünscht und begehret. Ihr thun und wesen ist nicht gut, Von ihrer boßheit und hochmuth Sie rühmen, und das muß gut seyn, Ihr reden traben hoch herein.

5. Ihr mund sich mit schmachheit und hohn Erhebet in des himmelsthron. Ihr zung mit lästern und mit schmähen Gewaltig durch die welt thut gehen. Drum fallen from̃me leut dahin, Und kommen fast auch auf den sinn, Weil man ihn, damit man sie tränckt, Von bittern wasser wohl einschenkt.

6. Sie sprechen frey: was meynt ihr doch Daß GOtt der HErr vom himmel hoch Herab auf alle ding solt sehen, Und ihm die laß zu herzen gehen? Schaut, dieses seynd gottlose leut, Doch seht ihr gleichswohl, daß es ihn Gehet nach ihrem wunsch und sinn, Zu reichthum und glückseligkeit.

7. Sol, es mir dann nicht hülflich seyn, Daß mein herz ist sauber und rein? Sol es nicht helffen, daß dermassen Mein händ in unschuld seyn gewaschen? Ist es um-

sonst, daß ich geplagt, Gepeitschet werd
zu aller frist Und meine straf stets für mir
ist Zu morgens früh, wann es her tagt?
8. Ich hätt auch bald also geredt, Doch
dacht ich, daß ich unrecht thät, Und die
für arme leut erkennet, Die man doch dei=
ne kinder nennet. Drum sunn ich dem
ding nach mit fleiß, Je mehr ich aber ihm
dacht nach, Je schwerer ich befund die sach,
Und konnt der gar nicht werden weiß.
9. Ich dacht ihm nach, bis daß ich komm
In GOtts geheim und heiligthum, Da
flug ich an recht zu vernehmen Das end,
das die gottlosen nehmen. Und letztlich
also viel befund, Daß du sie stürtzt mit ei=
nem wort, Und setzt sie auf ein schlüpfrig
ort, Und sie dann gehen läßt zu grund.
† 10. Alsdann sich wundert jedermann,
Daß es mit ihn so bald gethan, Daß sie
zu boden müssen gehen, Und dann zuletzt
mit schand bestehen. Du machst ihrs reich=
thums pracht und schein Zu einem traum,
der in der nacht Einem fürkommt, wann
er erwacht, So ist es ein geplerr allein.
11. Also war das mein gröster schmerz, Be=
trübet mir auch ganz mein herz, Und stach
mich heimlich in den nieren, Ich ließ mich
aber gar verführen. Ein grosser thor und
narr ich war, Der von den dingen nichts
wust zwar, Und der zu rechnen war für
dir Gleichwie ein unvernünftig thier. 12.

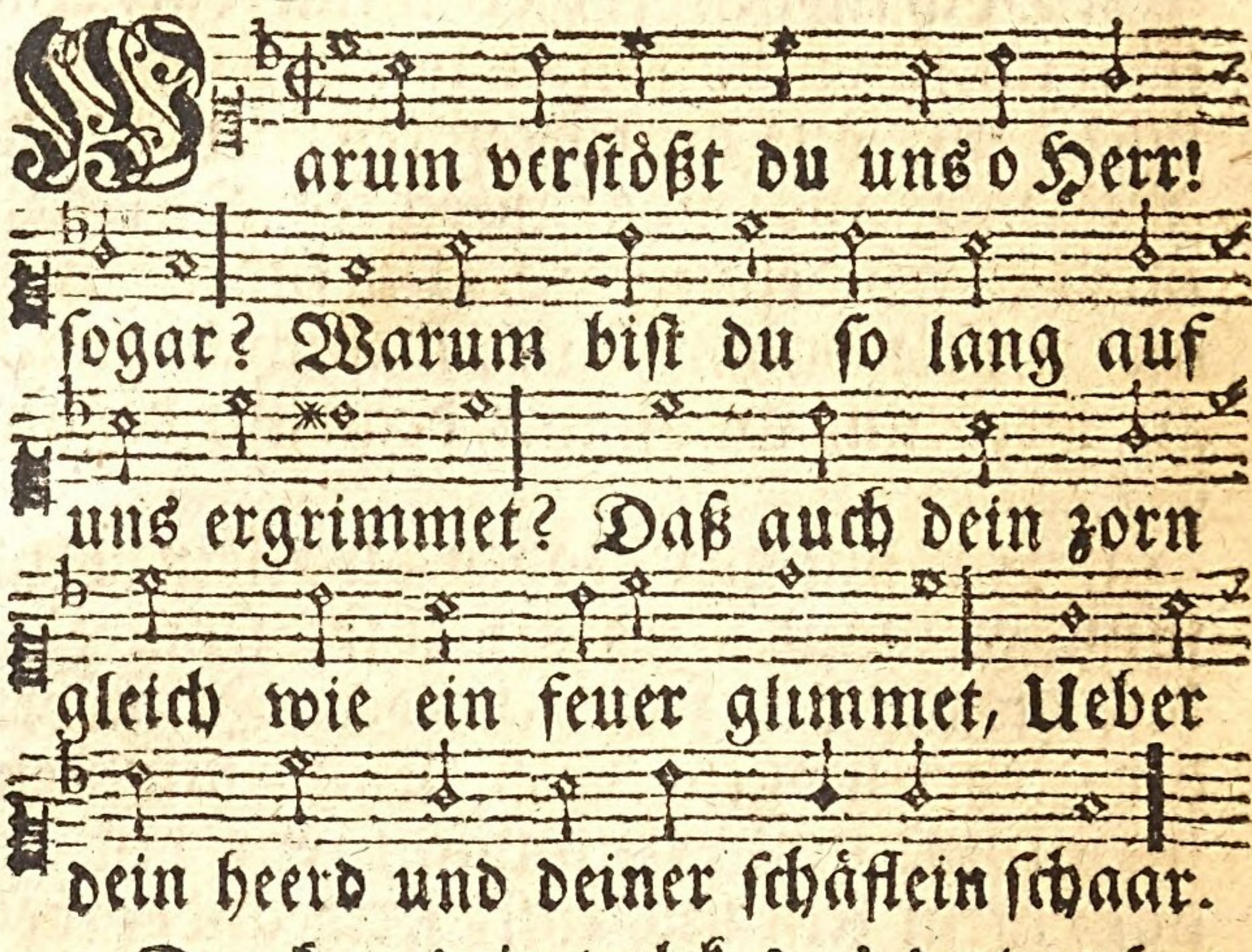
12. Doch ich bey dir bleib immerdar, Wie sehr ich schon verfolget war: Dann du halfst mir mit deiner rechten, Was unglück mich auch mögt anfechten. Du leitest mich durch deinen rath, Und führest mich auf rechter bahn, Nahmst mich darnach zu ehren an, Gabst mir, dran mir begnüget satt.

13. Im himmel droben du allein, Und sonst niemand mein GOtt sol seyn. Ich hab niemand auf ganzer erden, Der neben dir geehrt mögt werden, Wann mir mein fleisch und herz verschmacht, So bist du doch mein felß und lust, Kein ander theil ist mir bewust, Drauf ich mein hofnung vester macht.

14. Dann schau, wer sich von dir abwend Derselb verdirbt, und nimmt sein end, Du pflegest die all umzubringen, Die sich an andre götter hingen. Drum ich mich halten wil an dich, Und achten für das allerbest, Daß ich auf dich trau hart und vest, Und deine werk rühm würdiglich.

Der LXXIV. Psalm. 74.

Eine Jammer-Klage über den betrübten Zustand der Kirchen, da der Gottesdienst gestöhret, und das Volk trostloß ohne Lehrer ist, nebst einem Gebät um Errettung und Erfüllung der Verheissungen GOttes. Siehet auf die Zeiten Antiochi Epiphanis, und dienet unsern Zeiten, da die Kirche schwere Prüfungen hie und da noch auszustehen, und ausgestanden hat.



2. Denck an dein volck, das du vor langer frist Erkauffet und erlöset vom verderben, Und dir zum theil gemacht hast und zum erben: Denk an Sion, da deine wohnung ist.

3. Wach auf du starker GOtt, und endlich komm, Vertilg und rott aus alle die gottlosen, Die freventlich mit ihren bundsgenossen Gewalt geübt an deinem heiligthum.

4. Da man zuvor pflegt zu lobsingen dir, Daselbst man jetzund brüllt und greßlich schreyet: Man hat des orts, der dir zu ehr geweyhet. Zu ein'm triumph gesetzet ihr panier.

5. Auf deinem tempel sie auch mit gewalt Gestiegen seynd, denselben einzureissen,

reissen, Ihr ärt man hell sicht glinzern
und geleißen, Gleich als wann man um-
hauet einen wald.

6. Der tempel der zuvor gezieret war,
Von taffelwerk schön lustig anzuschauen,
Der wird mit beilen jetzund umgehauen,
Mit ärten eingerissen ganz und gar.

7. Sie haben deinen tempel angezündt,
Dein heiligthum verheeret gar mit feuer,
Die wohnung deines namens werth und
theuer, Geschleiffet, und ganz umgekehrt
von grund.

8. Wohlan, sie bey sich sagen trotziglich
Wir wollen sie vertilgen und verheeren,
Die häuser aufgebaut zu GOttes ehren
Im land, verbrandt sie haben jämmerlich.

† 9. Wir sehen deiner macht kein zei-
chen mehr, Wir haben auch nunmehr
keine propheten, Noch solche leut, die
uns weissagung thäten, Wann ein auf-
hören zu gewarten wär.

10. Wie lang wilt du, HErr GOtt!
das geben zu, Daß unsre wiedersacher
dich so schmähen? Wilt du dann ewig
deinem feind zusehen, Daß er so deinem
namen hohn anthu?

11. Wie kommts, daß du zurück zeuchst
deine hand, Und in den busen deine rech-
te steckest? Ach! daß du sie wied'rum

herausser strecktest, Und uns einmahl hülf leistest und beystand.

12. Nun GOtt mein König ist von alters her, Der mich fein hat geführet und regieret, Der seine macht hat aller welt pröbieret, Nemlich, daß er allein der helffer wär.

13. Du hast zertheilt durch deine kraft das meer, Dem drachen hast du seinen kopf zerschmissen, Du hast die köpf zerschlagen den wallfischen, Daß sie todt liegen an dem strand umher.

14. Du hast dieselben in ein ödlandart Den leuten zugeschickt zu einer speise; Die quell und bäch du wunderlicher weise Erwecket hast aus den steinfelsen hart.

15. Du hast die flüß gar lassen trucknen ein, Der tag ist dein, dein ist die nacht dergleichen, Und daß dem licht die finsternis muß weichen, Darzu hast du gemacht der sonnen schein.

16. Durch grosse weißheit hast du, da die zeit Anfieng, gesetzt die gränzen dem erdkreise, Sommer und und winter hast du gleicher weise Durch hitz und kält gemacht ein unterscheid.

† 17. So denk daran, HErr! und betracht es doch, Wie sehr und gröblich dich die feind verschmähen? Und wie

die

die leut, die lauter nichts verstehen, Den nahmen dein thöricht verachten noch.

18. Du wollst dein armes turteltäubelein Nicht lassen grausamlich von thieren fressen, Du wolleſt der elenden nicht vergessen, Sondern der deinen eingedächtig seyn.

19. Gedenk, HErr an den aufgerichten bund, Dieweil die erde voller finsternissen, Von leuten, die auf böses seynd gestissen, Bewohnet und bedrücket wird jetzund.

20. Laß deinen knecht nit spott nicht ziehen ab, Dem armen und elenden wolst verleyhen, Daß er mag deinen namen benedeyen, Und solchen hoch zu preisen ursach hab.

21. Mach dich nun auf, und führ dein sach, o HErr! An diese grosse schmach und spott gedenke, Den unsinnigen leuten das nicht schencke, Die täglich dir anthun so groß unehr.

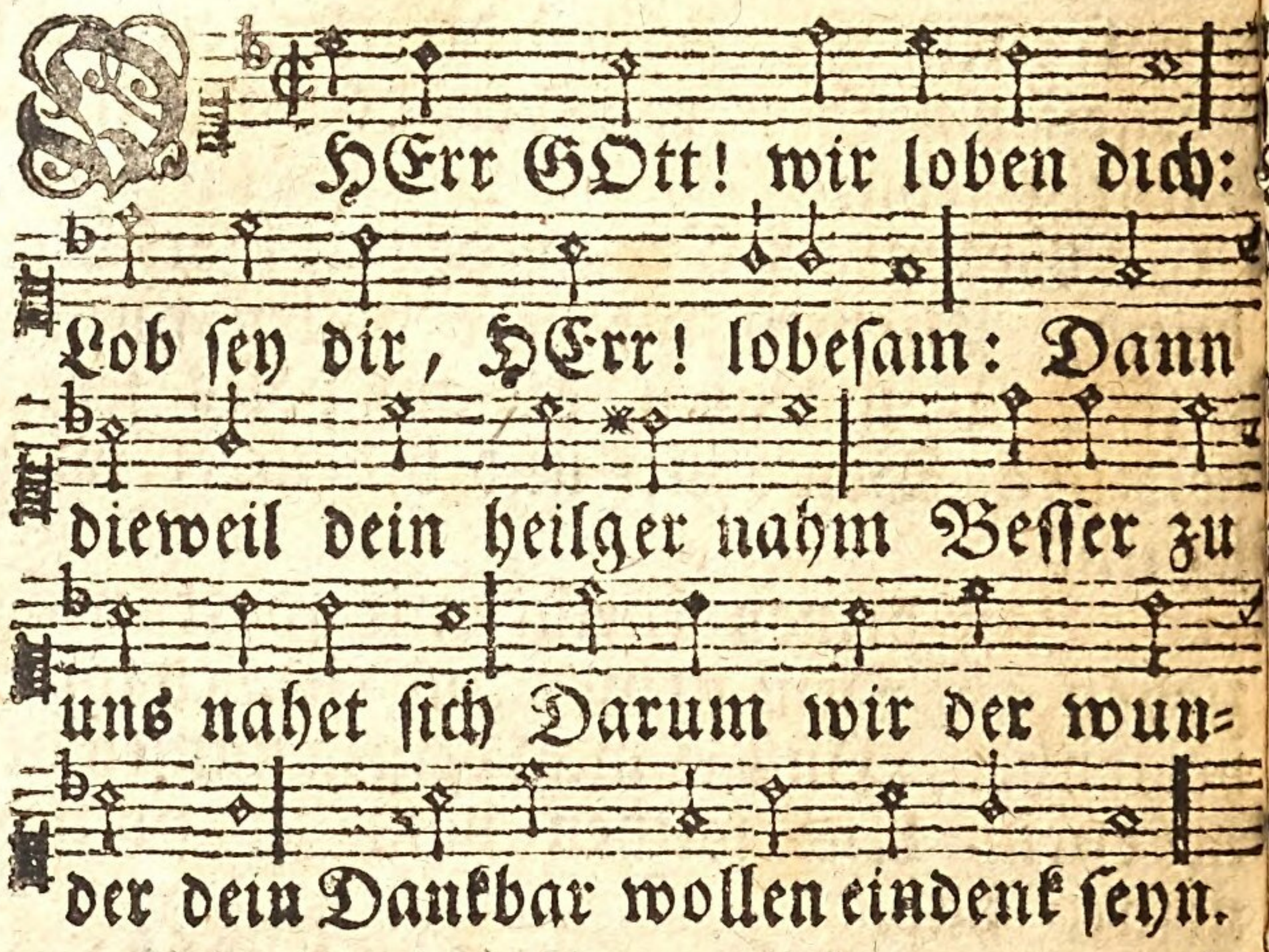
22. Vergiß nicht der'n geschrey und übermuth, Die sich so feindlich wider dich erhoben, Dann deiner feind wüten und heftig toben, Je mehr und mehr gen himmel steigen thut.

Der LXXV. Psalm. 75.

Standhafte Bekenntniß der traurigen Kinder Zions/ gerichtet an ihren König Jesus, der ihnen antwortet/

und

und verspricht Erlösung seiner Bekenner, und Straff seiner Verläugner. Siehet auf die Gerichte über das Judenthum nach Christi Erhöhung, und dienet in den letzten Zeiten, da der Richter vor der Thür ist.



2. Wann es zeit wird seyn einmahl, Alsdann ich recht richten werd, Und ob schon der grund der erd Solt eingehen allzumahl, Doch wil ich wied'rum aufs best Seine säulen setzen vest.

3. Thörigen gab ich die lehr, Laßt von euer thorheit ab, Die gottlosen ich auch hab Oft ermahnt, pocht nicht so sehr, Wirft die hörner nicht so hoch, Redet nicht so trotzig doch.

4. Dann groß macht und grosse ehr, Wird nicht von dem ost gebracht, Noch von west und mitternacht, Oder aus der wil=

wüsten her. GOtt richt alles, was da
ebt, GOtt erniedrigt, GOtt erhebt.
5. GOttes hand den becher hält, Drin-
en ist ein rother wein, Aus welchem er
chenket ein. Allen leuten auf der welt,
Also, daß der gottloß hauf Von der neig
er häfen sauf.
6. Aber ich will ewiglich Preisen hoch
en GOtt Jacob, Und verkündigen sein
ob, Der gottlosen horn wil ich Ganz
erbrechen, daß der fromm Wird erhö-
et wiederum.

Der LXXVI. Psalm. 76.

Sieghafte Ueberwindung der Feinde Christi, und Dämpfung ihrer Macht, zu Erhaltung der Elenden auf Erden, mit einer Ermahnung dem gewaltigen GOtt deswegen Ehre zu geben. Siehet auf die Zeiten, da die Juden und Heyden sind entwaffnet worden, der Kirchen Christi nicht mehr zu schaden. Dienet in diesen Zeiten den Sieg über alle Feinde Christi zu bitten.

die

die hütt des HErren, Zu Zion der thron seiner ehren.

2. An diesen orten man fein sicht, Wie er durch sein großmächtigkeit Pfeil, bogen, schild und schwerdt zerbricht, Und macht zu nichten krieg und streit: Du bist erschröcklicher vielfaltig, Dann die raubberg hoch und gewaltig,

3. Man hat beraubt die stolzen feind, Der schlaf sie überfallen hat, Die kühn gehalten worden seynd, Der händ vergassen aller that. Wann du im zorn zuschickst dein plagen, Alsbald entschläft beyd roß und wagen.

4. Wer ist doch, der bestehen kan Vor dir, der du erschröcklich bist? Wann dich dein zoren recht kommt an, Vom himmel h'rab du hören liesst Ein urtheil, daß die erd darneben Still würde und auch müsse beben.

5. Da du dich, HErr GOtt! machtest auf Zu halten dein gestreng gericht, Damit der arm und elend hauf Errett würd, und verdürbe nicht Die leut dir zum lob ursach geben, Wann sie dir zornig widerstreben.

6. Du wirst noch einmahl schlagen todt Die übrig rott, die also tobt. Wohlan, gelobet unserm GOtt, Und haltet was ihr

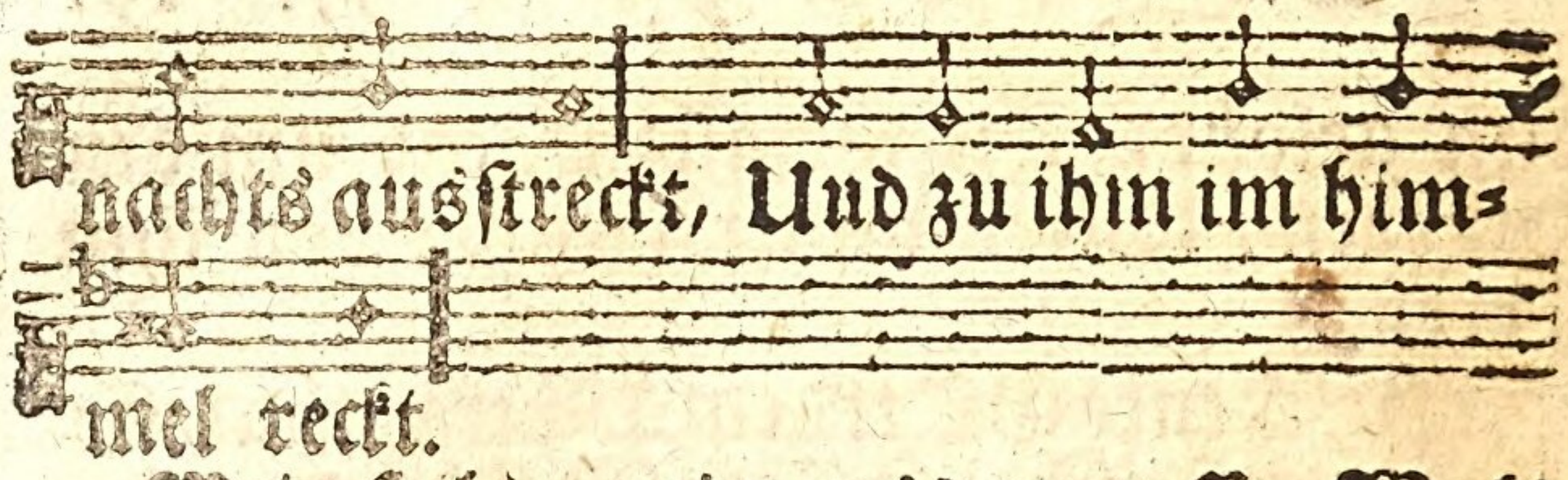
ihm

ihm gelobt, Die ihr allzeit seyd um den HErren, Und nimmer weichet von ihm ferren.

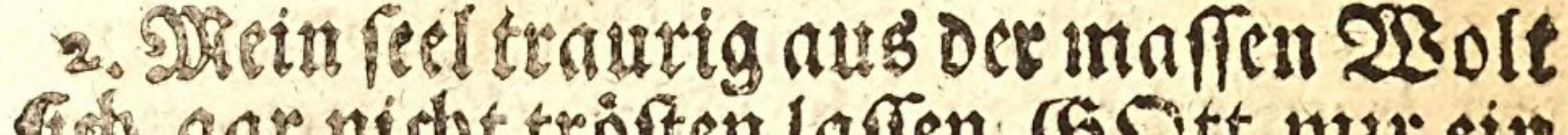
7. Geschenke GOtt dem HErren thut, Er ist ein ernstelicher HErr: Welcher den fürsten bricht den muth, Den alle menschen förchten sehr, Die grossen König hie auf erden Für ihm heftig entsetzet werden.

Der LXXVII. Psalm. 77.

Bittere Jammer-Klage der Gläubigen in schweren Anfechtungen, beantwortet mit Gründen des Trostes, aus Betrachtungen der heiligen Wege GOttes, und seiner wunderbaren Werken. Dienet bekümmerten Seelen, die mit Gedanken der göttlichen Verlassung kämpfen, und die Tröstungen GOttes sich nicht zueignen können.



nachts ausstreckt, Und zu ihm im him-



mel reckt.

2. Mein seel traurig aus der massen Wolt sich gar nicht trösten lassen, GOtt mir ein erschrecken macht, Wann ich nur an ihn gedacht. Und ob ich schon GOtt von herzen Klaget meine noth mit schmerzen, So war doch dann mir mein geist Heyl und trostloß allermeist.

3. Du hieltst offen meine augen, Daß sie schlaffloß fast nichts taugen, So ohnmächtig ich da war, Kein wort ich kont reden gar Ich bedacht die zeit der alten, Thät mir die vor augen halten, Ich gedacht in meinem sinn An die jahr die nun seynd hin.

4. Ich besunn mein säiten spielen Meine lieder mir einfielen, Ja, mein herz die ganze nacht Von den sachen red und dacht. Dieser ding verstand zu finden, Wolt mein geist sich unterwinden, Forschet allem fleissig nach, Daß ich endlich bey mir sprach:

5. Sol der zorn dann ewig währen, Daß ich sey veracht vom HErren? Ist bey ihm in ewigkeit Kein gnad noch barmherzigkeit? Ist dann gar aus seine güte, Und sein väterlich gemüthe? Sol forthin nicht haben statt, Was er uns verheissen hat?

† 6. Ist

† 6. Ist ihm dann gar ausgefallen,
Seine lieb gegen uns allen? Und ver-
schlossen aller gunst, Durch seins grossen
zorens brunst? Es ist gar (sprach ich)
vergebens, Es ist nicht mehr meines le-
bens, GOtt hat abgewand sein hand Da-
mit er mir thät beystand.

7. Doch befleiß ich mich dargegen Dei-
ne werk wohl zuerwegen Und dein gro-
ße wunderthat, Die man oft gesehen hat.
Ich thät auf die wunder merken, Die ich
sah in deinen werken, Und dacht solchem
fleißig nach, Daß ich endlich also sprach:

8. O GOtt! man mag sagen freylich,
Deine werk sind wunder heilig, Es ist
warlich kein GOtt mehr, Der dir zu ver-
gleichen wär. Deine wunder seynd gepries-
sen, Die du, HErr GOtt! hast bewiesen
Alle völker sehen frey, Daß dein macht
gewaltig sey.

9. Dein volk du erlöst gewaltig Hast
aus nöthen mannigfaltig, Jacobs sohn,
und das geschlecht Josephs, beyder deiner
knecht. Da das wasser dich vernahme,
Bald es eine furcht ankame, Und das
meer mit sein'm abgrund Zu bewegen
sich begunnt.

10. Dicke wolken regen gaben, Grosse
donner sich erhaben, Daß es in den lüf-
ten knallt, Und alles herwieder schallt.

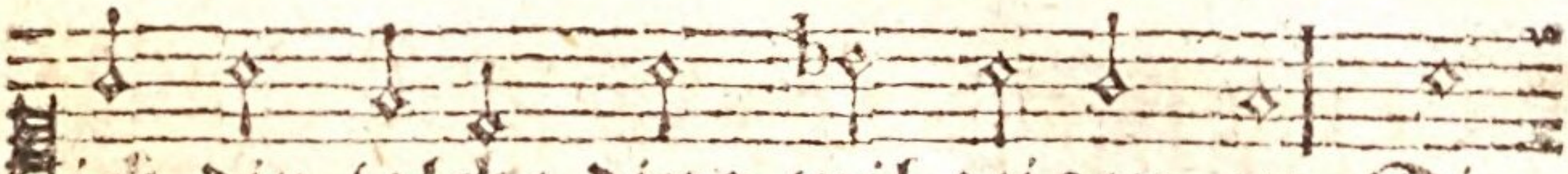
Häufig es mit pfeilen schosse, Es fielen auch grosse schlosse, So groß wetterleuchten war, Daß es auf erd licht wurd gar.

11. Die erd bebet aus der masse, Durch das meer gieng deine strasse, Du giengst durch die wasserflüß, Doch spührt man nicht deine füß! Dein volk, das dir lieb und werthe, Du geführ't hast wie ein heerde, Aus dem land gebracht davon Durch Mosen und Aaron.

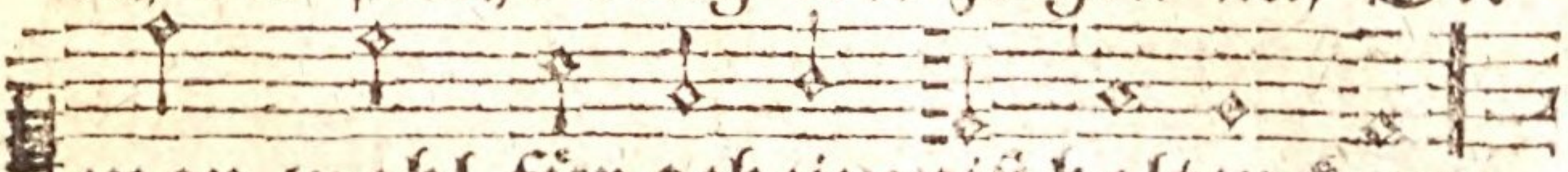
Der LXXVIII. Psalm. 78.

Messias beschreibet weitläuftig die Weege GOttes, mit dem widerspenstigen Israel, das bey aller Gelegenheit GOtt zum Zorn gereitzet. Dienet zur Ueberzeugung der verstockten Juden, und uns, daß wir nicht in gleiches Exempel des Unglaubens fallen, sondern nach den Geboten unsers Gesetzgebers und Königs Christi leben.

ich



ich dir solche ding wil zeigen an, Die



man wohl für geheimniß halten kann.

2. Ja, solch ding, die wir von unsern alten Gehöret haben, und mit fleiß behalten, Die uns erinnert haben der befehlen, Um solches unsern kindern zu erzehlen: Sein grosse macht wir wollen zeigen an, Und seine wunderwerck, die er gethan.

3. Mit Jacob er ein bund hat aufgerichtet, Und Israel durch ein gesetz verpflichtet; Befohlen, auf daß solches unsre alten Den ihren kindern solten auch fürhalten, Damit dis denn auch kundbar werden möcht, Die kommen solten aus ihrem geschlecht.

4. Nemlich, daß sie auf GOtt nur hoffen solten, Und seiner thaten nicht vergessen wolten, Und richteten nach sein'm gebott ihr leben, Daß sie nicht würden etwann gleich und eben, Wie ihre väter das boshaft geschlecht, Von GOtt abtrünnig wurden durch unrecht.

†5. Wie dann die kinder Ephraim vor zeiten Mit harnisch, bogen, wohl gerüst zum streiten, Gleichwol damit gar nichts gewonnen haben: Dann sie endlich die

flucht mit schanden gaben, Weil sie nicht hielten über GOttes bund, Und ihr weg nach seinem gesetz nicht stund.

6. Des HErren sie leichtlich und bald vergassen, Und seiner wunderthaten gleichermassen, Die er sie vor der zeit hätt' lassen sehen, Zumahl was in Egyptenland geschehen, Und was er darnach in dem feld Zoan Für ihren vätern wunders hat gethan.

7. Man hat das meer von ihm zertheilt gesehen, Daß sie dadurch fein drucken konten gehen, Das meer hub er frey auf von beyden seiten, Mit einer wolken sie des tags thät leiten, Bey nacht führt er sie, wann es finster war, Mit einem feuer, daß ihn leuchtet klar.

8. Er hat die felß in der einöd zerrissen, Und mit dem wasser, daß er draus ließ fliessen, Sein volk getränkt, da er auch gleichermassen, Hat aus steinfelsen brunnen springen lassen, Darvon sich auch das wasser so ergoß, Daß es wie große wasserströme floß.

9. † Gleichwohl sie nicht von ihrem thun abstunden GOtt zu erzürnen immerdar mit sünden: GOtt sie auch in der wüsteney versuchten, Da sie die füll ihres lusts bey ihm suchten, Sie forderten ihr speiß in hungersnoth, Drum sie gemurmelt haben wider GOtt. 10.

10. Ja, sprachen sie, es ist ein trost von worten, Daß GOtt hie könnt an diesen öden orten Ein tisch zurichten, denn man kann wohl sagen, Daß er hab wasser aus dem felß geschlagen. Wo ist aber nun gleichwohl brod und fleisch? Kann er sein'm volk auch geben solche speiß?

11. Da das GOtt hört, für zoren er ergrimmet, Ein feuer über Jacob angeklimmet, Von zoren sich der HERR thät sehr bewegen Wohl über sein volk Israel, derwegen Daß sie auf GOtt den HErren nicht gehoft, Und hätten seine hülf veracht so oft.

12. Dann eh er das kaum von dem volk vernommen, Haben die wolken ein befehl bekommen, Er machte auf die himelische pforten, Manna er regnen ließ an allen orten, Daß die, so schrien über hungersnoth, Zu einer speiß bekamen himmelbrod.

† 13. Der sterblich mensch ganz wunderlicher weise, Das himmelbrod bekam zu einer speise, Ja solcher speiß, davon sie sich satt assen, Er ließ den ostwind von dem morgen blasen, Der wehet in die höh herein geschwind, Vom mittag ließ er wehen den südwind.

14. Es regnet fleisch, daß ihn'n ja nichts

solt fehlen, Wie einen staub, man das auch nicht kont zehlen, Von vögeln auch mit haufen es zuschneyet, Die fund man wie den sand am meer zerstreuet, Hin und her allenthalb um die gezelt, Da sie ihr lager hatten in dem feld.

15. Dieser gestalt sie sich also voll frassen, Daß sie der hunger nicht allein verlassen, sondern sie ihren lust auch konten füllen, Noch liessen sie nicht von ihrem muthwillen. Aber da ihn'n das fleisch noch in dem mund, Und ihr bauch nicht gesättigt werden kunt:

16. Da ist des HErren zoren endlich kommen, Hat die fürnemsten gar hinweggenommen, Er schlug die stärck in Israel darnieder, Doch sündigten sie darnach gleichwohl wieder, Und blieben auf dem vorigen fußpfad, Glaubeten nicht an GOttes wunderthat.

† 17. Derhalben ihn durch solche straf und plage Verkürzet worden seynd ihr jahr und tage: Da sie den tod schröcklich vor augen sahen, Begunten sie wiedrum zu GOtt zu nahen, Ein jeder nahm zu GOtt seine zuflucht, Und bey ihm früh genad und hülffe sucht.

18. In solcher noth musten sie GOtt bekennen, Und ihn eine veste burg und steinfels nennen; Den höchsten GOtt sie jetzt er-

erkannten zwaren, Der sie erlöset hatte
aus gefahren, Doch giengen falsche wort
aus ihrem mund, Ihr zung auch nichts
denn lügen reden kunt.

19. Dann ihr gemüth nicht recht gegen
ihm stunde, Sie hielten sich auch nicht
nach seinem bunde, Gleichwohl erzeigt er
sich ihn mit genaden, Und ließ ihn ihre
grosse sünd nicht schaden, Er schonet ihr,
und seinen zoren stillt, Und mit der straf
noch immer innen hielt.

20. Dann er gedacht wohl, daß sie von
naturen Fleisch wären, und nur arme cre-
aturen, Gleich einem wind, der flugs fur-
über fähret, Und nicht mit seinem wehen
wiederkehret: Sie haben ihn erzörnet in
der wüst, Und in der einöd mannigmahl
entrüst.

† 21. Das gottloß volk, unglaubig und
verfluchet, GOtt seinen HErrn oftmahls
hat versuchet, Den heilgen GOtt der Is-
raeliten Es meistern wolt und ihm auch
schier gebieten, An seiner rechten stärck nie-
mand gedacht, Daß er sie von dem feind
hat loß gemacht.

22. Und der im land Egypten grosse zei-
chen Hat sehen lassen, in Zoan dergleichen
Durch wunderwerck hat seine macht erklä-
ret, Da er die wasser hat in blut verkehret,
Und hat den bächen auch also gethan,

Daß auch dieselben trinken kont kein maũ.

23. Viel ungezieffers er ihn thät zuschicken, Es frassen sie die fliegen und die Mücken, Kröten er unter sie hat kom̃en lassen, Er gab ihn raupen, die die frucht abfrassen, Heuschrecken er ihn zugeschicket hat, Die in dem land verderbeten die saat.

24. Die weinstöck er mit hagel hat zerschlagen, Die feigbäum auch, daß sie nicht konnten tragen. Ihr vieh er ihn getödtet hat mit schlossen: Mit strahlen er ihr heerden hat geschossen: In summ, er über sie hat, ausgeschütt All seinen grimm und zorniges gemüth.

25. Er hat sie wohl bezahlet, und rechtschaffen Durch seine böse engel lassen straffen Die er mit morden wieder sie ließ toben, Sein zorn er wider sie so hat erhoben, Daß ihres lebens gar verschont ist nicht, Das vieh er durch die pestilentz hinricht.

† 26. Die erstgeburth must in Egypten sterben, In den gezelten Cham musten verderben Die erste erben, und die frische jugend, Die noch zunehmen kont in stärk und tugend, Er ließ sein volk ausziehen nach der strass, Er führt sie durch die wüsten, wie die schaaf.

27. Frey sicher er ausführet diesen hauſen

fen

fen, Die feind er aber ließ im meer ersauf=
fen. Er hat sie sicher und ohn forcht, ge=
führet, Bis man die heilgen grenzen hat
berühret, Bis an den berg in dem gelobten
land, Den er erobert hat mit seiner hand.

28. Für ihnen her die völcker er austrie=
be, Daß seinem volk dasselb land erblich
bliebe, Ihr hütten hat er Israel eingeben
Doch blieben sie bey ihren widerstreben,
Versuchten und verletzten ihren GOtt,
Und hielten nicht den bund und sein gebot.

29. Sondern aus bösem Fürsatz und
muthwillen Zurück sie gleich wie ihre vä=
ter fielen, Sie hielten nicht, gleich wie ein
böser bogen: GOtt mit den höhen sie zu
zorn bewogen: Mit götzendienst erzörne=
ten sie sehr GOtt ihren HErren, welches
eyfer schwer.

† 30. Da nun GOtt das von ihnen hat
vernommen, Ein grosser zoren ihn ist bald
ankommen, Er hasset Israel mit solchem
wesen, Verließ Silo, das er ihm sonst er=
lesen, Allwo die wohnung seiner herrlich=
keit Unter den Menschen ihm war zubereit.

31. Er hat ihr stärck gefangen führen
lassen, Ihr herrlichkeit dem feind gelei=
cher massen, Gegeben in sein hand, und
dann darneben Das gottloß volck dem
blutschwerdt übergeben, So sehr er auf
sein erb erzörnet war, Und über Israel
erbittert gar.

32. Das feuer ihre mannschaft jung verzehret, Es blieben jungfrauen ungeehret, Und unverlobt, dann sie nicht männer nahmen, Die priester greulich durch das schwerd umkamen Es konnten ihre wittwen zu der zeit Für sie nicht weinen oder tragen leyd.

33. Drauf hat der HErr sich wieder aufgemachet, Als wie ein mann, der aus dem schlaff erwachet, Gleich wie ein held, der von dem wein erfreuet, Frisch jauchzet, und mit muth die feind anschreyet, Es schlug der HErr auch seine feind hernach, Von hinten zu mit schmertz und steter schmach.

† 34. Die hütten Josephs hat er lassen fahren, Verstossen die aus Ephraims stam̃ waren, Den stamm Juda er ihm hat auserwehlet, Darzu den berg Sion, der ihm gefället, Da er seinen pallast gebauet hat Zu hohen ehren seiner majestat.

35. Einen pallast (sag ich) vest wie die erden, Und der da nimmermehr verrückt mag werden: Darnach hat er ihm David auserkohren Zu einem diener, niedrigs stamms gebohren, Von den schaafheerden er ihm seinen knecht Hat ruffen lassen, der war arm und schlecht.

36. Er hat ihn von den säugling lassen holen, Zu weyden ihm sein volck Jacob

be=

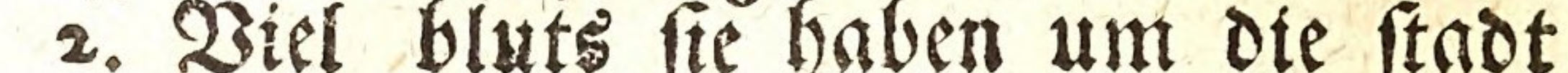
befohlen; Sein erbtheil Israel hat er ihm geben, Wie er auch dann dahin hat stets thun streben, Daß er das weydet, und regiert mit fleiß, Und durch sein hand leitet treulicher weiß.

Der LXXIX. Psalm. 79.

Klägliche Vorbitte vor das gedruckte Jerusalem, da dem Erbtheil GOTTes von Antiocho Epiphane schwere Drangsalen angethan wurden, mit angehengter Verheissung, die Wohlthaten GOttes für und für zu preisen. Dienet in betrübten Zeiten.

Die heyden, HErr! sind in dein erbschaft kommen, Den tempel sie beflecket und eingenommen, Jerusalem die stadt sie gar zerstöhret, In einen grossen steinhaufen verkehret: Die körper deiner knecht Getödtet mit unrecht: Gegeben für die raben, Und deiner heil-

heilgen fleisch Den thier'n zu einer



speiß Aufs feld geworffen haben.

2. Viel bluts sie haben um die stadt vergossen, Daß es auch, gleich wie ein bach ist geflossen, So grossen mord sie da begangen haben, Daß niemand war, der die leut kont begraben. Wir seynd worden, Herr GOtt! Unsrer nachbaren spott, Und die, so um uns wohnen, Uns anthun all Unehr, Und drüber hefftig sehr Verspotten und verhöhnen.

3. Wie lang wilt du, HErr! zürnen solcher massen, Und deinen grimm wie feuer brennen lassen? Wie lang wilt du, daß dieser eyffer währe, Der uns, gleich wie ein feuer heiß verzehre? Schütt aus deins zorens krafft Ueber die heydenschafft, Die dich gar nicht wil kennen, Ueber die reich auf erd, Die deinen namen werth Nicht ehren noch bekennen.

4. Dann sie Jacob gefressen und verschlungen, Sein stamm vertilget haben und verdrungen, Zerstöhret seine häuser und verheeret, Und in ein greulich wüsteney verkehret: HErr! unser sünd uns schenck, Und der nicht mehr gedenk. Laß deinen zoren fahren, Wir seynd geplaget

sehr

sehr, Komm uns zur rettung, HErr!
Wollst uns gnädig bewahren.

† 5. Laß dich, o lieber HErre GOtt! erwegen, Hilf uns von deines werthen namens wegen; Rett und bewahr uns gnädig allesamen, Verzeyh uns unser sünd durch deinen namen; Daß man nicht unser spott, Und sprech, wo ist ihr GOtt? Straffen wollst du die heyden, Und deiner diener blut, Das man vergeust mit wuth, Nicht ungerochen leyden.

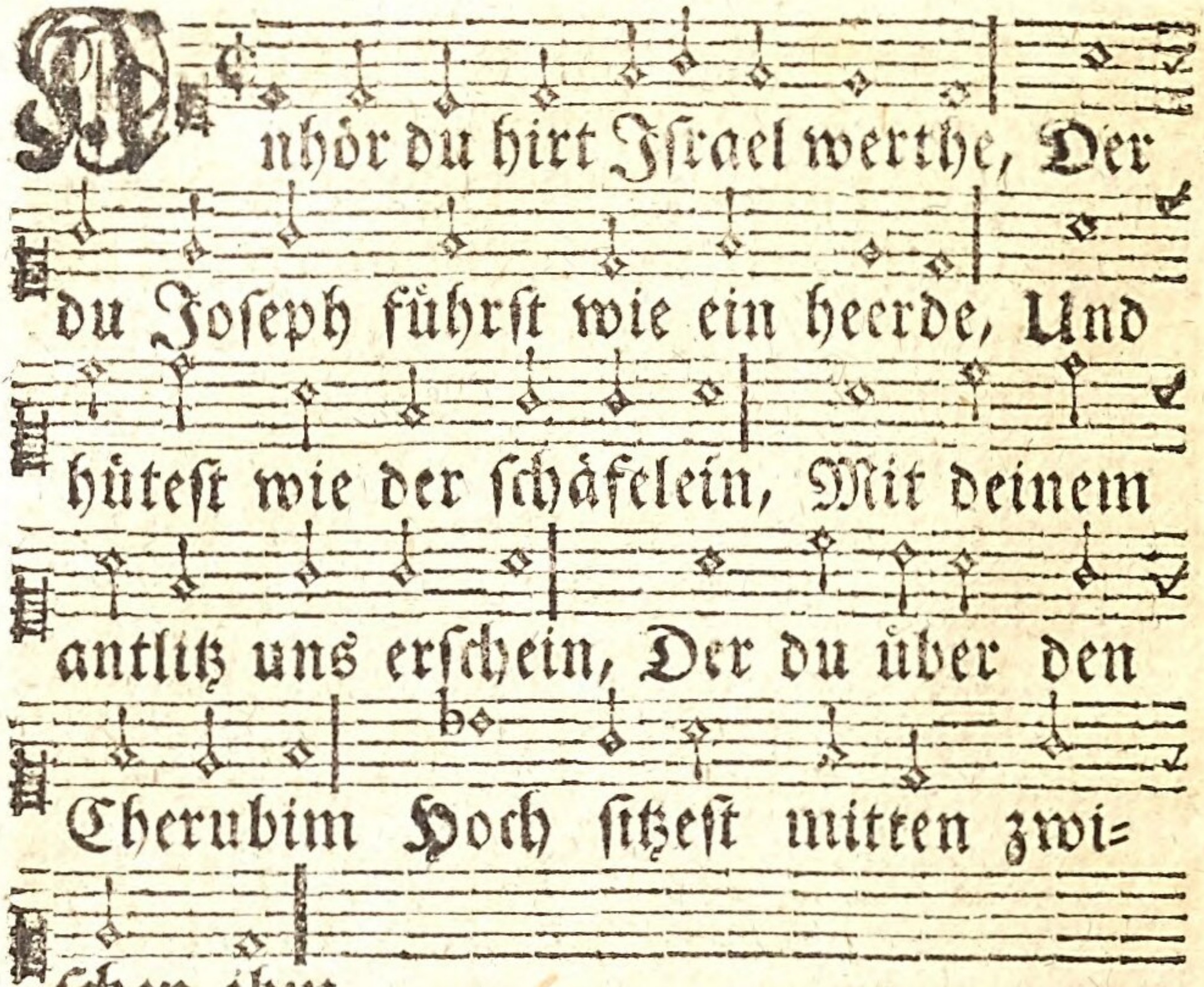
6. Laß für dich kommen das geschrey der deinen Die im gefängniß seufzen, und sehr weinen, Errett sie doch, und laß sie nicht verderben, Welche schon sind verurtheilt, daß sie sterben, Den unsern nachbarn zahl Für eines siebenmahl, Was sie an uns begangen, Und wider dich, o HErr! Dir zur schmach und unehr, Sich haben unterfangen.

7. Dann wollen wir, als dein volk und dein heerde, Loben und preisen deinen namen werthe, Dir dancken, und dein lob zu allen zeiten Verkündigen, und für und für ausbreiten.

Der LXXX. Psalm. 80.

Betrübter Zustand des Weinberges der Jüdischen Kirche zu Zeiten der Syrischen Königen nach der Babylonischen Gefängniß, und Verlangen nach Verbesserung derselben unter dem Mann der Rechten Gottes und dem Menschen Sohn Christo. Dienet in Zeiten der Verfolgung.

Anhör



Vnhör du hirt Jſrael werthe, Der du Joſeph führſt wie ein heerde, Und hüteſt wie der ſchäfelein, Mit deinem antlitz uns erſchein, Der du über den Cherubim Hoch ſitzeſt mitten zwiſchen ihm.

2. Laß dein gewalt und macht HErr ſehen: Laß die von Ephraim hergehen, Benjamin die auch ſehen laß, Darzu Manaſſe gleicher maaß. Hilf uns durch dein allmächtigkeit Aus noth und widerwärtigkeit.

3. Genädig dich, HErr! zu uns kehre, Hilf uns, und allem unglück wehre, Deiner genaden licht uns zeig, Und dich genädig zu uns neig: Erleucht auf uns dein antlitz klar, So hat es mit uns kein gefahr.

4. Wie lang wilt du, o GOtt! mein HErre! Daß über uns dein zoren wehre, Daß unſer bitt kein wirkung hat?

Mit

Mit thränen du uns an brods state
Gespeist, mit zähren hast getränckt, Da-
mit du uns voll eingeschenkt.

5. Du hast uns in gezänk gesetzet, Daß
wir von nachbarn nichts geschätzet, Und
unsern feinden seynd ein spott: Tröst
uns wiedrum HErr Zebaoth; Erleucht
auf uns dein antlitz klar, So hat es mit
uns kein gefahr.

6. † Du hast den weinstock und den
reben Lassen weg aus Egypten heben,
Und da gepflanzt, da and're leut Ver-
jagt waren und ausgereut, Ihm da ge-
raumt, daß er bereit, Sein wurzel weit
hat ausgebreit.

7. Mit seinem schatten ausgestrecket,
Die hohen berg er nun bedecket, Mit sei-
nen zweigen, darzu noch, Gleichwie die
cedern reichet hoch, Auch seine schossen
strecket er, Bis an das wasser und das
meer.

8. Was hast du seinen zaun zerbrochen,
Daß andre seynd hineingekrochen, Und
haben abgerauft den wein? Ihn haben
gar zerwühlt die schwein, Ihn fressen ab
die wilden thier, Warum wird das ge-
statt von dir?

9. Wend dich wiedrum o Gott, mein
HErre! Dein aug vom himmel zu uns
kehre, Besuch dein weinstock, den dein

hand

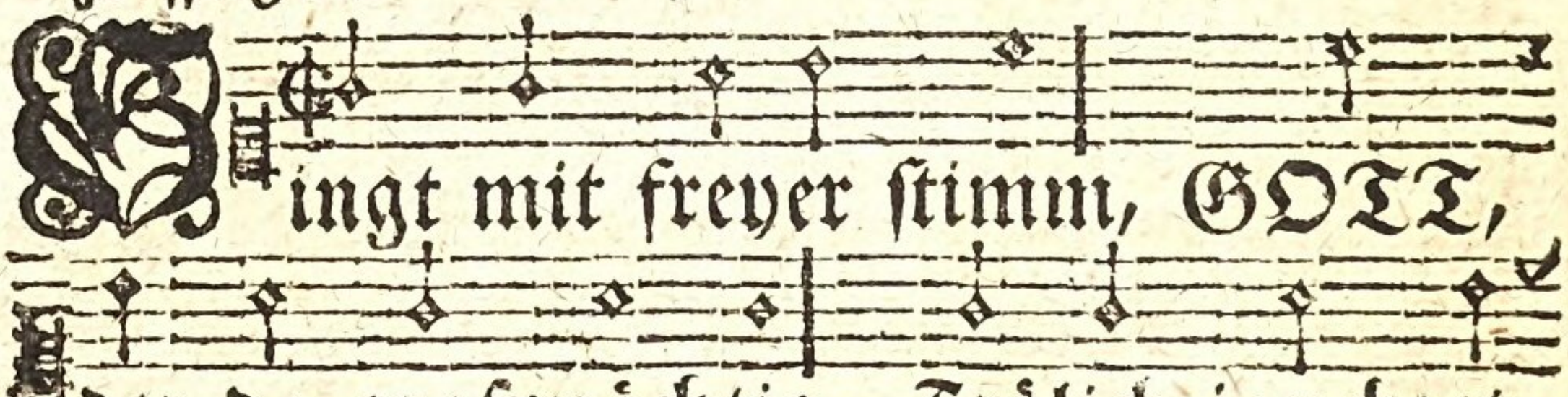
hand Gepflanzt hat durch das ganze land:
Besuch die pflanzung, die du, HERR!
Dir hast gesetzt zu lob und ehr.

10. Mit brand er wieder wird verheeret,
Zerrissen und ganz umgekehret, Durch
brunst des grossen zorens dein: Ausstreck
dein hand, o HErre mein! Ueber den
mann, den deine hand Gestärckt hat durch
hülf und beystand.

11. Dann wolln wir uns von dir nicht
geben, Stärck und frist uns nur unser
leben, So wollen wir dein's nameus
ehr, Hoch rühmen, tröst uns lieber HErr!
Erleucht auf uns dein angesicht, So
werden wir verderben nicht.

Der LXXXI. Psalm. 81.

Eine Aufweckung zur Neumonds-Feyer, im Anfang des Neuen Testaments, da JEsus in sein Eigenthum kam; und Bestraffung des widerspenstigen Judenthums, die ihn nicht angenommen, und deswegen durch die Römer gestraft, da hingegen die Gläubige mit den reichen Gütern des Hauses GOttes gespeiset worden sind. Dienet zur geistlichen Freude des neuen Lichts Neuen Testaments, und der Stimme des Königes Jesu zu gehorchen, sich auch an den verstockten Juden zu spiegeln.



Singt mit freyer stimm, GOTT,
der da großmächtig, Frölich jauchzet
ihm

ihm, Und zu singen lob, GOtt dem

GOtt Jacob Fleißig seyd eindächtig.

2. Einen lobgesang, Wollet ihr ihm singen, Laß den harffenklang, Und der pauken hall, Auch des psalters schall, Samt den lauten klingen.

3. In dem neuen mon Frölich laßt erschallen Der posaunen thon: Dann auf die jahrszeit, Dis fests frölichkeit Uns pfleget zu fallen.

4. GOtt hat den befehl Solchem nach zu leben, Dem volk Israel, Und Josephs geschlecht, Als zu einem recht! Und zeugnis gegeben.

5. Solchen bund der HErr Mit Joseph wolt machen, Zu der zeit, da er Zog aus dem land Cham, Da er nicht vernahm Der leut fremde sprachen.

† 6. Der bürd schwer und groß, Drunter er sich boge, Ich ihn machet loß, Daß er seine händ, Vom töpffwerk elend Frey macht und wegzoge.

7. Du rufftest zu mir In angst noth und sorgen, Und da halff ich dir Ich hab dich erhort Heimlich an eim ort, Im donner verborgen.

8. Dort bey Meriba Dich versucht ich

habe, Und erkandt alda Dein halßstarrigkeit, Doch aus gütigkeit Solche wort dir gabe:

9. Mein volk, hör, folg mir, Alsdann wil ich machen Einen bund mit dir: Israel vernimm, Hör an meine stimm, Und merk auf die sachen.

10. Kein GOtt dir sol seyn, Er sey wer er wolle, Dann nur ich allein: Mir allein thu ehr, Und sonst niemand mehr, Mir man dienen solle.

11. Dann ich bin dein GOTT, Dein HErr und heylande, Welcher dich aus noth Ledig hat gemacht, Und hieher gebracht Aus Egyptenlande.

† 12. Thu auf deinen mund, Auf daß ich den speise, So sol er zur stund, Wann ich es nur wil, Haben alle füll Wunderlicher weise.

13. Aber mich hat nie Mein volk wollen hören, Ob ich gleichwohl sie Hab ermahnet noch, Israel hat doch Zugestopft die ohren.

14. Drum ich sehr entrüst Hab lassen geschehen, Sie in ihrem lust Und verstocktem sinn Sicher lassen hin Ihre irrweg gehen.

15. Wann mein volk allein Sich hätt lassen weisen, Und Israel fein Dieser weg sich hart, Die ich zeigen thät, Nur wollen befleissen.

16.

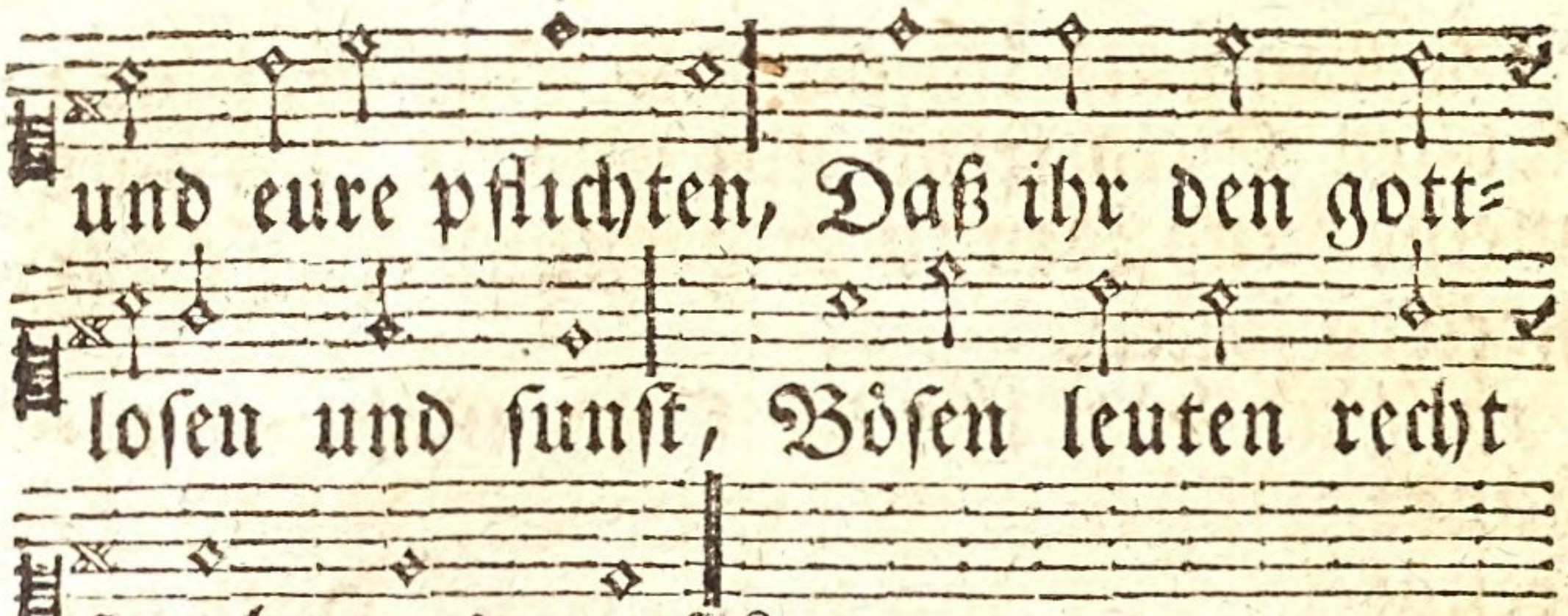
16. So hätt ich alsbald Gar vertilgen wollen Sein feind mit gewalt, Ich hätt meine hand Den zu widerstand Frey aus-strecken sollen.

17 Ich hätt ihn die feind Geben in die hände, Daß sie nicht vermeynt, Ihr glück-seeligkeit, Die ihn war bereit, Hätt gewährt ohn ende.

19. Weizen schön und weiß Ich ihn zu geniessen Geben hätt zur speiß, Und dazu auch noch Aus den felsen hoch Honig lassen fliessen.

Der LXXXII. Psalm. 82.

Verfall der Jüdischen Obrigkeiten, die zu Christi Zeiten auf Mosis Stuhl sassen, und Abschaffung derselben. Dienet den gottlosen Richtern zur Warnung.


und eure pflichten, Daß ihr den gott=
losen und sunst, Bösen leuten recht
sprecht aus gunst?

2. Sprecht recht, verkürzet nicht den armen, Des waisen euch auch laßt er=barmen, Dem dürftigen verhelfft zu recht, Der da verdrückt wird mit unrecht. Er=rett den armen und elenden, Nehmt ihn aus der gottlosen händen, Beschützt und macht ihn loß und frey Von ihrer gros=sen tyranney.

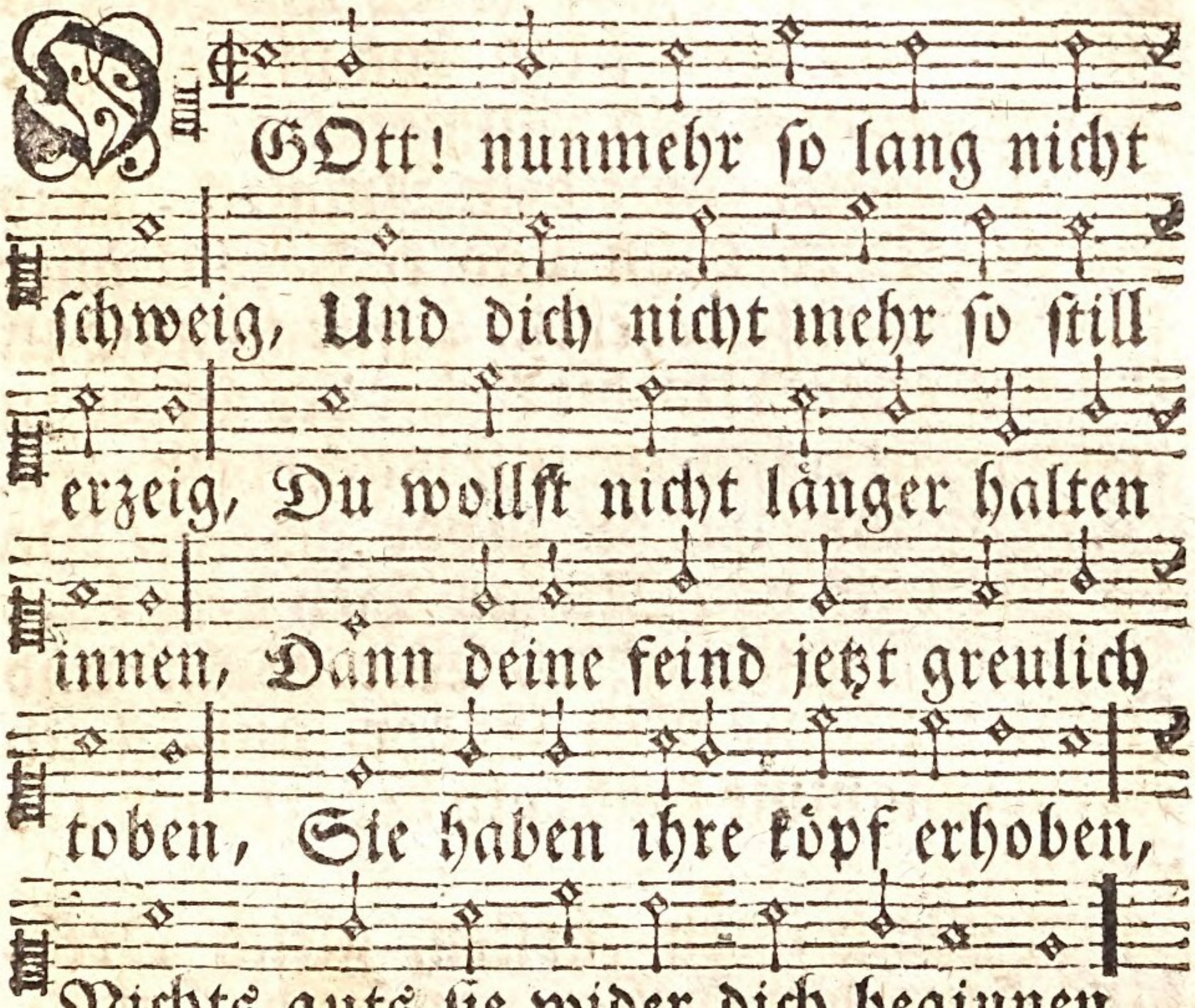
3. Die lehr sie aber gar nicht achten, Sie können die auch nicht betrachten. Sie gehn im finstern ohn verstand, Solt gleich zu boden gehn das land. Nun ihr seyd die (ich muß bekennen) Welche man götter pflegt zu nennen, Ihr seyd auch kinder allzu=gleich Des höchsten in dem himmelreich.

4. Doch müst ihr sterben, und in sum=men, Wie andre durch den tod umkom=men, Ihr müst doch endlich alle dran, Und fallen wie sonst ein tyrann. O GOtt! du wollst dich nun aufmachen, Und rich=ten aller welte sachen, Du bist der Herr, welchem zu recht Ist unterworffen all geschlecht.

Der

Der LXXXIII. Psalm. 83.

Ein Gebät der Jüdischen Kirche, da ihre Nachbarn sich mit den Assyrern zu ihrer Ausrottung verbunden hatten, und verlangen, daß GOtt, wie vor Alters geschehen diese Feinde vertilgen wolle. Dienet bey den letzten Zeiten, wenn es scheinet, als ob die ganze Welt wider GOttes Kirche aufstehen wolte.



2. Ja wider dein volck sonderlich Sie unter ihn verrätherlich Böß listige rathschläg erfinden. Und für die du, HErr! pflegst zu sorgen, Die unter dein'm schirm seyn verborgen, Hart wider die sie sich verbinden.

3. Wohlauf, spricht diese gottloß rott, Laßt uns sie alle schlagen todt, Und sie ausrotten von der erden, Auf daß vertil-

get werd ihr saamen, Und Israel forthin mit namen Ewig nicht mehr gedacht mag werden.

4. Sie haben böse red erdacht, Und wider dich ein bund gemacht, Die von Edom, Ismaeliter, Die von Moab und die Hagarer, Auch deine feind seyn und absager Die Gabalins und Ammoniter.

5. Philister, samt dem Amaleck, Und die von Tyro kühn und keck, Mit aller macht sich jetzt erheben, Assur ist auch zu ihn getretten, Um die kinder des Loths zu retten, Wil er sich nur mit macht bestreben.

6. Thu ihn, wie du zuvor gethan, Da du das volk von Midian Bey dem bach Kison hast geschlachtet, Wie Sisar und Jabin umkamme Bey Endor, und gleich einem schlamme Und koth der erden wurd geachtet.

† 7. Mach ihren fürsten, gleich Oreb, Und dann den fürsten von Zeeb, Zebah, Salman, den fürsten allen, Die da sagten zu GOtts verhöhnung, Einnehmen wollen wir sein wohnung, Mit g'walt in seine häuser fallen.

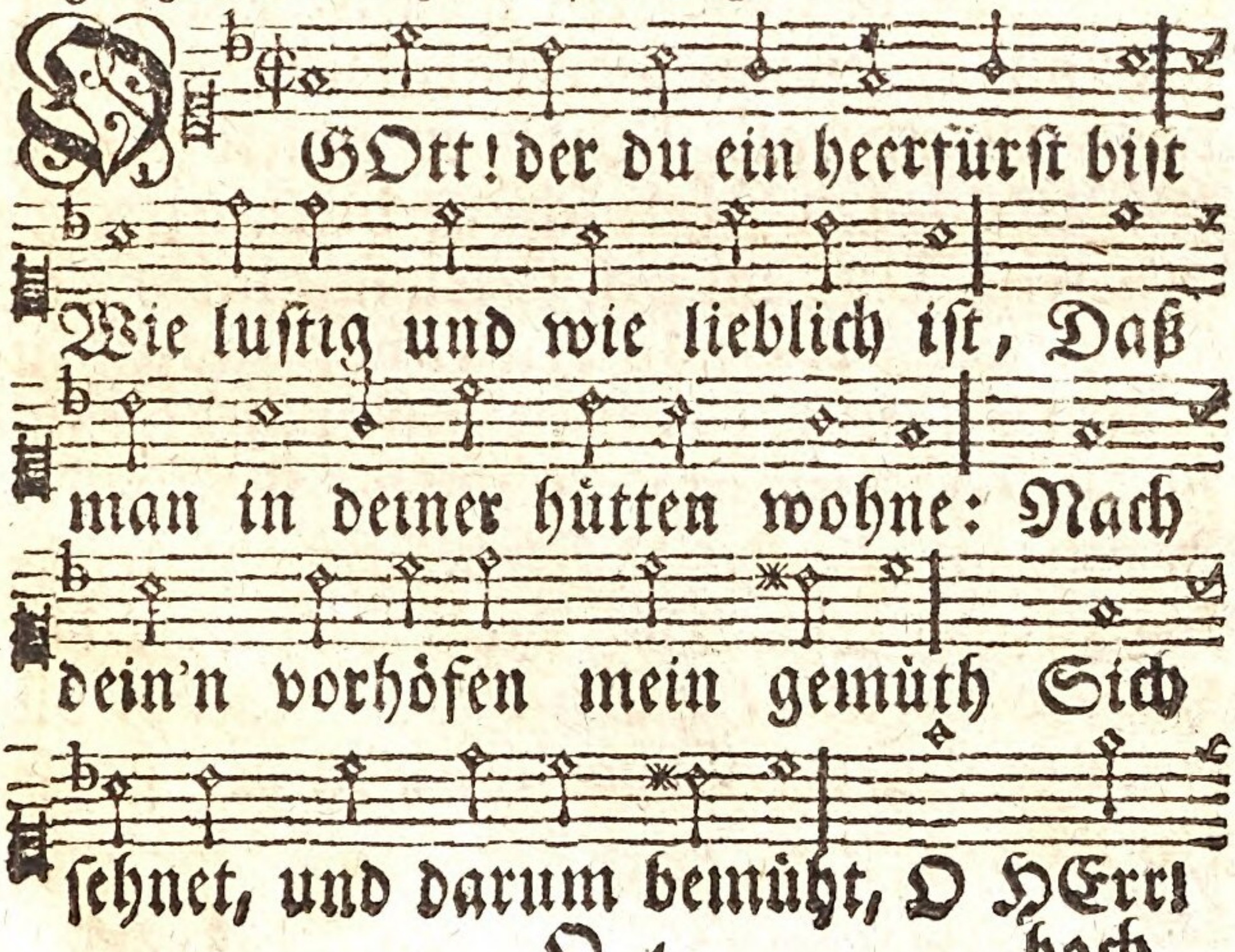
8. Mach sie gleich einem wirbel schwind, Und einer stoppel für dem wind, Mach sie gleich einem heissen feuer, Das einen wald mit brand verheeret, Und einer flam die da verzehret Die berg so hoch und ungeheuer.

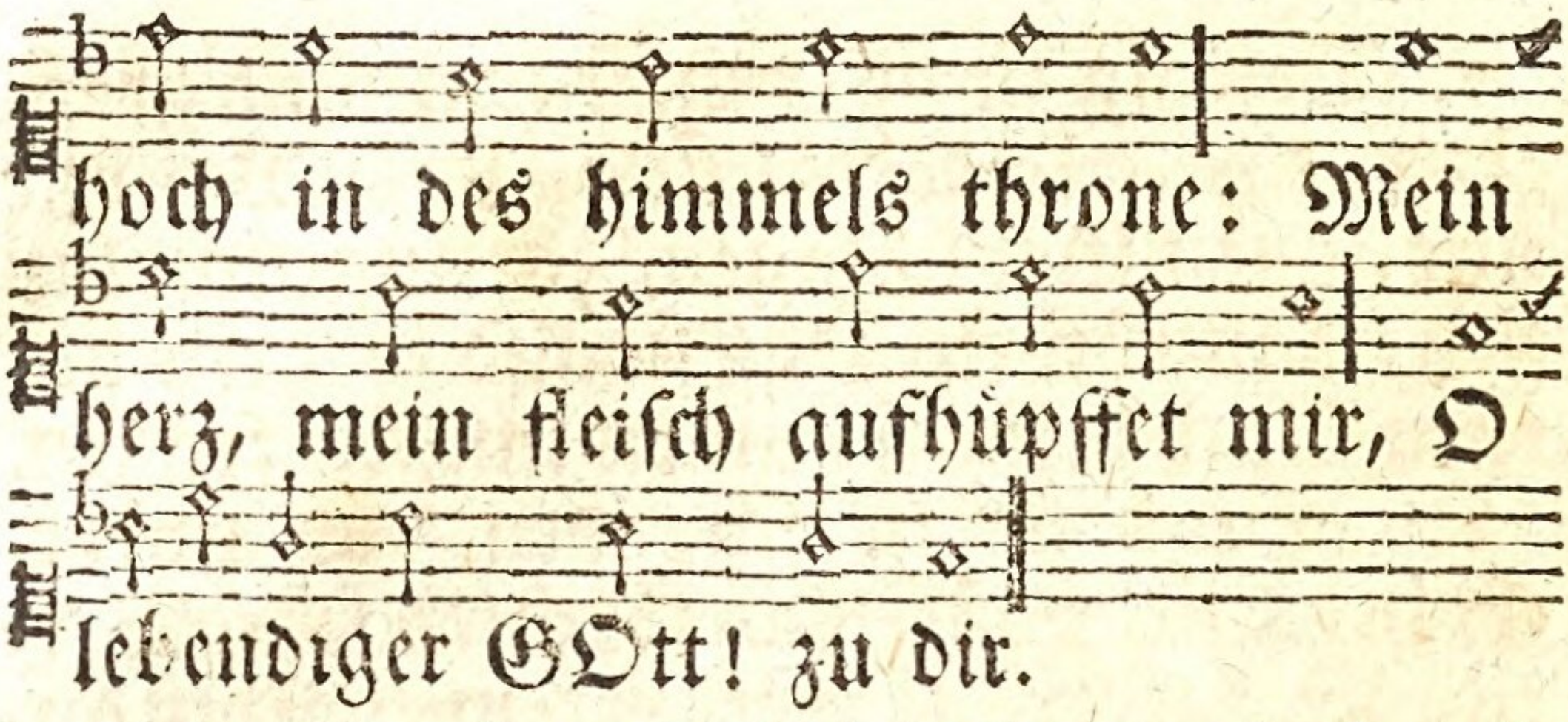
9. Verfolg sie mit dein sturmwind groß,
In furcht, erschröknis sie all stoß, Wolst sie
mit ungewitter schlagen, Ihr angesicht laß
sich schamröthen, Daß sie also in ihren nö-
then Nach deinem namen müssen fragen.

10. Stoß sie in schanden und unehr,
Schreck sie, daß sie sich förchten sehr, Ver-
tilg sie, daß draus werd erkennet, Daß du,
welchen man allgemeine, Ein HErren
heißt der seyst alleine, Den man den aller-
höchsten nennet.

Der LXXXIV. Psalm. 84.

Eine schöne Beschreibung der geistlichen Priester, das ist, aller Gläubigen Neuen Testaments, die nach dem Vorbild der Priester Alten Testaments sehnlich nach GOttes Vorhöfen und seligen Gemeinschaft verlangen, und ihre Seele in diesem Jammerthal bey dem öffentlichen Gottesdienst zu stärken suchen. Dienet allen heylbegierigen Seelen zur Aufweckung.





2. Der sperling auch hat sein wohnhauß, Die schwalb ihr nest, da sie heckt aus, GOtt Zebaoth, du fürst der heere O lieber GOtt! und König mein! Wo sind mir nun die altar dein, Die stelle, da man dir thut ehre? Wohl dem menschen, der ewiglich In deiner wohnung lobet dich.

3. O selig ist der mensch fürwahr, Des trost und stärk auf dir steht gar, Des herz auch steht auf GOttes wegen, Wann er geht durch den jammerthal, Der dürr, und rauh ist überall, Wird er daselbst mit GOttes segen Ihm schöne brunnen graben fein, Und da den regen sammlen ein.

† 4. Von kraft zu kraft, von macht zu macht Sie werden gehen immer sacht, Bis sie zu GOtt in Sion kommen. GOtt Zebaoth, du höchster HErr! Dein ohr genädig zu mir kehr, Daß mein bitt von dir werd vernommen: Du GOtt Jacob, du starcker GOtt! Erhör mich in der grossen noth.

5. O GOtt! der du bist unser schild,
Schau auf deinen gesalbten mild: Dann
besser ist bey dir ein tage, Dann tausend
tag an anderm ort: Lieber wolt ich für
GOttes pfort Ein hüter seyn, (fürwahr
ich sage) Dann bey der gottlosen gemein
Lang zeit in ihren hütten seyn.

6. Dann GOtt ist unser schild und sonn,
Der uns ziert mit genaden schon, Macht
uns theilhaftig aller ehren: Das best er
bey den seinen thut, Die da gehen auf we-
gen gut, Er wird ihn ihre nahrung meh-
ren, Für seelig ich den menschen acht, Der
auf dich seine hofnung macht.

Der LXXXV. Psalm 85.

Vorstellung der letzten Bekehrung der Juden, nach langwieriger Verstossung derselben. Dienet den letzten Zeiten vor dis verstockte Volk zu bitten, daß sie GOtt wieder annehmen wolle.

volk vergeben gar, Ein sünd verdeckt,
den zorn, den du gefast, Und deinen
grimm, von ihm gewendet hast: O
treuer GOtt! zu gnaden uns aufnim
Verzeihe, und wend von uns deinen
grimm.

2. Sol dann dein zoren währen für und für? Wilt du uns dann stets seyn so hart und schwind? Sol nicht dein volk erquicket werden nur, Daß es wied'rum in dir HErr, freud empfind? Und obschon groß ist unsre missethat, Noch wollst du uns erzeigen deine gnad, Haben wir gleich des übels viel gethan, So hilf uns doch, und nimm dich unser an.

3. Ich wil nun (was der HErr sagt) hören zu, Er wird dem volk und seinen heiligen Ankündigen nur eitel fried und ruh, Damit sie nicht aus thorheit sündigen. Fürwar, die ihn förchten von herzen rein, Von diesen wird sein hülf nicht ferren seyn

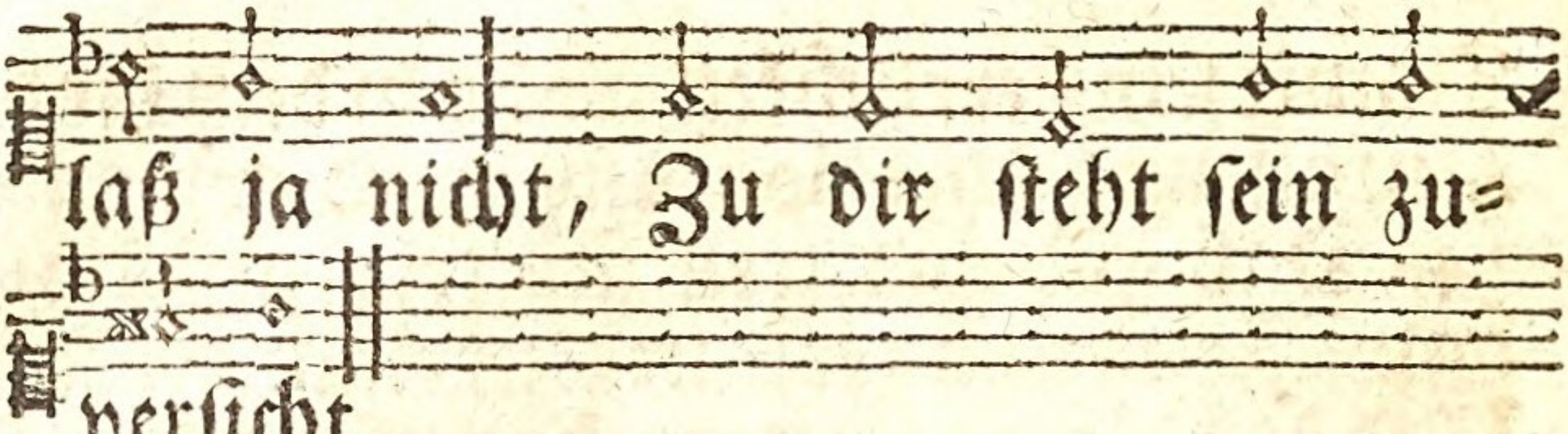
Da-

Damit sein herrlichkeit wohn in dem land,
Unfall und übel von uns werd gewand.
4. Daß güt und treu sich fein gesell zu
hauff, Fried und gerechtigkeit einander küß
Und daß die warheit wachs auf erden auf,
Gerechtigkeit vom himmel schauen müß.
Der HErr wird geben güter allerhand,
Viel frücht er wachsen lassen wird im
land, Gerechtigkeit wird für ihm gehen her
Und ihren gang behalten immer mehr.

Der LXXXVI. Psalm. 86.

Seufzende Klage der Kinder GOttes in schweren Anfechtungen, und Bitte um Gnade, Unterweisung, Heiligung, Beständigkeit und Versicherung der Gnade GOttes. Dienet den Gläubigen in grossen Nöthen.

laß



laß ja nicht, Zu dir steht sein zu=

versicht.

2. Ich schrey zu dir alle tage, Und dir mein anliegen klage, Du wollst mir genä= dig seyn, Durch die barmherzigkeit dein, Deines knechtes seel erfreue, Zu dir, lie= ber HErr! ich schreye, Mein herz ich hinauf zu dir Heb in himmel mit begier.

3. Zu dir hab ich mein gemüthe, Du bist voller gnad und güte, Und das ge= gen jederman, Welcher dich nur ruffet an. Drum vernimm mein bitt und fle= hen, Laß dir das zu ohren gehen, Gnä= dig mein gebät aufnimm, Merk auf mei= nes flehens stimm.

4. Ich schrey zu dir hart gedrungen, In der zeit der anfechtungen, Dann du erhörst mich, mein GOtt! Und hilffst mir aus aller noth. Es ist doch kein GOtt sonst mehre, Der dir zu vergleichen wä= re, Keiner ist der macht und stärk, Daß er thun könt deine werk.

† 5. Alle völker hie auf erden, Die du schuffest, kommen werden, Und anbäten dich, o HErr! Deinem namen geben ehr. Dann du bist groß und gewaltig, Dei= ne wunder sind vielfaltig, Wahrer GOtt

al=

allein du bist, Und kein ander GOtt mehr ist.

6. O HErr! weiß mir deine weege, Daß ich geh der wahrheit steege, Halt mein herz dahin allein Daß ich fürcht den namen dein. Lob und dank ich dir wil geben, Von mein's herzens grund, darneben Deinen namen würdiglich, Wil ich preisen ewiglich.

7. Dann dein gnad tröst mein gewissen, Ich bin aus der höll gerissen, Und du hast mich aufgeweckt, Da ich in der grube steckt. Die gottlosen sich erheben, Es nachtrachten meinem leben, Die gewaltigen von macht, Und du wirst von ihn'n veracht.

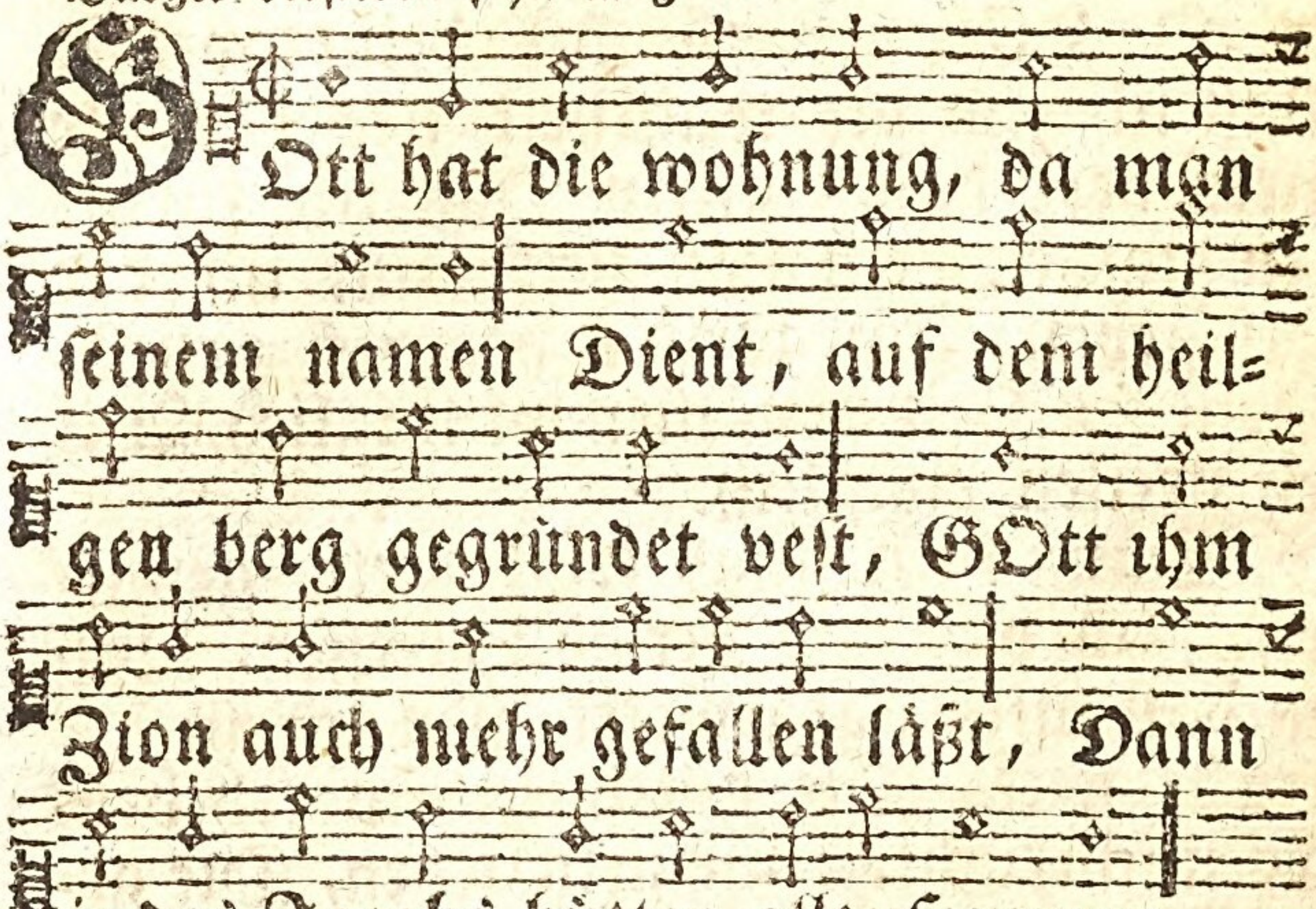
8. Aber du, HErr! bist sanfftmüthig, Fromm, barmherzig, treu und gütig, Der sich nicht erzürnet bald, Deine güt ist mannigfalt. Gnädig, HErr! dich zu mir kehre, Deinem knecht dein stärck vermehre, Hilf, dir ich leibeigen dien, Dann ich deiner magd sohn bin.

9. Laß mich ein gut zeichen sehen, Auf daß meine feind verstehen, Und sich schämen, daß du GOtt Mich tröst, und mir hilfst aus noth.

Der LXXXVII. Psalm 87.

Freuden-Gesang über die Herrlichkeit des wahren Zions, das ist, der Christlichen Kirche, die auch eine Mutter der

der Heydnischen Völker geworden. Siehet auf die Zeiten der Apostelen, und dienet uns, daß wir auch Bürger derselben seyn mögen.



2. Von dir wird werden grosses lob erzehlet, Du GOttesstadt, ich wil Egyptenland Und Babel unter die, so mich erkandt. (Spricht GOtt) einschreiben, dich hab ich erwehlet.

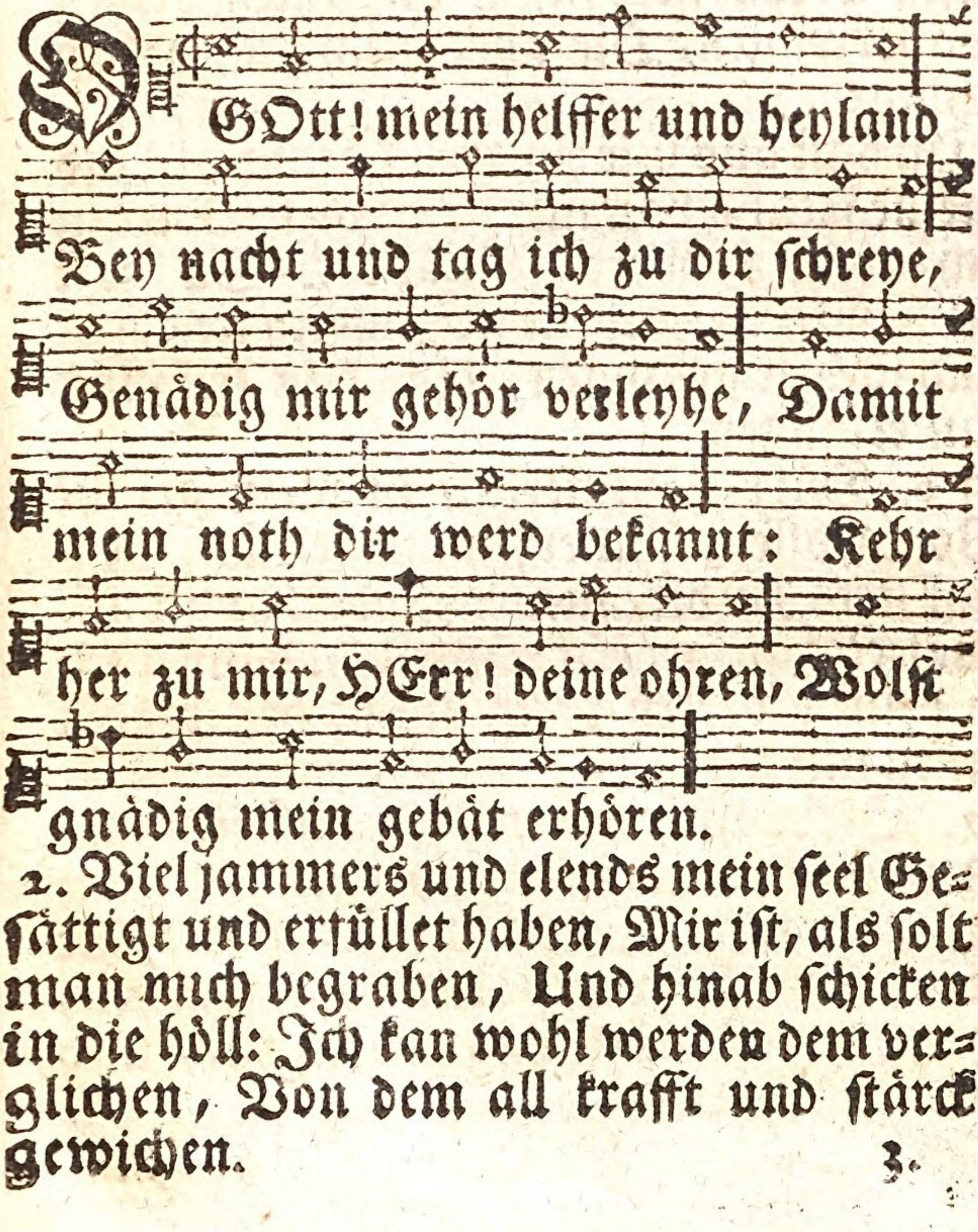
3. Von den Philistern, Tyrern und den Mohren, Wird man das sagen, dieser ist daher, Man wird auch sagen, der und andre mehr, Seynd zu Sion (da man GOtt ehrt) gebohren.

4. GOtt sie stark wird befestigen in summen, Wann er wird seine völker schreiben ein, So wird er sagen, das gehört auch drein, Dann dis volk auch aus Sion ist herkommen.

5. Da sollen dir die sänger frölich singen, Die pfeiffer lustig pfeiffen, (spricht der HErr) Zu allem, was belangt dein lob und ehr, Wil ich da lassen meine quellen springen.

Der LXXXVIII. Psalm. 88.

Eine Klage des leydenden Meßias, an seinen Vater, als er sich zum Schuld-Opfer für uns dargestellet. Dienet Christi leyden zu betrachten, und in gleichen leyden sich aufzurichten.



2. Viel jammers und elends mein seel Gesättigt und erfüllet haben, Mir ist, als solt man mich begraben, Und hinab schicken in die höll: Ich kan wohl werden dem verglichen, Von dem all krafft und stärcke gewichen.

3. Meins lebens quit und frey ich bin,
Ich bin gleich den, so todt geschlagen,
Nachdem du nicht mehr scheinst zu fragen
Denn nun das leben ist dahin, Die nun
seynd schlaffend und begraben, Und die
du nicht pflegst hand zu haben.

4. Gelegt du in die grub mich hast, Tieff
in die finsternüs hinunter, Dein zorn
und grimm mich drukt jetzunder, Du hast
mich übergossen fast, Mit allen deinen
wasserwagen, Die über mich zusammen
schlagen.

5 Du hast aus mir ein greu'l gemacht, Und
meine freund von mir gewendet, Von den
ich greulich werd geschändet. Du hast
mich in kercker gebracht, Daß ich lieg hart
und schwer gefangen, Und kein erlösung
kan erlangen.

† 6. Dürr, jämmerlich ist mein gesicht
Von grossem schmerzen und elende, Ich
ruff stets zu dir, meine hände Zu dir ich
ausstreck aufgericht: Wirst du dann auch
in deinen werken Dein macht bey todten
lassen merken?

7. Steht auch von todten auf jemand,
Der deine wunderthaten preiset? Ob man
im grab auch jemand weiset, Der deine
güte macht bekandt, Und dein warheit,
wann er verdorben Läg in der grub, und
wär gestorben?

8.

8. Kan man auch in der dunkelheit Dein werk erkennen und ermessen, Und im land, das dein hat vergessen, Vernehmen dein gerechtigkeit? Zu dir schrey ich, Herr! und dir klage Früh ich dir meine noth fürtrage.

9. HErr GOtt! warum verstößt du mich? Warum verbirgst du deine augen, Ich bin elend, mein kräfft nichts taugen, Ich werd geplaget jämmerlich: Von jugend ich in ängsten stecke, Für dir ich zittre und erschrecke.

10. Dein grosser grimm geht über mich, Erschrecknis groß mich überhäuffet, Darinnen ich gar bin verträuffet, Wie von ein'm wasser jämmerlich, Bedrängt werd ich mit all den dingen, Die mich von aller seit umringen.

11. Du machst, daß von mir weichen ab, All meine freund und wohlbekandten, Daß ich aus allen mein verwandten Nicht einen treuen menschen hab. Dann von mir armen und elenden In dieser noth sich alle wenden.

Der LXXIX. Psalm. 89.

Ein Freuden- und Trauer-Gesang, da Gläubige die Treue GOttes in Haltung seines Bundes mit David durch Sendung des HErrn Meßias mit den Engeln verherrlichen, andere aber den kläglichen Zustand des Hauses Davids und des Volks GOttes kurz vor Christi Erscheinung beschreiben. Dienet uns die Treue GOTTes in Erfüllung seiner Verheissung, und den

Klang des Evangelii im Gehorsam immer mehr kennen zu lernen.

Ich will des HErren gnad lob=
singen ewiglich, Und seine treu ohn
maß ausbreiten stetiglich: Dann de=
ne güt (sag ich) in ewigkeit wird wal=
ten, Er hat sie vest gebaut, daß sie so
lang wird haiten, So lang der him=
mel steht, dabey dann zu verstehen,
Daß deine warheit werd nimmermehr
untergehen.

2. Ich hab (spricht GOtt der HErr) ge=
macht ein bund und fried Mit dem, den
ich erwehlt, und meinem knecht David
Ein vesten starcken eyd gethan, bey mei=
nem namen, Daß ewig währen sol der
staimn

stamm von seinem saamen. Und daß von kind zu kind bey seinem stuhl und throne Sol bleiben iñerdar die königliche crone.

3. Der himmel loben wird die wunder-thaten dein, Dein warheit und dein treu wird preisen die gemein. Dann mag auch jemand seyn hoch in dem himmel droben, Der über dich gesetzt könnt werden und erhoben? Sag, findt man auch jemand aus den englischen helden, Welcher der majestät des HErren gleich mögt gelten?

† 4. GOtt sehr erschrecklich ist in seiner heilgen g'mein, Ihn förchten, die um ihn pflegen allzeit zu seyn, O du GOtt Zebaoth! dein alle macht muß weichen, Du grosser starcker GOtt! wer ist dir zu vergleichen? Die warheit, die da ist bey dir zu allen seiten, Die bleibt da, und von dir abweicht zu keinen zeiten.

5. Du hast in deiner macht das ungestümme meer, Die wellen stillest du, die sich erheben sehr, Du hast Egyptenland durchs schwerdt geschlagen nieder, Durch deinen arm die feind zerstreuet hin und wieder, Himmel und erd ist dein, die welt du hast gegründet, Mit allem dem, das man beschlossen drinnen findet.

6. Mittag und mitternacht hat deine macht bereit, In deinem namen sich Tabor und Hermon freut, Dein arm gewal-

tig ist, dein hand ist starck und mächtig, Dein rechte ist erhöh't vor deinem stuhl ganz prächtig, Gerechtigkeit und güt gleich wie aufwartend stehen, Warheit und gnad allzeit vor deinen augen gehen.

7. O seelig ist das volk, welches dir jauchzet, HErr! Es wird sich ihr gelück verkehren nimmermehr, In deines antlitz licht sie werden gehn ohn scheuen, In deinem namen sich täglich von herzen freuen: Dann du erhöhest sie, bringst sie zu grossen ehren, Du pflegst ihn durch dein güt dein wohlthat zu vermehren.

8. Daß sie gewaltig seynd, von ihn das nicht herkommt, Sondern von dir, o HErr der sich ihr so annimmt: Durch deine gnad und güt die hörner wir aufheben, Von dir o höchster HErr! ist uns der schild gegeben, Der könig unser schutz ohn deine wehr und waffen, O du GOtt Israel! nichts thun kan oder schaffen.

9. Du bist, der aus genad seinen göttlichen rath Den lieben dienern sein etwann verkündigt hat In einer vision, und das vermeldet eben: Ich hab erweckt ein mann, ihm grosse macht gegeben, Aus meinem volck hab ich, wie du thät'st ferner melden, Erwehlet und erhöh't David, den theuren helden.

10. Mit meinem heilgen öhl ich thn gesalbet

bet wohl, Drum er durch meine hand gestärket werden sol. Durch meinen arm ich ihn wil also mächtig stärken, Daß gegen ihm die macht der feind nicht sey zu merken, Etwas zu haben an, ihn sollen auch nicht dämpfen Die feindlich wider ihn stets streiten oder kämpfen.

11. Ich wil die seinen feind todtschlagen vor ihm her, Ich wil ausrotten gar all, die ihn hassen sehr, Mein güt bey ihm sol seyn, und mein warheit darneben, Er wird im nahmen mein sein horen hoch aufheben, Die eine hand wil ich ihm in die meeres wellen Und seine rechte hand in alle flüsse stellen.

12. Alsdann wird er zu mir vermelden diese wort: Du bist der vater mein, mein GOtt und treuer hort, Zu meinem ersten sohn ich ihn dann machen werde, Und einem König groß desgleichen nicht auf erde, Mein gnad ich ewiglich wil gegen ihm behalten, Mein bund beständiglich sol bleiben und stets walten.

† 13. Seinen saamen wil ich ausbreiten ewiglich: Und setzen seinen thron veste und beständiglich, So lang der himmel steht. Doch, solten seine kinder Verlassen mein gesetz, oder dasselb anhinder Weit setzen aus dem weeg, auch sein befehl verachten: Und also mein gebott mit ernste nicht betrachten.

14. Alsdann so wil ich sie, von wegen ihrer sünd Und ihrer missethat, heimsuchen sehr geschwind: Doch wil ich von ihm nicht mein gnad und gunst abwenden, Mein zusag gegen ihm sol nicht nichten enden: Dañ meinen heilgen bund gedenk ich nicht zubrechen, Noch ändern, was mein mund einmahl ihm wolt versprechen.

15. Bey meiner heiligkeit hab ich ein schwur gethan, David dem treuen knecht, dem ich nicht lügen kann. Nemlich, daß bleiben sol sein stamm ohn unterlassen, Sein königlicher stuhl ewig geleicher massen, So vest als sonn und mond hoch an dem himmel stehen, Bey den ein zeugnis klar meiner zusag zu sehen.

16. Gleichwohl du ihn veracht und ganz verworffen hast, Wider den g'salbten dein ein grossen zorn gefast, Und deines knechtes bund zu nichten lassen werden, Sein königliche kron getretten zu der erden, Die mauren du zerschleift, zerrissen seine veste, Und eingeworffen hast, das g'bauet war aufs beste.

† 17. Den'n die fürüber gehn, ist er zum raub gemacht, Auch von den nachbarn sein wird er spöttisch verlacht, Du hast erhöht die hand der deinen widersacher. Erfreut hast du das herz der feindlichen meut

macher

macher Ihm stumpf gemacht sein schwerdt und ihm die spitz genom̃en, Du bist ihm in dem streit zu hülff und trost nicht kom̃en.

18. Du hast vertilgt die zierd des seinen namens werth, Sein königlichen stuhl geworffen zu der erd, Verkürzet du ihn hast an seinen jungen tagen, Beschüt't mit schand und spott, ach! ist es nicht zu klagen? Wie lang verbirgst du dich, wilt du dann solcher massen Dein zoren ewiglich wie feuer brennen lassen.

19. Gedenk doch, daß ich hab zu leben kurze frist, Sag mir ob dann der mensch umsonst geschaffen ist? Ja, wo lebt doch ein mensch, der dem tod könnt entfliehen, Und sich durch seine macht h'raus aus der grube ziehen? HErr! wo ist nun dein gnad, der du gebraucht zuvoren? Und die du David hast bey einem eyd geschworen.

20. Gedenck, wie grosse schmach sie anthun deinem knecht, Und daß ich vieles volks verhöhnung und unrecht In meinem busen trag, von den du wirst gesthmähet, Und die fußstapfen auch, da dein gesalbter gehet. GOtt sey lob, ehr und preiß und seinem werthen namen, Darzu ein jederman sol sagen: Amen, amen.

Der XC. Psalm. 90.

Als das halsstarrige Israel in der Wüsten niedergeschlagen

gen wurde, hat Moses dieses Gebät aufgesetzet, und die Kürze des menschlichen Lebens vorgestellet, das Uebel abgebäten, und zugleich den Segen Abrahams unter dem Neuen Testament gebäten. Dienet die rechte Sterbekunst zu lernen, damit wir klug werden.

u bist der, auf den wir für und für hoffen, O HErr und unser zuflucht in gefahren, Eh dann die berg und thal gegründet waren, Eh dann die erd und welte war geschaffen, Bist du gewesen der GOtt, der du bist, Und bleiben wirst forthin zu aller frist.

2. Du läßt den menschen sterben und umkommen, Und zu den menschenkindern läßt du sprechen: Kommt, werd't zu staub, daraus ihr seyd genommen. Dann tausend jahr für dir gleich seynd zu rechen, Als ob es wär der nächst vergangne tag, Und kaum so lang, als ein nachtwach seyn mag.

3. Du

3. Du läßt sie bald vergehen, gleicher-
masse, Wie einen traum, des man sich
kaum besinnet, Wenn man zu wachen
von dem schlaff beginnet, Und wie ein
kräutlein oder grünes grase, Das bald
verwelckt und früh hat schöne blüth, Des
abends abgemey't verdorren thut.

4. Wann du uns, HERR! in deinem
grimm wilst schlagen, So sterben wir,
auch schnell zu boden gehen, Für deinem
zorn erschrecken wir und zagen, Wann
du wilst unsre grosse sünd ansehen, Und
die herfür zeugst, und bringst an das
licht, Und stellest dir die für dein angesicht.

† 5. In deinem zoren die tag, die wir
leben, Fahren dahin, plötzlich und bald
verschwinden, Gleich wie ein wort ge-
führt schnell von den winden. Die tag,
die uns zu leben sind gegeben, Das sind
kaum siebenzig jahr ungefehr, Aufs mei-
ste achtzig und drüber nicht mehr.

6. Und wann es schon aufs köstlichst ist
gewesen, So war es doch nur arbeit, angst
und peine. Es fährt dahin, und wir mit
unserm wesen Fliehen mit, und verschwin-
den wie ein scheine: Und wer verstehet
doch den zoren dein? Niemand, dann der
dich fürchtet, HErr! allein.

7. Drum du uns unterweisen wolst und
lehren, Daß wir die kürz des lebens recht

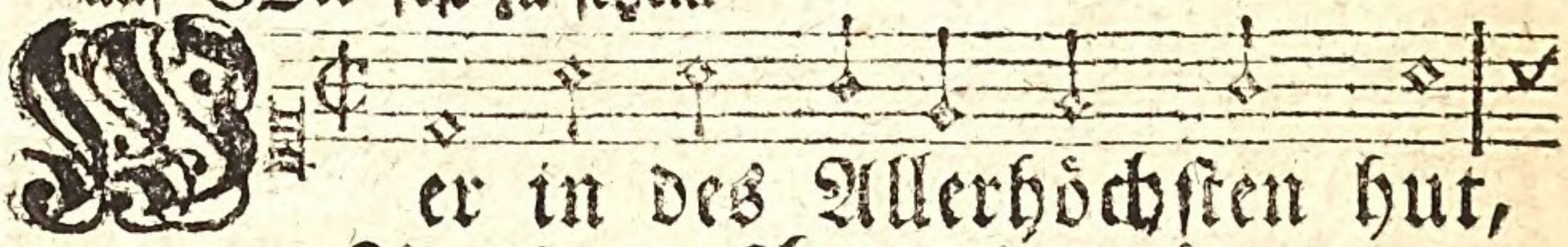
besinnen, Und klug zu werden wiederum beginnen, Wollst dich wiedrum, o Herr GOtt! zu uns kehren, Wie sollen wir so lang im elend seyn? Erbarm dich doch über die diener dein.

8. Erfüll uns früh mit deiner güt und gnaden, Daß wir mit lust vollenden unser leben, Und frölich seyn, mit sorgen unbeladen: Du wollst uns doch freud und erquickung geben, Laß fahren, Herr! den zorn, den du gefaßt, Und uns dadurch so lang gezüchtigt hast.

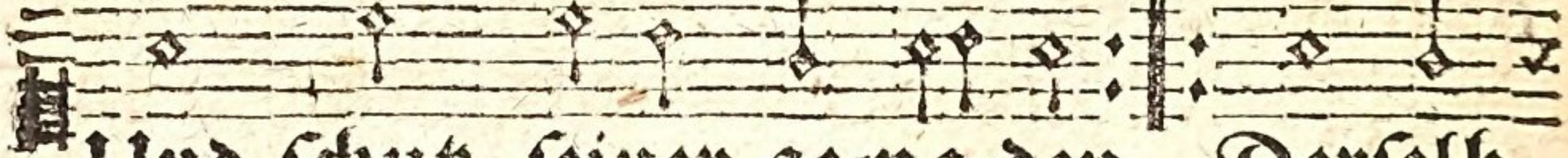
9. Laß deine werck an deinen knechten sehen, Darnach an ihren kindern deine ehre, Laß uns dein herrlichkeit und macht verstehen, Du unser gütiger und milder HErre, All unser thun genädig führ und wend, Richt und regier die werck der unsern händ.

Der XCI. Psalm. 91.

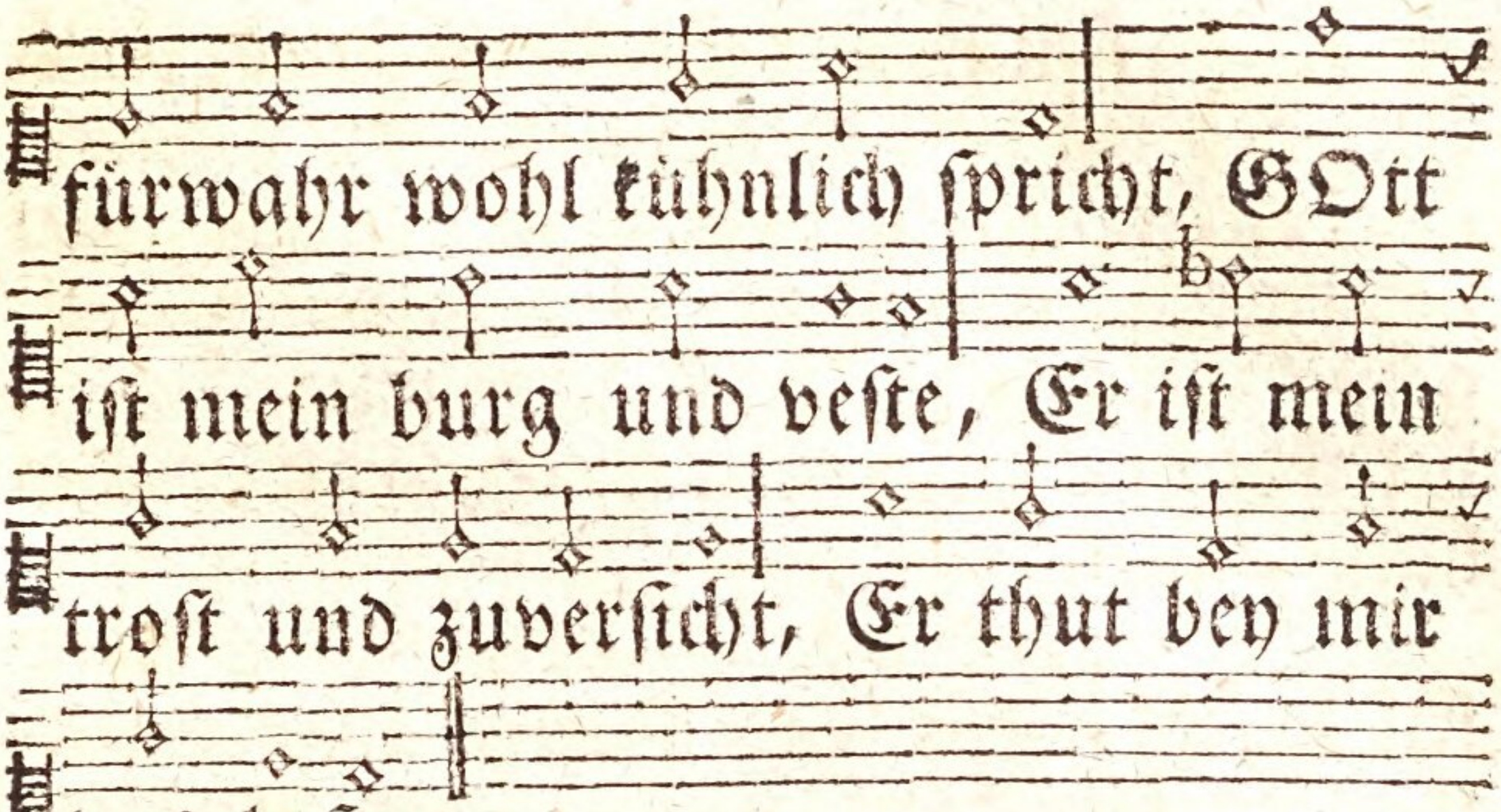
Ein Lobgesang vor sonderbare Bewahrung in Gefahren, mit Vertrauen auf GOttes Hülfe. Siehet sonderlich auf Christum, Matth. 4, 6. und dienet in Zeiten grosser Gefahren, bevor der Pest, und sein Vertrauen auf GOtt fest zu setzen.



Wer in des Allerhöchsten hut,
Als einem schatten wohnet gut,



Und schutz seiner ge=na=den Derselb
Bewahrt vor allem schaden: für=



2. Er wird dich für des jägers netz, Erretten aus gefahren: Für falscher leut bösem geschwätz Wird er dich wohl bewahren. Unter sein flügel und fittich Wird er dich fein verstecken, Mit seiner warheit wird er dich Gleich wie ein schild zudecken.

3. Das wird er thun, daß dir nicht grau Bey gar nächtlicher weile: Und an dem tag habst keine schau Für dem fliegenden pfeile. Frey seyst für pestilenz gefahr, Die pflegt des nachts zu schleichen, Und dir nicht schaden ganz und gar Des mittags böse seuchen.

4. Und ob ein tausend mann schon fiel Bey dir und deiner rechten: Zur linken zehen mahl soviel, Sol dichs doch nicht anfechten. Du sollst noch eine lust daran Mit deinen augen sehen, Und sprechen: es sey wohlgethan, Und ihn gar recht geschehen.

5. In

† 5. In summa, GOtt der ist mein hort,
Auf den ich vest wil bauen, Der da sitzst
an dem höchsten ort, Auf den setz dein
vertrauen. So wird dich gar kein un=
glück Ergreiffen noch umfahen, All ü=
bel weichen wird zurück, Sich zu dein'm
hauß nicht nahen.

6. Er wird den lieben engeln sein Die=
sen befehl auflegen: Damit sie dich be=
wahren sein Auf allen deinen weegen:
Sie werden dich, mit sorgen groß, Tra=
gen auf ihren händen, Daß dein fuß
an kein stein anstoß, Mit allem fleiß ab=
wenden.

7. Auf löwen und ottern wirst du Ohn
allen schaden gehen: Auf löwlein und
drachen darzu Mit deinen fersen stehen.
GOtt spricht: ich will sein helffer seyn,
Dann er mich herzlich liebet, Ich wil
ihn auch beschützen fein, Mein'm namen
er ehr giebet.

8. Rufft er mich an, als seinen GOtt,
Ich will ihm hülf beweisen: Ich will
bey ihm seyn in der noth, Ihn aus der=
selben reissen. Zu ehren wil ich bringen
ihn, Ihm geben langes leben, Und daß
ich wahrer helffer bin, Recht zu verste=
hen geben.

Der XCII. Psalm 92.

Sabbaths-Feyer der Gläubigen Neuen Testaments, in

Ueberlegung der Werke GOttes, in Vertilgung der Feinde, und Fortpflanzung der Frommen, als Palmbäume und Cedern GOttes.

Es ist ein billig dinge, Daß man dein lob, o HErr! Und deines nahmens ehr Von herzen rühm und singe, Daß man zu morgens preise Dein grosse gütigkeit, Darnach auch dein warheit Zu nachts geleicher weise.

2. Auf harffen und auf lauten, Durch singen und gedicht, Auf saiten zugericht, Dein lob man, HErr, laß lauten. Freud deine werck mir machen, Draus ich dein krafft vermerck, Deiner hand wunderwerk Zu springen mich ursachen.

3. Die deine werk sind warlich Fürtreflich und sehr groß, Dein warheit ist grundloß, Dein rede wunderbarlich: Die ding mag nicht verstehen Ein thor und unweiß mann, Ein narr nicht wissen kan, Wie es doch mag zugehen.

4. Daß die gottlosen grünen Wie das graß auf dem feld, Und böse leut der welt So herrlich blühen können. Damit sie ewig fallen In die äusserste norh: Du bist der ewig GOtt, Und höchste über allen.

† 5. Dann schau, HErr! all in summen Die dir feind seynd und gramm, Die frevler allesam Werden schändlich umkommen; Du wirst mein horn erhöhen, Daß ich frey wolgemuth, Wie ein einhoren thut, Hoch werd hereiner gehen.

6. Mein haupt wird man mir schmieren Mit öhl lieblich und wohl: Dann ob den feinden sol Mein aug recht triumphiren. Es werden meine ohren Von denen, die mir feind Und stets zuwider seynd, Lustige zeitung hören.

7. Die frommen grünen werden Wie palmenbäum, und dann Wie cedern auf Liban. Hoch wachsen von der erden: Und die da also stehen Gepflantzt ins HErren hütt, Von den wird man die blüth, In GOtts vorhöfen sehen.

8. Und wann sie schon betagen, So werden sie gleichwohl Frisch und fruchtbarkeit voll, Allerley frücht noch tragen. Daß sie GOtts lob und preise Rühmen an allem ort, Du mein fels und mein hort, Liebst kein unrechte weise.

Der

Der XCIII. Psalm. 93.

Beständigkeit des Reichs JEsu, da ohnerachtet alles Tobens der Feinde die Warheit und Heiligkeit dannoch für und für bleiben soll. Dienet zum Trost und Unterricht den Unterthanen dieses Reichs, daß sie eine Zierde des Hauses GOttes in Heiligkeit seyn mögen.

GOtt, als ein König g'waltiglich
regiert, Mit herrlichkeit geschmückt,
mit kraft geziert: Die welte er so
vest gesetzet hat, Daß sie nicht weichen
kann von ihrer statt.

2. Dein stuhl von anbegin gewesen ist,
Von ewigkeit zu ewigkeit du bist, Die
wasserströhme machen ein gerausch, Die
wasserwogen wallen auf mit brauß.

3. Doch, wann schon noch so grausam
tobt das meer, Und alle wellen brausen
noch so sehr, So ist es gegen GOtt gar
nichts geleich, Er ist viel mächtiger im
himmelreich.

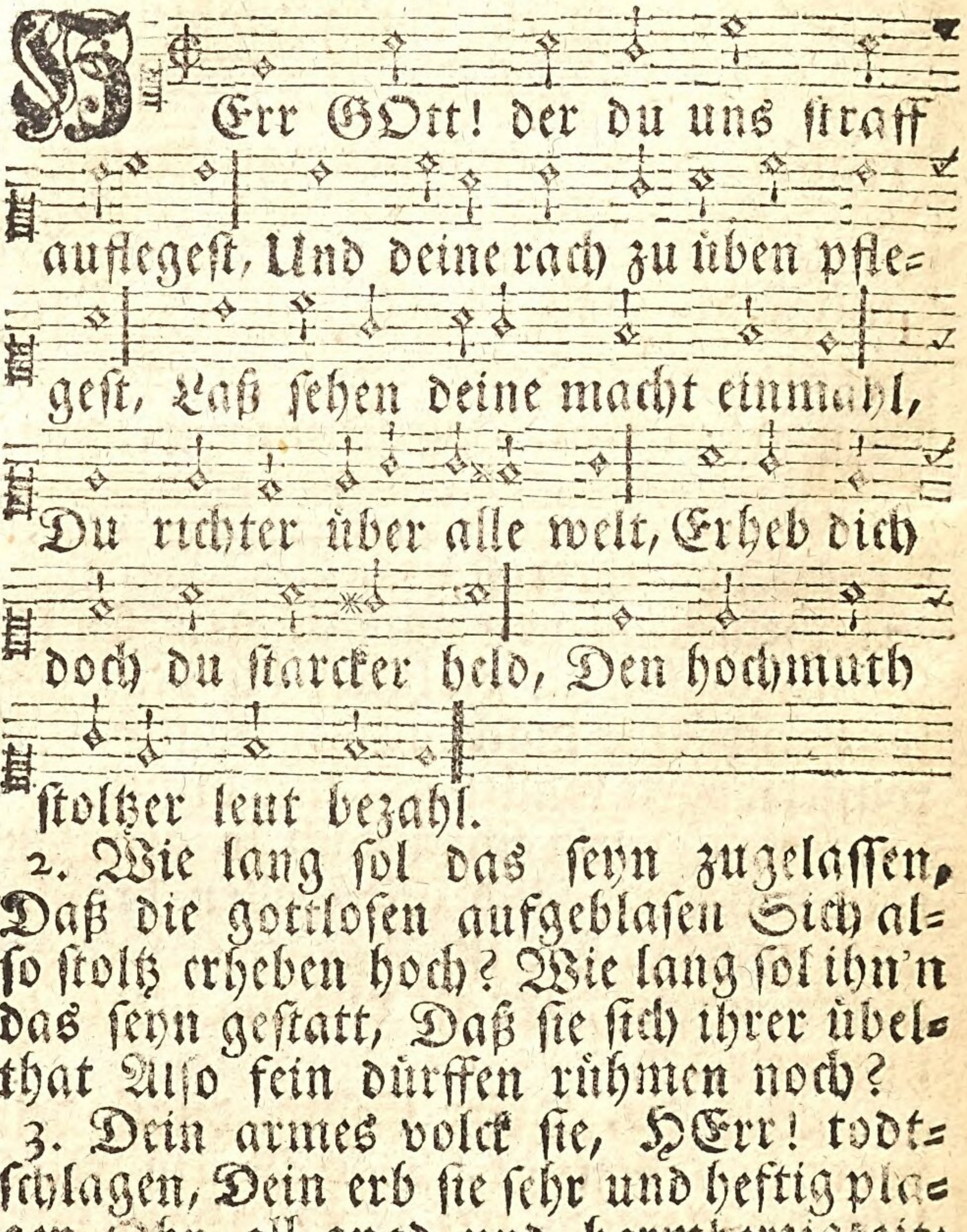
4. Was du, HErr GOtt, durch dein
wort hast bezeugt, Das ist ein rechte
lehr, die niemand treugt, Dein hauß wird

seyn

seyn geziert mit heiligkeit, Von nun an für und für in ewigkeit.

Der XCIV. Psalm. 94.

Flehen der Kirchen unter dem Wider-Christ um Rache, Offenbah. 6, 10 und Trost-Rede der gewissen Hülfe. Dienet zum Trost, wann allerley Feinde rasen, und GOttes Erb verschlingen wollen.



HErr GOtt! der du uns straff
auflegest, Und deine rach zu üben pflegest, Laß sehen deine macht einmahl,
Du richter über alle welt, Erheb dich
doch du starcker held, Den hochmuth
stoltzer leut bezahl.

2. Wie lang sol das seyn zugelassen, Daß die gottlosen aufgeblasen Sich also stoltz erheben hoch? Wie lang sol ihn'n das seyn gestatt, Daß sie sich ihrer übelthat Also fein dürffen rühmen noch?

3. Dein armes volck sie, HErr! todtschlagen, Dein erb sie sehr und heftig plagen Ohn all gnad und barmherzigkeit:

Witt-

Wittfrauen, wäisen, fremde leut Zu morden sie gar nichts abscheut, Und sagen noch mit trotzigkeit.

4. GOTT weiß es nicht, GOtt kan's nicht sehen, Jacobs GOtt läßt sichs nicht angehen, Wie es um uns hie sey gewandt, Was unser thun und leben sey: Mich wundert euer thorheit frey, Daß ihr so gar seyd ohn verstand.

5. Dann der das ohr durch wunderthat, Das auge auch gepflanzet hat, Meynt ihr, daß er nicht hört noch sicht, Und nicht straft, der die heyden straft? Von dem herkommt der weißheit kraft: Meynt ihr dann, er versteh das nicht.

† 6. GOtt seynd all unsers herzens sorgen Samt den gedanken unverborgen, Daß die nichts seynd dann eitel tand. Wohl dem, welchen du lehrst, Herr GOtt Ihn unterweist deiner gebott, Gibst ihm auch weißheit und verstand.

7. Daß er, wann es ihm übel gehet, Und um sein thun nicht wohl zustehet, Gedult hab, und sich tröst der zeit. So lang bis man endlich ein grab Dem gottlosen bereitet hab, Zum schluß seiner glückseligkeit.

8. Dann GOtt will nicht, daß er sein erbe Also verstoß und ganz verderbe, Sein volck verlaß so allzumahl, Sondern,

wann er sicht seine zeit, So richt er mit gerechtigkeit, Die frommen ihm zufallen all.

9. Wer rett mich für den bösen leuten? Wer stehet nun auf meiner seiten Wider gottloser leut muthwill? Hätt mir nicht hülff gethan mein GOtt, So wäre ich vorlängst schon tod, Und läg jetzt in der gruben still.

10. Dann wann ich meynt, ich würde gleiten. So kamst du mir zu hülff bey zeiten Durch deine gnad und gütigkeit: Da ich betrübt von herzen war, Da tröstest du mich immerdar, Nahmst weg mein leyd und traurigkeit.

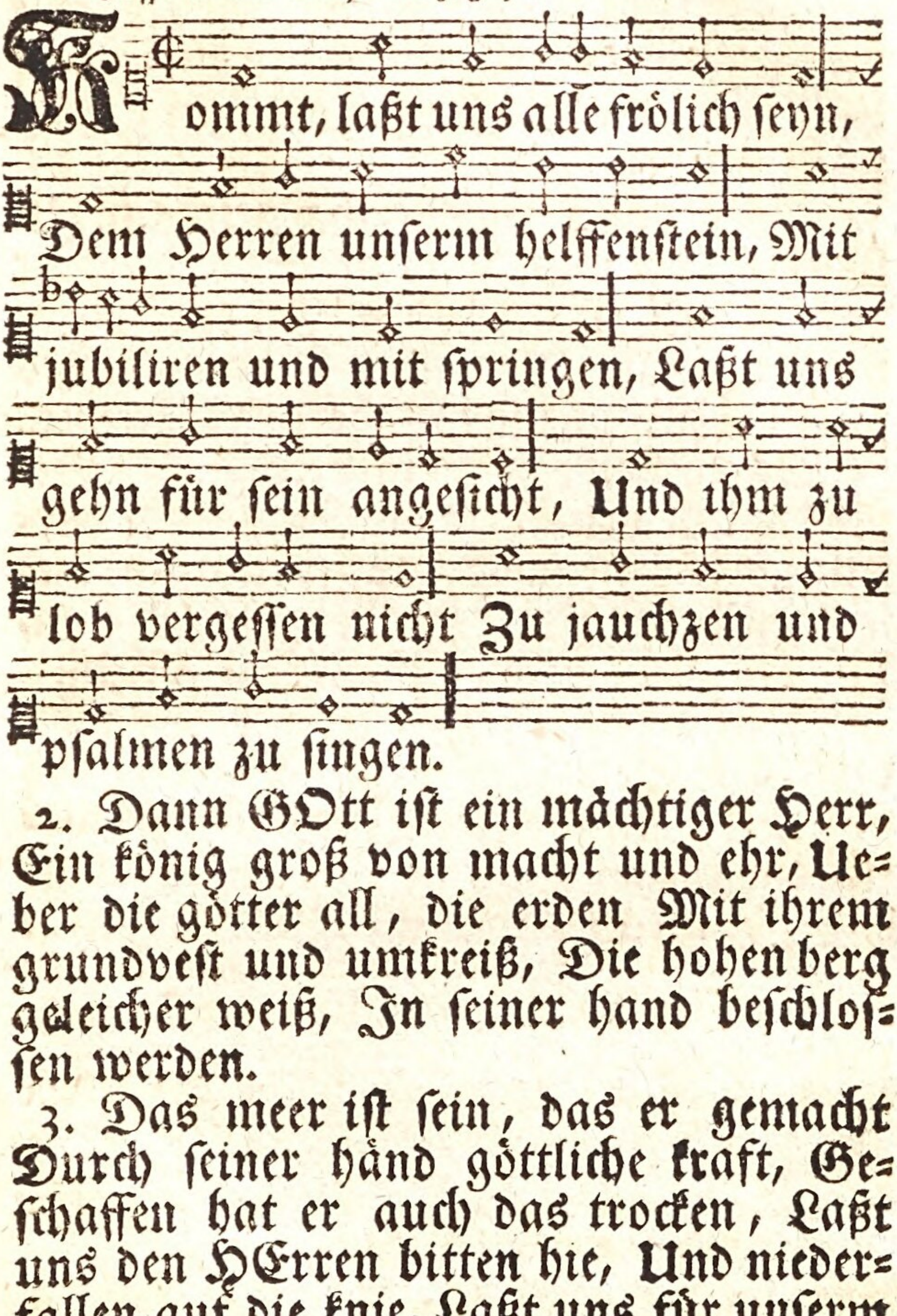
11. Wie kann es seyn, daß sich dein reiche, Mit dem boßhaften stuhl vergleiche, Der aus unrecht recht machen thut? Es sammlet sich die falsche rott, Tracht nur auf des gerechten tod, Verdammet das unschuldig blut.

12. GOtt aber ist der, dem ich traue, Er ist mein fels, auf den ich baue, Strafen wird er die missethat, Und sie austilgen gar von grund, Von wegen der boßheit und sünd, Die ein jeder begangen hat.

Der XCV. Psalm. 95.

Aufmunterung an das Judenvolk dem König Messia zu huldigen, und Warnung sich vor Verstockung des Herzens, welche aus der Ruhe Neuen Testaments ausschlies-

schliesset, Hebr. 4, zu hüten. Dienet uns an ihrem Exempel des Unglaubens zu spiegeln, und durch wahre Busse in die Ruhe einzugehn.



2. Dann GOtt ist ein mächtiger Herr, Ein König groß von macht und ehr, Ueber die götter all, die erden Mit ihrem grundvest und umkreiß, Die hohen berg gleicher weiß, In seiner hand beschlossen werden.

3. Das meer ist sein, das er gemacht Durch seiner händ göttliche kraft, Geschaffen hat er auch das trocken, Laßt uns den HErren bitten hie, Und niederfallen auf die knie, Laßt uns für unserm schöpfer bücken.

4. Dann er ist unser GOtt, wir seyn Sein volck und arme schäfelein, Er weidet uns, als seine heerden: Drum euer herz nicht sey verstockt, Wann ihr geruft heut und gelockt, Und seine stimm gehört wird werden.

5. Wie dann zu Meriba geschach, Zu Massa in der wüst hernach, (Spricht Gott vor der zeit ist geschehen, Da eure väter mich oftmals Versuchet haben gleiches falls, Und meine wunderwerk gesehen.

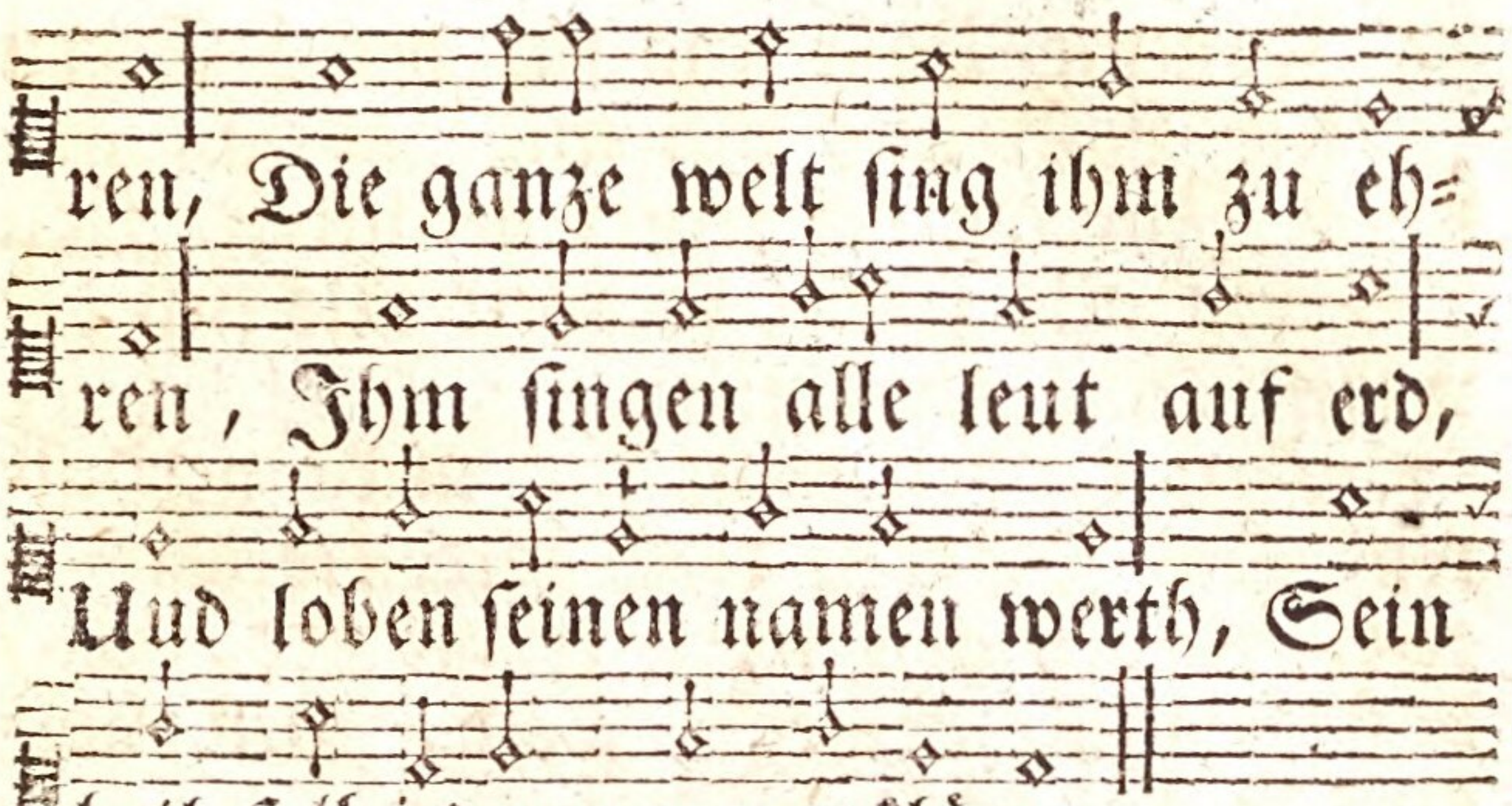
6. Da ich von ihn wohl vierzig jahr Geplaget und bemühet war, Von ihres harten sinnes wegen. Schau (sprach ich) diese gehn dahin In ihrem bösen tollen sinn, Wollen nicht gehn auf meinen wegen.

7. Derhalben ich erzörnet sehr, Von ihn verletzt je mehr und mehr, Weil sie sich nicht bekehren wolten: Ihn hab geschworen einen eyd, Daß sie forthin in ewigkeit, In meine ruh nicht kommen solten.

Der XCVI. Psalm. 96.

Ermahnung an alle Völker und Heyden ihre Götzen fahren zu lassen, und dem wahren GOtt zu dienen. Siehet auf die Beruffung der Heyden, und dienet uns vor aller Abgötterey zu hüten, und dem HErrn in Heiligkeit zu dienen.

Singet ein neues lied dem HErren,



2. Den heyden zu verstehen gebet, Sein ehr, sein wunder hoch erhebet: Dann groß und löblich ist der HErr, Und für welchen man billig mehr, Dann andern göttern in forcht lebet.

3. Der heyden götter zu betrachten, Die seynd für götzen nur zu achten: GOtt schuff den himmel wie er steht, Vor ihm ein grosse macht hergeht, Ein herrlichkeit mit schönen prachten.

4. Herrlich man alle ding kan sehen In seinem heiligthum zu gehen. Derhalben kommt, ihr volcker her, Nun gebet GOtt die macht und ehr, Die seiner majestät zustehen.

† 5. Dem HErren wil die ehr gebühren Daß wir sein namen löblich führen, Kommt, und bringt ihm von euer hab Ein jeder sein geschenck und gab, Geht ein zu seines vorhoffs thüren.

6. Kommt, Laßt uns für den HErren
tretten, Laßt uns ihn mit andacht an=
bäten Jm tempel seiner heiligkeit, Den
HErren alle förcht so weit Als sich die
werelt kunt ausbreiten.

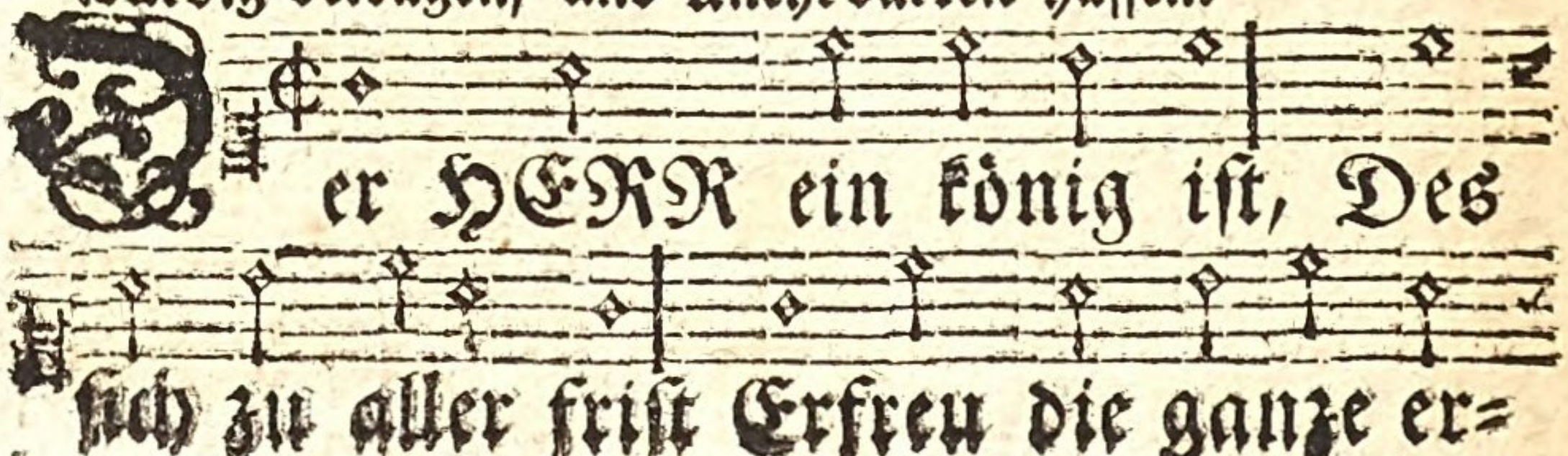
7. Den heyden wolt ihr nicht verhal=
ten, Des HErren reich wird ewig wal=
ten, Bevestigen wird er die erd, Auf
daß sie nicht beweget werd, Den völ=
kern er gut recht wird halten.

8. Der himmel frölich werden wolle,
Die erd spring aller freuden volle, Daß
meer brauß, sich freu mit dem feld Was
darauf ist, gebäum der wäld Sich für
dem HErren freuen solle.

9. Der HErr kommt sein gericht zu he=
gen, Und auf der erd rechtens zu pfle=
gen, Die welt er mit gerechtigkeit Und
alle völcker mit warheit Wird richten,
treu ist in sein'n wegen.

Der XCVII. Psalm. 97.

Christi Königreich in aller Welt mit Zerstörung des Götzendienstes der Heyden, worüber die Gottesfürchtigen sich herzlich erfreuen. Glückselig seynd die Unterthanen dieses Königs, welche sich seiner Majestät würdig betragen, und Unehrbarkeit hassen.



Der HERR ein König ist, Des
sich zu aller frist Erfreu die ganze er=
den

den, All inseln frölich werden, Wol-
ken und dunkelheit Sind ihm zu aller
seit: Des seinen stuhls grundvest, Dar-
auf er stehet vest, Ist recht und bil-
ligkeit.

2. Ein flamm geht für ihm her Und brennet um sich sehr, Sein feinde zu verzehren, In aschen zu verkehren, Und machen gar zu nicht: Sein blitz giebt ein groß licht, Mit seinem hellen glantz, Ueber die werlet ganz, Die erd bebt, die das sicht.

3. Die berg wie wachs von hitz Schmelzen vor GOtts antlitz, Der alle welt regieret: Die himmel schön gezieret: Vermelden weit und breit Seine gerechtigkeit, Den völckern aller welt Für augen wird gestellt Sein macht und herrlichkeit.

† 4. Sich sollen schämen nun Die götzen ehr anthun, Geschnitzte bilder ehren, Ihr andacht zu ihn kehren. Ihr götterkommet her, Kommt her, und zeigt ihm ehr, Bückt euch für seinem thron. Dis hat gehört Sion, Und sich gefreuet sehr.

5. Die töchter Juda sich Erfreuen inniglich, Und dein gericht hoch loben, Du hast dich hoch erhoben. Dein göttlich majestät Sich hoch gesetzet hat, Uber die länder all, Und götter allzumahl Hast du die höchste statt.

6. Die ihr gottsförchtig seyd, Hasset unehrbarkeit, Uud wolt euch böser sachen Gar nicht theilhafftig machen: Dann er die diener sein Wohl wird erretten fein Von der gottlosen hand Durch starcken widerstand, Er wil ihr schützer seyn.

7. Den heilgen sein klar licht Aufgeht und herfür bricht, Die gutherzigen sehen Wiedrum groß freud aufgehen. Kommt ihr gerechten her, Freut euch im HErren sehr, Und seine heiligkeit Zu preisen allezeit Vergesset nimmermehr.

Der XCVIII. Psalm. 98.

Herrlichkeit des Reichs JEsu unter den Juden und Heyden. Welches von aller Welt mit freudigem Jauchzen soll erkannt werden. Ist mit vorigem gleiches Gebrauchs.

2. Dann er ließ ihm zu herzen gehen, Sein gnad und groß barmherzigkeit, Sein treu und warheit ließ er sehen Zu schützen Israel allzeit. Das heyl, das er uns hat gesendet! Hat man gesehen überall, An orten, da die welt sich endet: Drum jauchzet ihm mit reichem schall.

3. Frolocket ihm, und jubiliret, Ein schönes liedlein singet ihm, Anstimmet, schreyet und psalliret, Die harpffen schlagt, erhebt die stimm. Wolt frisch in die drommeten blasen, Posaunet für dem König her Es müsse brausen gleichermassen All was auf erd ist, und im meer.

4. Die wasserström für GOtt dem HErren, Frolocken ihn all ingemein, Sich freuen wollen GOtt zu ehren, Die hohen berg

und harten stein. Dann er kommt jetzund zu regieren Auf erden das menschlich geschlecht, Wohl er sein regiment wird führen, Und allem volck mittheilen recht.

Der XCIX. Psalm. 99.

Weitere Beschreibung des herrlichen Reichs JEsu und Ermahnung an die widerspenstigen Juden, sich dem König Messias zu unterwerffen, und ihren Unglauben abzulegen. Dienet uns zum unterthänigen Gehorsam Christi.

Der HErr herrschen thut, Wie ein König gut, Das volck sich ersetzt, Er hat sich gesetzt Auf die Cherubim, Es zittern vor ihm, Und erschrecket werden, Alle leut auf erden.

2. Groß ist GOtt der HErr, Von gewalt und ehr, Auf dem berg Sion, Alle nation Uebertrifft er weit, Drum ihm danckbar seyd, Des nam groß ist freylich, Erschrecklich und heilig.

3. Dem König von macht Und ehr hochgeacht Unrecht nicht gefällt, Billigkeit er

hält

hält, Gut gericht und recht, In Jacobs geschlecht Hat er wohl gehalten, Und stets lassen walten.

4. GOtt mit lob erhebt, Ehr und preiß ihm gebt, Bieget eure knie Für sein'm schemel hie, Heilig ist sein thron: Moses und Aaron Dienten GOtt dem HErren, Pflegten ihn zu ehren.

5. Samuel ein mann, Der GOtt rufet an, Diese allzumahl, In noth und trübsal, Zu GOtt mit gebet Emsig schrieen stet, Er hört ihr begehren, Ließ ihn das gewehren.

† 6. Aus den wolcken h'rab Er th'n leitung gab, Durch die säul, die ihn'n In der lufft erschien. Sie hielten mit fleiß Sein wort und geheiß, Und heiligen bunde, Ganz von herzengrunde.

7. Und du, unser GOtt! Erhörst sie in noth, Sie nicht übergabst, Ihn'n ihr sünd vergabst, Aus gnad und gedult: Doch von ihrer schuld Und verbrechung wegen, Ihn'n straff thätst auflegen.

8. GOTT den HErren preißt, Und ihm ehr beweist, Die knie für ihm biegt Mit bitt ihm anliegt. Auf dem berg Sion, Seiner wohnung schon, Da man GOtt gibt ehre, Heilig ist der HErre!

Der C. Psalm. 100.

Alle Völker der Erden werden ermahnt dem König Je-

su zu huldigen und zu dienen, weil er der wahre GOtt, und Gnad und Warheit angebracht habe. Siehet auf den Beruff der Heyden, und dienet uns, die wir Christi Volk seyn wollen.

2. Wisst, daß er sey der wahre GOtt, Der uns ohn uns geschaffen hat, Wir aber sein arme gemein Und seiner weide schäflein seyn.

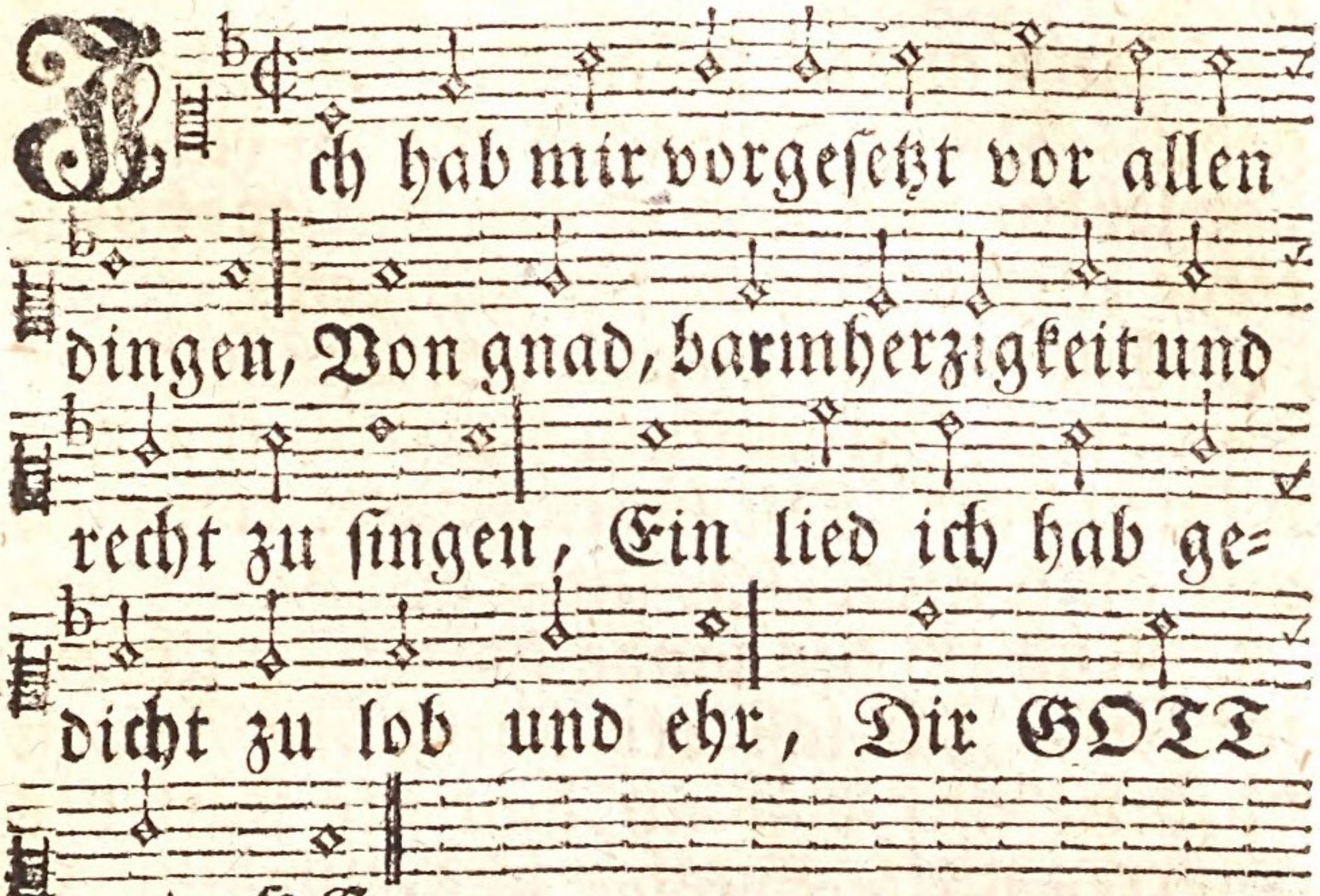
3. Nun geht zu seinen thoren ein, Zu danken ihm von herzen rein, Kommt in sein vorhof mit gesang, Sagt seinem namen lob und danck.

4. Dann er, der HErr sehr freundlich ist, Sein güte währt zu aller frist, Seine zusag und sein warheit, Währt für und für in ewigkeit.

Der CI. Psalm. 101.

Regenten-Psalm, wie nach Davids Vorbild ihr Regiment wohl geführet, Gerechtigkeit gehandhabet, böse Leute und Verleumder vom Hoff geschafft, fromme Diener aber gesucht werden sollen. Dienet den Königen

nigen und Fürsten, Cron- und Erb-Prinzen, Grafen und Herren zur Vorschrift ihrer Regierung.



2. Fürsichtig und unsträflich wil ich leben, Auch bis du kömmst, das reich mir einzugeben, Daß ich mein hauß treulich und wohl regier, Ist mein begier.

3. Kein böse sach wil ich mir lieben lassen, Die übertretter pfleg ich sehr zu hassen, Aus ihn'n ich keinen um mich leiden kann, Noch sehen an.

4. Ein böses herz muß eilends von mir weichen, Ein arger mensch kann sich zu mir nicht gleichen, Ein boßhaftiger mir zu keiner frist Willkommen ist.

5. Der heimlich sucht den nächsten zu verleumen, Der kann sich auch zu mir mit nichten reimen, Ich leid den nicht,

der hoch h'rein traben thut Aus stolzem muth.

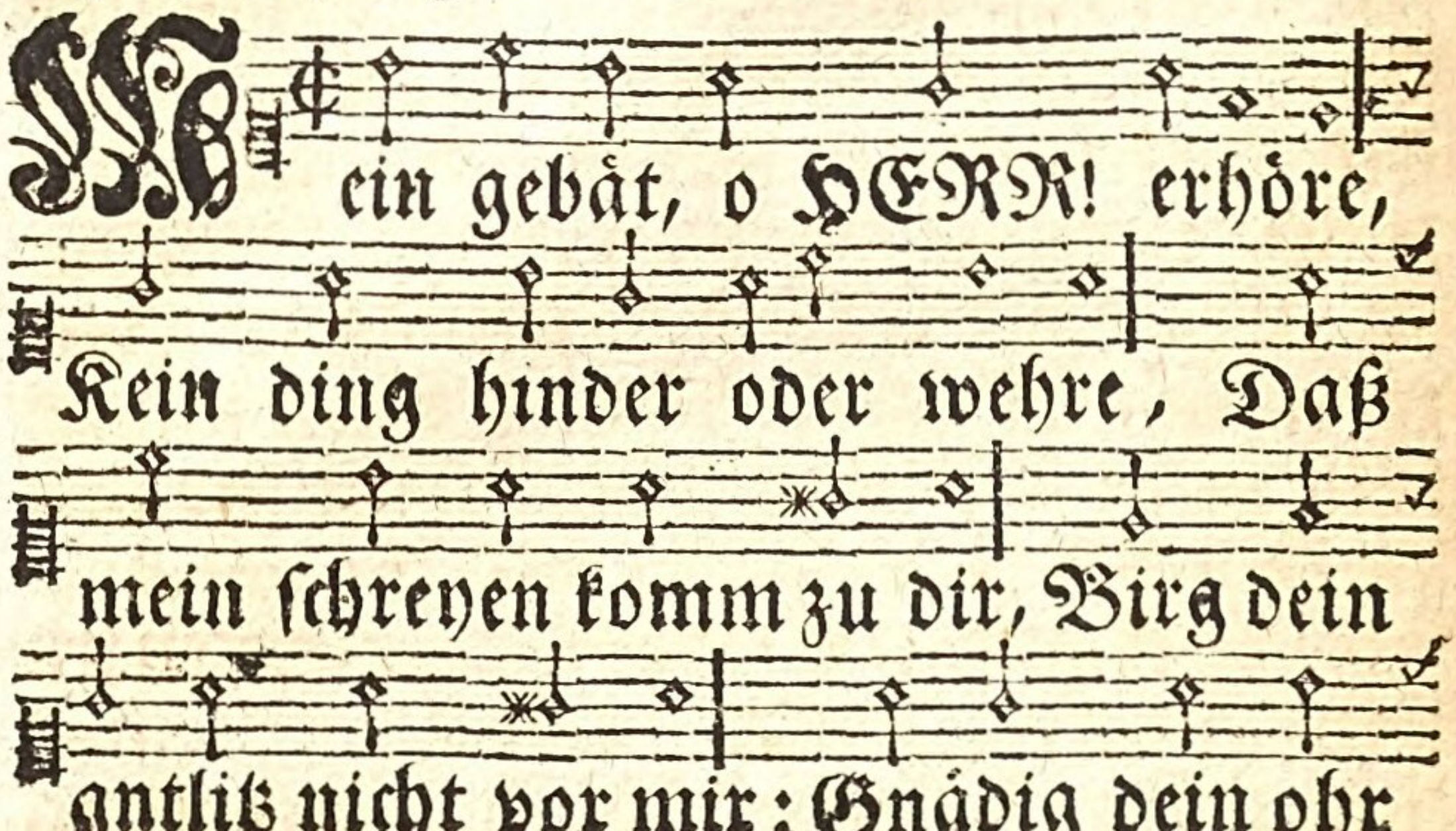
6. Mein augen sollen auf die achtung geben, Die in dem land führen ein ehrbar leben, Auf daß sie bey mir wohnen, treue knecht Seynd für mir recht.

7. Ein falscher mensch bey mir hat gar kein hulde, In meinem hauß ich ihn mit nichten dulde, Die lügenmäuler kommen mir auch nicht Für mein gesicht.

8. Früh ich des lands gottlose will vertreiben, Ich laß der übelthäter keinen bleiben, Auf daß ich halt die stätt des HErren mein Sauber und rein.

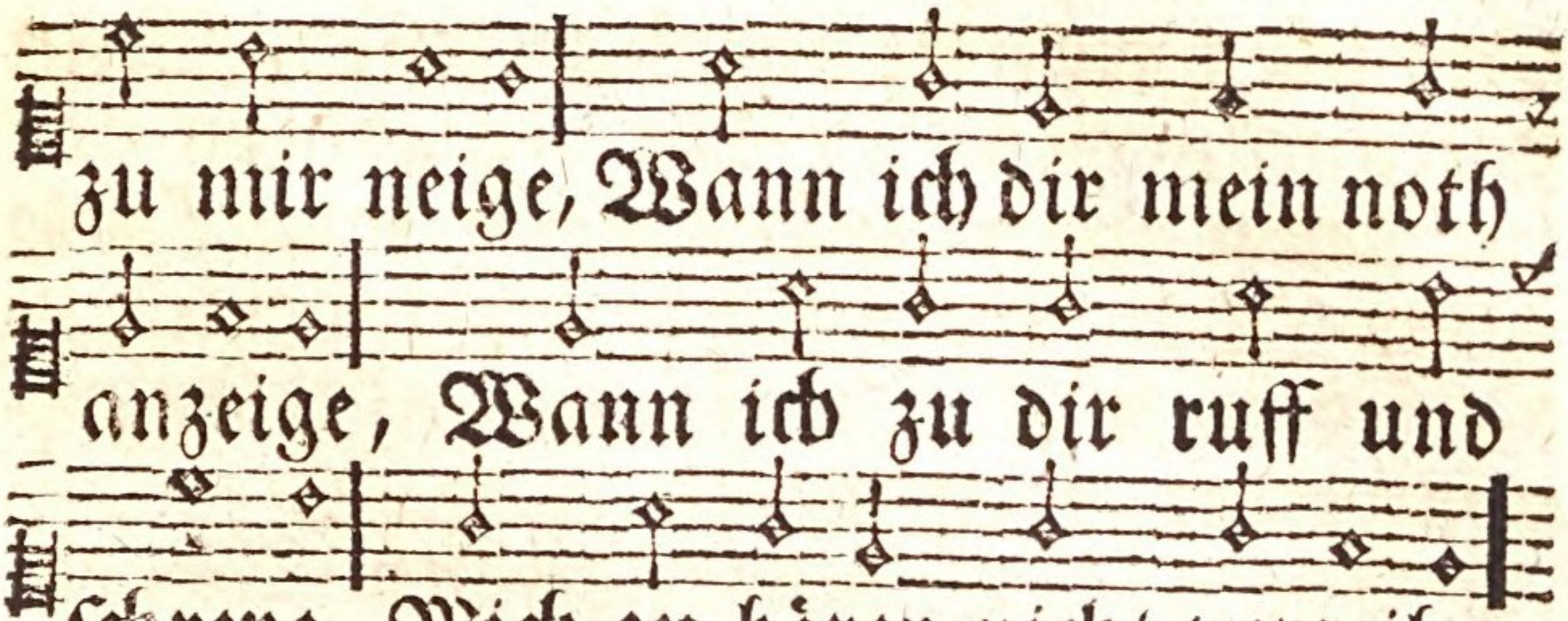
Der CII. Psalm. 102.

Gebät in schweren Trübsalen und Unterdruckung. Siehet auf Zions Verwüstung durch die Babylonier, und Wiederaufrichtung der Stadt und des Heiligthums. Dienet in grossen Anfechtungen, und wenn GOttes Hauß wüst liegt.



Mein gebät, o HERR! erhöre, Kein ding hinder oder wehre, Daß mein schreyen komm zu dir, Birg dein antlitz nicht vor mir: Gnädig dein ohr

zu


zu mir neige, Wann ich dir mein noth anzeige, Wann ich zu dir ruff und schreye, Mich zu hören nicht verzeihe.

2. Denn die tag in meinem leben Hin sind gangen gleich und eben, Wie ein nebel oder rauch, Mein gebein verdorrt ist auch. Wie ein brand geleichermasse Ist mein herz wie ein dürr grase, Daß ich auch mein brod zu essen Schier vor elend muß vergessen.

3. Mein haut hängt mir an den beinen Für dem seufzen und dem weinen, Aus betrübten muth und sinn Ich wie ein rohrdom̃el bin. In den grossen wüsteneyen, Durch mein stät und kläglich schreyen, Bin ich worden gleich den eulen, Welche in der einöd heulen.

4. Für unruh ich immer wache, Wie ein sperling auf dem dache, Der verlassen und einsam: Meine feind, die mir seynd gramm: Ohne maß mich schmähen täglich, Die mich lästern auch unsäglich, Einem ein unglück zu fluchen, Bey mir ein exempel suchen.

† 5. Asch ist wie mein brod indessen,

Die

Die ich pfleg wie speiß zu essen, Mein getränck gewesen ist Mit den zähren gar vermischt Von deins grossen zorens wegen: Dann du mich so liebst bewegen, Daß du mich aufhubst und wieder Warfst fest zu der erden nieder.

6. Meine zeit ist hingeschlichen, Wie ein schatten weggewichen. Ich bin gar dürr, gleicher maß Wie ein abgemähet gras, Das wiedrum nicht kan bekleiben: Aber du wirst ewig bleiben, Dein gedächtnis, HErr! wird währen Ewig, und ohn all aufhören.

7. Darum wollst du dich erheben, Eine maaß deim zoren geben, Ueber die stadt Sion dich Laß erbarmen gnädiglich; Dann jetzt ist die zeit vorhanden, Das sonst lang ist angestanden, Jetzund ist das stündlein kommen, Daß sie werd zu gnad genommen.

8. Dann dein knechte ob den steinen, Wehklag führen und beweinen, Daß sie die stadt schön und groß Liegen sehen in ein kloß. Dann werden die heyden, HErre! Deinen namen förchten sehre, All die König hie auf erden Dein Majestat rühmen werden.

9. Dann da Sion lag darnieder, Bauet sie der HErre wieder, Er ließ seine herrlichkeit Sehen zu derselben zeit. Er

hat

hat der elenden flehen Gantz genädig angesehen, Ihr geschrey und groß wehklagen Gar nicht in den wind geschlagen.

† 10. Dis sol man mit fleiß aufschreiben, Daß es für und für mag bleiben, Auch hinforter werd gedacht, Und auf kindeskind gebracht. Daß auch diese, so auf erden Sollen noch gebohren werden, GOtt hoch in dem himmel droben Der ding halben mögen loben.

11. Dann er von der höh h'rab schauet, Da sein heiligthum gebauet, Von dem himmel sein gesicht Auf die erd herab erricht, Daß er anseh der verlangen, Die da liegen hart gefangen, Und daß er die rett aus nöthen, Die man richten soll und tödten.

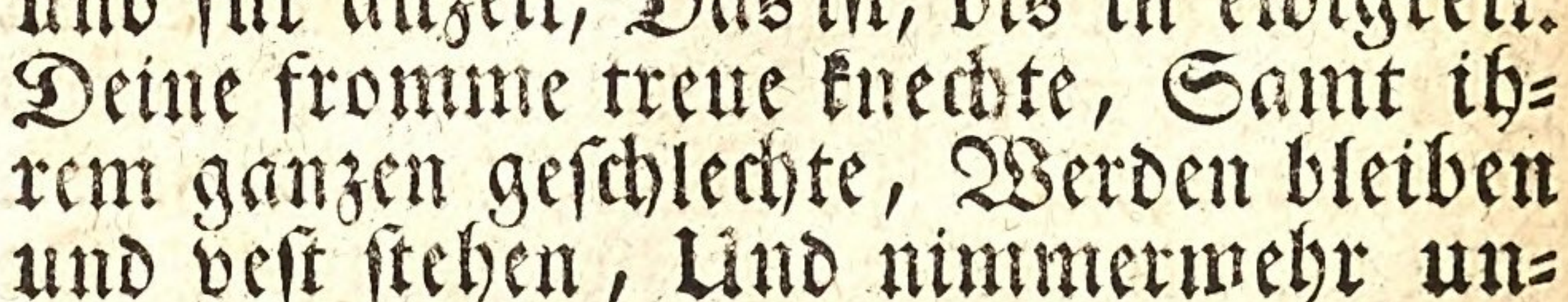
12. Daß des HErren nahm mit loben In Sion werd hoch erhoben, Das lob seiner majestat In Jerusalem der stadt. Wann die völker grosser summen Da zusammen werden kommen, Und die könig auch samt ihnen GOtt dem HErren werden dienen.

† 13. Er hat mir geschwächt die stärke Auf dem weg, und wie ich merke, Mir verkürzet meine tag, Darum sprach ich mit wehklag: Mein GOtt laß mich nicht verderben, In der helfft meins lebens sterben.

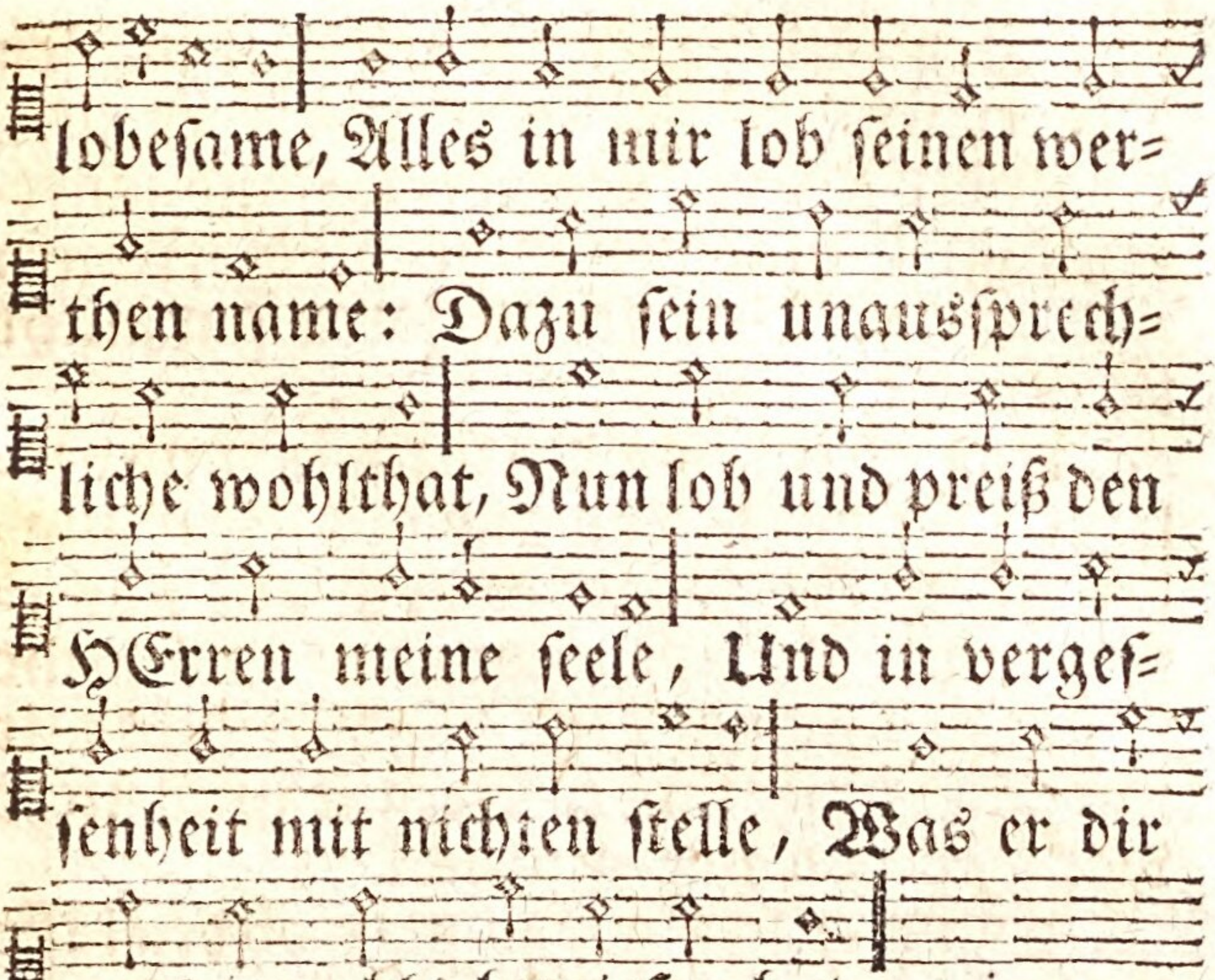
ben. Wann sich schon all ding verwen=
den, Deine jahr sich nimmer enden.
14. Du hast den erdboden runde Vest
gesetzt auf seinem grunde, Durch deiner
hand krafft und macht, Ist der himmel
vest gemacht: Doch wird dis alles ver=
gehen, Du aber, HErr! bleibst bestehen.
Wie gewand sie werden alten, Und ihr
schönheit nicht behalten.
15. Und du wirst sie, HErr! dermassen
Wann du wilt verändern lassen, Wie
ein kleid das man viel trägt, Sich gar
zu verschleissen pflegt. Du bist der du
bist gewesen, Unverwandelt bleibt dein
wesen, Deine jahr kein end nicht wissen,
Und dir nimmermehr verfliessen.
16. Und derhalben auch nicht minder
Werden deiner diener kinder, Bleiben für
und für allzeit, Das ist, bis in ewigkeit.
Deine fromme treue knechte, Samt ih=
rem ganzen geschlechte, Werden bleiben
und vest stehen, Und nimmermehr un=
tergehen.

Der CIII. Psalm. 103.

Lob = Gesang der Kinder GOttes für die vielen Gnaden Güter Neuen Testaments. Dienet zur Vorschrift zu allen Zeiten GOtt zu verherrlichen, und Gnade bey ihm zu suchen.



Lun preiß mein seel den HErren lobe=



2. Sag lob und dank dem, der dir aus genaden Dein sünd vergiebt, und heilet deinen schaden, Und nimmt von dir deine gebrechlichkeit, Der aus verderbnis dir errett dein leben, Das mit gefahr des todes ist umgeben, Krönt dich mit gnaden und barmherzigkeit.

3. Der dich erhält, und so viel dir geliebet, Dir für dein mund zu deiner nothdurft giebet, Macht dich wie einen adler jung und neu: Der denen recht mittheilt, die unrecht leiden Von den, die sie verfolgen und sehr neiden: So fromm barmherzig ist er und getreu.

4. Mosen er seinen weg hat wissen las=

sen, Den kindern Israel geleicher massen
Hat er sein grosse wunderwerk erzeigt.
Er ist der HErr, barmherzig und sanft-
müthig, Genädig und geduldig, fromm
und gütig, Und der zu zoren gar nicht
ist geneigt.

5. Und ob er schon durch unser sünd ver-
letzet, Offtmahls von uns mit seiner gna-
den setzet, So zürnet er doch mit uns e-
wig nicht: Er fährt auch mit uns nicht
so gar geschwinde Und handelt nicht mit
uns nach unser sünde, Vergilt auch nicht
was böß von uns geschicht.

6. Dann er sein güt so hoch ob den läßt
walten, Die ihn recht förchten und für
augen halten, So hoch der himmel ob
der erden geht, All unser schuld er von
uns will abwenden, So weit als von der
werlet beyden enden Morgen und abend
von einander steht.

† 7. Wie sich erbarmt ein vater seiner
kinder, Also erbarmt er sich auch der nicht
minder, Die ihn recht förchten, ihm be-
zeugen ehr: Dann er weiß unser schöp-
fung und gebrechen, Und daß wir ar-
me leut seynd, und zu rechen Gleich ei-
nem leichten staub, und sonst nichts mehr.

8. Des menschen leben ist gleich einem
grase, Es grünt daher, und blühet glei-
cher masse Als eine blum auf einer hey-

den

den breit: Bald wann ein scharfer wind darüber wehet, So fällt sie hin, verdorret und vergehet, Man weiß dann nicht wo sie stund vor der zeit.

† 9. Aber des HErren gnad wird ewig währen, Ja, über die, die ihn förchten, und ehren, Und über kindeskind sein gütigkeit: Ich meyn bey den, die seinen bund vest halten, Und im gedächtniß sein gebott behalten, Daß sie darnach also thun allezeit.

10. Er hat ihm einen thron vest zugerichtet Im himmel droben, da er sitzt und richtet, Sein königreich geht über alle welt, Ihr engel GOttes lobet euren HErren, Ihr starken helden, die ihr ausricht geren, Was er euch heist, und was ihm wohlgefällt.

11. Nun lobt den Herren ihr seine heerschaaren, Und euch befleißt sein willen zu bewahren, Und als die diener den ausricht mit fleiß: All creaturen und geschöpf des HErren Ihn loben, und in seiner herrschaft ehren: Mein seel den HErren ewig lob und preiß.

Der CIV. Psalm. 104.

Aufmunterung den grossen Schöpffer, in seinen wunderbaren und weisen Werken der Natur, die zugleich Sinnbilder geistlicher Dinge in Christi Reich sind, zu verherrlichen. Dienet sich im Vertrauen auf diesen weisen Schöpffer zu üben.

Sach auf mein seel, und sag dem
HErren wohl, Die welt ist deiner herr-
lichkeit gar voll, Dein majestät o Herr
ist groß und mächtig, Dein schmuck
an dir ist zierlich, schön und prächtig,
Das kleid an dir ist sauber, schön und
rein, Und giebt von sich wie ein licht
einen schein, Die himmel du ausbrei-
test und ausstreckest, Damit all ding
wie mit ein'm teppich deckest.

2. Das wasser du um dich gewölbet hast
Wie einen tempel und schönen pallast,
Auf wolken fährst du wie auf einem wa-
gen, Es müssen dich des windes flügel
tragen: Zu engel machest du die schnellen

wind, Die du aussendst gleich wie post=
botten schwind, Donner und blitz mit
ihren feuerflammen Haben bey dir der
diener amt und namen.

3. Geleget hast du dem erdboden rund
Durch eine gegenwaag, ein vesten grund
Auf dem er bleiben wird zu aller zeite,
Sich nicht bewegen lassen auf ein seite.
Zuvor war er bedecket mit dem meer Das
wasser wie ein kleidung gieng umher, Die
wasserfluthen uber ihn herflossen, Die ho=
hen berg sich auch gar übergossen.

4. Bald aber, da du ihn gedräuet hast
Von dannen sie geeilet haben fast, Da
sie den donner deiner stimm vernahmen,
Da wichen sie und die flucht eylend nah=
men, Die berg sah man aufgehen überall,
Hernieder setzten sich die tiefen thal, Ein
jedes b'hielt sein ort und platz gar eben,
Wie du ihm dann einmal hättst ein=
gegeben.

† 5. Das meer sein grenz behielt mit dem
bescheid, Daß es nicht drüber ausflöß an=
derweit, Und daß forthin die hoch erha=
ben erden, Von ihm nicht mehr solt über=
schwemmet werden. Du hast die brun=
nenquellen allzumahl Verordnet in die
gründ und tiefe thal, Daselbst die bäch
und flüß, die sich ergiessen, Zwischen den
bergen her mit rauschen fliessen.

6. Das ist darum, daß die thier auf dem feld, Darzu das wild, das da bewohnt die wäld, An diesen wassern und den frischen brunnen Sich tränken und allda erquicken können. An solchem ort hört man ein schönen thon Von vögeln, die unter dem himmel schon Auf grünen zweigen sitzen, und hübsch singen, Daß es davon thut hell und lieblich klingen.

7. Die berg befeuchtest du von oben h'rab, Und das ist auch ein himmelische gab, Daß du also durch deine milde hande Mit früchten viel erfüllest alle lande, Heu du dem vieh und thieren allzumahl Zum futter wachsen lässest überall, Dem menschen wilst du durch sein arbeit geben Kraut und getraid, nothdürfftig zu dem leben.

8. Zur frölichkeit giebst du dem menschen wein, Brod giebst du ihm, auf daß er stark mag seyn, Das öhl giebst du ihm, auch geleicher weise, Daß sein gestalt schön werd und hübsch geleisse. Von dir die bäum bekommen ihren safft, Die cedern, die du durch dein göttlich krafft, Gepflantzt, und auf den Liban hast gesetzet, Die werden da vom regen fein genetzet.

9. Daselbst der sperling auch zu nisten pflegt, Dahin er dann die seinen eyer legt, Der storch daselbst hin bauet auch sein ne-

ste, Und macht sein wohnung auf der tannen äste. Die hohen berg der hirsch und daume sucht, Und hat auch auf dieselben sein zuflucht: Es wohnen auf den felsen die kaninen, Und sich verbergen in den klüfften drinnen.

†. 10. Du hast gesetzt den mond im himmel klar, Zum unterscheid der monat in dem jahr, Die sonn weiß, wo sie sich sol niederlassen, Und weiß dahin zu halten ihre strassen. Du hast das finster in der lufft gemacht, Dardurch vom tag geschieden wird die nacht: Gegen der nacht die wilde thier sich pflegen Herfür aus ihren hölen zu bewegen.

11. Die jungen Löwen auch geleicher weiß Bey GOtt dem HErren suchen ihre speiß, Für grossem hunger nach dem raub sie brüllen, Sich satt zu essen und den bauch zu füllen: Wann aber früh die sonn wiedrum herleucht, Ein jedes sich dann in sein loch verkreucht, Da ruhen sie Und bleiben so lang drinnen, Bis es wiedrum zu dunkeln thut beginnen.

12. Der mensch dann früh von seiner ruh aufsteht, Und seim beruf nach an die arbeit geht, Es sey auf acker, wiesen oder garten, Und wo er sonst pflegt seins beruffs zu warten. O wie seynd deine werk so wunderbar Durch dich geschaffen

weißlich ganz und gar! Sie können alle nicht erzehlet werden, Der güter dein ist voll die ganze erden.

13. Was nun belangt das grosse weite meer, Kein mensch wird zählen nimmermehr Die fisch und thier, die groß und klein darinnen Ungleich von art und von gestalten schwimmen. Darauffen gehen her die grossen schiff, Die walfisch schwimmen auch darunter tieff, Die dir gefallen hat darinn zu setzen, Daß sie da spielen mögten oder schertzen.

† 14. Es warten auf dich HErr GOtt alle thier, Und heben ihre augen auf zu dir, Du giebst ihn ihre speiß zu ihren zeiten, Sie sammlen sich für dir zu allen seiten, Du sättigest und füllest sie mit lust: Und wann du deine milde hand aufthust, So ist da mehr kein mangel noch gebrechen, Dann du weist wohl ihr nothdurfft auszurechen.

15. Verbirgst du aber dein gesicht für ihn, So zittern sie und fallen flugs dahin, Entzeuchst du ihn den athem, zu der stunden Seynd sie nicht mehr, und wie ein staub verschwunden: Wann du sie aber nur anhauchst allein, Bald sie sich wiederum verneuen fein. Dann sie da lebendig gemachet werden, Du machest auch neu die gestalt der erden.

16. Dem

16. Dem HErren sey lob, ehr in ewigkeit, Sein sey die majestät und herrlichkeit: Der HErr hat sonderlich ein wohlgefallen An seinen werken und geschöpfen allen. Von seinem anblick sich die erd bewegt, Für seinem grimm sie gar zu beben pflegt, Von zittern man die berg auch rauchen spühret, Wann sie der HErr ein wenig nur anrühret.

17. Psalmen ich singen wil GOtt meinem HErrn, So lang als in mir wird der athem währn: Ich wil dem HErren all mein lebenlange Zu ehren singen einen lobgesange. Doch wiedrum bitt und wünsch ich von ihm das, Daß er ihm mein gesang gefallen laß. Dann wil ich mich von ganzem herzen freuen, Und ihn allzeit loben und benedeyen.

18. Die sünder und die da verachten GOtt, Werden all von der erden ausgerott; Also, daß ihr mehr keiner bleibt bey leben, Mein seel den HErren sol mit lob erheben.

Der CV. Psalm 105.

Ruhm GOttes vor bewiesene Treue an Israel durch Erlösung aus Egypten und Einführung in Canaan. Dienet uns GOttes Treue, so er seinem Christen-Volk erwiesen, in ihrer geistlichen Erlösung, zu danken.

Nun lobt und dankt GOtt allesamen,

samen, Anrufet seinen werthen namen:
Sein lob ausruft bey jederman, In
allem, was er hat gethan: Bey allen
völkern auf der welt Sein grosse wun=
derwerk vermeldt.

2. Psallirt ihm, und thut frölich sin=
gen Von seinen grossen wunderdingen,
Rühmt seines werthen namens ehr, Die
ihr ihn förcht von herzen sehr, Es freu
sich jedes herz und muth, Der nach dem
HErren fragen thut.

3. Den HErren sucht ohn unterlassen,
Sein macht und antlitz gleicher massen,
Auf seine thaten habt gemerck, Vergest
nicht seiner wunderwerck, Verkündiget
seine gericht, Die er mit seinem mund
ausspricht.

4. Ihr, die von Abraham geboren, Den
GOtt zu seinem knecht erkohren, Die ihr
von Jacob auf die welt Seyd kommen,
und die GOtt erwählt, Das ist GOTT
unser starker hort, Der da regiert an al=
lem ort.

5. Er

† 5. Er denkt allzeit und alle stunde, An seinen ewiglichen bunde, An sein zusag und wahres wort, Das dann soll bleiben fort und fort, Auch bis auf den tausenden stamm, Den bund er macht mit Abraham.

6. Er denkt (sag ich) was er geschworen, Dem Isaac, den er ihm erkohren, Und Jacob zugesagt gewiß, Darauf er sich kühnlich verließ, Daß Israel ein bündniß wär, Welches aufhöret niñermehr.

7. Er sprach, ich wil dir (merck mich eben) Das cananäisch land eingeben, Dasselbig soll dein erbgut seyn, Daß dir die schnur wird räumen ein: Wiewohl sie waren gar gering, Nach anzahl wenig und fremdling.

8. Da fingen sie bald an zu wandern Von einem volk und land zum andern, Und GOtt der HErr stets bey ihn stund, Daß ihn kein mensch was schaden kunt; Also, daß er durch seine macht Die könig überall umbracht.

† 9. Meine gesalbten nicht beleidigt, Meine propheten nicht beschädigt: Er schickt auf erden hungersnoth, Daß es ihn mangeln thät an brod. Darnach sandt er ihn einen mann, Der ihnen gehen solt voran.

10. Das war Joseph, der einen herren Zu einem knecht verkauft war ferren,

Der-

Derselb wurd in den stock gesteckt, Und ei-
sen an sein leib gelegt, Bis es zeit war,
daß GOtt sein wort Erfüllet, und das
setzet fort.

11. Sein weissag ihn in ansehn brach-
te, Und ihm ein grossen nahmen mach-
te, Daß auch der König etlich sand, Die
ihn erledigten der band, Und hieß also
der herrscher groß Den diener GOttes
lassen loß.

12. Ueber sein hauß, in allen sachen,
Thät er ihm zu ein'm herren machen,
Auf daß ihm alle groß und klein Gar
unterworffen solten seyn, Daß er die ält-
sten in dem land Mit weißheit zieret
und verstand.

† 13. Und da hat Israel sich eben In
der Egypter land begeben, Jacob ein
gast wird im land Cham, GOTT ließ
zunehmen seinen stamm, Gewaltig sie
da worden seynd, Ja mächtiger, dann
ihre feind.

14. GOtt aber, der HErr hochgeehrt,
Hat ihnen ihr herz gar verkehrt, Daß
unter sie ein zwietracht kam, Sie wur-
den seinem volck sehr gram, Daß sie
mit listen und unrecht Zu dämpffen dach-
ten seine knecht.

15. Damahls er Mosen sand zu ihnen,
Der ihm treulich und wohl thät dienen,

Auch

Auch Aaron, den er ihm erwählt, Durch die er ihn vor augen stellt, Und machet männiglich bekandt Sein wunderwerck im ganzen land.

16. Er schickt ein finsterniß auf erden, Daß es must alles dunkel werden, Die zween ausrichteten mit fleiß GOttes befehl und sein geheiß. Zu blut er ihn die wasser macht, Die fisch er tödtet und umbracht.

† 17. Das erdreich wimmelt gar für kröten, Also, daß sie auch kriechen thäten Bis in des königs kammer h'nein: Und wann er sagt ein wort allein, Da nahms unziefer überhand, Es wurd voll läus im ganzen land.

18. Für regen er thät hagel geben, Mit feuerflammen er die reben Und feigbäum schlug, daß man auch kaum Im land fund einen ganzen baum. Er sagt ein wort, da kamen bald Heuschrecken, kefer ungezahlt.

19. Dis unziffer im land das grasse Und die frücht auf dem feld abfrasse, Er schlug im land die erstgeburt, Die erste erben, und ausführt Sein auserwählt volck wohl besold Mit silber und mit rothem gold.

20. Es war niemand in ihrem heere, Der schwach und kranck gewesen wäre,

Daß

Daß die Egypter auch also Des ihren
auszugs waren froh, Damit sie ihr
nur wurden loß, Dann sie stunden in
furchten groß.

† 21. Mit einer wolck er sie bedecket,
Die er fein über si ausstrecket. Ein feu=
er er am himmel macht. Das ihn für=
leuchtet in der nacht, Er gab ihn auch
der wachteln satt, Wann man allein
ihn darum bat.

22. Mit himmelbrod er sie thät speisen,
Die steinfels hart thät er aufreissen,
So, daß das wasser sprung heraus,
Und lief durch dürre ort mit prauß.
Dann er sein wort zu herzen nahm,
Und dacht an sein knecht Abraham.

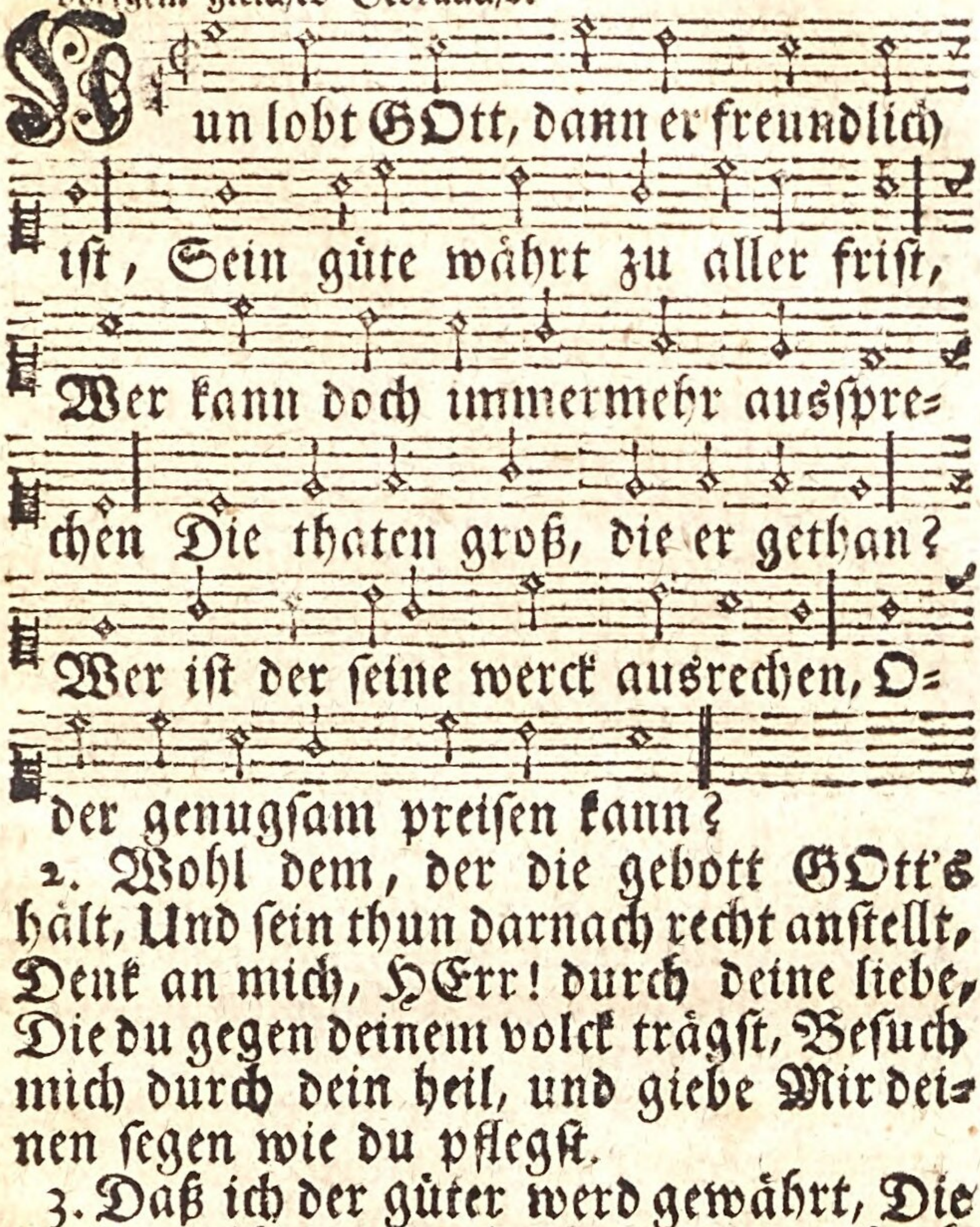
23. Mit lust er sein liebs volck aus=
führet, Frend man bey den erwehlten
spühret, Der heyden land man ihn ein=
gab, Mit allem ihrem gut und haab,
Das sie mit arbeit ihrer hand Erwor=
ben hatten in dem land.

24 Das thät er ihnen von deswegen,
Daß sie giengen auf seinen weegen,
Und daß sie thäten sein geheiß, Und
sein gesetz mit allem fleiß Bewahreten
zu aller zeit: Drum lobet GOtt in e=
wigkeit,

Der CVI. Psalm. 106.

Weitere Erzählung der Weege GOttes, mit dem alten Israel,

Israel, von dem Ausgang aus Egypten an bis auf die Zeit der Richter, da GOttes Güte gepriesen, des Volcks Hartnäckigkeit aber bestraffet wird. Ist mit vorigem gleiches Gebrauchs.



2. Wohl dem, der die gebott GOtt's hält, Und sein thun darnach recht anstellt, Denk an mich, HErr! durch deine liebe, Die du gegen deinem volck trägst, Besuch mich durch dein heil, und giebe Mir deinen segen wie du pflegst.

3. Daß ich der güter werd gewährt, Die den erwählten sind beschert, Und daß ich lust und freud bekomme, Aus den freuden des volkes dein, Und daß ich mag zu deinem ruhme Mit deinem erbtheil frölich seyn.

† 4. Auch unsre väter, und auch wir Ge=
sündigt haben gegen dir, Dazu geführt
ein gottloß wesen, Begangen grosse sünd
und schand, Sie seynd nicht eingedenck
gewesen Der wunder in Egyptenland.

5. Die treu, die du bey ihn gethan,
Haben sie nicht gesehen an, Sind dir ge=
wesen stets entgegen Dort bey dem meer
und rothen meer, Doch halff GOtt von
seins namens wegen, Und zeigt ihn sei=
ne macht und ehr.

6. Das schilffmeer er bedräut und schalt,
Und es wurd trucken alsobald, Er führt
sie durch die tief des wassers, Wie durch
die öde wüsteney, Erlöst sie von der hand
des hassers, Und seiner grossen tyranney.

7. Von ihrer feind gewalt und macht,
Frey loß und ledig er sie macht, Die feind
das wasser must ertränken, Daß auch
davon nicht einer kam, Da thäten sie
seins worts gedenken, Glaubten und lob=
ten seinen nam.

†. 8. Jedoch vergassen sie alsbald Der
seinen wunder mannigfalt, Sein hülff
und trost sie nicht mehr suchten, Ihr
herz ihn gar an wollust hafft, GOtt in
der wüsten sie versuchten, Und prüften
seine macht und kraft.

9. Da wurd erfüllt ihr eigen will, Zu
essen er ihn'n gab soviel, Daß sie dafür

ein

ein eckel hätten, Und sich im lager und
im feld Empören wider Mosen thäten,
Und Aaron, die GOtt hat erwählt.

10. Die erde hat sich aufgethan, Ver-
schluckt Dathan und Abiram, Ueber die
sammlung der gottlosen Das feuer kam
und sie verzehrt, Ein kalb sie auf den O-
reb gossen, Von ihn dasselbig ward geehrt.

11. In form eins kalbes sie verkehrt
Ihr herrlichkeit, dazu verehrt Den och-
sen, der heu pflegt zu fressen, Dachten
an GOtt nicht, den heyland, Sie hatten
aller ding vergessen, Die er thät in E-
gyptenland.

† 12. Sein wunderwerk in dem land
Cham, Ihr keiner ihm zu herzen nahm;
Was schrecklich werck er hat zuvoren,
Bewiesen an dem rothen meer: Drum
er durch sie gereizt zu zoren, Vertilgen
wolt ihr ganzes heer.

13. Da Moses, der erwählte mann,
Sich des nicht hätt genommen an, Den
dingen nicht wär bald fürkommen, Und
GOttes zoren abgekehrt, Die straf, die
GOtt hat fürgenommen, Sie zu vertil-
gen, hätt erwehrt.

14. Sie fragten nach dem land nicht
mehr, Darnach sie hätt verlangt so sehr,
An sein wort sie kein glauben hätten, Sie
murmelten in ihrer hütt, Und seiner stim

nicht folgen thäten Aus hartem starrigem gemüth.

15. Drum da sie es machten zu grob, GOtt über sie sein hand aufhob, Er hat sie in der wüst geschlagen, Ließ ihren saamen allzumahl Von einem ort zum andern jagen, Im land zerstreuet überall.

† 16. Doch nicht viel zeit fürüber ging, Dem Baal Peor ihr herz anhing, Daß sie der götter opffer assen, Von wegen des hat GOtt der HErr Ein plag über sie kommen lassen: Dann ihn ihr thun erzörnet sehr.

17. Dasselb mahl Phineas auftratt, Und straffet ihre missethat, Dadurch er solche straff aufhobe. Das ihm dann zur gerechtigkeit Gedeutet wurd, und einem lobe Für und für bis in ewigkeit.

18. Zu zoren sie ihn reitzten da, Am hadder-brunn zu Meriba. Moses durch übels viel geübet Und heftig wurd von ihn geplagt, Daß er von herzen sehr betrübet Schier etwas hätt zu viel gesagt.

† 19. Die heyden sie nicht dämpfften zwar, Wie ihn'n von GOtt gesaget war, Sondern vermengten sich mit ihnen Und lerneten ihr thun damit, Fiengen den götzen an zu dienen, Das ihn'n zu eim fallstrick gerieth.

20. Dann sie damahls auch ihre söhn,

Des-

Desgleichen ihre töchter schön Dem teufel aufgeopfert haben, Unschuldig blut vergosse man, Ihr kinder sie zum opffer gaben, Den götzen im land Canaan.

21. Also befleckten sie das land Mit blut durch ihr mördrische hand: Sich selber greulich sie befleckten, Mit bösen thaten allerley, Derhalben, daß sie sich tief steckten In abgöttische büberey.

22. Da ward GOtt über sie bewegt! Sein grimm sich wider sie erregt, Gramschafft er über sein erb fasset, Gab über sie den heyden macht, Bey den sie waren gar verhasset, Die sie beherrscht und unterbracht.

†. 23. Die ihren feind sie plagten sehr, Und ihre hand lag auf ihn'n schwer: Offt rettet er sie aus gefahren, Doch war stets wider ihn ihr rath, Und daß sie unterdrücket waren, Das machet ihre missethat.

24. Doch hat er, als der gütig GOtt Sie angesehen in der noth, Erhört ihr seufzen und ihr schreyen, Gedacht an seines bundes eyd, Also, daß er sichs ließ gereuen, Bezeiget ihn'n barmherzigkeit.

25. Wiedrum er ihn'n die gnädig macht, Die sie ins g'fängniß hatten bracht: Hilff GOtt! bring uns wied'rum zusammen Zerstreuet in der heydenschaft,

So wollu wir loben deinen namen, Und rühmen dein göttliche kraft.

26. Gebenedeyet sey der HErr, GOtt Israel sey lob und ehr, Gepreiset werd sein werther namen, Daß dis gewiß sey und werd wahr, So sprech das volk nun alles Amen, Sein lob und ehr bleib immerdar.

Der CVII. Psalm. 107.

Danck-Lied der Kirchen Neuen Testaments vor unterschiedliche Erlösung aus grossen Gefahren, unter den Jüdischen, Heydnischen, Arrianischen und widerchristlichen Verfolgungen. Dienet zum Trost in widrigen Begebenheiten, daß GOtt seine Kirche erretten, er aber davor soll gepriesen werden.

Danket und lobt den Herren, Dann er sehr freundlich ist, Und seine güt wird währen Stets und zu aller frist, Die, so erlöset seynd, Durch ihn errett't gewaltig, Aus der hand ihrer feind, Lobt seine güt vielfaltig.

2. Singt

2. Singt ihm ein lobgesange, Die er zusamm hat bracht, Von auf und niedergange, Mittag und mitternacht, Die ein weeg unbekannt, Durch die wüst musten gehen, Nirgend kein stadt noch land Zu bleiben konten sehen.

3. Und da grosser gebrechen, An speiß und auch an trank, Ihr seelen sehr thät schwächen, Und macht sie matt und krank, In solcher angst sie GOtt Sehnlich. gesteher haben, Der sie aus aller noth Errett't hat in genaden.

4. Fein er sie eine strassen Richtig geführet hat, Sich da nieder zu lassen, Da ein gebaute stadt, Die sollen nun mit schall GOtt für sein güt lobsingen, Und sagen überall Von diesen wunderdingen.

5. Daß er mit frischen quellen Die durstigen getränket, Den hungerigen seelen Die füll der speiß geschenket, Die in dem finsternüs Gefangen und geschlagen Mit marter und verdruß Schwer eisen musten tragen.

† 6. Daß sie nicht recht betrachtet, GOtts heilsame gebott, Des höchsten rath verachtet, Daraus gemacht ein spott, Drum wurden sie gestrafft, Gezüchtigt mit viel plagen, Niemand ihn rettung schafft, Da sie darnieder lagen.

7. Da sie nun in den nöthen Den HErren

ren rufften an, Da ließ der sie erretten,
Der allein helffen kan, Er macht sie loß
alsbald, Dann er die band zerrisse, Und
führt sie mit gewalt Aus des tods fin-
sternisse.

8. Die wollen GOtt lobsingen Für sei-
ne wohlthat all, Und von den wunder-
dingen Bezeugen überall: Er stoßt auf,
und zerschlägt Die starcke ehrne thüren,
Die riegel fürgelegt Zerbricht er ohn an-
rühren.

9. Die narren und die thoren Die ihre
sünde plagt, Und fürchten GOttes zoren
Die ihr gewissen nagt, Wann sie für speiß
und tranck, Sehr eckelen und grauen,
Daß sie auch schwach und krank Den tod
vor augen schauen.

10. Wann die nun zu ihm schreyen Als
einem frommen GOtt, So wird er gnad
verleyhen, Ihn helffen aus der noth,
Wann er ein worr nur redt, So hilfft
er auf den schwachen, Vom todt er sie.
errett, Gesund er sie will machen.

11. Die wollen GOtt lobsingen Für sei-
ne wohlthat all, Und von den wunder-
dingen Bezeugen überall, GOtt sie von
herzen rein Dankopffern und erzehlen
Die wunderthaten sein, Und die niemand
verheelen.

† 12. Die mit den Schiffen fahren Auf
weitem

weitem tieffen meer Zu wasser, mit gefahren Treiben handthierung schwer, Dieselben sein gewalt Verstehn aus seinen werken, Sein wunder mannigfalt Im tieffen wasser merken.

13. Wann er zuspricht dem winde, Alsbald er sich erregt: Er fährt aus gantz geschwinde, Die wellen er bewegt: Sie fahren aus von stund, Und an den himmel schlagen, Bald fallen sie zu grund, Ihn'n mögt ihr herz verzagen.

14. Sie daumeln hin und here, Gleich wie ein voller mann, Kein rath sie finden mehre, Wie sie es greiffen an: Doch, da sie in dem fall Zu GOtt dem HErren flehen, So errett er sie all, Daß sie nicht untergehen.

15. Er bringt schön wetter wieder, Und stillt das brausend meer, Er legt die wellen nieder, Die sich erheben sehr: Groß freud man alsdann spührt, Wann sich das meer thut stillen, Zu land der HErr sie führt, Nach ihrem wunsch und willen.

16. Die wollen GOtt lobsingen, Für seine wolthat all, Und von den wunderdingen Bezeugen überall, Sie sollen der gemein, GOtts lob mit nicht verhalten, Die wunder thaten sein Auch rühmen bey den alten.

17. Die Aüß er läßt vertreugen, Aus trock-

trocknet nasse stell, Er macht auch, daß verseigen Die steten wasserquell. Er macht aus fruchtbarm land Ein gar unfruchtbar erden, Drum daß viel sünd und schand Daselbst begangen werden.

18. Er netzt mit schönen flüssen Die öden treugen ort, Quell ihm da werden müssen, Da alles ist verdorrt. Und solche ort er pflegt Hungrigen einzugeben, Da man dann städt anlegt, Beysammen fein zu leben.

19. Das feld sie da besäen, Und weinberg richten an, Daß frücht all jahr aufgehen, Darvon man leben kan. Reichlich er segnet sie Daß sie gemehret werden, Und daß sich an dem vieh, Nicht mindern ihre heerden.

20. Bald sie abnehmen wieder Und werden hart bedrängt, Und sehr gedrucket nieder, Geängstigt und gezwängt. Die fürsten machet er Verächtig, und sie führet Irr in der wüst umher, Da kein weeg wird gespühret.

21. Er richt auf durch sein rechte Den armen der beschwert: Wie ein heerd sein geschlechte Mit kindern er vermehrt; Das herz für freuden hüpfft Den frommen, Die das sehen, Das maul wird den gestopft Die all boßheit begehen.

22. Die ding woll nun betrachten Wer

witz und weißheit hat, So wird er draus erachten Des HErren gut und gnad.

Der CVIII. Psalm. 108.

Danckſagung für Ueberwindung der Feinde, und Bitte um ferneren Sieg nach dem Exempel der Siegen Davids. Dienet der ſtreitenden Kirche ihr Vertrauen auf GOtt zu ſetzen.

SErr GOtt! ich nun bereitet bin, Daß ich von herzen, muth und ſinn, Dir ein lied frölich ſingen will, Und dichten auf dem ſaitenſpiel. Pſalter und harff nun macht euch auf, Stimmet und lautet fein zu hauf, Dann ich mir nun hab fürgenomen, Für GOtt den HErren früh zu kommen.

2. GOtt will ich loben überall Bey allen völckern ohne zahl, Mit pſalmen wil ich

ich preisen dich, Von herzen grund, für männiglich: Dann dein gnad und barmherzigkeit Streckt sich über den himmel weit, Und deine warheit dergleichen Thut gar über die wolcken reichen.

3. Ueber den himmel dich erheb, Dein ehr über die erden schweb: Deinen geliebten hilff aus noth: Reich ihn dein hand, erhör mich GOtt, GOtt mich von seinem heilgen ort Erfreut hat, daß er mich erhört, So, daß Sichem von mir besessen, Und der thal Suchot werd gemessen.

4. Auch Gilead gleicher gestalt Sol kommen unter mein gewalt, Manasse auch mein werden sol, Ephraim darnach gleich so wohl Als ein groß volk sol werden mein Und meines haupts macht und stärk seyn, Juda mein königreich sol zieren, Gesetze geben und regieren.

5. Die Moabiter über das Ich halten wil gleich einem faß, Darinnen ich wasch meine füß, Des bin ich sicher und gewiß. Und wie ich gäntzlich hoffen thu, Auf Edom werffen meine schuh. Ueber Philister auch darneben. Ich jauchzen werd, und mich erheben.

6. Wer wil mich führen in die stadt, Die man also befestigt hat? Wer leitet mich damit ich komm In das gewaltig land Edom? Wirst dus nicht thun, HErr

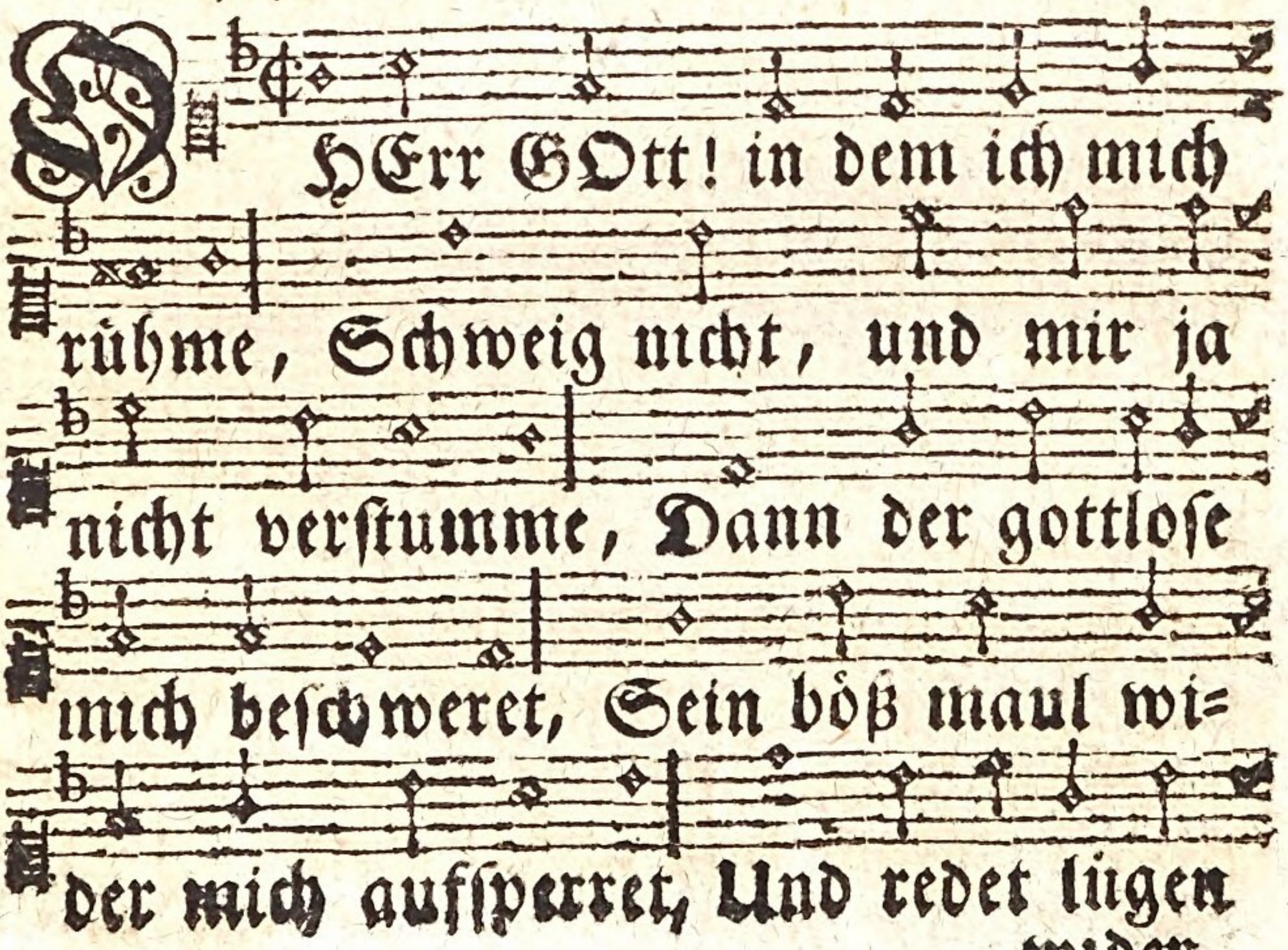
GOtt

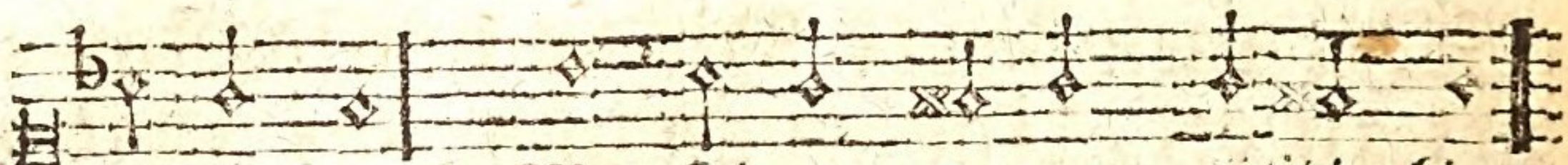
GOtt mein hort? Der du uns jagst von ort zu ort, Und wollst mit uns zu feld nicht ziehen, Und liest uns für den feinden fliehen.

7. Send uns dein hülff von oben rab, Für unsern feinden uns handhab: Dann menschen hülff thut es gar nicht, Es ist damit nichts ausgericht. Mit GOtt wir wollen führen krieg, Derselb wird uns verleyhen sieg, Von feinden wird er uns erretten, Und sie endlich mit füssen tretten.

Der CIX. Psalm. 109.

Der leydende JEsus wird eingeführt, flehende vor GOtt vor den Engeln, und seligen Geistern, und bittende von seinem Natter Strafe über seine Feinde, Rechtfertigung seiner Sache, und Erhöhung aus seinem Leyden. Stärket uns in unserm christlichen Glauben von Christi Leyden.





wider mich, Mit seiner zungen giftiglich.

2. Ohn ursach böß sie von mir sagen,
Und grosse feindschafft zu mir tragen,
Weil ich sie hab geliebt zuvoren, Drum
werffen sie auf mich ein zoren: Ich aber
hab gericht in noth Mein trost auf mein
gebät zu GOtt.

3. Für guts sie böses mir erzeiget: Für
lieb seynd sie mir ungeneiget: Drum du
dem feind zu einer straffe Einen gottlo-
sen man zuschaffe, Der böse feind bey ihm
allzeit Steh nah an seiner rechten seit.

4. Für keim gericht muß er bestehen, Al-
weg verurtheilt davon gehen Und alle sein
bitt und begehren Sich wider ihn in sund
verkehren. Er leb nicht lang ihm werd
zuletzt Ein ander in sein amt gesetzt.

5. Sein kinder wäysen werden lasse, Sein
weib ein wittwe gleicher masse, Und daß
ihm seine kinder werden Zerstreuet hin
und her auf erden Von haus verjagt aus
hungersnoth, Rum müssen betteln gehn
nach brod.

6. Sein gut zukomm wuchrischen leu-
ten, Die feind sein haab und gut ausbeu-
ten, Niemand helff ihm, ob er schon kla-
ge, Niemand mit ihm mitleiden trage,
Des elends seiner wäysen arm Kein
mensch auf erden sich erbarm. 7

† 7. Sein saame muß von dieser erden
Vertilgt und ausgerottet werden, Sein
stam̃ im andern glied aufhöre. Der HErr
vergesse nimmermehre, Der seinen vätter
missethat, Die ihr jeder begangen hat.
8. Die sünd vor GOtt bleib unverdecket,
Damit sein mutter wur beflecket, Son=
dern ihr schuld kein ausgenommen, Laß
GOtt nicht aus sein augen kommen, Sein
guter nahm auf dieser erd In ewigkeit
vertilget werd.
9. Derhalben daß er sich der armen, Im
hülff zu thun nicht wolt erbarmen: Son=
dern der elenden personen Sie zu vertilgen
nicht thät schonen Verfolget sie biß auf den
tod, Die sonst stunden in grosser noth.
10 Er hat allzeit den fluch begehret,
Drum er ihm billig wiederfähret, Er hat
ihm nicht gewünscht den seegen, Drum
sol er ihm auch nicht begegnen, Er hat
sich mit des übels fluch, Bekleidet, wie
mit einem tuch.
11. Der fluch in ihn hinein muß fliessen
Wie man pflegt wasser einzugiessen, Der
fluch auch geh in ihn hineine, Wie kräf=
tig öhl in das gebeine, Der fluch bey ihm
sey allezeit, Damit er sich gürt und be=
kleidt.
12. Diese belohnung woll GOtt geben
All denen, die mir wiederstreben Aus
feind=

feindschafft die sie zu mir tragen, Wi-
der mein leben böses sagen. Du aber
lieber HErr und GOtt thu mir beh-
stand und hülf in noth.

† 13. Ich tröst mich deiner gnad und
güte, Durch deinen namen mich behüte:
Ich bin arm, elend und mit schmerzen
Heftig verwundt in meinem Herzen,
Ich fahr dahin und bald verschwind Wie
schatten wann die nacht beginnt.

14. Ich kan an keinem ort mehr blei-
ben, Dann sie mich wie heuschrecken trei-
ben. Ja, meine knie, wie einem kranken,
Für fasten knicken mir und wancken,
Mein fleisch ist mir verdorrt, so sehr,
Daß es hat gar kein fettes mehr.

15. In meiner trübsal sie mir pflegen
Nur hohn und schmachheit anzulegen,
Schütteln die köpf, wann sie mich sehen
Mich zu verspotten und zu schmähen.
Du aber, HErr GOtt! steh mir bey,
Durch deine güt errett mich frey.

16. Wann sie sich wider mich auflegen,
Alsdann setz sie in schand dargegen, Daß
ich werd frölich guter dinge, Schamröth
und schwachheit sie umringe, Sie werden
mit verächtlichkeit Gleichwie mit einem
rock bekleidt.

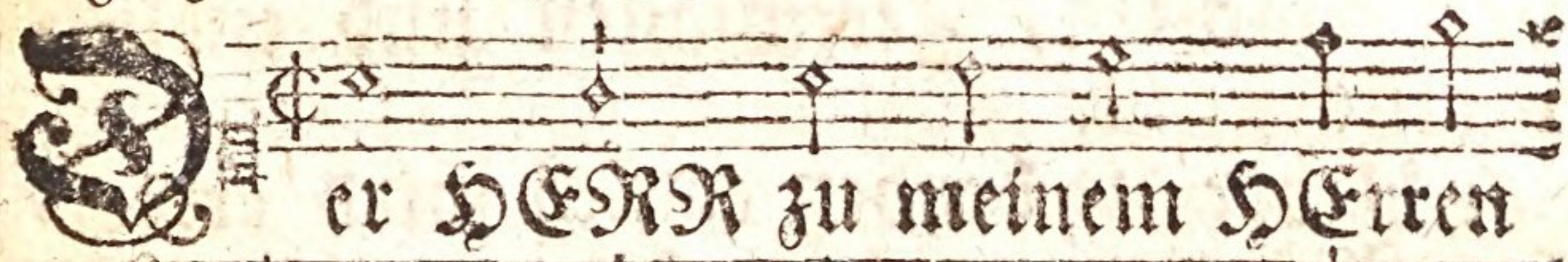
17. Es soll mein mund für allen dingen
Das lob GOttes des Herren singen, Ihn

herr-

herrlich rühmen, der dem armen Beysteht, sich seiner läst erbarmen, Rett ihn für den'n aus aller noth, Die ihn verurtheil'n zu dem tod.

Der CX. Psalm 110.

Davids HErr, der Messias, ist zur Rechten GOttes erhöhet, und hat sein Reich bevestiget, seine Feinde vertilget, und ist Priester in Ewigkeit, wird auch seine Feinde ferner unter sich bringen, gegründet auf sein Leyden. Dienet Christi beyde Stände der Erniedrigung und Erhöhung zu erkennen.



Der HERR zu meinem HErren hat gesprochen: Komm, setz dich zu der rechten meiner macht, Biß daß ich deine feind, die so hoch pochen, Dir zu einem fußschemel hab gemacht.

2. Den scepter aus Sion der HErr wird senden, Dir zu bekräftigen dein regiment, In mitten deiner feind an allen enden Du herrschen solt, und da seyn ein regent.

3. In zierd deins heiligthums dein volk auf erden In dein'm triumph dir willig dienen wird, Der kinder dir geboren sollen,

len werden So viel, als thaus die morgenröth gebiert.

4. Dann GOtt der HErr hat dir ein eyd geschworen, Das ihn gereuen wird zu keiner zeit, Nach ordnung des Melchisedechs erkohren, Bist du ein priester nun in ewigkeit.

5. Der HErr, welcher dir sitzt zu deiner rechten Wann er sich recht erzürnen wird einmahl, Alsdann wird er die könig groß von mächten, Zerschlagen und endlich vertilgen all.

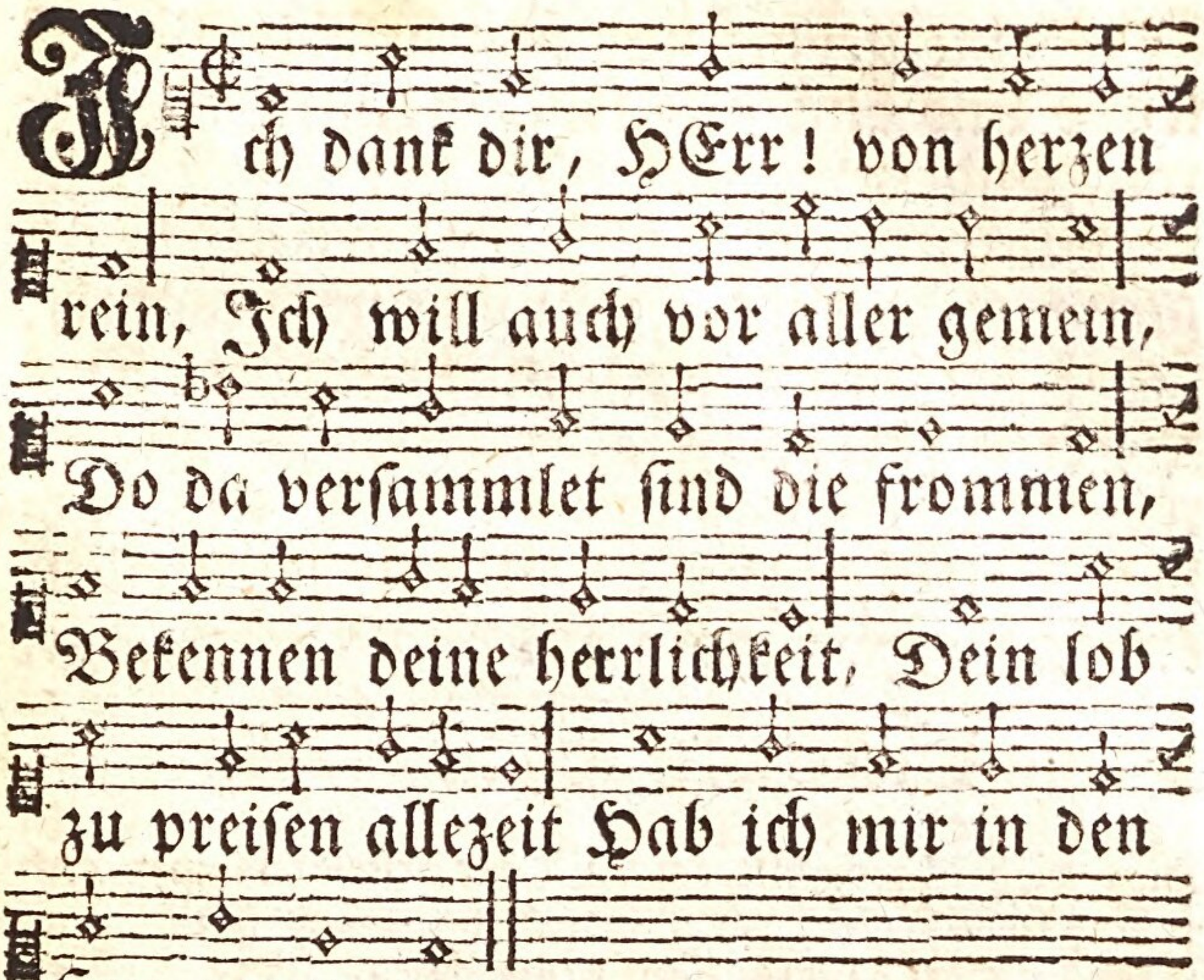
6. Ueber die heyden er sich wird erweisen Als einen richter der gerechtigkeit, Das haupt der deinen feind wird er zerschmeissen, Des herrschafft sich erstrecket weit und breit.

7. Er wird auf dem weg trinken aus dem bache, Welcher fürüber fleußt und rauschet sehr, Sein haupt wird er von wegen der ursache Aufheben hoch empor in aller ehr.

Der CXI. Psalm. 111.

Erstes Danklied von dem grossen Hallelujah (so aus 8. folgenden Liedern bestehet, und nach dem Essen des Oster-Lammes gesungen wurden) für allerley geist- und leibliche Wohlthaten, und des Erbes der Heyden, welche zu besitzen die Furcht des HErren nöthig, und die rechte Weißheit ist. Dienet den Gläubigen zu allen Zeiten sich in der Furcht des HErrn zu üben.

Ich



2. Groß seynd des HErren wunderwerk, Und wer drauf acht hat und gemerk, Demselben sie ein lust gebären, Sein majestät und herrlichkeit, Darzu seine gerechtigkeit Wird zu ewigen zeiten währen.

3. Der HErr durch seine wunderthat, Ein namen ihm bereitet hat, Grosser barmherzigkeit und güte, Er hat gegeben ihre speiß Den'n, die ihn förchten rechter weiß, Sein bund führt er ihn zugemüthe.

† 4. Viel grosse werk hat er gethan, Und seinem volck gezeiget an, Da er ihn'n gab das erb der heyden, Gerechtigkeit, recht und gericht Wahrheit und glauben man frey sicht, In werken seiner händ bescheiden.

5. Seine gebott und sein befehl, Gewiß seynd und ohn alle fehl, Rechtschaffen ewig und bewähret: Er hat erlöst sein volk mit macht, Und mit ihm einen bund gemacht, Der immerdar und ewig währet.

6. Sein name groß und heilig ist, Des HErren forcht zu aller frist Ist zu der weißheit ein anfange: Der sein gebott hält stetiglich, Des lob sol bleiben ewiglich, Beständig und ohn untergange.

Der CXII. Psalm. 112.

Hier wird abgemahlet ein Bild der ersten frommen gutherzigen Christen, deren Gottesfurcht und Mildthätigkeit belohnet, der gottlosen neidischen Juden Boßheit aber gestraffet worden. Dienet zur Nachfolge der ersten Christen in Gutthätigkeit und Gottesfurcht, und den neidischen zur Ueberzeugung.

Wohl diesem menschen, der dich, HErre! Von herzen förcht, und dir thut ehre, Und dein gebott rechtschaffen liebet, Groß sein geschlecht wird seyn auf erden, Die frommen sehr zuney-

nehmen werden, Durch den segen, den ihn GOtt giebet.

2. Mit reichthum wird er ihn begaben, Den er in seinem hauß wird haben, Sein g'rechtigkeit wird ewig währen: Den frommen lässet GOtt aufgehen Ein licht, das sie im finstern sehen Sein gnad und güt recht zu erklären.

3. Ein frommer giebt und leyhet geren, Wil niemand mit unrecht beschweren, Er bleibt vest und wird sich nicht wenken, Der nach gerechtigkeit thut streben Und darnach richtet all sein leben, Des wird man ewiglich gedenken.

4. Er wird auch gar nichts darnach fragen, Daß man ihm böses möcht nachsagen, Sein hoffnung nur auf GOtt läßt stehen, Sein herz ist keck und unerschrocken, Bis er seine feind mit frolocken, Nach seinem wunsch gestrafft mag sehen.

5. Sein gut er austheilt und ausspendet, Und zu der armen nothdurft wendet, Sich sein gerechtigkeit wird mehren: Und ob sein horen sünke nieder, Wird es doch bald erhoben wieder, Und aufrecht stehn in hohen ehren.

6. Wann solches der gottloß wird se-

hen, So wird ihm weh daran geschehen, Aus haß und aus gefaßtem zoren Wird er die zähn zusammen beissen: Und solt er sich schon gar zerreissen, So ist es doch mit ihm verlohren.

Der CXIII. Psalm. 113.

Hallelujah oder Lobgesang GOttes, weilen Er die Demüthige und Niedrige wunderbarlich erhebet, und seiner Kirche viele Kinder gegeben hat. Siehet auf den Beruf der Heyden, welche von der unfruchtbaren Sara zur Freyheit im N. Test. geboren worden, Gal. 4, 24.—28. Dienet zum Lob GOttes.

Nun lobt den HErrn, ihr seine knecht, Wie es dann billig ist und recht, Lobt seinen nahmen allesamen, Gelobt sey und gebenedeyt Von nun an bis in ewigkeit Des höchsten HErren werther nahmen.

2. Vom aufgang bis zum niedergang Lobt ihn durch euren lobgesang: Dann der HErr hoch im himmel droben Ist über

ber alle heyden weit, Sein majestät und herrlichkeit Ueber die himmel ist erhoben.

3. Welcher gleicht sich dem HErren doch Der sich gesetzet hat so hoch, Daß auch nichts höhers wird gefunden? Der sich niedrigt und umher sicht Auf alles, was etwann geschicht Im himmel und auf erd hie unten.

4. Er läßt im staub den armen nicht, Sondern ihn aus dem koth aufricht, Erhöhet ihn in seinem stande, Also daß er ihn auch zuletzt Gleich hoch den andern fürsten setzt, Ueber das volck in seinem lande.

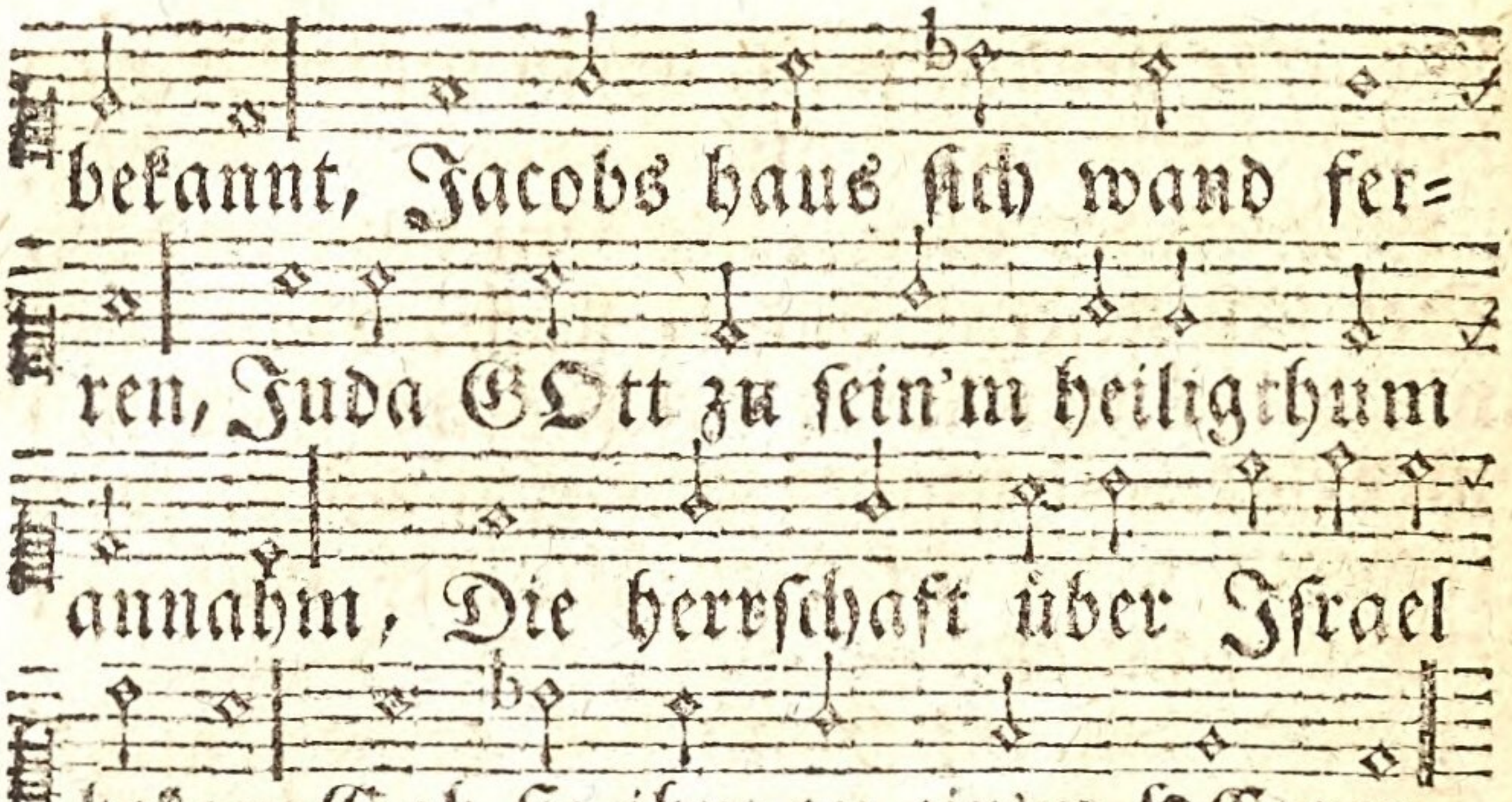
5. Des weibes leid und traurigkeit, Von wegen der unfruchtbarkeit, In freud und wolluft er verkehret, Daß es ein kindermutter wird, Und schöne kinderlein gebiert, Und mit der frucht das hauß vermehret.

Der CXIV. Psalm. 114.

Vergleichung der Erb-Einnehmung des Alten und Neuen Testaments, jenes in Canaan nach dem Ausgang aus Egypten, dieses auf der Erde nach Christi Erlösung. Dienet zum lobe GOttes vor die Ausführung aus dem geistlichen Egypten.

Da Israel zog aus Egyptenland,

Und von dem volck des sprach ihm un-



2. Das meer sah es, und floh bald hinter sich, Auch der Jordan mit seinem wasser wich, Zurück sie eylends drungen, Die berg aufhüpften wie die schäfelein, Die hügel wie die jungen lämmerlein, Hoch in die höh aufsprungen.

3. Was war dir meer, daß du flohst hinter sich? Was war dir, o Jordan! was jaget dich, Daß du die flucht must geben? Was sprungt ihr berg gleich wie die lämmerlein? Ihr hügel wie die jungen schäfelein Euch must't empor erheben.

4. Ja, vor des HErren grimmigen gesicht, Vor dem GOtt Jacob, wann er zornig sicht, Erbebt die ganze erden: Durch ihn die felß in grosse wasserseen, In wasserquel die stein, so wüste stehen, Mit macht verwandelt werden.

Der CXV. Psalm. 115.

Gebät um Austilgung der Abgötter und Götzen-Diener, nebst

nebst Vertrauen auf GOttes Hülfe, und Aufmunterung zu seinem Lob. Siehet auf die Zeiten Kayserß Diocletiani, da die Heyden rühmten, daß Christenthum wäre vertilget, die Erhörung des Gebats schicket sich auf Constantini Zeiten, und dienet zum Lobe GOttes, der im Himmel ist, und schafft auf Erden was Er will.

Nicht uns, nicht uns, nicht uns,
o lieber HErr, Besonder deinem nah-
men gib die ehr, Für dein warheit und
güte: Was sollen dann die heyden zu
ein'm spott Von uns das sagen, wo
ist nun ihr GOtt, Der sie schütz und
behüte.

2. GOtt der allmächtig durch sein kraft,
Was ihm geliebt, im himel droben schaft.
Und hie an allen enden. Die götzen aber,
der heyden andacht, Seynd nur aus sil-
ber und aus gold gemacht, Und von
menschlichen händen.

3. Sie haben mäuler und reden doch

nicht, Sie haben augen und doch kein gesicht, Und seynd ding ohne leben. Sie haben ohren, und nichts hören doch, Sie haben nasen, doch ihn kein geruch, Zu riechen ist gegeben.

4. Sie haben händ, und greiffen nichts damit, Sie haben füß, und thun doch keinen tritt, Durch den hals sie nichts sprechen. Gleich ihnen die, von den sie seynd gemacht, Und die, so sie anbäten mit andacht, Billig man wohl kan rechen.

† 5. Du aber, Israel! auf GOtt vertrau, Auf GOtt den HErren dich verlaß: dann schau Er ist dein schild und waffen. Du hauß Aaron, auf GOtt hoff und vertrau, Auf GOtt den HErren dich verlaß: dann schau, Er kan dir wohl rathschaffen.

6. Ein jeder der GOtt fürchtet ihm vertrau Auf GOttes hülff und schutz stets hoff und bau, Sich auf den schild verlasse: Der HErr gedenkt an uns, dann er uns liebt, Und Israel genad und seegen giebt, Aarons hauß gleicher masse.

7. Er benedeyet beyde groß und klein, Und die so ihn förchten von herzen rein, Als die getreuen knechte. Der HErr euch seguen woll forthin noch mehr, Er wird euch segnen, an leib, gut und ehr, Und euer ganz geschlechte.

8. Der HErr euch hat gesegnet durch

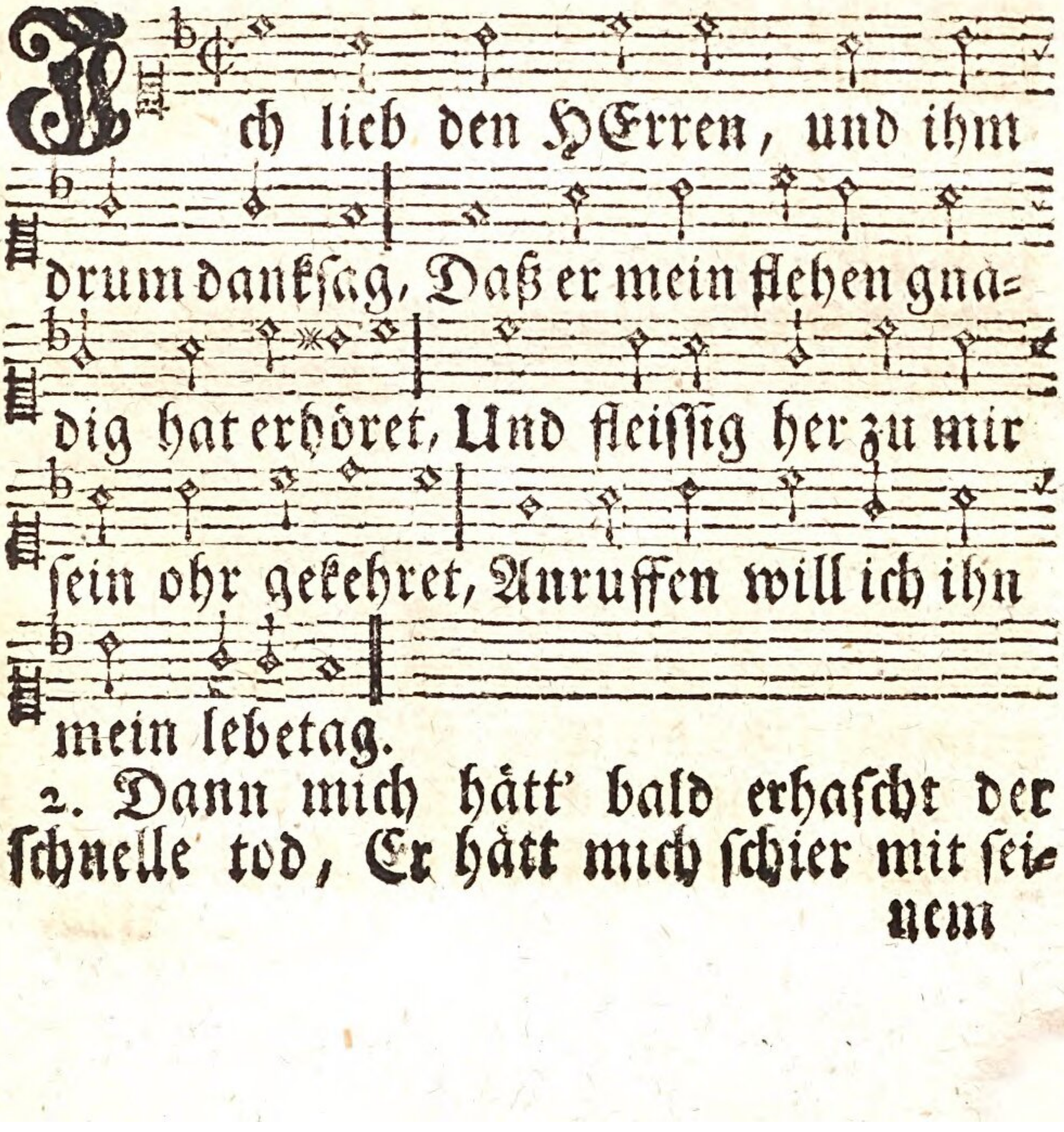
sein

sein gnad, Der himmel und die erd geschaffen hat, Mit ihren schönen zieren: Die himmel er für sich behielt allein, Den menschenkindern er die erd gab ein, Darauf en zu regieren.

9. Niemand wird dich, o lieber HErre GOtt! Loben und preisen, wann er nun ist tod, Und in die erd begraben: Darum dieweil wir noch bey leben seyn, Dein heiligen und werthen namen dein Lob wir zu geben haben.

Der CXVI. Psalm. 116.

Danck-Lied einer gläubigen Seele vor grosse erwiesene Wohlthaten in geist- und leiblichen Nöthen. Dienet zum Lob GOttes.



2. Dann mich hätt' bald erhascht der schnelle tod, Er hätt mich schier mit seinem

nem strick gefangen, In höllenangst kond ich kein hülff erlangen, Ich war in jammer und in grosser noth.

3. Ich sprach in diesem stand zu meinem GOtt: Errett mein seel; bald er mir hülff bezeiget, Der HErr gerecht ist und zu gnad geneiget, Die einfältigen er errett't aus noth.

4. Und da ich lag und unterdrücket war, Da hat er mir errett mein armes leben: Drum wollst du dich mein seel zufrieden geben, Weil er dir hat geholffen aus gefahr.

5. Dann du mein seel behüt hast für dem todt, Mein aug für weinen, meine füß für fallen: Ich will im land der lebendigen wallen, Für deinem angesicht, mein HErr und GOtt!

† 6. Ich hab geglaubt, drum redet ich auch frey, Mein arme seel betrübt war und geplaget: Derhalben ich auch in entzückung saget: Ich weiß wohl, daß der mensch ein lügner sey.

7. Sag nun: wie ich das GOtt verdanken kann, Frölich ich den dankbecher will aufheben, Und GOtt der seinen wohlthat zeugniß geben, Und seinen werthen nahmen ruffen an.

8. Mein gelübd ich ihm für seines volks gemein Mit dankbarkeit bezahlen will,

und

und gelten: Der tod der seinen frommen auserwählten Dem HErren werth und theuer pflegt zu seyn.

9. Ich dank dir HErr, mein helffer und heyland, Den du zu einem diener hast erkohren. Ich bin dein knecht, von deiner magd gebohren, Zerrissen hast du mir all meine band.

10. Danckopffern wil ich dir für männiglich, Für allen will ich deinen namen loben, Auch mein' gelübd', die ich hab aufgeschoben, Für allem volck bezahlen williglich.

11. In den vorhöfen, bey dem hause dein Und in Jerusalem wil ich dich ehren, Darum kommt her, und lobt mit mir den HErren, Und sprechet Halleluja allgemein.

Der CXVII. Psalm. 117.

Juden und Heyden sollen Jehovä Gnade in Christo preisen. Siehet auf den Beruff der Heyden, Röm. 15, 11.

uns zu aller frist, Sein wahrheit mit

beständigkeit Walt über uns in ewigkeit.

Der CXVIII. Psalm. 118.

Letztes Danklied des grossen Halleluja, darinnen Christi und seiner Kirchen leyden und Erhöhungen in unterschiedlichen Zeiten zum Lob GOttes und freudiger Erweckung seines Volcks beschrieben werden. Dienet den Juden an den verworffenen Eckstein zu glauben, und ihn als ihren König aufzunehmen in den letzten Tagen, uns aber ihre Bekehrung zu befördern.

Sanksaget nun und lobt den Herren,

Dann groß ist seine freundlichkeit, Und

seine gnad und güt wird währen Von

ewigkeit zu ewigkeit Israel fuhr dir

zu gemüthe Sein grundlose barm-

herzigkeit, Bekenn und sag, daß seine

gute Beständig bleib in ewigkeit.

Daß

2. Das hauß Aaron sag, daß des HErren Barmherzigkeit und gütigkeit Beständig bleiben wird und währen Von nun an bis in ewigkeit. Die so GOtt förchten und ihn ehren, Sprechen, daß GOttes gütigkeit Und sein barmherzigkeit sich mehren Von nun an wird in ewigkeit.

3. Ich rufft hinauf zu meinem HErren, Wann ich in grossen ängsten stund, Und er anhöret mein begehren, Und machet daß ich lösung fund. Der HErr meynt mich mit allen treuen, Er stehet bey mir allezeit, Was sol ich mich vor jemand scheuen? Kein mensch mir kan thun einigs leyd.

† 4. Der HErr mir treulich wird beystehen Mit allen, die auf meiner seit, Mein lust will ich an denen sehen, Die mich verfolgen nur aus neid. Viel besser ist auf GOtt zu bauen, Dann einen menschen auf der welt, Auf ihn viel besser ein vertrauen Dann alle fürsten wird gestellt.

5. Die heyden mich umher umringen, Auf GOttes namen ich vertrau, Und hoff, daß es mir sol gelingen, Daß ich sie allesamt umhau. Sie schwermen um mich wie die bienen, Ich wil sie dämpfen, so daß auch Ihr name bald verlescht mit ihnen, Wie ein feuer im dornenstrauch.

6. Zu-

6. Zurings umher sie mich umgeben,
Und mich umringen überall, Zu GOtt
wil ich der hoffnung leben, Daß ich sie
werd umhauen all. Du feind hast mich
umstossen wollen, An mir üben ein bö=
se that: Es hat dir nicht gelingen sol=
len, Dann GOtt in seinem schuß mich
hat.

7. Der HErr ist meine macht und st ir=
ke, Er ist, von dem ich sing und dicht.
Bey ihm ich trost und hülf vermerke,
Er ist mein heil und zuversicht. Mit
freuden singen die gerechten In ihren
hütten überall, GOtt hat gesiegt mit
seiner rechten: Drum lobt man ihn mit
reinem schall.

† 8. Der HErr sein rechte hat erho=
ben, Dardurch beweist sein grosse macht,
Ja, solche werk, die man muß loben,
Hat er durch seine hand verbracht. Ihr
feind solt dieses wissen eben, Daß es
nun diese meynung hat, Daß ich nicht
sterben, sondern leben Und rühmen sol
GOtt's wunderthat.

9. Der HErr hat mich zur straff ge=
nommen, Und mich gezüchtiget allein,
Doch nicht gewolt, daß ich umkommen
Und also gar des tods sol seyn: Drum
thut mir auf des tempels pforten, Des
tempels der gerechtigkeit, Daß ich dein

Her=

HErren an den orten Lobsagen mag mit dankbarkeit.

10. Das seynd die pforten unsers HErren, Da die gerechten gehen ein, Und die man pfleget aufzusperren Nur den gottsfürchtigen allein, Da will ich dich mit danksag preisen Daß du mich so demüthigest, Doch mir wiedrum gnad thust beweisen, Und mich nicht gar verderben lässt.

† 11. Der stein, der den bauleuten pfleget Untüchtig und unwerth zu seyn Der ist im bau also geleget? Daß er ist worden ein eckstein. Dis aber ist von GOtt geschehen, Der es also geordnet hat, Daß wir also mit augen sehen Sein grosse werk und wunderthat.

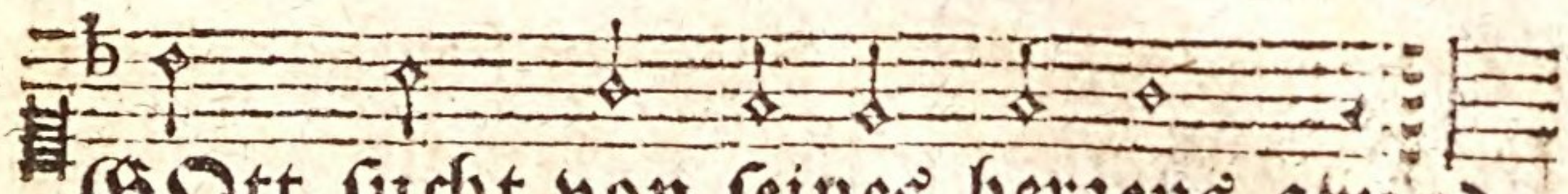
12. Dis ist der tag so freudenreiche, Den ihm der HErr hat zubereit: Laßt uns nun froh seyn allzugleiche, Und loben GOtt zu solcher zeit. Drum sey gebeten, lieber HErre, Schütz und beschirm den könig dein. Glück und heyl, HErr! ihm beschere, In allem dem fürnehmen sein.

13. Gebenedeyt sey, der im namen, Des HErren kommt in herrlichkeit, Gebenedeyt seyd allesamen, Die ihr aus dem hauß GOttes seyd. Der HErr ist groß und stark von kräften, Der uns erleuchtet alle klar, Eure schlachtopffer laßt anheften, An die hörner bey dem altar.

14. Du bist mein GOtt und HErr alleine, Ich wil dir dancken ewiglich: Ja, du bist der Herr, den ich meyne, Den ich wil loben stetiglich. Nun saget lob und dank dem HErren, Dann groß ist seine freundlichkeit, Und seine gütigkeit wird währen Von ewigkeit zu ewigkeit.

Der CXIX. Psalm. 119

Das grosse güldene A. B. C. der Heiligen, da in allen Abtheilungen deren jede mit einem Buchstaben nach der Ordnung des Hebräischen A. B. C. anfänget, das Gesetze des Glaubens und der Liebe herrlich beschrieben, die Mittel zu dessen Verstand und geistliche Kraft zu Ueberwindung der Feinde gebeten wird. Dienet allen Liebhabern des Gesetzes des Evangelii zur täglichen Erbauung und Uebung im Glauben und Liebe.



GOtt sucht von seines herzens grund.

2. Seelig sind die auch, sag ich in wahrheit, Welche nicht unrecht oder übel handeln, Und auf des HErren wegen allezeit Geflissen seynd in unschuld recht zu wandeln: Deine gebott du fleissig uns befiehlst, Und dieselb von uns gehalten haben wilst.

3. Ach GOtt! solt ich doch nur so seelig seyn! Damit ich mögt auf deinen wegen gehen, Und nach deinem gesetz mich halten fein. Und wann ich auf deine gebott könnt sehen, So hoffet ich, und mich versehen wolt, Daß in keine schand noch spott ich fallen solt.

4. Dann wollt ich dir von herzen dankbar seyn, Daß du deiner gericht mich unterwiesen, Welche ohn allen tadel seynd und rein, Auf dein gesetz wil ich nun seyn geflissen, Ich bitt dich aber, o mein lieber HErr! Daß du mich verlassen wollest nimmermehr.

5. Gericht mich eins, was thun nun junge leut, Damit sie leben unsträflicher weise? Sie sollen thun, was ihn'n dein wort gebeut: Ich hab dich stets gesucht mit allem fleisse, Ich bitt dich o mein lieber HErr und GOtt! Laß mich ja nicht irren von deinem gebot.

6. Dein wort ich halt im herzen vestig=
lich, Daß ich dich nicht durch meine sünd
verletze, Sondern auf deinem weg bleib
stetiglich, Und dein'm gebott in allem
thun nachsetze, O GOtt mein HErr! dir
sey lob, preiß und ehr, Den rechten ver=
stand deiner gebott mich lehr.

7. Mit meinen lippen ich deine gericht
Und recht, die du uns giebst durch deinen
munde, Wil zu erzählen unterlassen nicht
Dein zeugniß und dein wahrhaftiger bun=
de Ist meine freud, und mir vielmehr ge=
fällt Dann all gut, und all reichthum
auf dieser welt.

8. Es sol mein stete lust und übung seyn
In allem, was du uns lässest befehlen,
Stets wil ich denken auf die wege dein,
Daß ich derselben etwan nicht mag feh=
len. Auf deine recht ich all mein lust ge=
richt, Und der worte dein wil ich verges=
sen nicht.

9. Klärlich dein gnad beweiß an dei=
nem knecht, Damit ich länger ha=
ben mag zu leben, Und mich nach deinem
wort mag halten recht, Mein augen öff=
ne, wollst mir klarheit geben, Daß ich
deine gesetz mit fleiß betracht, Und derse=
ben wunder nehme wohl in acht.

10. Ich bin auf dieser erden wie ein gast
Derhalben mir deine gebott erkläre. Mein

seel

seel in mir, HErr! ist zermalmet fast:
Nach deinen rechten mich verlanget sehre
Deine gericht zu lernen allezeit Hab ich
gehabt ein grosse begierlichkeit.

11. Du dämpffest die hoffärtigen, o
GOtt! Verflucht seynd die, und billig
hart zu straffen, Die da abfallen von dei-
nem gebott. Wollst von mir gnädig ih-
re schmach abschaffen, Die mich also ver-
achten mannigfalt, Von deswegen, daß
ich deine zeugniß halt.

12. Die grossen herren stechen sehr auf
mich, Wann sie beysammen seynd dein
knecht dargegen An deine recht gedenket
stetiglich, Deine zeugnisse mich zur freud
bewegen, Wie rathsleut pflegen sie um
mich zu seyn, Bey den ich im fall der
noth rath such allein.

13. Das leben mein wird in den staub
gedrückt, Ich bin, als ob man
mich ins grab solt legen: Doch deines
worts wahrheit hat mich erquickt, Da
ich dir erwann sagt von meinen wegen,
Und dich anrufft, so halfst du mir, HErr
GOtt, Darum hilff mir noch und lehr
mich dein gebott.

14. Deiner befehl mich treulich unter-
weiß, So wil ich mich in deinen wun-
dern üben, Und die betrachten herzlich
und mit fleiß, Mein herz zerschmelzt, dann

mich viel ding betrüben: Hilff mir nach deines worts trost und zusag, Daß ich wiederum gestärket werden mag.

15. Vom falschen bösen weg mich, HErr! ableit, Aufrechter bahn deines gesetz mich führe, Darauf man wandelt ohn gefährlichkeit, Brug mich auf deiner wahrheit rechte spühre. Deine gericht hab ich mir auserwehlt, Und deine recht für mein angesicht gestellt.

16. Auf deine zeugniß ist mein herz gewandt, Und nach denselben richt ich ganz mein leben: Drum mich nicht fallen laß in spott und schand. Wann du wirst meinem herzen lösung geben, So wil ich mich befleissigen darauf, Daß den weeg deiner gebott ich stetig lauf.

17. Ewiger GOtt, lehr mich den rechten weeg, Auf daß ich mich deiner gebott befleisse, Und die bewahr bis an mein end allweg, Gib mir verstand, und mich recht unterweise, Damit ich dein gesetz treulich bewahr, Und behalt in meinem herzen immerdar.

18. Führ und leit mich, daß ich nicht irre ab, Deiner gebott den richtsteig mir anzeige: Dann ich dazu groß lust und liebe hab: Zu deinem zeugniß mir mein ganz herz neige Mit aller andacht und demüthigkeit, Und mich nicht gerathen laß in geitzigkeit.

19. Wehr

19. Wehr meinen augen, daß sie etwan sich Auf eitel und vergänglich ding nicht kehren. Auf deinem weeg erquick und stärmich: Wollst deinem knecht das in der that bewähren, Das du ihm hast verheissen, der allzeit Fürchtet dich, und ehret in demüthigkeit.

20. Nimm weg von mir all unehr schand und spott, Dafür ich mich muß fürchten und befahren. Deine gericht sind gut zu dein'm gebott, Dasselb zu lernen und vest zu bewahren, Hab ich ein herzlichen lust und begier, Durch dein gütigkeit erquick das herz in mir.

21. Gerners beweiß deine barmherzigkeit, Dein hülff und beystand mir laß wiederfahren, Nach deiner starken zusag und wahrheit, Daß ich das maul stopf den'n, die mich nicht sparen Zu schmähen und zu lästern, daß ich mich Auf dein wort verlassen möge vestiglich.

22. Das wort der wahrheit nimm nicht weg von mir, Damit das bleib allzeit in meinem munde, Auf dein recht steht mein hoffnung und begier: Deine gesetz will ich von herzengrunde Zu aller zeit bewahren fleissiglich, Und mich nach demselben halten ewiglich.

23. Wandeln ich wil in aller frölichkeit, Derhalben, daß ich dein'm befehl nach-

trachte: Und dem mit fleiß nachdenk zu jeder zeit, Für königen und herren groß von machte Ich reden wil von deinem zeugniß keck, Und kein ding soll seyn, das mich davon abschreck.

24. Ich hab ein lust zu dem gesetze dein, Und die gebott, die du uns hast gegeben, Sollen mir lieb für allen dingen seyn, Zu ihm ich meine händ pfleg aufzuheben, Die ich von ganzem herzen lieben thu, Und von deinen rechten red ich immerzu.

25. Gedenck, was du zuvor verheissen hast, Und deinem knecht durch dein wort zugesaget, Darauf ich dann mein hoffnung hab gefast, Und bin in meinem elend unverzaget, Dann mich dein wort in widerwärtigkeit Erquickt, und mir hinweg nimmet all mein leyd.

26. Die stolzen leut mich halten für ein spott, Verlachen mich, das wich doch nicht anfichtet, Daß ich darum abweich von dein'm gebott, Sondern gedenk, wie du stets hast gerichtet: Deine gericht seynd mir gar wohl bewust, Die seynd auch in allen nöthen meine lust.

27. Und gleicher weiß wie die gottlosen leut, Die von deinen gebotten seynd gefallen, Meinen gedanken machen traurigkeit, So hab ich wiederum zu öftern mahlen Von deinem recht gesungen, da ich

gar

gar Aus dem lande flüchtig, und ein fremdling war.

28. Ich laß nicht ab bey tag und auch bey nacht, An deinen nahmen fleissig zu gedencken, Deinen gebotten ich allzeit nachtracht: Und pfleg dahin mein herz und sinn zu lenken: Für allen dingen ich mir das fürsetz, Daß ich mit fleiß halten möge dein gesetz.

29. HErr GOtt! du bist mein theil und höchstes gut, Ich wil mit fleiß und treulich darauf sehen: Daß ich dein göttlich wort hab wohl in hut, Vor deinem angesicht ich stets wil stehen, Du wollst mir gnädig und barmherzig seyn, Wie mich dann vertröstet die verheis-sung dein.

30. Daß ich gerad zugeh, und irre nicht, Mit allem fleiß ich meinen weeg bedenke, All mein gedanken seynd darauf gericht, Zu deinem zeugniß meine füß ich lencke, Ich eyl sehr, und unsäumlich dahin streb, Daß ich nach deinen geboten allzeit leb.

31. Beraubet hat mich der gottlosen rott Geplündert: doch das gar unangesehen, Vergeß ich nicht dein göttliches gebott. Zu mitternacht ich oft pfleg aufzustehen, Und dir zu danken in demüthigkeit, Für die gerichte deiner gerechtigkeit.

32. Zu solchen leuten ich mich halt al-

lein, Die dich, HErr! fürchten, und für augen haben, Und halten sich nach den gebotten dein, Der deiner güter reichen milden gaben, Ist alle welt voll, drum verleih mir, HErr! Deiner gebotte rechten verstand mich lehr.

33. Ich bin dein knecht, dem du viel guts erweist, Nach deinem wort und tröstlichem verheissen, Drauf ich mich wil verlassen allermeist. Eins rechten sinns wollst du mich unterweisen: Verleih mir dein erkenntniß hell und klar, Dann dein gebott halt ich für recht und wahr.

34. Zuvor, eh ich also gezüchtigt war, Da pflegt ich in der irre umzugehen, Jetzt halt ich mich an dein wort gantz und gar, Mit höchstem fleiß ich stets darauf wil sehen. Du bist ein gütiger und milder HErr! Derhalben mich deine rechte treulich lehr.

35. Die stolzen dichten lügen wider mich: Ich aber dein gebott ohn unterlassen Halt, und bewahr dein lehr ganz fleissiglich. Ihr herz ist fett, hoffärtig aufgeblasen: Ich aber dicht allzeit auf dein gesetz: Auf welches ich alle meine wollust setz.

36. Gut ist mirs, daß du mich geniedrigt hast, Daß ich nun muß deinem gesetz nachtrachten, Dafür ich dann hab weder ruh noch rast. Silber und gold, das man hoch

pflegt

pflegt zu achten, Wie viel das sey, halt ich gering und schlecht, Wann ich das ansehe gegen deinem recht.

37. Künstlich, und fein mich hat gemacht dein hand, Darum du mich deine gebott wollst lehren, Auf daß ich der mag haben ein verstand, So werden sich die freuen, die dich ehren, Welche das sehen, daß mir das geschicht, Darum, daß auf dein wort steht mein zuversicht.

38. Gerecht du in deinem gerichte bist, Ich weiß, daß du niemand unrecht wirst straffen, Und daß mein straff auch wohl verdienet ist: Ich bitt dich drum du wollst gnädig verschaffen, Daß ich wiedrum getröstet werden mag, Nach mir deinem knecht geschehener zusag.

39. Beweiß an mir deine barmherzigkeit, So werd ich leben: dann zu dein gebotten Hab ich ein sonderlich begierlichkeit. Der stolzen wird man dann hinwieder spotten, Die mich vertrucken unter falschem schein: Ich aber rede von deim befehl allein.

40. Ich wolt daß jederman sich hielt zu mir, Aus denen die dich förchten und recht ehren, Dein zeugniß lieben, und stets dienen dir, Mein herz bleib rein, und laß sich nicht verkehren, Sondern halt sich mit fleiß an dein gebott, Auf daß ich nicht werd zu schanden noch zu spott.

41. Lang meiner seel die weil ist für begier Und hoffnung deines heyls biß das geschehe Was du durch dein wort hast verheissen mir. Sehnlich ich immer nauf gen himmel sehe, Und sag also zu dir; was säumst du dich, Daß du nicht einmal kommest, und tröstest mich?

42. Ich bin gleichwie in einem rauch ein haut, Die ganz und gar verschrumpft ist und verhartet: Dein recht ich mir gleichwohl laß seyn vertraut. Wie lang sols währen, daß dein knecht noch wartet? Wie lang verzeuchst du mit deinem gericht, Und die, so mich stets verfolgen straffest nicht?

43. Die stolzen, denen dein gesetz ein spott, Die haben heimlich mir ein grub gegraben: Aber all deine recht und dein gebott Ja sich nur lauter warheit haben, Mit grossem unrecht sie verfolgen mich: Darum hilff mir, HErr! und schütz mich gnädiglich.

44. Sie haben mich schier um das leben bracht; Vertilgt und ausgerottet von der erden: Doch hab ich nie deinen befehl veracht: Laß mich durch deine gnad erquicket werden, Daß ich behalt die worte deines munds, Und des zeugnis deines göttlichen munds.

45. Mein

45. HErr! dein wort besteht in ewigkeit, Im himmel, wie weit er sich aus mag breiten, Desgleichen auch dein göttliche warheit Bleibt für und für und zu ewigen zeiten, Gleich wie die erd die du mit ihrer last Vest und beständiglich, HErr! gegründet hast.

46. Es bleibt auch heut noch und zu aller frist Was du geschaffen hast in seinem wesen, Zu dienen es dir unterworffen ist. Wann dein gesetz mein trost nicht wär gewesen, Und mir nicht hätt mein traurigkeit gewendt, So wär ich verdorben kläglich und elend.

47. Ich wil in achtung haben dein gebott, Und deins befehls zu keiner zeit vergessen, Dardurch du mich errettest von dem tod, HErr! hilff mir noch, auf daß ich mag genesen: Ich bin dein knecht, und du mein helffer bist; Nach deinem recht trachte ich zu aller frist.

48. Die gottlosen auf mich heimlicher weiß Acht haben und mir nach dem leben stehen, Ich aber auf dein zeugnis merck mit fleiß, Und wann ich alle ding pfleg anzusehen, So sind ich doch nichts, das sich nicht verwendt, Deine gebotte allein bleiben ohn end.

49. HErr! nach dein'm gesetz mit grosser brünstigkeit, Trag ich ein lieb, und

ist

ist aus den ursachen Mein lust davon zu reden allezeit, Deine gebott mich auch viel weiser machen, Dann meine widersacher oder feind: Dann allzeit davon meine gedancken seynd.

50. Gelehrter ich dann: meine meister bin, Die man für hochgelehrte pflegt zu halten, Dann dein gezeugniß fleißig ich besinn, Ich übertreff mit klugheit auch die alten, Drum, daß ich dein gebott für augen hab, Und mein sinn davon gar nicht laß wenden ab.

51. So viel ich kann, meid ich unrechte bahn, Daß meine füß nicht gehn auf bösen weegen, Und ich mich deines worts nehm treulich an: Auf deine recht ich mich mit fleiß will legen, Und mich darvon lassen abweisen nicht, Welcher du mir giebest guten unterricht.

52. Dein göttlich wort geht fein und lieblich ein, Und schmecket mir so süß in meinem munde, Daß mir kein Honig süsser möge seyn. Auf deinem wort steht meiner weißheit grunde, Darinnen ich die rechte warheit such, Und drum alle andre falsche weeg verfluch.

53. HERR! dein wort mein fackel ist und licht, Das mir fürleucht damit ich nicht mag fallen, Es weiset mich auf rechte bahn gericht, Darauf-

fen

sen ich gerad einher kann wallen, Ich schwör, daß ich deine gerechtigkeit, Dein recht und gericht wil halten allezeit.

54. Ich bin gezüchtigt und geängstigt fast, Erquicke mich, wollst mich wiedrum aufheben, Wie du mir dann, o HErr! verheissen hast. Das opffer, welches dir mein mund soll geben, Das wollst du dir mißfallen lassen nicht, Ach HERR unterweiß mich doch deiner gericht.

55. Mein seel ist in gefahren für dem tod, Also, daß ich sie trag in meinen händen, Gleichwohl vergeß ich nicht deiner gebott, Die gottlosen, die deinen namen schänden, Legen mir strick, auf daß ich darein fall Von deinem befehl ich gleichwohl nicht abfall.

56. Dein zeugnis ist mein ewige erbschaft welches ich für mein höchstes gut kan schätzen, Darauffen all mein freud und wollust hafft. Ich neig mein herz ganz zu deinen gesetzen, Darinnen ich mich üb zu aller zeit, Und bewahre die mit fleiß in ewigkeit.

57. Plag ich den wünsch, und sie heftig verfluch, Die nur auf unglück und auf übel trachten, In dein'm gesetz ich meine wollust such, Für meinen schutz und schirm ich dich wil achten, Ich hoff allzeit und wart auf dein zusag, Dein

göttli=

göttliches wort mich nicht betriegen mag.
58. Drum weicht von mir ihr boßhaf=
tigen leut: Dann ich mir vorgesetzt hab
vest zu halten, Was mein GOtt haben
wil, und mir gebeut. Wollst mich genä=
dig durch dein wort erhalten, So werd
ich leben, hilff mir lieber GOtt, Daß ich
ja nicht in der hoffnung werd zu spott.
59. Stärck mich, damit ich frisch werd
und gesund, So wird mir dein recht lieb=
lich seyn und süsse, Dran ich mein lust
werd haben alle stund, Du trittest diese
unter deine füsse, Die da abweichen von
den rechten dein, Bey denen nur eitel
falschheit pflegt zu seyn.
60 Du wirffst weg die gottlosen auf die erd
Wie schlacken, die man von dem erz ab=
hebet, Drum halt ich deine zeugniß lieb
und werth. Für furcht mein herz für dir
zittert und bebet, Die haut mir schauret,
daß ich mich entsetz, Wann ich betracht
dein strenges recht und gesetz.
61. Huer und unrechte weg ich gar
nicht lieb, Ich üb gerechtigkeit
nach deinen rechten, Drum mich in der'n
gewalt und händ nicht gib Die mich hef=
tig verfolgen und anfechten: Leit deinen
knecht zu allem, was ihm gut, Und ver=
tritt mich für der stoltzen leut hochmuth.
62. Die augen mein sehnlich ein lange

zeit

zeit Auf deine gnad und heyl sehen und harren, Und auf dein wort voller gerechtigkeit, Du wollst dein hülff an mir nicht länger sparen, Handel nach deiner gnad mit deinem knecht, Und lehre mich dein gesetz, ordnung und recht.

63. Ich bin dein knecht, drum gib mir den verstand, Damit ich deine zeugniß mag verstehen, Und mir die werden mögen wohl bekandt: Es ist, HErr! zeit, daß du recht läßt ergehen, Dann es gilt nunmehr kein gerechtigkeit, Keine treu noch glauben findt man dieser zeit.

64. Derhalben ich viel höher denn das gold Deine gebott in meinem herzen liebe, Kein edle stein ich lieber haben wolt: Drum ich sie lob, und mich darinnen übe, Daß ich die halt in alle weg und weiß, Dann die falsche weg haß ich und meid mit fleiß.

65. Recht wunderbar sind die gezeugniß dein, Derhalben ich stets bin darauf geflissen, Daß ich die halt von ganzem herzen mein. Dein göttlich wort, die nur davon was wissen, Der'n herz erleuchtet es, und fein erklärt, Und die einfaltigen leut klugheit lehrt.

66. Ich seufze sehnlich oft mit meinem mund, Daß ich von herzen das wünsch und begehre, Damit mir dein gesetz mög

werden kund, Dein angesicht barmherzig zu mir kehre, Und sey mir gnädig, wie du denn den'n bist, Welchen der nahme dein lieb und heilig ist.

67. Leit meinen gang, HErr! nach deiner zusag: Behüt mich für unrecht und allem bösen, Daß solches über mich nicht herrschen mag, Du wollst mich vom gewalt der leut erlösen, So soll an mir kein mangel seyn noch fehl, Fleissig zu halten dein göttlichen befehl.

68. Erleucht dein antlitz über deinem knecht, Und lehr mich das mit allem fleiß besinnen, Was du befohlen hast in deinem recht. Die thränen mir aus meinen augen rinnen, Gleich wie ein bach, drum daß deine gebott Nur allein gehalten werden für ein spott.

69. Schau, du bist ohn wandel, und gerecht, In deinem thun und allen deinen werken, Dergleichen sind deine gericht auch recht, Gerechtigkeit und warheit die zu merken, In deinem recht und zeugniß eingefaßt, Zu halten was du uns hart befohlen hast.

70. Es thut mir weh, und eifer mich zu todt, Wann ich bey mir dein wort pfleg zu ermessen, Daß das den feinden worden ist ein spott, Und sie desselben haben gar vergessen, Dein wort geläutert sauber

ber ist und rein, Und mag deinem knechte kein ding lieber seyn.

71. Ich bin gering, und gar für nichts geacht, Doch wil ich nicht deines befehls vergessen, Sondern zu aller zeit drauf haben acht: Deine gerechtigkeit ist unermessen, Dann sie wird bleiben bis in ewigkeit, Deine gesetze seynd nur eitel warheit.

72. Ich werd verfolgt, und bin in angst und noth, Doch all mein ungelück unangesehen, Belustigen mich sehr deine gebott, Ewig wird dein gerechtigkeit bestehen, Dieselbe mir genädig offenbahr, So wil ich frey leben und ohne gefahr.

73. Tief ich von grund meins herzens ruff zu dir, Erhör mich, HErr! und mir genad verleyhe, Deine befehl zu thun ist mein begier, Errett mich doch, dann ich, HErr! zu dir schreye, Alsdan wil ich mir die gezeugnis dein, Zu halten mit fleis lassen befohlen seyn.

74. Ich pfleg zum ofternahl früh vor dem tag, Zu dir, o HErr, meine stimm aufzuheben, Derhalben, daß ich hoff auf dein zusag. Eh man sich früh pflegt von der wacht zu geben, So seynd mein augen munter, und beginn Auf dein göttlich wort zu denken in mein'm sinn.

75. Erhör mein stimm durch deine gro-

ße güt, Erquick mich mit deinen göttlichen rechten, Und stark in mir wiederum herz und gemüth, Dann die gottlosen heftig mich anfechten, Setzen mir zu, verfolgen mich allzeit, Und sind doch von deinen satzungen sehr weit.

76. Du aber, HErr! bist nah in meiner noth, Auf den ich mich hab allezeit verlassen, Nur eitel warheit ist in dein m gebott, Deine gezeugnis sind gegründt dermassen, Daß sie wohl werden bleiben ewiglich, Daß ich dann weiß und sage beständiglich.

77. Vernimm das elend, drinnen ich jetzt bin, Durch deine güt hilff mir aus meinen nöthen, Dann dein gesetz kommt nicht aus meinem sinn, Führ meine sachen, wollest mich erretten, Erquick mich und behüt mich für dem todt Wie du mir dann hast zugesagt mein GOtt.

78. Von den gottlosen (sag ich in warheit) Drum daß von ihn'n dein recht, nicht wird betrachtet, Ist deines heyls und gnaden hoffnung weit, HErr! dein barmherzigkeit ist groß geachtet, Erquick mein leben durch dein gutigkeit! Nach den rechten dein, wie du pflegst allezeit.

79. Deine gezeugnis, HErr! ich nicht verlaß, Ob mir schon viel leut hefftig widerstehen, Und mich verfolgen nur aus

neid

neid und haß, Ach! wie thut mir so weh wann ich muß sehen, Daß die verächter, als der warheit feind, Fern von deinen wegen abgefallen seynd.

80. Deine gebott führ ich mir zu gemüth, Mit nichten laß ich mich darvon abführen, Erquick mich, HErr! durch deine grosse güt: Deins worts warheit von anfang ist zu spühren, Alle gericht deiner gerechtigkeit, Die bleiben von nun an bis in Ewigkeit.

81. Weltliche fürsten mich verfolgen sehr, Und haben doch darzu gar kein ursachen, Dein wort ich aber lieb je mehr und mehr, Dann es mir pflegt viel gröſſer freud zu machen, Als wenn ich krieget eine grosse beut, Oder das sonsten hoch achten alle leut.

82. Lügen ich gramm bin, und dieselbe haß, Auf dieser Welt ich greulicher nichts achte, Dein g'setz ich aber mir gelieben laß, Und wann ich dein gerechtigkeit betrachte, Und deine recht anschaue allzumahl, So lob ich dich des tages wohl siebenmahl.

83. Die werden finden guten fried fürwahr, Die dein gesetz recht lieben und bewahren, Sie werden auch nicht kommen in gefahr, Ich hoff, mir soll heyl von dir widerfahren, Ich thu mit fleiß, und halt

mich dessen stets Was du mir befohlen hast durch dein gesetz.

84. Mein seel auch fleissig dein gezeugnis hält, Und zu demselben trägt ein grosse liebe, Ich hab mir auch das sonderlich erwehlt: In deinem zeugnis ich mich fleissig übe, Dann meine werk seynd für deinem gesicht, Auch mein wandel ist für dir verborgen nicht.

85. Zuletzt, o HErr! erhör mein bitt und klag, Und gib mir deine warheit zu verstehen, Nach deinem wort und göttlicher zusag, Laß für dich kommen meine bitt und flehen, Errett mich, HErr! aus aller noth und angst, Wie du mir dann solches verheissen hast vorlängst.

86. Wann ich nur hab dein recht gelernet wohl, So wil ich dich mit meinen lippen preisen, Mein zung von deinen wort stets reden sol, Dann alles was deine gebott uns heissen, Das ist eitel recht und gerechtigkeit Darinnen man spüret keine betrüglichkeit.

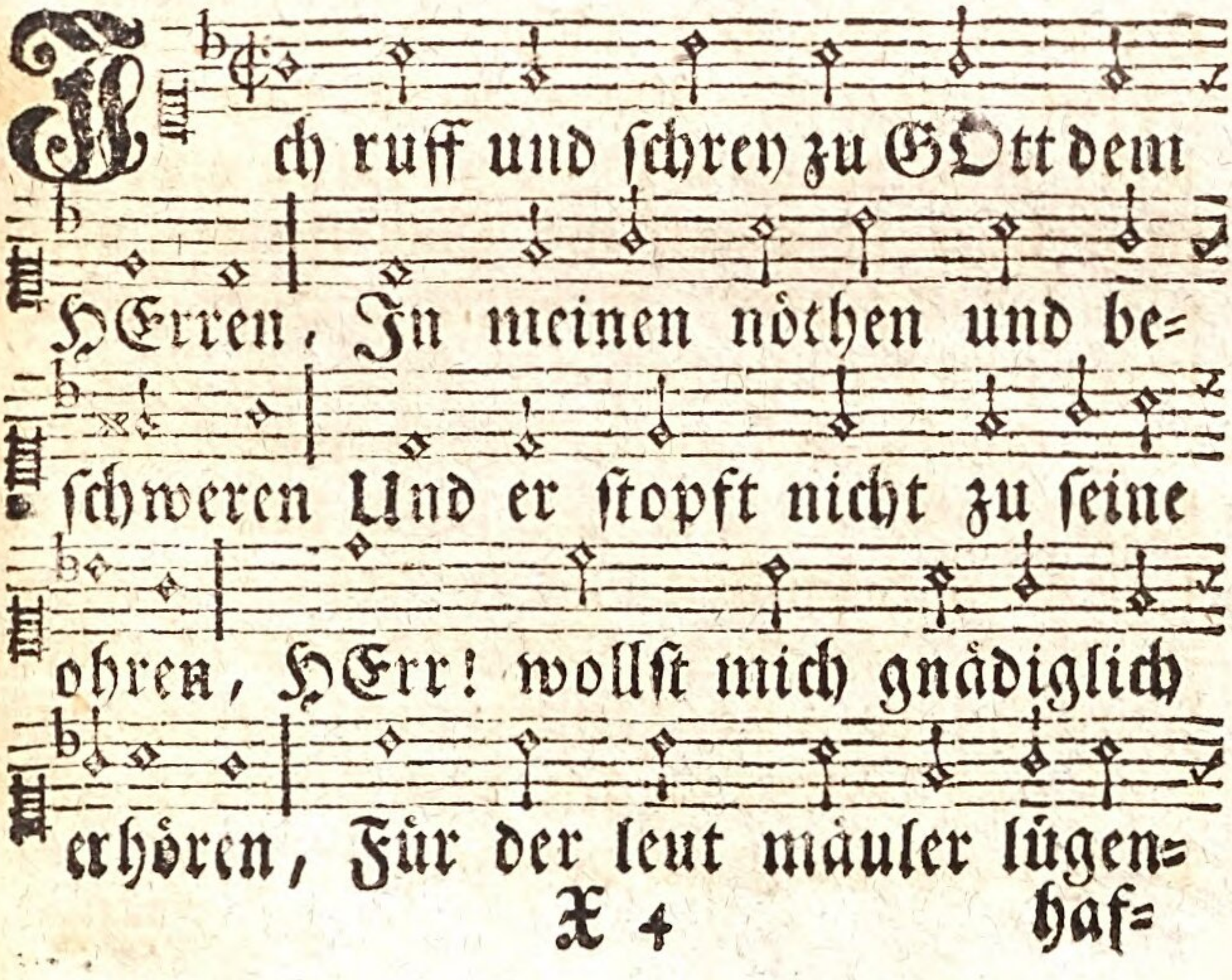
87. Beschirm mich durch dein hand, o HErre GOtt! Und laß mich bey dir hülf und trost erlangen, Dann ich mir hab erwählt deine gebott. Nach deinem heyl hab ich ein groß verlangen. Darauf ich all mein trost und hoffnung setz, Ich hab ein grosse wollust an dein'm gesetz.

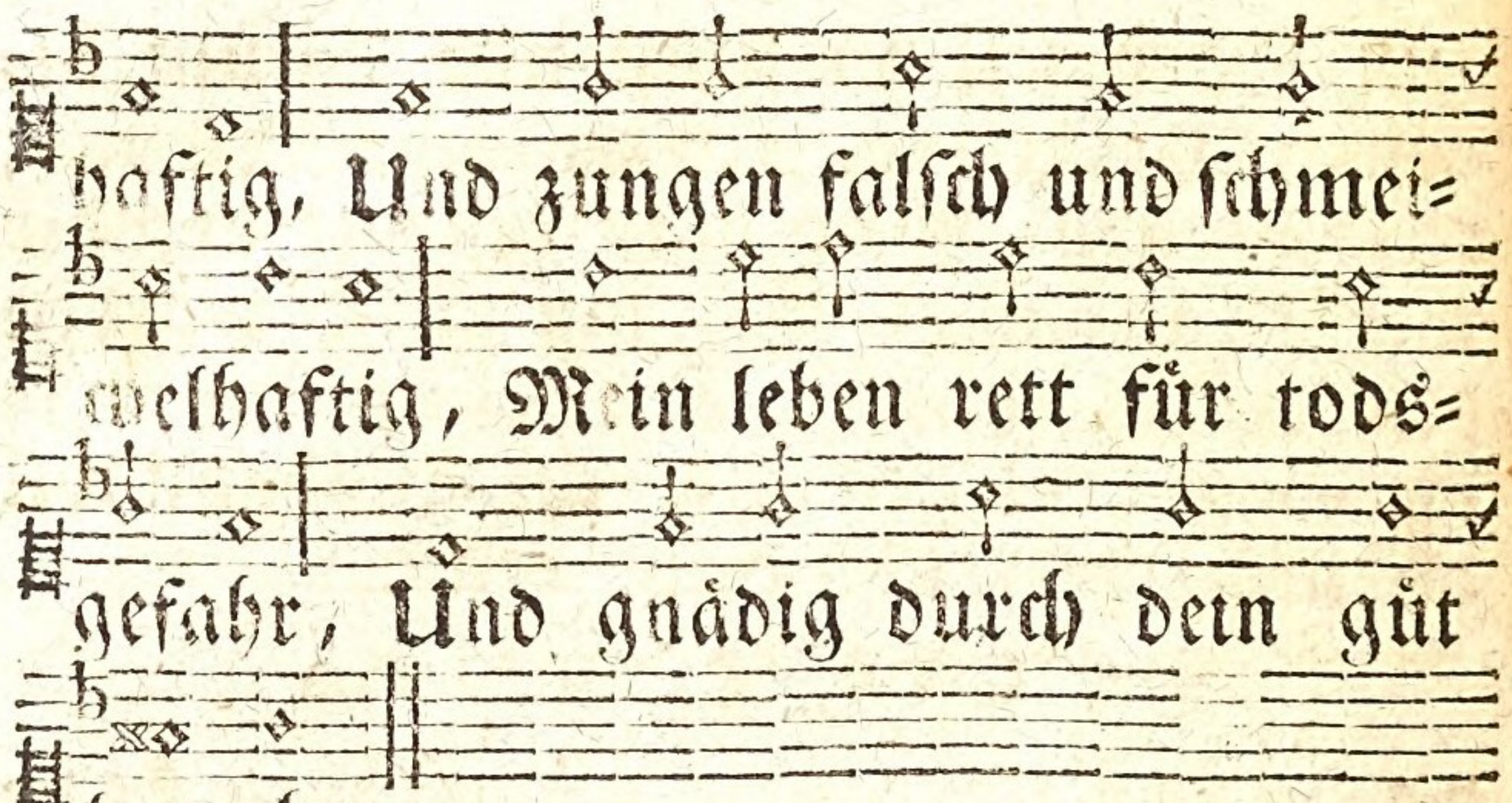
88. Mein

88. Mein seel zu leben nur darum begehrt, Damit sie, HErr, dich loben mag rechtschaffen: Dein hülff laß mir von dir werden benähret, Ich bin gleich worden den irrigen schaafen, Derhalben such wiederum, HErr! deinen knecht, Alsdann will ich nicht vergessen deine recht.

Der CXX. Psalm. 120.

Erstes Stuffen-Lied, deren 15. sind, welche die Leviten auf dem Laubhütten-Fest an den Stuffen des Vorhofs zur Freude und Vorbild des Neuen Testaments absungen. In diesem bitten Gläubige von der beschwerlichen Gemeinschaft und Zusammenwohnung friedhässiger Menschen befreyet zu werden. Siehet auf die Gläubige aus den Juden, die von ihren falschen Brüdern im geistlichen Laubfest Neuen Testaments frey zu seyn wünschen. Dienet denen, die in böser Menschen Gesellschaft leben, und von falschen Brüdern vieles leyden müssen.





2. Was kann dir dann dein zung mit klaffen Viel nutzes oder frommes schaffen, Was kann sie dann so viel ausrichten, Mit ihrem falschen lügen dichten? Sie ist gleich pfeilen an ein'm bogen, Den ein held mit der hand gezogen, Und die da brennen gleicher weiß Wie kohlen von wacholderreiß.

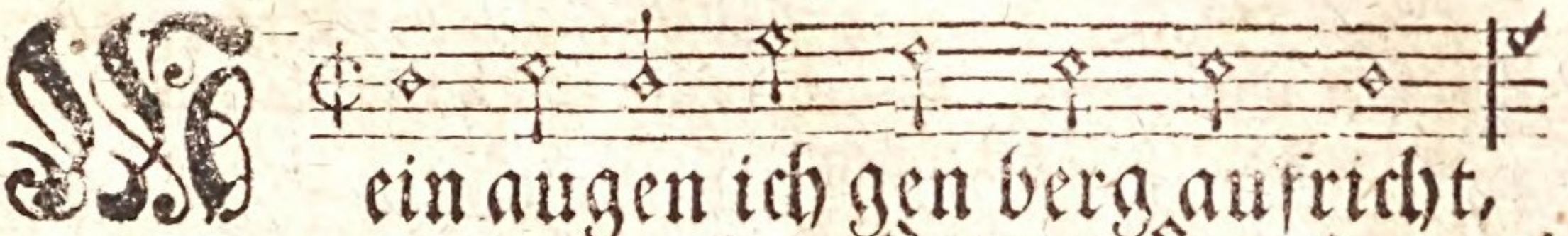
3. Ach wie ist mir (glaub mir gewißlich) Zu wohnen so schwer und verdrießlich In dem gezelt der Meschiter, Desgleichen auch der Kedariter. Das kränkt mich über alle massen, Daß ich bey denen, die fried hassen, Muß wohnen und bleiben so lang, Mir ist unter ihn'n angst und bang.

4. Ich hab allzeit geredt zum frieden, Daß hader und zank würd vermieden, Sie aber darnach gar nicht fragen, Ein krieg'risch herz sie bey sich tragen.

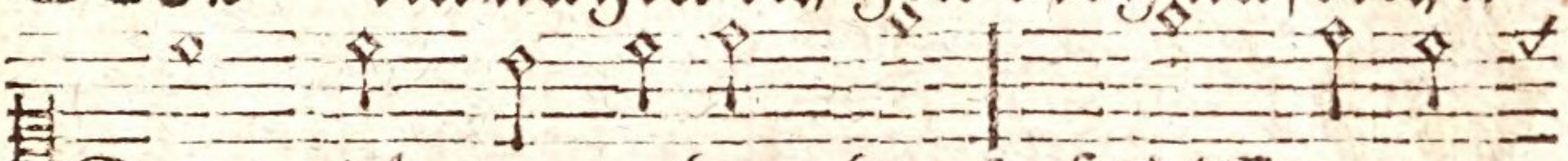
Der

Der CXXI. Psalm. 121.

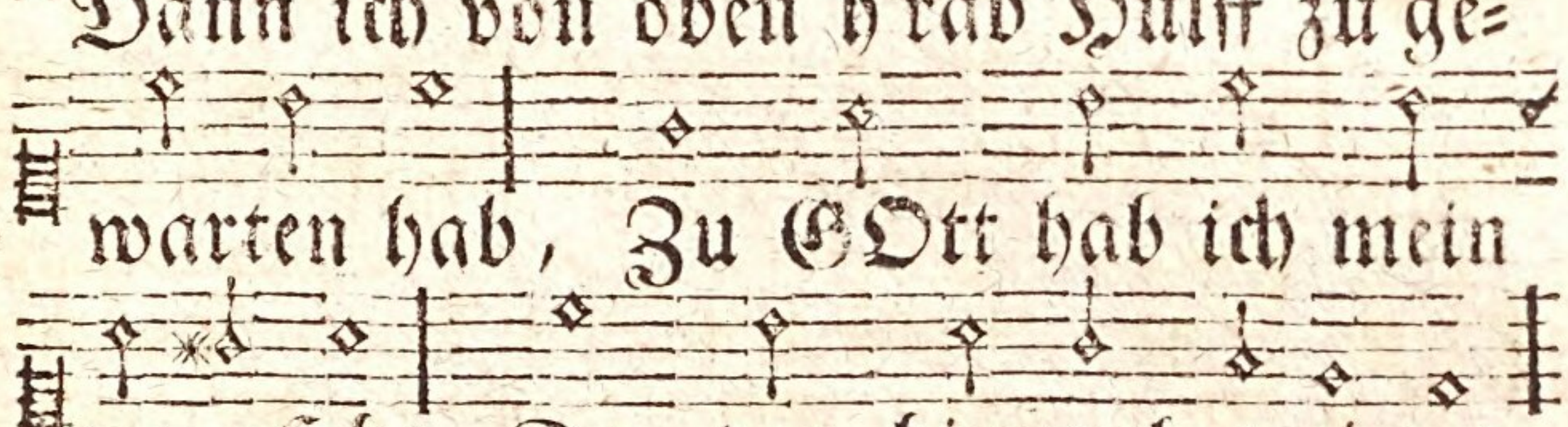
Eine bekümmerte Seele siehet auf die Berge der Heyden Reiche, und bittet um Hülffe von oben, wird auch des göttlichen Schutzes versichert. Siehet auf die Apostoln und Ere Kirche. Dienet auf die Hülffe GOTTes zu vertrauen.



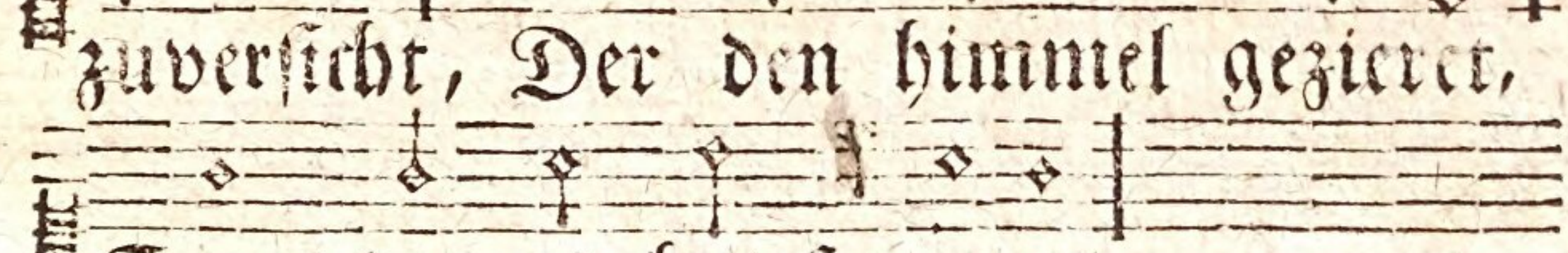
Mein augen ich gen berg aufricht,



Dann ich von oben h'rab Hülff zu ge=



warten hab, Zu GOtt hab ich mein



zuversicht, Der den himmel gezieret,

Samt der erd hat formiret.

2. Er läßt dein fuß nicht gleiten dann, Der dich stets hat in acht, Der schläfft nicht, sondern wacht: Schau, Israels nun̄t er sich an; Nichts kan ihn schlummernd machen, Pflegt stets für ihn zu wachen.

3. Der HErr behütet dich mit fleiß Sein hand über dich streckt, Dich mit dem schatten deckt, Daß dich des tags die son̄ so heiß Oder zu nachts der scheine Des monden nicht bescheine.

4. Der HErr behüt dich allezeit Und dir dein seel bewahr Vor übel und ge=

fahr: Der HErr dir nun in ewigkeit
Dein ausgang durch sein güte Und dein
eingang behüte.

Der CXXII. Psalm. 122

Freude über Jerusalems Wohlstand, und Bitte vor dasselbe. Ist ein Vorbild der Christlichen Kirche, deren Glück und Friede im geist- und weltlichen Stande wir immerdar suchen müssen.

2. Es

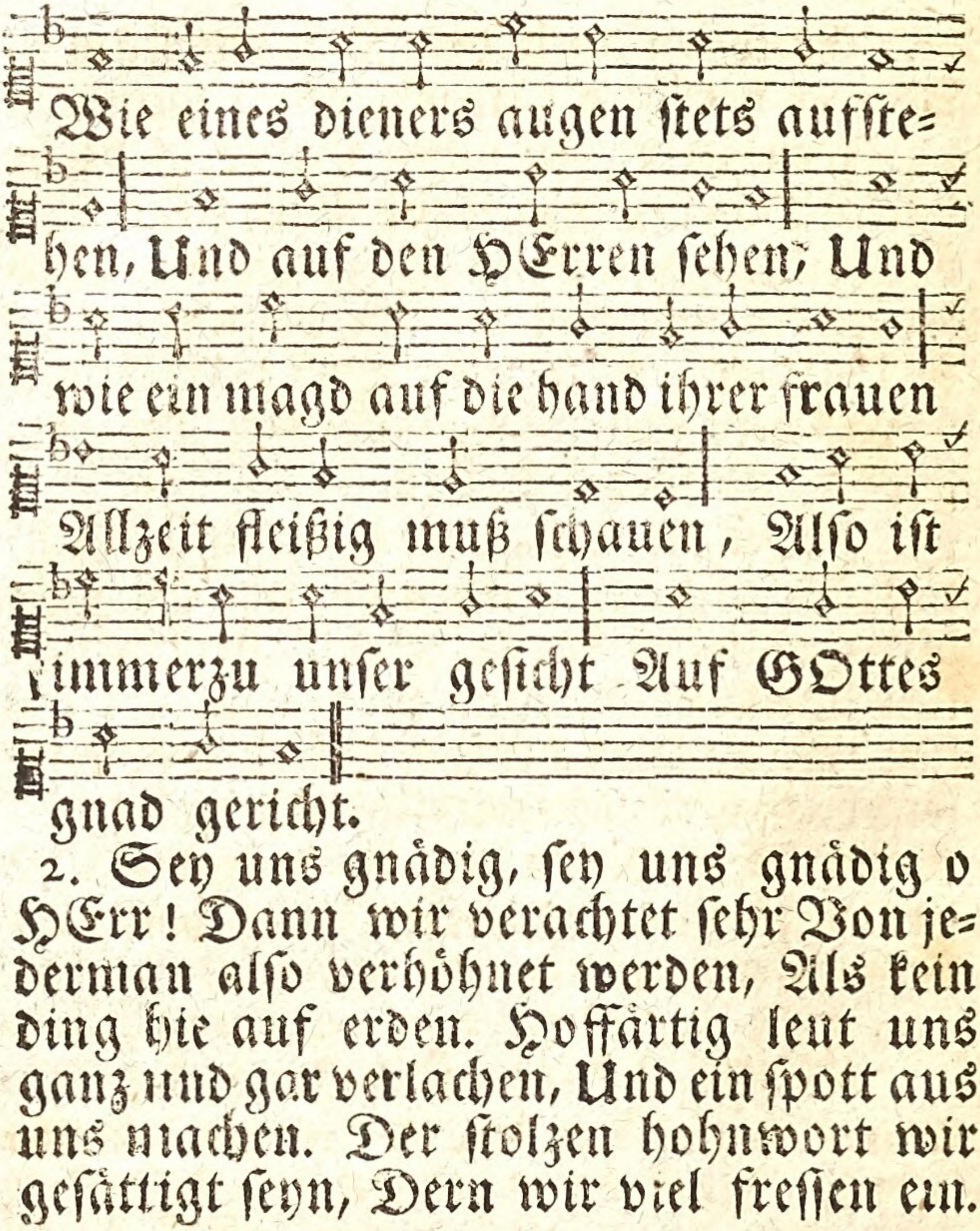
2. Es sollen auch des HErren stämm,
Wie er befohlen Israel, Sich sammlen
zu Jerusalem, Zu loben GOtt an dieser
stell, Daselbst die stühl sind zugericht,
Darauffen das hauß Davids richt. Und
da gerechtigkeit sol walten. Nun wünscht
viel glücks der heilgen stadt, Und daß
GOtt heyl geb und genad Den die dich
lieben und werth halten.

3. GOtt dir genädiglich verleyh, Binnen der mauren fried und ruh, Es gehe dir auch wohl darzu. Glück, heyl in deinen häusern sey, Von wegen meiner lieben freund Und brüder, die da wohnend seynd, GOtt dir (wünsch ich) fried geben wolle, Von wegen des orts heiligkeit Der GOtt zu ehren ist bereit, Dein bestes ich befördern solle.

Der CXXIII. Psalm. 123.

Eifriges Warten auf GOttes Wink bis auf die Zeit der Gnaden, und Verlangen nach derselben, sonderlich da die Gläubige verächtlich gehalten wurden. Siehet auf die Gläubige aus den Juden, die mit den Pharisäern und Sadducäern umgingen. Dienet auf den Wink der Gnade GOttes acht zu geben.

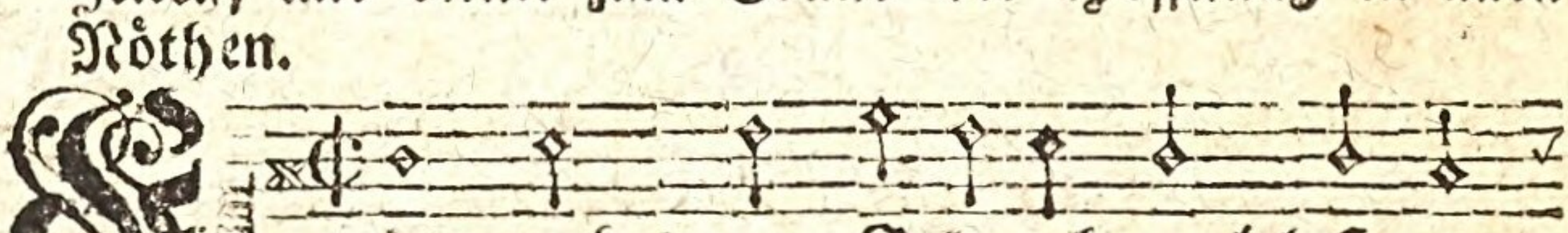
Wie



2. Sey uns gnädig, sey uns gnädig o HErr! Dann wir verachtet sehr Von jedermann also verhöhnet werden, Als kein ding hie auf erden. Hoffärtig leut uns ganz und gar verlachen, Und ein spott aus uns machen. Der stolzen hohnwort wir gesättigt seyn, Dern wir viel fressen ein.

Der CXXIV. Psalm. 124.

Triumph-Lied der Kirchen, wegen Erlösung aus grossen Verfolgungen. Siehet auf Constantini des Grossen Zeiten, und dienet zum Grund der Hoffnung in allen Nöthen.



kann: Wenn uns der HErr nicht wär
gestanden bey, Und uns in nöthen hatt
geholffen frey, Da wider uns sich se=
tzet jederman, Uns zu vertilgen durch
sein meuterey.

2. So hätt man uns verschlungen leben=
dig: Wann du nur ihren zoren hättst ver=
hängt, So wären wir im wasser all er=
tränkt: Also daß uns die fluthen grausam=
lich Hätten bedeckt, und in die tief versenkt.

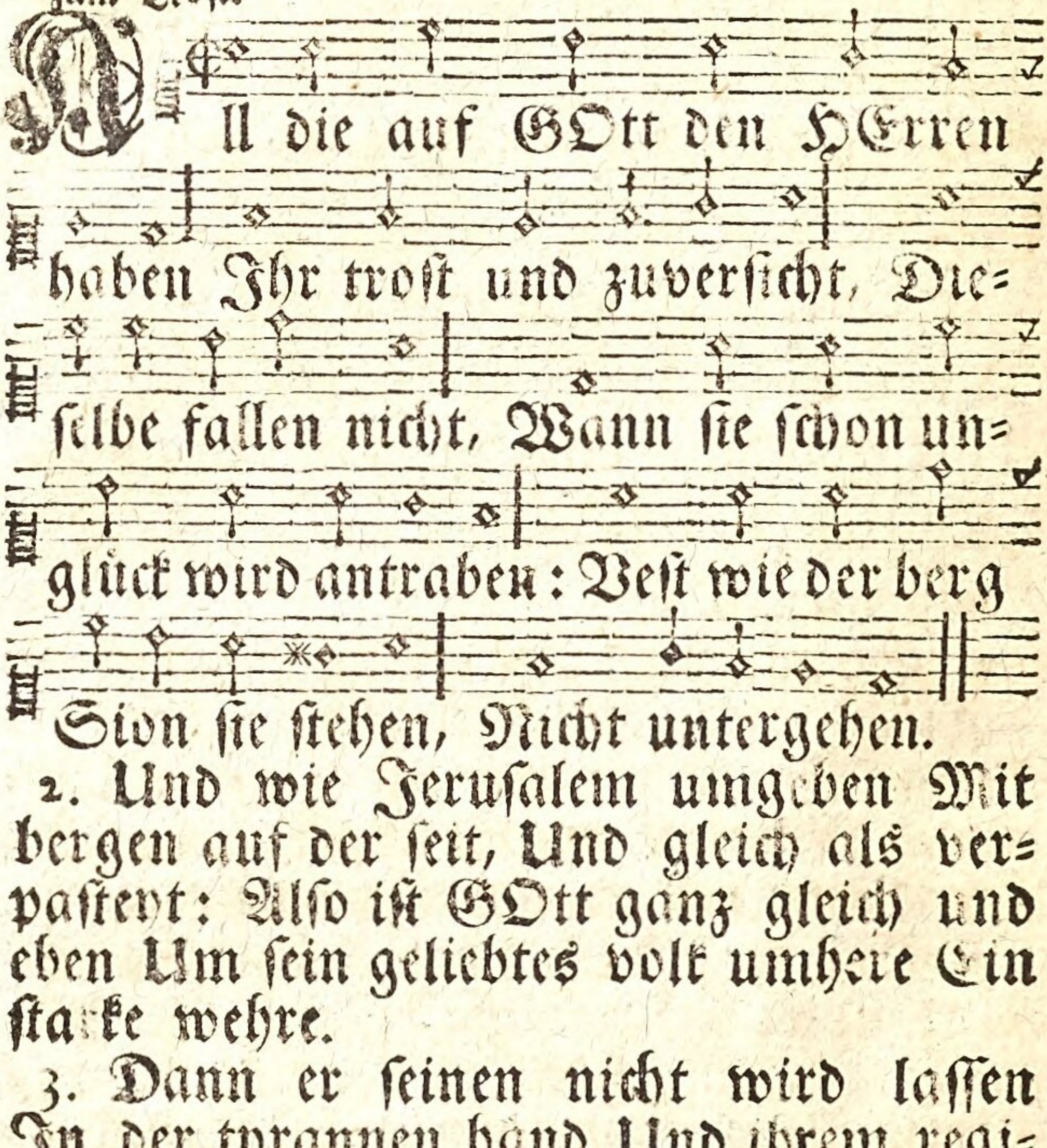
3. Das wasser über uns geschlagen hät,
Und unser seel ersäufft, glaub mir für=
wahr. Gelobt sey GOtt, der uns hat aus
gefahr Von ihren zähnen gnädiglich er=
rett, Daß sie uns nicht gefressen haben gar.

4. Gleichwie ein vogel dem weidman ent=
geht Aus seinen stricken, also wir auch sein
Den feinden aus dem netz entgangen seyn.
Aus diesem merk, daß unser zuflucht steht
Auf GOtt den schöpffer aller ding allein.

Der CXXV. Psalm. 125.

Bestes Vertrauen auf dem HErren gegen alle Macht der

der Feinde, und Bitte, den Frommen beyzustehn. Sie-
het auf den Scepter des Wider-Christen, und dienet
zum Trost.



Wer die auf GOtt den HErren haben Ihr trost und zuversicht, Die-selbe fallen nicht, Wann sie schon un-glück wird antraben: Best wie der berg Sion sie stehen, Nicht untergehen.

2. Und wie Jerusalem umgeben Mit bergen auf der seit, Und gleich als ver-passent: Also ist GOtt ganz gleich und eben Um sein geliebtes volk umhere Ein starke wehre.

3. Dann er seinen nicht wird lassen In der tyrannen hand Und ihrem regi-ment, Daß sie nicht etwan gleicher mas-sen Mit den gottlosen auch gerathen Zu bösen thaten.

4. Den frommen herzen wollst beyste-hen, Und laß die, so nicht fromm, Auf ihren wegen krumm Jrr mit den übel-thätern gehen. Jsrael aber benedeye, Und fried verleyhe.

Der

Der CXXVI. Psalm. 126.

Die Juden der letzten Zeit bitten ihre Wiederbringung zur Gemeinschaft der Kirchen. Dienet die Bekehrung dieses Volks mit Gebät und Christlichem Wandel zu befördern.

a Sion durch sein macht der
HErr Erlöset aus gefängnis schwer,
Da giengen wir wie in ein'm traum,
Wir konnten uns satt lachen kaum,
Voll rühmens waren unsre zungen,
Frisch wir mit grossen freuden sungen:
Man saget in der heydenschaft, Daß
das gescheh durch GOttes krafft.

2. Der HErr ließ sehen seine stärck, Und hat gethan groß wunderwerk, Drum wir ihm sagen lob und ehr, Und freuen uns von herzen sehr. Die andern bring auch aus elende, Mach des gefängniß gar ein ende, So ist gesegnet unser stand Wie wasserströhm im mittagsland.

Die

3. Die da mit thränen säen aus, Den kommt freud wiederum zu hauß, Sie werden zu der erndten zeit, Einerndten auch mit frölichkeit. Mit weinen werden sie ausgehen, Und traurig ihren samen säen, Ihr garben werden sie gleichwohl Einbringen aller freuden voll.

Der CXXVII. Psalm. 127.

Ohne GOttes Seegen ist aller menschlicher Fleiß und Wachtsamkeit nichtig und umsonst. Siehet auf die Kirche N. T. die mit vielen Kindern gesegnet ist, und dienet eine gesegnete Haußhaltung an Nahrung und Kindern zu überkommen.

ann einer schon ein hauß auf-
baut, Und GOtt nicht hifft mit seiner
hand, So ist die arbeit nicht bestandt:
Wann Gott nicht hüter und zuschaut,
So wird ein stadt umsonst bewacht,
All fleiß und müh ist nichts geacht.

2. Was hilffts, daß ihr aufstehet früh,
Und darnach schlaffen gehet spat, Und
esset

esset euch des brods kaum satt, Und das mit sorgen und mit müh, Da doch GOtt denen, die er liebt, Was sie bedürffen, schlaffend giebt?

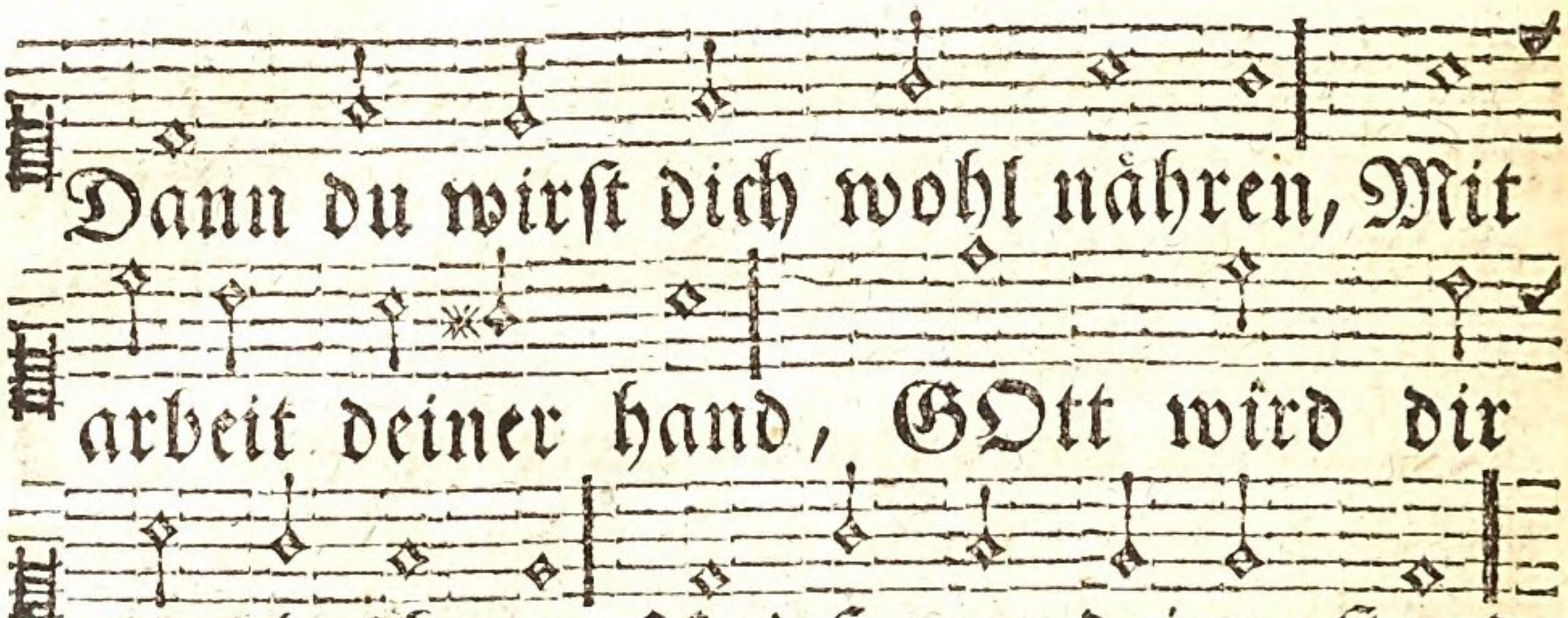
3. Wann einer kinder überkommt, Das ist ein schöne reiche gab, Die GOtt von oben giebt herab: Aus GOttes segen auch herkommt Daß einer sicht seins saamens frucht, Und seines leibes schöne zucht.

4. Das ist ein sonderliche gnad Daß solche junge kinderlein Daher aufwachsen hübsch und fein, Und seynd gleich wie ein pfeil gerad In eines starken helden hand, Der seinen bogen hart gespannt.

5. Es wird auch selig der genandt, Der damit ist versehen wohl, Und hat der pfeil ein köcher voll, Sie werden fallen in kein schand, Wann sie durch anklag für gericht Ihr widerpart im thor bespricht.

Der CXXVIII. Psalm. 128.

Glückseligkeit der Gottesfürchtigen in ihrer Haushaltung und Handthierung. Siehet auf die Kirche der letzten Zeit, und tröstet eine gottseelige Haußhaltung.


Dann du wirst dich wohl nähren, Mit arbeit deiner hand, GOtt wird dir glück bescheren, Und segnen deinen stand.

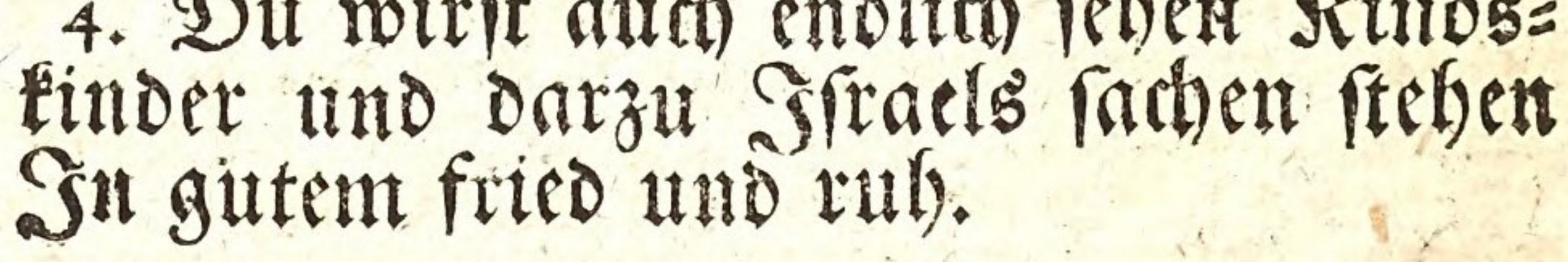
2. Dein weib, gleich einem reben In deinem hauß wird seyn, Der seine frucht wird geben Zu seiner zeit vom wein: Dein kinder wirst du sehen, Zurings um deinen tisch Nach einer reyhen stehen, Gleich wie die ölzweig frisch.

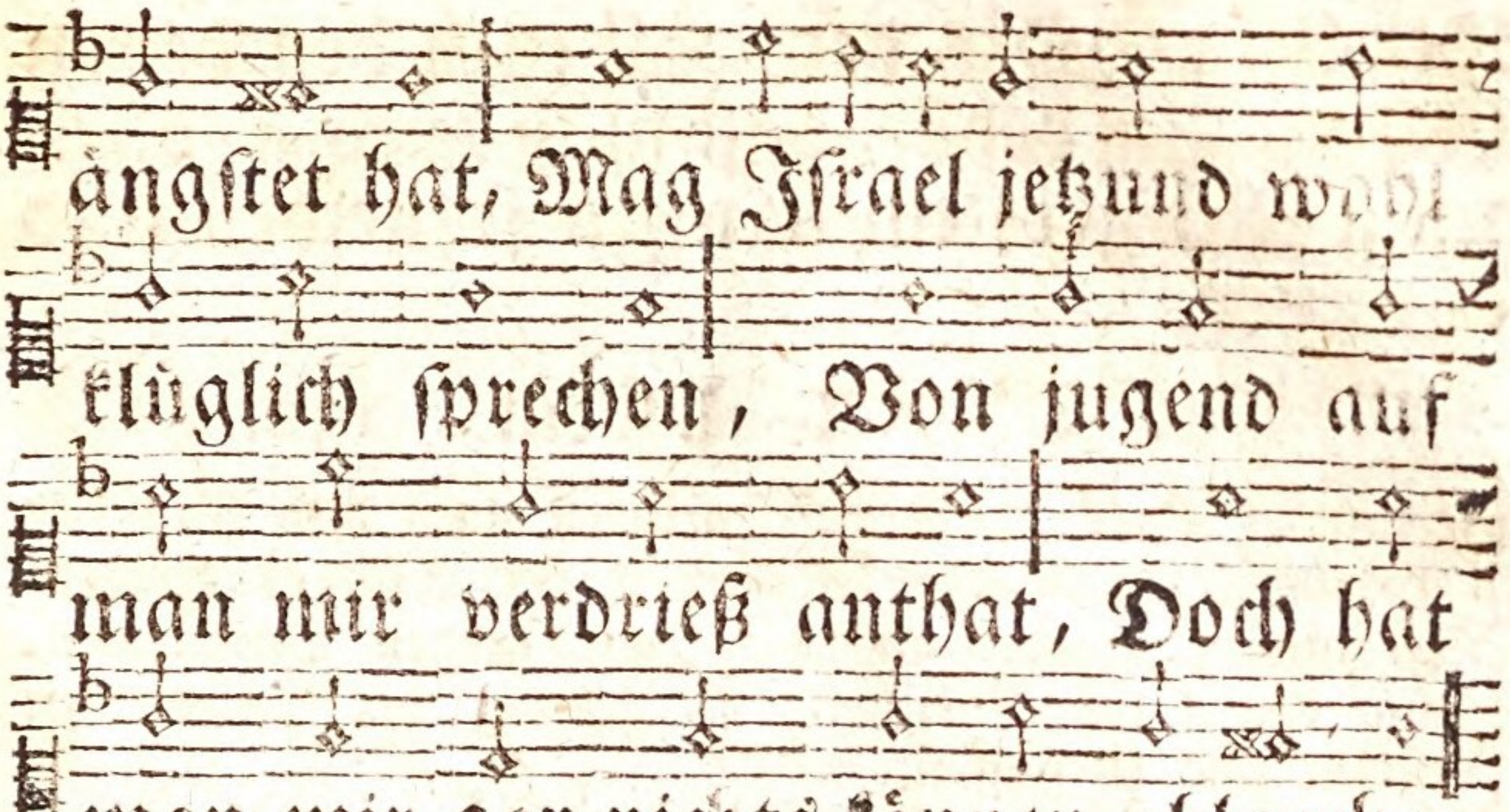
3. Das seynd die schönen gaben Die GOtt dem menschen giebt, Die ihn in ehren haben, Von den er wird geliebt. Er wird dich benedeyen Aus Sion, und der stadt Jerusalem verleyhen Bey deinem leben gnad.

4. Du wirst auch endlich sehen Kindskinder und darzu Israels sachen stehen In gutem fried und ruh.

Der CXXIX. Psalm. 129.

Ruhm der Kirchen wegen ihrer Erlösung aus vielen Verfolgungen, mit einem Gebät, die Verfolger vollends auszurotten. Siehet auf die letzte Zeit, und dienet zum Trost.


Von jugend auf man mich ge-



2. Sie haben mir den rücken durch und durch Gepflüget, und ganz jämmerlich zerrissen, Gezogen drüber her ein lange furch, Es ist an meiner haut kein ganzer bissen.

3. Aber der HErr aller gerechtigkeit, Hat abgehauen der gottlosen bande, Ach! daß die, so zu Sion tragen neid Zurück sich kehrten, und würden zu schande.

4. Ach! daß sie werden müsten wie das graß, Das da aufwächst auf einem hohen dache, Und bald verdorrt, eh man davon etwas Abgrasen mag, und solches zu nutz mache.

5. Von dem der schnitter auch nicht so viel findt, Als er in einer hand nur könte lassen, Vielweniger auch der die garben bindt, So viel als man in einem arm mögt fassen.

6. Und niemand, der fürüber gehe, sag:

Der liebe GOtt, der woll euch benederen
GOtt euch behüt, daß man euch endlich
nag Mit grossem hauffen schneiden und
abmeyen.

Der CXXX. Psalm. 130.

Verlangen eines wahren Israelitten nach dem Tag der Gnaden, da völlige Vergebung der Sünden geschenket wird Siehet auf die Tage Neuen Testaments, und dienet zur Vorschrift Vergebung der Sünden zu bitten und zu hoffen.

2. Dann wann du, HErr! geschwinde Wollst richten unsre sünd, Wen würd man alsdann finden, Der für dir, HErr! bestünd? Du aber bist sehr gütig, Zu zoren nicht geneigt, Damit daß dir demüthig

thig Mit forcht werd ehr erzeigt.

3. Mein hoffnung ich wil stellen Auf Gott den höchsten hort, Ich hof von ganzer seelen Auf sein göttliches wort. Mein seel auf GOtt vertrauet, Auf ihn stets wart und sicht, Gleichwie ein wächter schauet Ob schier der tag anbricht.

4. Israel auf den HErren Dein hoffnung sey gewandt: Dann sein güt weit und ferren Ist männiglich bekandt. Bey ihm wird heyl gefunden Durch sein barmherzigkeit. Israel er von sünden Erlöset und befreyt.

Der CXXXI. Psalm. 131.

Demuth und Selbstverleugnung der Kinder GOTTes, die ihrer Gerechtigkeit und eigenem Sinn absagen, und ihre Hoffnung auf dem HErrn setzen. Dienet zur heiligen Nachfolge.

mir zu wichtig sind und schwer.

2. Wann ich mich nicht gestillet hab, Und mir gebrochen meinen muth, Wie

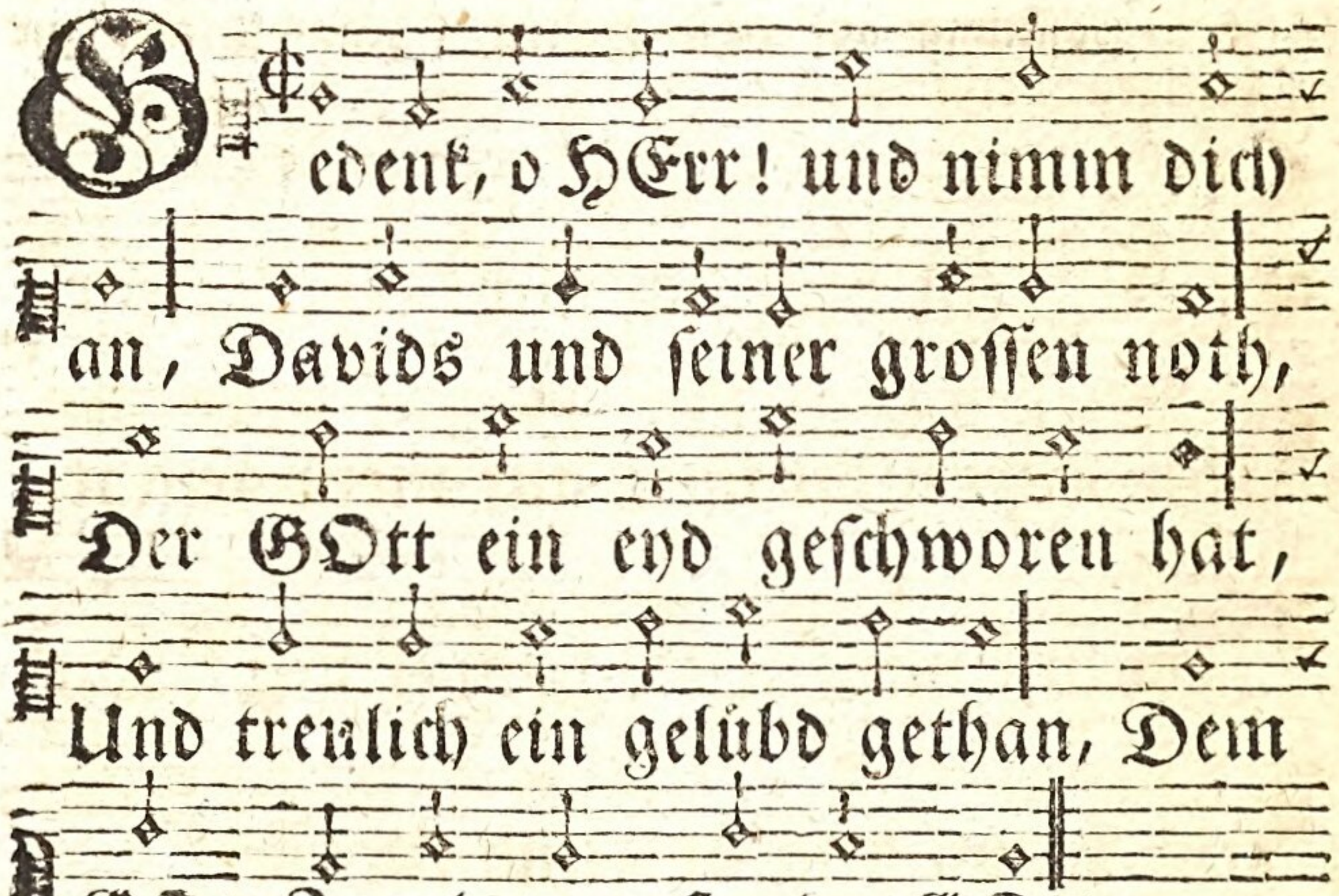
man den jungen kindern thut, Wann sie ihr mutter wehnet ab.

3. Wann nicht mein seel ein'm kindlein klein Gleich worden wär, das man absetzt, Und ihm die milch entzeucht zuletzt, So müst ich unbesonnen seyn.

4. Auf GOtt des HErren gütigkeit Sol Israel dein zuversicht, Dein trost und hoffnung seyn gericht, Von nun an bis in ewigkeit.

Der CXXXII. Psalm. 132.

Bitte des Volcks GOttes die Wohnung seines Hauses aufzurichten, die Priester mit Gerechtigkeit zu zieren, und das Horn Davids, den Messiam aufgehen zu lassen: Hat seine Erfüllung im Neuen Testament, und dienet das geistliche Haus und Priesterthum unter uns aufzurichten.



2. Ich wil, (sagt er) g'lob ich hiemit, Nicht

Nicht gehen in mein hauß hinein, Noch steigen in das ruhbett mein, Oder zu thun mein augenlied, Noch mein aug lassen schlaffen ein.

3. Ich wil, (sagt er) nicht haben ruh, Bis daß ich hab gesehen aus Den ort für Jacobs GOtt zum hauß, Und thun daselbst gerichtet zu Ein hütt, da man geh ein und aus.

4. Schaue, man hat gehört dein wort, Daß Ephrata dir wohl gefällt, Und du dir die stell hast erwehlt. Wir haben funden solchen ort, In einem wald in weitem feld.

5. Dahin zu gehn seynd wir bedacht, Und uns für dem fußscheemel dein Zu biegen, drum wollst du auf seyn, Mit samt der laden deiner macht, Und deine ruhstatt nehmen ein.

6. Der schmuck deiner gerechtigkeit, Herr! deiner priester kleidung sey, Freud deinen heiligen verleih: Deinen gesalbten schütz allzeit Durch David deinen diener treu.

† 7. Der HErr hat David seinem knecht Ein wahren vesten eyd gethan, Darauf er sich verlassen kan, Schau, ich will aus deinem geschlecht Auf deinen thron setzen den mann.

8. Und werden sich die kinder dein

Meins bunds verhalten fleissiglich, Und meines zeugniß stetiglich, So sollen sie besitzer seyn, Des deines thrones ewiglich.

9. Dann GOtt ersehen hat Sion, Daselbst zu wohnen ihm erwählt, Er spricht der ort mir wohl gefällt, Daß ich da ewig ruh und wohn, Für allen orten auf der welt.

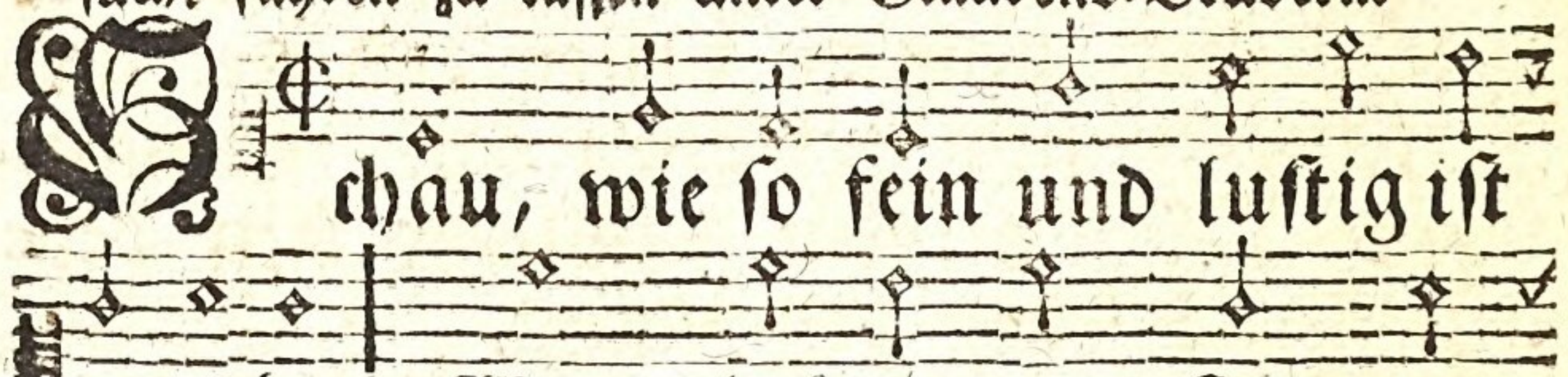
10. Ich wil ihn segnen ihre speiß, Den armen geben brods die füll, Ihr priester ich bekleiden will Mit heyl, es sollen gleicher weiß Ihr heilgen haben freude viel.

11. Ein horen da aufgehen sol David dem treuen diener mein, Meinem gesalbten wil ich sein Ein laimp bereiten öhles voll, Die ihm fürleucht mit ihrem schein.

12. Dagegen aber (mir auch glaubt) Ich seine feind mit spott und hohn Bekleiden wil, daß sie die cron Anschauen sollen auf sein'm haupt, Die herrlich blühen wird und schön.

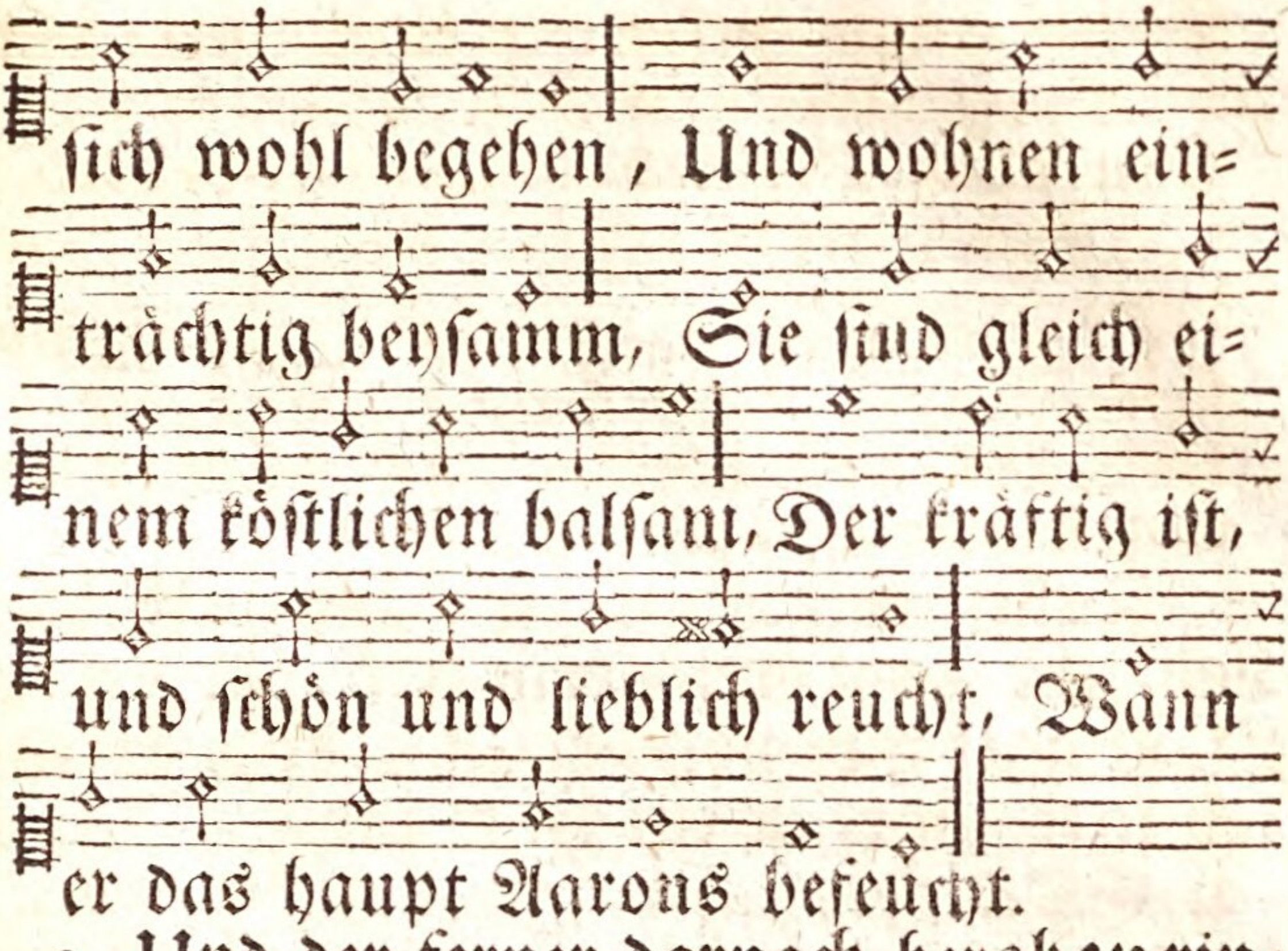
Der CXXXIII. Psalm 133.

Bruder-Liebe und deren Nutzbarkeit und Seegen. Siehet auf die Philadelphische Kirche, und dienet alle Zanck-sucht fahren zu lassen unter Glaubens-Brüdern.



Schau, wie so fein und lustig ist zu sehen, Wenn brüder eins sind, und

sich

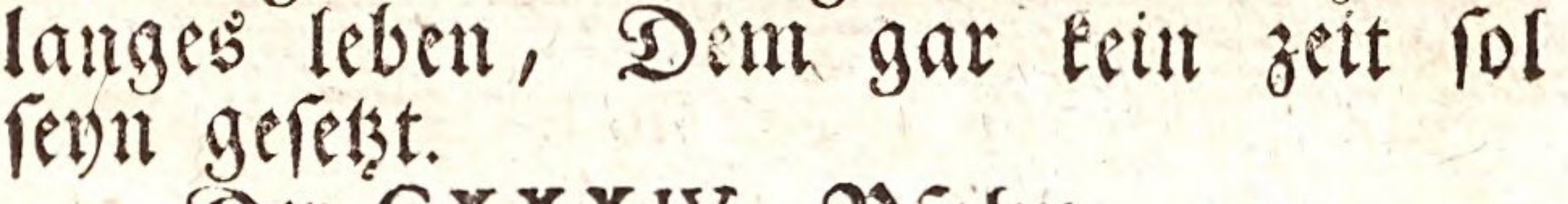


2. Und der ferner darnach herab zu rinnen Durch seinen bart vom scheitel wird beginnen, Endlich auf seiner kleider krag: Ja, wie ein thau, welcher auf Hermon lag, Und auf Sion den heilgen berg sich setzt, Und gar umher das land benetzt.

3. Dann GOtt der HErr wil solchen leuten geben Den seegen, und darzu ein langes leben, Dem gar kein zeit sol seyn gesetzt.

Der CXXXIV. Psalm. 134.

Letztes Stuffen-Lied, worinnen beschrieben wird der Seegen der Knechte GOttes, die ihr Priester-Amt wohl verrichten. Dienet den Lehrern ihr Amt in GOttes Heiligthum recht wahrzunehmen, und wird gebraucht bey Einsegnung derselben.

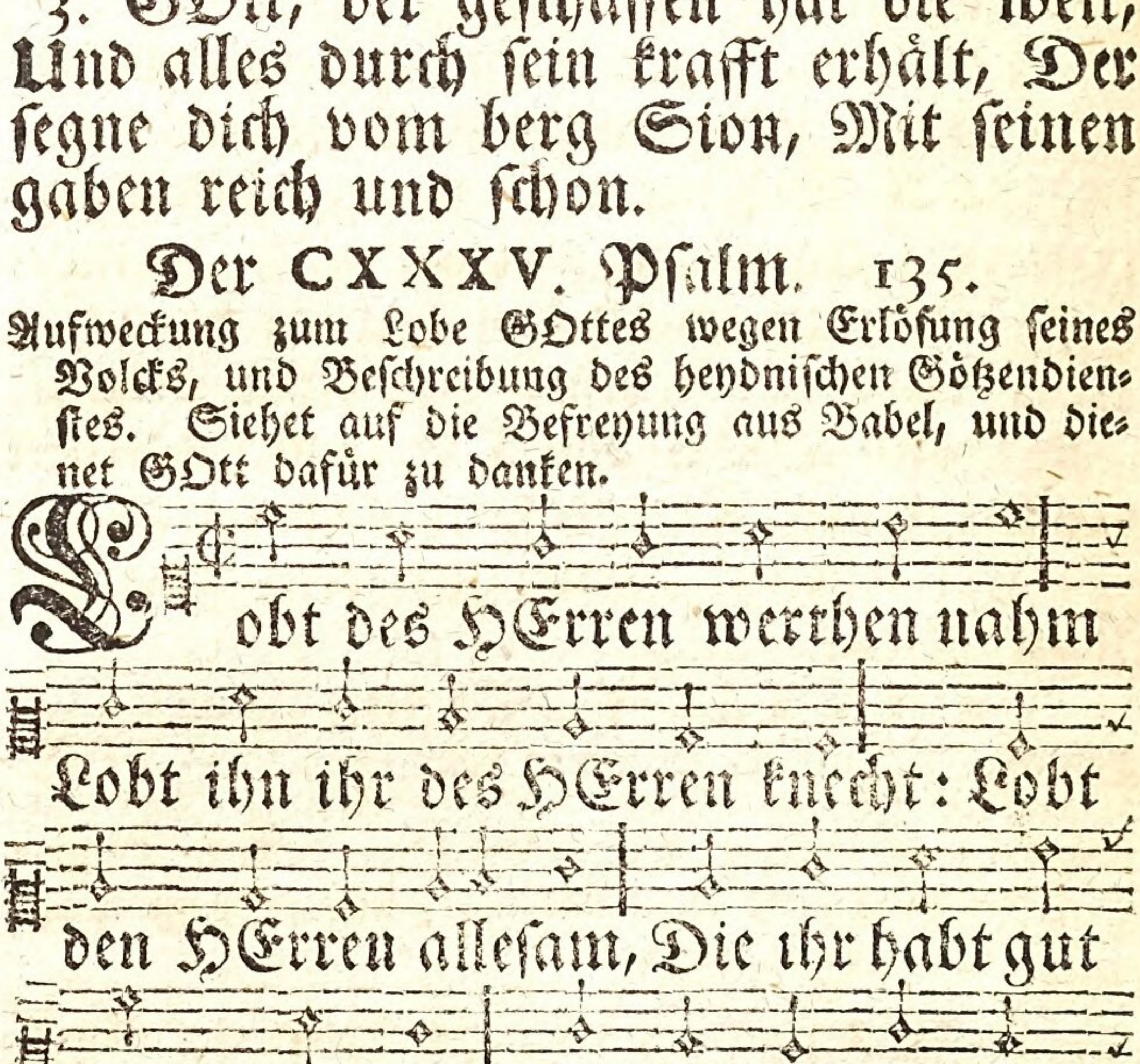


2. Zum heiligthum die händ aufhebt, Lob, ehr und preiß dem HErren gebt, Danksaget ihm von herzen grund, Sein lob stets führt in eurem mund.

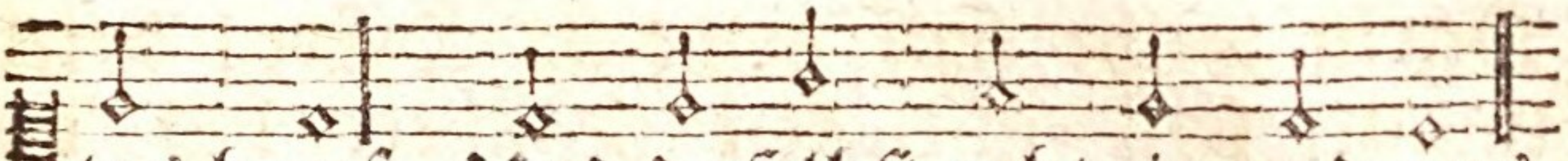
3. GOtt, der geschaffen hat die welt, Und alles durch sein krafft erhält, Der segne dich vom berg Sion, Mit seinen gaben reich und schon.

Der CXXXV. Psalm. 135.

Aufweckung zum Lobe GOttes wegen Erlösung seines Volcks, und Beschreibung des heydnischen Götzendienstes. Siehet auf die Befreyung aus Babel, und dienet GOtt dafür zu danken.



tes



tes hauß, Und daselbst geht ein und aus.

2. Lobt GOtt, dann er freundlich ist,
Gebet seinem namen lob: Süß und lieb-
lich, HERR, du bist, Und hast dir er-
wählt Jacob; Israel du hast erkohrn,
Der von Abraham gebohrn.

3. Dann ich weiß, daß GOttes macht
Ueber alle götter krafft, Die nichts ge-
gen ihm geacht. Mit ein'm wort er macht
und schafft, Was er wil im himmelreich
Auf erd und im meer zugleich.

4. Der weit von der werlet end Grosse
dicke wolcken zeucht, Der da blitz und re-
gen sendt, Und die erd damit befeucht.
Der da ausläßt seine wind Aus verbor-
gen örtern schwind.

5. Er schlug in Egytenland Was von
vieh und menschen war, Alle erstling
durch sein hand, Er hat zeichen wunder-
bahr In Egytenland gethan, Die er-
schreckten jederman.

6 Pharaonem er umbracht, Tilgte aus
viel nation, Brach der völcker grosse
macht, Schlug viel König, als Sihon,
Von Amor, Og, von Basan, Und die
reich von Canaan.

7. Aber dem volk Israel Gab er dieses
land zum erb, Daß es an der heyden stell

Darin

Darin treibe sein gewerb, HErr! dein nahm voll gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

† 8. Dein nahm währet ewiglich, Dein gedächtnis bleibt allzeit, GOtt sein volk gewaltiglich, Richtet mit gerechtigkeit, Ueber seine knecht er sich Will erbarmen gnädiglich,

9. Götzenbild, der heyden tand, Seynd von silber hübsch gemacht, Und von gold durch menschen hand, Doch ists nichts, wann mans betracht, Durch den mund sie reden nicht Mit den augen keines sicht.

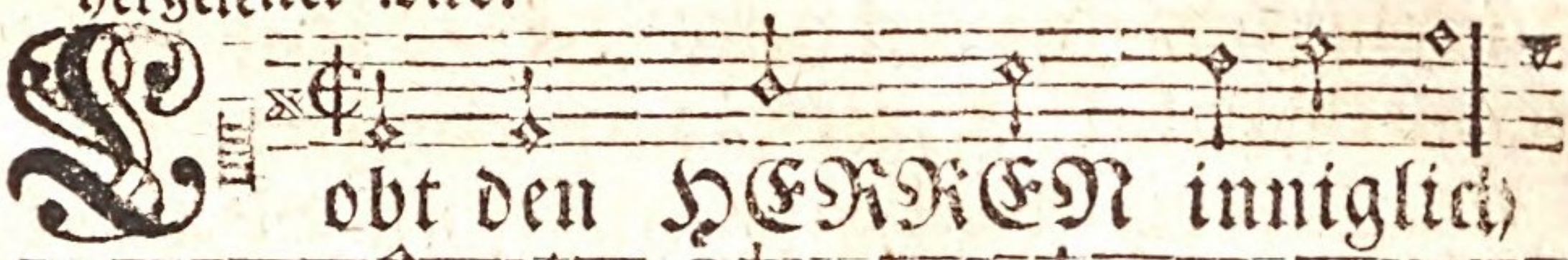
10. Ihre ohren hören nicht, Ihr mund keinen athem zeucht, Die, welche sie zugericht, Sind ihn gleich, und leut so leicht Daß ihr trost auf dieser welt Auf dieselben ist gestellt.

11. Gebt dem HErren lob und preiß Ihr aus dem hauß Israel: Aarons hauß auf keine weiß GOttes lob und ehr verhel. Du Levi geschlecht und stam̃ Lobt den HErren allesam.

12. Die ihr GOtt fürcht gleicher weiß, Lobt GOtt hoch in seinem thron, Gebet GOtt sein lob und preiß, Von dem heilgen berg Sion, Lobt GOtt, der sein wohnung hat In Jerusalem der stadt.

Der CXXXVI. Psalm. 136.

Verherrlichung GOttes wegen der Erschaffung, Erhaltung und Absonderung seines Volcks zu seinem Eigenthum, welche aus stetswährender Gütigkeit des Herrn hergeleitet wird.



Lobet den HERREN inniglich
Freundlich er erzeiget sich, Und sein
grosse gütigkeit, Währet bis in ewigkeit.

2. Lobet GOtt mit reichem schall, Er ist GOtt der götter all: Und seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

3. Lobt den HErren allgemein, Der groß wunder thut allein: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

4. Lobet ihn, und thut ihm ehr, Er ist aller herren HErr: Und seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

5. Der den himmel hat formirt Künstlich und sehr hübsch geziert: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

6. Der da hat die erde weit Uebers wasser ausgebreit: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

7. Der da hat die schönen licht An dem himmel zugericht: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

8. Der

8. Der dem tage für zu seyn Schuff die
sonn mit ihrem schein: Und sein grosse
gütigkeit Währet bis in ewigkeit.
9. Der den mond und sterne macht Für-
zustehn der finstern nacht: Und sein gros-
se gütigkeit Währet bis in ewigkeit.
10. Der die erstling durch sein hand Todt
schlug in Egyptenland: Und sein grosse
gütigkeit Währet bis in ewigkeit.
11. Der auch darnach Israel Wegführt
von derselben stell: Und sein grosse gü-
tigkeit Währet bis in ewigkeit.
12. Durch sein hand und grosse stärck,
Durch sein arm thät er die werck: Und sein
grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.
13. Der auch hat das schilfmeer frey
Durch sein macht getheilt in zwey:
Und sein grosse gütigkeit Währet bis
in ewigkeit.
14. Der geführt hat durch das meer Der
kinder Israel heer: Und sein grosse gütig-
keit Währet bis in ewigkeit.
15. Der Pharon ins meer versenkt, Und
mit seinem heer ertränkt: Und sein grosse
gütigkeit Währet bis in ewigkeit.
† 16. Der sein volck geführt hat frey
Durch die grosse wüsteney: Und sein gros-
se gütigkeit Währet bis in ewigkeit.
17. Der die könig hoch von stand Hat
geschlagen durch sein hand: Und sein gros-

se

se gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

18. Der die könig groß von macht Hat getödt und umgebracht: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

19. Der Sihon vertilgt hat gar Der zu Amor könig war: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

20. Og den könig zu Basan, Auch dergleichen hat gethan: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

21. All ihr land samt ihrer haab Seinem volk zum erb er gab: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

22. Er gabs Israel sein'm knecht All zu eigen und erbrecht: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

23. Dann er dacht an uns allzeit In noth und trübseligkeit: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit,

24. Er hat uns gemachet frey Von unsrer feind tyranney: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

25. Alles fleisch auf ganzer welt Gnädig er speißt und erhält: Und sein grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

26. Lobet nun GOtt allzugleich Droben in dem himmelreich: Und seiin grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

Der CXXXVII. Psalm. 137.

Klage des Volcks GOttes über ihre betrübte Gefangenschaft

schaft in Babel, und Bitte um gerechte Rache. Dienet denen, die in gleicher Gefangenschaft des geistlichen Babels seufzten.

a wir zu Babylon am wasser
lassen, Zu weinen wir nicht konten
unterlassen, Sobald wie wir gedach=
ten an Sion, Als einen ort ganz herr=
lich und sehr schon, Vor grosser trau=
rigkeit und hertzenleiden, Die harffen
wir aufhiengen an die weiden.

2. Da wolten die, so uns gefangen hielten,
Daß wir ihn etwas auf der harffen spielten, Und sungen von Sion ein liedelein.
Wir aber sprachen: wie kan doch das seyn,
Daß wir GOtt in dem himmel hoch darboben In fremden landen frölich mögten loben.

3. Ich wil dir das gereden und zusagen
Mein hand vergessen solt das harffenschlagen, Eh ich Jerusalem vergessen wolt,

Mein

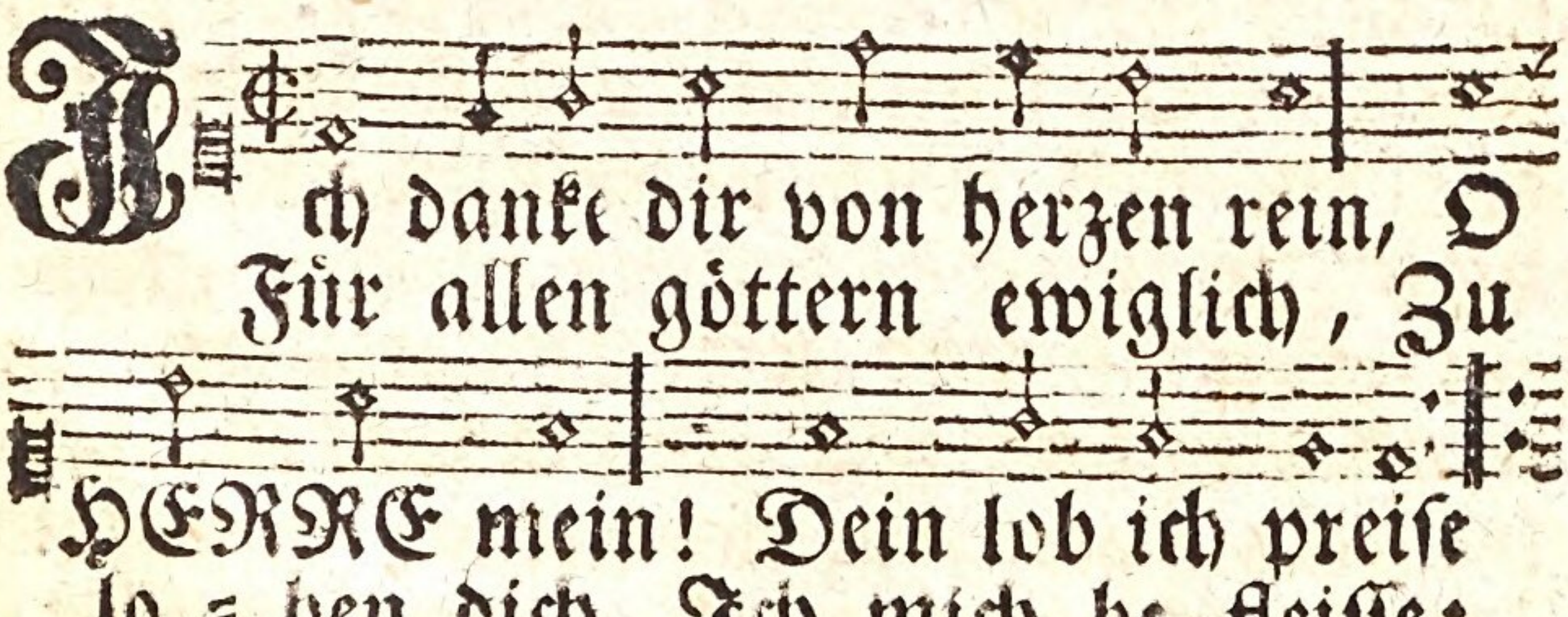
Mein zung mir an dem gaumen kleben
solt, Eh mich, dieweil ich bin allhie ge=
fangen, Jerusalem nicht herzlich solt
verlangen.

4. Den kindern von Edom, HErr! das
nicht schenke, Besonder ihn'n zu zahlen
das gedenke, Daß man sie also schreyen
hat gehört, Da man die stadt Jerusalem
verstöhrt: Preiß, preiß, Jerusalem ver=
tilgt muß werden, Geschleifft und ganz
geleich gemacht der erden.

5. Du tochter Babylon, fürwahr mir
glaube, Auch endlich werden solt zu asch
und staube, Wohl dem, der dir das wie=
derum einmahl, Was du an uns began=
gen hast, bezahl, Der deine kinder klein
von dir wegreisse, Und wieder einen har=
ten steinfels schmeisse.

Der CXXXVIII. Psalm. 138.

Dank-Lied vor GOttes Treue und Gütigkeit mit Ver sicherung eines gewünschten Endes. Dienet in der Hofnung zu bevestigen, und den HErrn zu verherr=lichen.



2. Dann du machst, daß man dich hoch preist, Weil du beweist Dein wort mit werken. In meiner noth ruff ich zu dir, Darauf du mir Mein seel thust stärken. Darum auf erd all König dich Bey männiglich Hoch werden rühmen, Dieweil sie daß deins worts zusag Nicht trügen mag, Haben vernommen.

3. Den HErren, der durch seine stärk Thut grosse werk, Sie werden loben, Und sagen, daß sein macht und ehr Groß sey, und sehr Sich hab erhoben. Dann, ob er gleich wohl sitzet hoch, So kan er doch Das niedrig sehen. Auch hohe ding kan er von weit Mit unterscheid Klärlich verstehen

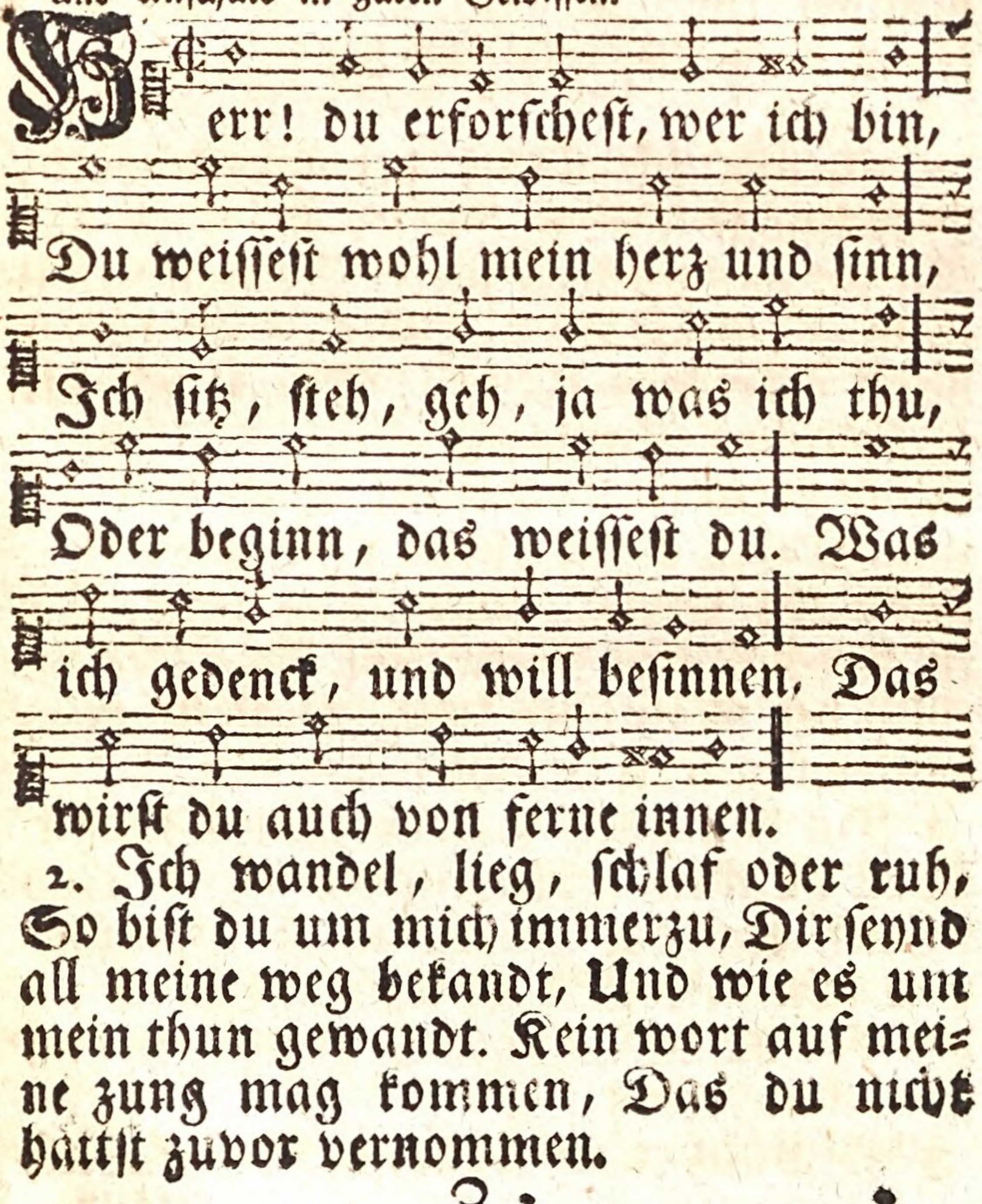
4. In noth und wiederwärtigkeit, In angst und leyd Du mich erquickest. Ueber den zoren meiner feind, Die mir gram seynd, Dein hand ausstreckest. Was

ihm

ihm der HErr hat fürgesetzt Wird er zu-letzt Bringen zum ende. Dein güt stets bleib durch deine stärck, Vollend das werk Der deinen hände.

Der CXXXIX. Psalm. 139.

Freudige Verantwortung eines, der grosser Missethaten beschuldiget wird, vor GOttes Richterstuhl. Siehet auf die Kirche, die greulicher Lehr und Laster beschuldiget wurde, und dienet zur Prüfung seines Wandels und Unschuld in guten Gewissen.



HErr! du erforschest, wer ich bin,
Du weissest wohl mein herz und sinn,
Ich sitz, steh, geh, ja was ich thu,
Oder beginn, das weissest du. Was
ich gedenck, und will besinnen, Das
wirst du auch von ferne innen.

2. Ich wandel, lieg, schlaf oder ruh,
So bist du um mich immerzu, Dir seynd
all meine weg bekandt, Und wie es um
mein thun gewandt. Kein wort auf mei-
ne zung mag kommen, Das du nicht
hättst zuvor vernommen.

3. Was allenthalben an mir ist, Desselben du ein schöpffer bist. Du hast auf mich gelegt dein hand, Es übertrifft auch mein verstand, Daß ich dein weißheit nicht kan sehen, Wie alle diese ding zugehen.

4. Wo sol ich für dein'm Geist doch hin, Da ich für ihm verborgen bin? Wohin für dir verberg ich mich? Führ ich in himmel, fünd ich dich, So ich mir bettet in die hölle, So find ich dich auch an der stelle.

5. Nehm ich flügel der morgenröth, Durchflöge lufft und örter öd, Bis gar hin an das äusserst meer, So würdst du mich gleichwohl, o HErr, Mit deiner hand ergreiffen können, Damit ich dir nicht könnt entrinnen.

6. Sprech ich, vielleicht wird mir gemacht, Ein deckel durch die finstre nacht: Fürwahr, es mich könt helfen nicht: Sie ist gleich einem hellen licht, Dann sie um mich her so klar leuchtet, Daß sie mich lichter tag seyn deuchtet.

7. Du hast auch meiner nieren macht, Weil du mich erstlich hast gemacht, Und in dem leib der mutter mein Verhüllt, und fein gewickelt ein: Drum dank ich dir, der du mich wunlich Geschaffen hast sehr wunderbarlich.

† 8. Ganz wunderbar sind deine werk,

Und

Und wann ich darauf seh und merk, So muß ich des bekäntlich seyn, Bewust dir auch war mein gebein, Da du mich ganz verborgen, nemlich Unter die erd gesteckt hast heimlich.

9. Ich war dir schon bekandt vorhin, Eh ich gebildet worden bin. Du kanntest mich, eh dann ich war, Du wust auch meine glieder gar, Die in deim buch verzeichnet stunden, Da noch keins wurd formirt gefunden.

10. Wie treflich seynd mir dein anschläg, Und wann ich die bey mir beweg, So find ich der unzehlich viel, Wann ich die auch aussprechen wil, So find ich der vielmehr als sande, Der da liegt bey dem meer am strande.

11. Ich denk demselben allzeit nach, Wann ich von meinem schlaff erwach, Ach! daß du einmahl drauf gedächst, Und die gottlosen all umbrächst, Und die blutgierigen dergleichen Zurück von mir all müsten weichen.

12. Ich red von denen, die, o HErr! Dir schmachheit anthun und unehr! Die mir seynd feind, und wider dich Ohn all ursach auflehnen sich. Bin ich nicht wider und entgegen Den, die sich wider dich auflegen?

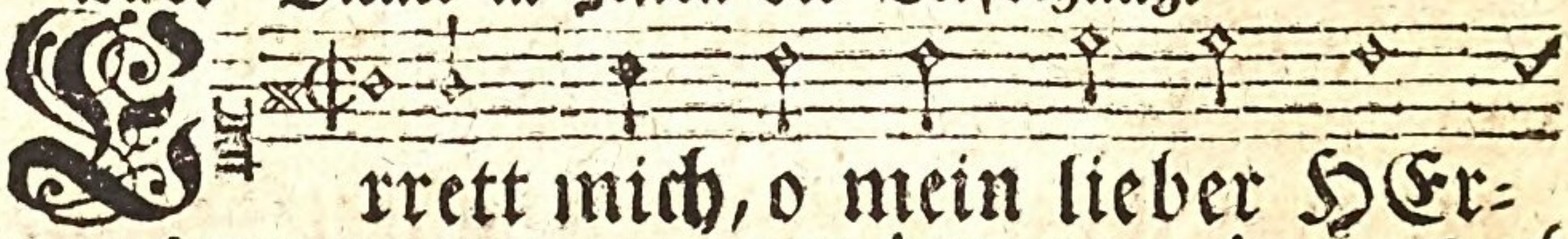
13. Ich haß sie ganz von herzen grund,

Auch halt ich sie samt ihrem bund Für meine feind, red ich fürwahr: Erforsch, HErr! mein herz ganz und gar, Prüf mich, solches recht zu erfahren, So wird sich mein hertz offenbahren.

14. Versuch mich wohl, mein hertz in mir Rechtschaffen anschau und probier, Sieh, ob ich mich auch geb und leg Auf böse und gottlose weg: Findst du mich auf unrechtem steege, So leite mich auf rechtem wege.

Der CXL. Psalm. 140.

Gebät und Klage der Gläubigen, die von bösen Menschen viel leyden müssen, welchen Errettung verheissen wird. Dienet in Zeiten der Verfolgung.



Errett mich, o mein lieber HErre! Von diesem menschen arg und böß, Seiner gewalt und unrecht wehre, Von frevel leuten mich erlöß.

2. Sie dencken nur auf bubenstücke, Ihr herz allzeit auf arges dicht, Ihr anschläg und ihr böse tücke Seynd nur auf eitel krieg gericht.

3. Schärffer sie ihre zungen wetzen Daß schlan-

schlangenzungen mögen seyn: Wie ottern andre zu verletzen, Vergifft seynd ihre lippen fein.

4. Rett mich für der hand der gottlosen Für frevelleuten mich bewahr: Zu fällen mich und umzustossen Sie mir nachtrachten immerdar.

5. Die hoffärtigen strick mir legen, Netz sie mir stellen überall, Seil mir fürziehen auf den wegen, Damit sie mich bringen zu fall.

6. Ich aber also bey mir sage: Du bist mein GOtt, erhör mein stimm, Mein flehen und mein sehnlich klage Genädig HErr! zu ohren nimm.

† 7. O GOtt! mein trost und starke wehre In aller widerwärtigkeit! Mein haupt, daß es niemand verkehre, Beschirmest du in kriegeszeit.

8. Wollst den gottlosen nicht zugeben Daß ihr muthwille geh für sich, Daß sie sich des nicht überheben: Ihr böß fürnehmen ihnen brich.

9. Das haupt der, die mir widerstreben, Zu wohl verdienter straff, HErr! nimm Damit sein anschlag und fürgeben Endlich hinaus geh über ihn.

10. GOtt werff über sie seine strahle, Mit feuerflammen sie verzehr, Tieff in die erd er sie schlag alle. Daß sie aufstehen nimmermehr.

11. Ein falscher mensch mit seiner zungen Auf erd sol haben kein gelück: Ein frevler, nach dem er gerungen, Den fäll, und stürz sein eigen tück.

12. Ich weiß gewiß, daß GOtt den armen Mittheilen wird gerechtigkeit, Und der elenden sich erbarmen, Ihr recht ausführen mit der zeit.

13. Es werden die gerechten rühmen Dein heilgen namen würdiglich, Für deinem angesicht die frommen Wohl bleiben werden ewiglich.

Der CXLI. Psalm. 141.

Bitte um Bewahrung vor dem Abfall in schweren Versuchungen und Annehmung der heilsamen Bestraffung des Gerechten, mit Versicherung eines guten Ausgangs. Dienet in bösen Tagen vor den Stricken der Verführung.

2. Laß mein gebät, HErr! für dich kommen, Und ein rauchopffer seyn vor dir, Mein händ aufheben werd von mir Zum abendopffer angenommen.

3. Mit hütern meinen mund bewahre,
Die auf ihn sehen für und für, Steel
wächter für die lippenthür, Daß mir
nichts böses draus entfahre.

4. Neig mein herz nicht zu bösen lüsten,
Auf daß ich nicht zur übelthat Mit übel-
thätern auch gerath, Und nicht eß, wes-
sen sie gelüsten.

5. Der fromme mich fein freundlich
schlage, Sein straffen mir so wohl thun
sol, Als meinem haupt ein balsamöhl,
Sein schlagen mir nicht schaden mage.

† 6. Ich hoff, es sol sich noch zutragen
Dieser gottlosen leut unfall, Daß ich für
sie endlich einmahl Auch bitten werd, und
sie wehklagen.

7. Wann man nun die so sie regieren,
Wird stürzen von ein'm hohen ort: Dann
wird man hören meine wort, Und sol-
che süß und lieblich spühren.

8. Wie einer, der ein holtz zerhauet,
Wirfft hin und her die spänlein klein:
Also auch unsere gebein Neben dem grab
liegen zerstreuet.

9. Auf dich, HErr! meine augen schau-
en, Auf dich ich all mein hoffnung stell,
Verleg und tödt nicht meine seel, Dann
auf dich steht all mein vertrauen.

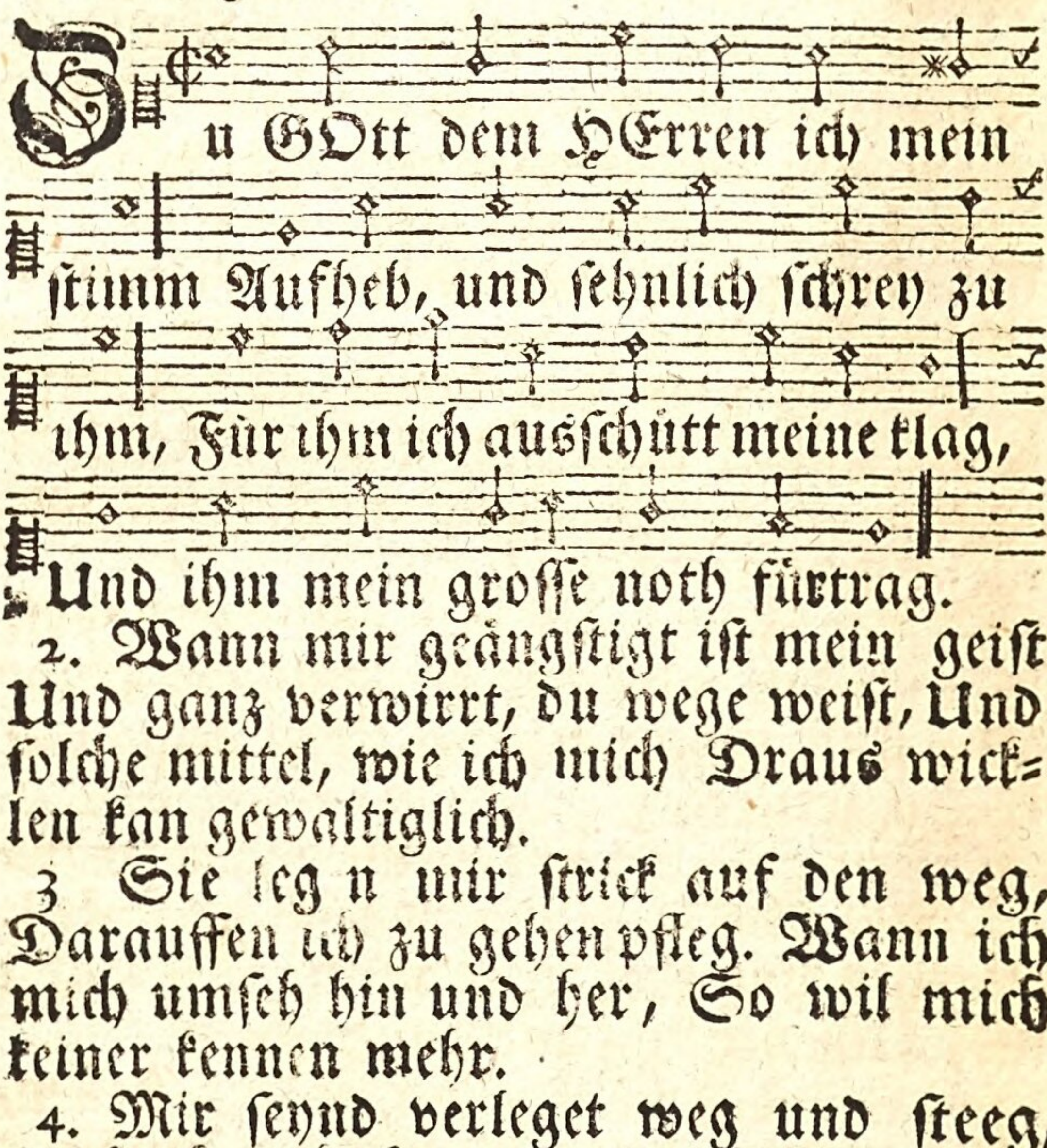
10. Für den stricken, die sie mir stellen,
Und ihren netzen mich bewahr, Und für

der übelthäter schaar, Die mich sehr gerne wolte fällen.

11. Laß sie in ihre netz selbst fallen Die andren von ihn seynd bereit, Damit ich von gefährlichkeit Indeß frey mög fürüber wallen.

Der CXLII Psalm 142.

Davids Gebätt, als er in der Höhle Engeddi, 1 Sam. 24, 2 : 14. versteckt lag. Dienet GOttes Kindern, die verfolgt werden.



2. Wann mir geängstigt ist mein geist Und ganz verwirrt, du wege weist, Und solche mittel, wie ich mich Draus wickelen kan gewaltiglich.

3 Sie leg n mir strick auf den weg, Darauffen ich zu gehen pfleg. Wann ich mich umsch hin und her, So wil mich keiner kennen mehr.

4. Mir seynd verleget weg und steeg, Daß ich nicht kommen kan hinweg: Es

ist

ist in dieser noth kein mann, Der sich will meiner nehmen an.

5. Zu dir ich, HErr GOtt! schrey und sag, Daß ich zu dir mein hoffnung trag Du bist mein zuflucht, theil und lust, Desgleichen nirgend mir bewust.

6. Vernimm mein stimm, merk auf mein klag, Dann man mir anthut grosse plag, Von den verfolgern mein rett mich Dann sie viel stärker seynd dann ich.

7. Mein seel aus dem gefängnis reiß, Damit ich deinen namen preiß: Thust du mir guts, so wird mich gar Umringen der gerechten schaar.

Der CXLIII. Psalm. 143.

Abbitte des göttlichen Gerichts, und Gebät auf dem rechten Weeg von GOttes Geist geleitet zu werden. Dienet gefallenen Sündern zur Vorschrift ihrer Buße und guten Lebenswandel.

2. Zeuch für gericht nicht deinen knechte Mit mir nicht zürne oder rechte Von wegen meiner missethat: Dann aus dem menschlichen geschlechte Ist niemand, der für dir recht hat.

3. Der feind mit seinem widerstreben, Zu boden niederschlägt mein leben, Hinein ins finsternis mich legt, Und mich daselbst verbirget eben, Wie man einen verstorbnen pflegt.

4. Mein geist in mir ist wie zerschlagen Für schmerzen und grossem wehklagen, Weil ich von dir verlassen bin, Daß ich auch schier mögt gar verzagen, Betrübt ist mir herz, muth und sinn.

5. In diesen nöthen und elende Zurück ich mein gedanken wende Auf deine grosse wunderwerk, Betracht die thaten deiner hände, Damit ich mich dann tröst und stärk.

6. Zu dir ich meine händ, o HErre, Mit seufftzen ausstreck und ausperre, Und meine arm zu dir ausbreit, Mein seel nach dir dürst wohl so sehre, Als ein dürr land nach feuchtigkeit.

† 7. Drum säum dich nicht, erhör mein flehen, Dann mir sonst wil mein geist vergehen, Wend nicht dein antlitz von mir ab, Daß ich nicht gleich werd angesehen Den, die da steigen in das grab.

8. Dein

8. Dein gnad wollst du an mir nicht sparen, Wollst mich erhören und bewahren, Dann all mein hoffnung steht zu dir Laß mich recht deine weg erfahren, Dann zu dir, HErr! steht mein begier.

9. Von meinen feinden mich frey mache, Die mich verfolgen ohn ursache, Zu dir hab ich mein zuversicht. Dir sey befohlen meine sache, Du wollst mich ja verlassen nicht.

10. Lehr mich in meinen sachen allen Recht leben nach deinem gefallen, Dann du mein GOtt bist allezeit, Daß ich auf rechter bahn mög wallen, Durch deinen heilgen Geist mich leit.

11. Du wollst mir, HErr! erquickung geben Durch deinen namen, und darneben, Durch deine grosse gütigkeit Du mir erretten wollst mein leben Aus angst und widerwärtigkeit.

12. Von deiner grossen güte wegen Vertilg die, so mir seynd entgegen, Verderb all die so mir unrecht Sich feindlich wider mich auflegen, Dann ich bin dein getreuer knecht.

Der CXLIV. Psalm. 144.

Dank-Lied eines Kriegs-Fürsten vor verliehenen Sieg gegen die Feinde, und Gebät um Segen vor gerechte Waffen, damit die Unterthanen im Friede allerley zeitliche Wohlfahrt genieſſen können. Dienet in Kriegs-Zeiten.

Gelobt

Gelobt sey GOTT, der mein
Er ist mein schutz mein burg
hand lehret streiten, Und meine finger
und mein erretter, Er ist mein schild mein
sich zum streit bereiten, Gelobt sey
schü=tzer und vertretter, Auf ihn ich
GOtt mein hort, der mich allzeit Be=
hoff, der meiner sich nimmt an, Macht
schirmet durch sein grosse gütigkeit
mir mein volk wil=lig und unterthan.
Was ist der mensch mit seinem thun
und leben, Daß du so fleissig auf ihn
acht thust geben? Was sind der men=
schen kinder groß und klein, Für die du
so sorgfältig pflegst zu seyn?

2. Wann du des menschen wesen wilt betrachten, So ist er gleich als gar für nichts zu achten, Und seine tag, wie gut die mögen seyn, Verschwinden wie ein schatten oder schein: Neig deine himmel, wollst dich h'rab begeben, Rühr an die berg, auf daß sie ein rauch geben, Laß blitzen, und zerstreu sie überall, Zerstreu sie all durch deines donners strahl: Hülff deiner hand herab von oben sende, Die wasserwellen groß von mir abwende, Von der gewalt und greulichen gefahr Der fremden kinder gnädig mich bewahr.

3. Ihr mund redt und bringt für nur eitel lügen, Und ihre werk seynd böß, auch wohl betrügen. Ein neues lied ich dir HErr singen wil, Zu lob dir klingen sol mein saitenspiel: Dann du der GOtt bist der du für gefahren Die König thust behüten und bewahren. David dein knecht hast du vom schwerdt erlöst, Das über ihn von mördern war entblößt. Du wollst mich für der frembdling hand behüten, Die wider mich so toben und so wüten; Die red ihrs munds ist falsch und gar gedicht, Ihrer hand werck seynd faul und taugen nicht.

4. Gib, daß wie grüne pflanzen unsre söhne In ihrer jugend wachsen starck und schöne, Und unsre töchter wie der

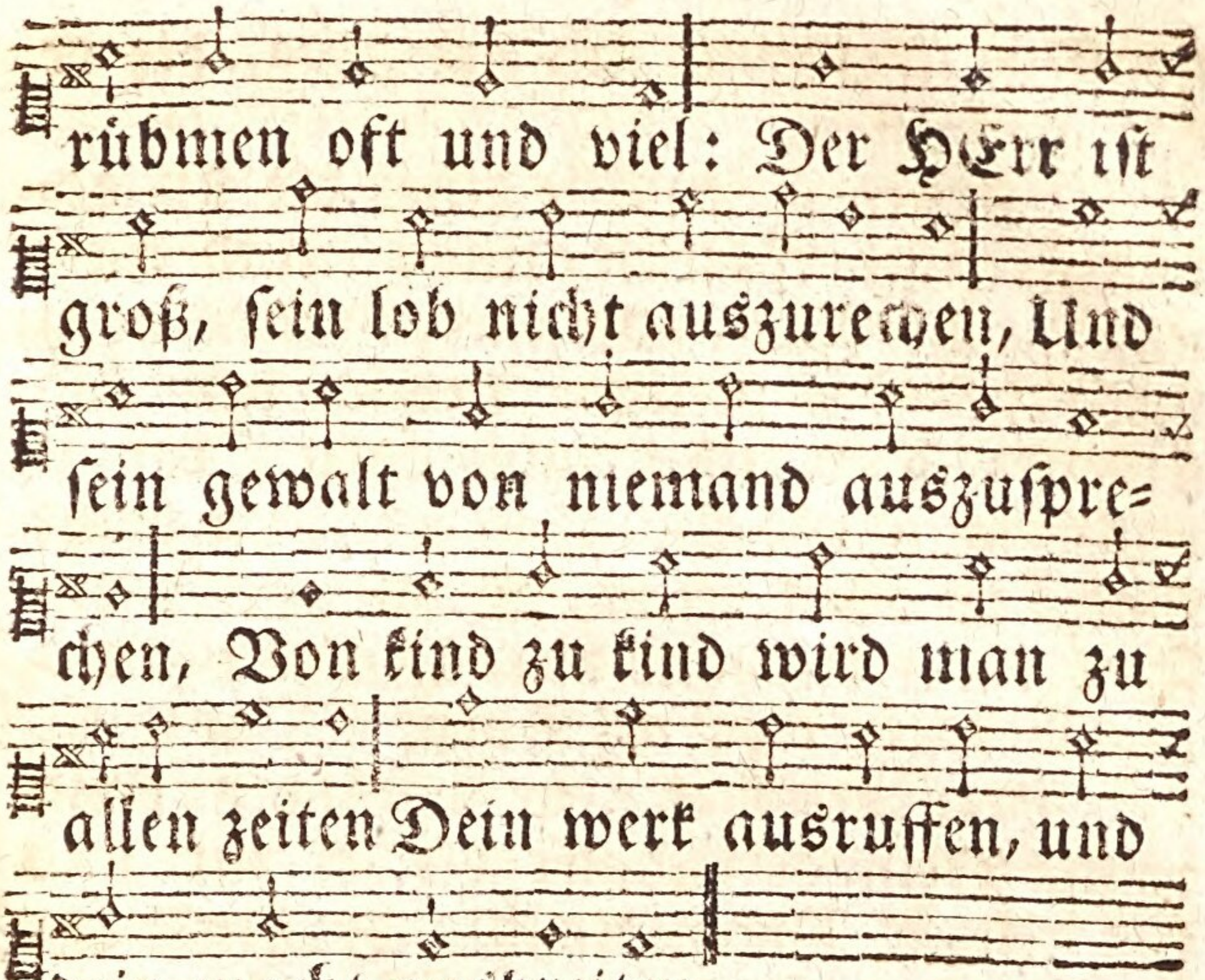
steine

steine zierd Eins pallasts seyn, der schön gebauet wird. Daß unsre winckel nicht geleeret werden, Sich tausendfältig mehren die schaafheerden, Des viehs mehr werd, wohl hundert tausend mahl, In städten und in flecken überall. Daß unsre ochsen starck ziehen und tragen, Die städt über des feinds einfall nicht klagen, Daß aus dem land niemand zu ziehen sey, Daß man in gassen keinen lermen schrey.

5. O wohl dem volk! das GOtt so benedeyet, Ihm solche wohlfahrt und glück verleyhet: O wohl dem volk! es wird nicht leyden noth, Welches den HErren hat zu einem GOtt.

Der CXLV. Psalm. 145.

Triumph-Lied wegen Christi Herrlichkeit und Sieg unter dessen Regierung die Gläubige mächtige Hülfe zu gewarten haben. Dienet zum täglichen Gebät: Dein Reich zukomme.



rühmen oft und viel: Der HErr ist groß, sein lob nicht auszureden, Und sein gewalt von niemand auszusprechen, Von kind zu kind wird man zu allen zeiten Dein werk ausruffen, und dein macht ausbreiten.

2. Reden wil ich von deiner herrlichkeit, Von deinem schönen pracht u. zierlichkeit, Von deinen wundertaten groß u. viel Bey andern leuten ich stets singē wil. Daß man von deiner kraft und macht sol zeugen, Die man in deinen wercken kann eraugen, Ich wil von deiner majestät nicht schweigen, Sondern dein hoheit jederman anzeigen.

3. Sie werden rühmen deine grosse güt, Und allen leuten führen zu gemüth, Sie werden preisen dein gerechtigkeit, Und von derselben sagen weit und breit. Der HErr ist sehr barmherzig, mild und gütig, Genadig, fromm, gedultig und langmütig, Er ist sehr lind, und hat nicht lust zu

straffen, Erbarmt sich der ding, die er hat geschaffen.

† 4. Drum sollen alle ding, die du gemacht, Hoch rühmen deine göttlich kraft und macht, Für andern aber sollen noch vielmehr · Die heiligen preisen dein lob und ehr. Den ruhm auch deines königreichs ausbreiten, Und rühmen deine macht zu allen zeiten, Damit die menschenkinder die verstehen, Und deines reiches herrlichkeit recht sehen.

5. Dein reich ist ein beständig ewig reich, Dein herrschafft bleibet für und für geleich). Die niedersinkenden der HErr erhält, Die liegenden auf die füß wiedrum stellt. Auf dich o HErre GOtt! zu allen zeiten All'r augen warten, du läst speiß bereiten, Und wann du deine milde hand aufsperrest, Mit lust du alles sättigst und ernährest.

6. GOtt ist gerecht in allem, was er thut, Und seine werk seynd heilig und sehr gut, Er stehet nah bey dem, der zu ihm schreyt, Und dem, der ihn anruft mit innigkeit. Was auch nur die gottsförchtigen begehren, Des pflegt er sie ganz reichlich zu gewähren, Genädiglich er sein ohr zu ihn neiget, Erhöret sie, und ihn sein heyl erzeiget.

7. Die ihn lieb haben, treulich er die

meynt

meynt, Wiedrum vertilgt er all, die gottloß seynd. Mein mund das lob des HErren preisen sol, Alles fleisch sol seinm namen sagen wohl.

Der CXLVI. Psalm. 146.

Seeligpreisung derer, die aller menschlichen Hülff absagen, und allein auf GOtt vertrauen, der Wittwen und Wayfen erhält, und den Elenden aushilft. Dienet zum Trost der Elenden und Betrübten.

2. Setzt kein hoffnung noch vertrauen Auf die fürsten hie auf erd, Thut auf keinen menschen bauen, Dann sein hülf ist gar nichts werth, Wann des menschen geist ausfährt, So wird er in asch verkehrt.

3. Sein anschläg, sein thun und wesen Mit ihm dann zu boden fällt, Der ist seelig und genesen, Ueber den GOtt Ja-

cob hält, Und der seine zuversicht Auf den HErren hat gericht.

4. Der gemacht hat durch sein hände, Himmel, erde und das meer, Und was irgend an eim ende In dem wird gefunden mehr. Seine zusag und wahrheit Bleibet bis in ewigkeit.

† 5. Die man mit unrecht beschweret, Den hilft der gerechte GOtt. Diese speist er und ernehret, Die da leyden hungersnoth. Die gefangen ohne trost Aus den banden er erlöst.

6. Denen, die kein stich nicht sehen, Giebt er wieder ihr gesicht: Die, so gar zu boden gehen, Wiederum er fein aufricht. Die gerechten liebt der HErr, Und annimmt sich ihrer sehr..

7. Er behütet für gefahren Den elenden fremden-mann, Wil die wäisen wohl bewahren, Nimmt sich ihrer treulich an. Die wittfrauen schützet er In noth und anfechtung schwer.

8. Die gottlosen er zerstöhret, Und ihr thun treibt hinter sich. Sein reich und regierung währet, Und bestehet ewiglich, O Sion! dein GOtt fürwahr Bleibt und herrschet immerdar.

Der CXLVII. Psalm. 147.

Verherrlichung GOttes des weisesten Schöpfers und Regierers aller Dinge, der den Menschenkindern viel

Gutes

Gutes thut, und sich seinem Volk durch sein Wort in Gnaden offenbaret. Dienet zum Lob GOttes.

Lobt GOtt den HErrn, wie sichs
gezimet, Und auch recht ist, daß man
GOtt rühmet: Es ist ein ding GOtt
wohlgefällig, Daß sein lob werd ge=
preißt einhellig: Dann er Jerusalem
aufbauet, Dabey man seine gnad frey
schauet, Bringt Israel wiedrum zu=
samme, Als einen gar zerstreuten stam̃e.

2. Er heilet die zerbrochen herzen, Er lindert ihre grosse schmerzen, Er läßt nicht bleiben unverbunden Ihr grosse schäden, bruch und wunden. Er weiß die sternen all zu zählen, Und mag ihm nicht an einem fehlen: Dieselben auch so wohl er kennet: Daß er sie all mit na=men nennet.

3. Groß ist der HErr GOtt unser HErre, Es ist kein ding, das grösser wäre. Sein krafft ist gar nicht auszusprechen, Noch seine weißheit auszurechen. Der HErr die tröst, aufricht und stärket, Dern elend und demuth er merket, Wiedrum so pflegt er die gottlosen Darnieder zu der erd zu stossen.

4. Drum ihr dem HErren wolt lobsingen, Laßt ihm zu ehr die harffen klingen, Der den himmel mit wolcken decket, Die er hoch in der luft ausstrecket. Der von dem himmel giebt den regen, Dadurch die erd empfängt den seegen, Die berge auch benetzet werden, Also, daß viel graß wächst auf erden.

† 5. Der futter allem vieh bescheret, Und der die jungen raben nähret, Wann sie zu ihm das maul aufsperren, Und mit geschrey ihr speiß begehren. Er hat nicht lust noch wohlgefallen An stärck des roß, das hoch thut prallen, Noch auch an eines mannes beinen Wie starck er sie zu seyn mögt meynen.

6. Er hat vielmehr an den gefallen, Die recht in seiner furcht h'rein wallen, Von ganzem herzen und gemüthe Stets warten auf sein gnad und güte. Jerusalem, preiß deinen HErren, Den du verpflichtet bist zu ehren, Und du Sion mit allem

lem fleisse GOTT deinen HErren lob und preise.

7. Für deine thür er riegel leget, Und dich vest zu bewahren pfleget, Er segnet deine kinder drinnen In allem dem, was sie beginnen. Er hat das gute dir beschieden, Und schafft in deinen grentzen frieden, Vom besten weitzen er dir gieber, Und zeigt damit, daß er dich liebet.

8. Sein red. dadurch er all's vollendet, Herab er auf die erden sendet: Sein wort läuft eylend, schwind und schnelle Von einer stell zur andern stelle. Den schnee er auf die erd läßt fallen Nicht anders, als ein weisse wollen: Den reif er auch geleicher massen Auf erden streuet wie ein aschen.

9. Die schlossen er herab läßt schiessen Als gleich wie brocken oder bissen, Vor ihrer kält kann niemand dauren, Wer sie nur anrührt, der muß schauren. Spricht er ein wort, bald sie beginnen Wiedrum zerschmelzen und zerrinnen, Läßt er nur seinen wind drauf wehen, Bald sie in wasser gar vergehen.

10. Er hat Jacob sein wort gegeben, Dem sol er folgen und nachleben, Auch Israel, als seinem knechte Befohlen sein gericht und rechte. Das hat er nicht gethan den heyden, Daß er sie des auch

hätt bescheiden, Und sie bericht von diesen dingen, Drum laßt uns Halleluja singen.

Der CXLVIII. Psalm. 148.

Erweckung zum Lobe GOttes an alle Geschöpfe, GOtt nach ihrer Art zu verherrlichen. Siehet auf Christi Verherrlichung, bey seiner Geburt, Auferstehung und Himmelfahrt, da Himmel, Erde, Felsen und Hügel zum Lobe GOttes zusammen gestimmet. Dienet zur Erweckung zum Preiß GOttes.

2. Ihr

2. Ihr himmel hoch lobt GOtt mit schall, Darzu ihr wasserwolken all, Die ihr hoch an dem himmel schwebt. Lob, ehr des HErren namen gebt, Dann er durch seins worts macht und stärke Geschaffen hat all diese werke, Bevestigt so beständiglich, Daß sie auch bleiben ewiglich.

3. Er hat ihn geben ziel u. maß, Das halten sie ohn unterlaß. Ihr wallfisch samt der tief im meer, Rüh ut hoch des HErren lob und ehr: Dampf, feuer, hagel, schnee und eyse, Die große macht des HErren preise, Darzu ihr grausame sturmwind, Die ihr thut sein geheiß geschwind.

4. Ihr berg und hügel und ihr thal, Ihr frücht, bäum, und ihr cedern all, Ihr wilden thier, du zahmes vieh, Ihr vögel, würm auf erden hie, Dazu ihr König groß auf erden, All völker die gefunden werden, Ihr fürsten, und durch die der welt Amt und regierung ist bestellt.

5. Jüngling, jungfrauen, jung und alt Das lob GOtts namens nicht verhalt: Dann solches namens herrlichkeit Geht über erd und himmel weit. Sein'm volk hat er das horn erhoben Sein heiligen ihn sollen loben, Die kinder Israel ich meyn, Die er für sein volk hält allein.

Der CXLIX. Psalm. 149.

Hallelujah der Kinder Zions, über ihren König JEsum der zuweege gebracht, daß Jehova ein Wohlgefallen, an seinem Volck habe. Siehet auf die letzten Zeiten, und dienet zur Hoffnung den Heiligen und Frommen.

2. Lobt auf den flöten seinen namen, Mit paucken, harffen schlagt zusammen, Und sonst mit andern saitenspeilen Um seiner ehre willen. Dem HErren sein volk wohlgefällt Welches er ihm hat auserwehlt. Den elenden er auch erquikt Ihm alles guts zuschickt.

3. Die GOttes heiligen und frommen

Die

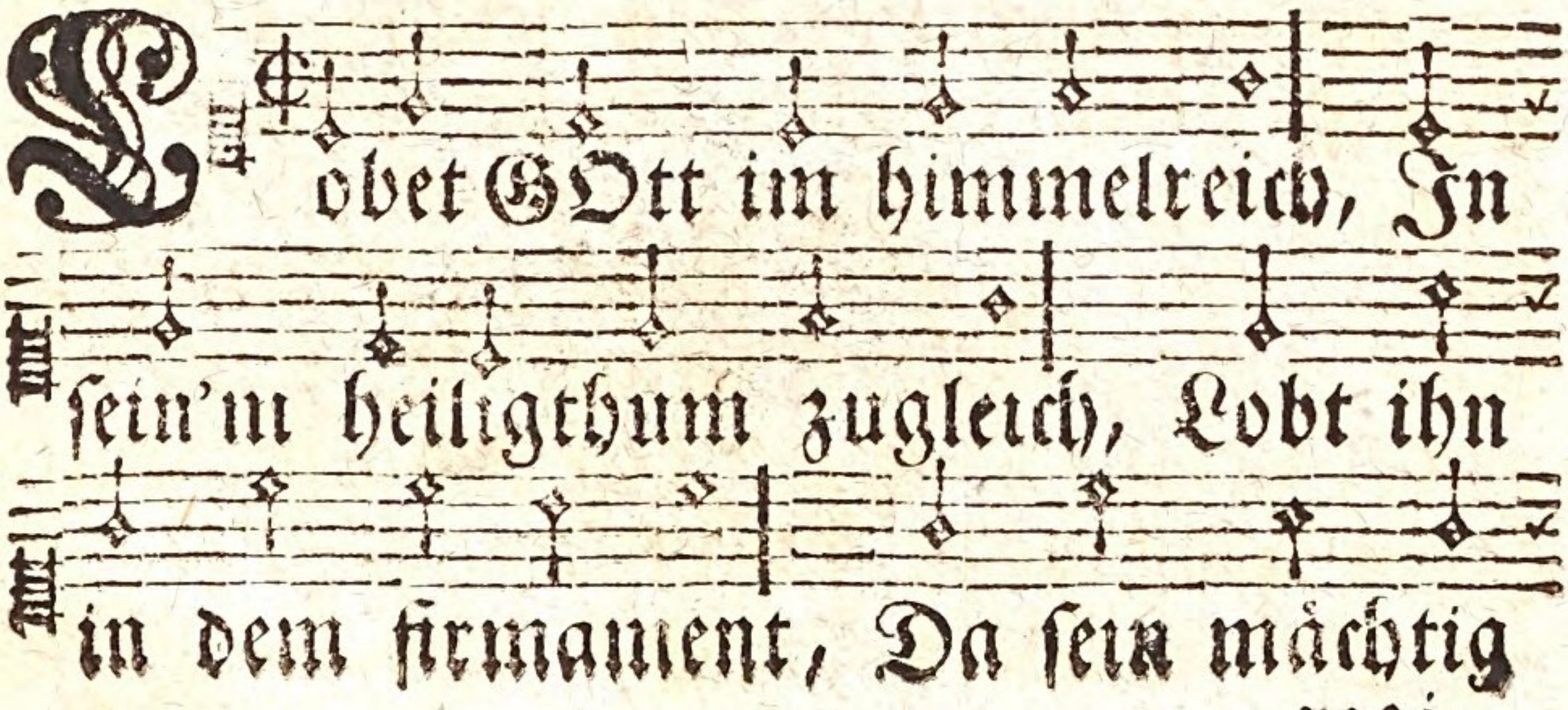
Die werden einen lust bekommen, In ihrem läger sich erfreuen, Und GOtt da benedeyen, Sie werden führen alle stund Des Herren lob in ihrem mund, Ihr haud die werden seyn bewährt Mit zweyschneidigem schwerdt.

4. Damit die heyden, die hoch pochen, Dadurch werden von ihm gerochen, Die völcker zu der straff genommen, Auch ihren lohn bekommen, Daß ihre König groß von macht, Endlich in ketten werden bracht, Und ihre fürsten auch damit Behafft und angeschmiedt.

5. Daß man das recht mit ihn'n mag üben, Das man findt wider sie beschrieben, Draus werden endlich alle frommen Ein lob und ehr bekommen.

Der CL. Psalm. 150.

Erweckung zum Ruhm GOttes, wegen seines Siegs über seine Feinde. Ist mit vorigem gleichen Innhalts und Gebrauchs. Alles, was Athem hat, lobe dem HErren ewig! Halleluja, Amen.



regi=

regiment Ist zu sehen mannigfaltig,
Lobet seine wunderthat Draus man
zu vernehmen hat Seine majestät ge=
waltig.

2. Lobt ihm mit posaunenklang, Und mit frölichem gesang, Psalter, harf, und was noch mehr Dienen mag zu GOttes ehr, Laßt zu seinem lob erschallen Pauken, flöten und was sonst Pfeifen ist, und orgelkunst Klingen laßt GOtt zu gefallen.

3. Lobt des HErren gütigkeit Durch der cymbeln lieblichkeit, Lobet ihn und preiset all, Durch der cymbeln hellen schall. Lobt des HErren werthen namen Und sein hohe majestät, Alles, was da athem hat, Lob den HErren ewig, amen.

Register über die Psalmen Davids, auf die Zahl der Psalmen gerichtet.

	Psalm.
Ach wie so seelig ist	119
All die auf Gott	125
Anhör du hirt Israel	80
Auf dich ich all	71
Auf dich setz ich Herr	31
Auf Gott mein trost	11
Auf Zion dir geschicht	65
Aus der gottlosen	36
Bewahr mich,	16
Bewahr mich Herr, thu	12
Da Israel zog	114
Danket und lobt	107
Danksaget nun und	118
Da wir zu Babylon	137
Da Sion durch	126
Dem HErren der	24
Den HErren lobt	117
Der HErr ein König	97
Der HErr mein licht	27
Der HErr ist gros	48
Der HErr erhör	20
Der HErr herrschen	99
Der HErr zu meinen	110
Der König wird sich	21
Der unweiß mann	14
Der unweiß mann	53
Die heyden, Herr	79
Die himmel allzumal	19
Du bist der, auf	90
Du hast, HErr!	85
Du wollst deine	72
Erbarm dich, Herr	57
Erhör mein bitt	55
Erhör, o HErr!	143
Errett mich, und	59
Errett mich, o mein	140
Erzürne dich nicht	37
Es ist ein billig dinge	92
Ficht wider meine	35
Fürwar Gott	73
Fürwahr nun Israel	124
Gedenk, o Herr,	132
Gefreut hat sich	122
Gelobt sey GOtt	144
GOtt, als ein König,	93
GOtt der über die	50
GOtt der du uns	60
GOtt ist in Juda	76
GOtt mach sich auf	68
GOtt segne uns	67
GOtt hat die wonung	87
GOtt stehet in seiner	82
HErr dein ohren	86
Herr du erforsch	139
Herr GOtt! der	94
Herr Gott! ich nun	108
Herr Gott! komm	70

Register über die Psalmen.

	Psalm.
Herr Gott! hilf mir	69
Herr Gott! nach	51
Herr Gott! es haben	44
Herr zur Zucht in	38
Hilf mir, Herr Gott	54
Hör an, Herr! mein	17
Hör an mein birt,	64
Hört zu, ihr völker	49
Jauchzet dem Herren	66
Ich danke dir	138
Ich dank dir, Herr	111
Ich hab gewart des	40
Ich hab mir vorgesetzt	101
Ich lieb den Herren	116
Ich ruf und schrey	120
Ich war bey mir	39
Ich will des Herren	89
Ich will dich preisen	30
Ich will dich Herr	9
Ich will nicht lassen	34
Ihr gewaltigen von	29
Ihr knecht des Herrn	134
Ihr völcker auf der	100
In deinem grossen	6
Kombt, laßt uns	95
Lobt den Herren	136
Lobt des Herren	135
Lobt Gott den Herrn	147
Lobet Gott im	150
Mein augen ich	121
Mein gebät, o	102
Mein Gott! mein G.	22
Mein Gott! mein K.	145
Mein herz fürbringen	45
Mein herz sich	131
Mein seel gedultig	62
Meine seel mit allem	146
Mein hüter und	23
Mein hoffnung auf	7
Merk auf mein	78
Nicht uns, nicht	115
Nun ihr völker	47
Nun lobt den Herren	148
Nun lobt den Herrn	113
Nun lobt Gott	106
Nun lobt und dankt	105
Nun preis mein	103
Nun singt ein neues	98
Nun singet frölich	149
O Gott! der du	84
O Gott du bist	63
O Gott! mein hort,	4
O Gott! mein helffer	88
O Gott! nunmehr	83
O Herr! dein ohren	5
O Herr! der du mir	18
O Herre Gott! erbarm	56
O Herre Gott! wir	75
O Herre Gott! in	109
O Höchster Gott!	8
O seelig muß ich	32
Richt mich, und	26
Richt mich, Herr	43

Sagt

Register über die Psalmen.

	Psalm.
Hagt mir die ihr	58
Schau, wie so	133
Seelig ist der	128
Singet ein neues	96
Singt mit freyer	81
Thu, Herr! mein	61
Von Jugend auf,	129
Wach auf, mein	104
Wann einer	127
Warum verstöst du	74
Wie darfst du dich	52
Wem wirst du	15
Wer in des allerhöchst.	91
Wer nicht mit den	1
Wie kommts, daß	10
Wie lang wilt du	13
Wie nach einer	42
Wie viel seynd	3
Wohlauf ihr heiligen	33
Wohl dem, der	41
Wohl diesen mensch.	112
Worauf ist doch	2
Zu dir ich mein	25
Zu dir schrey ich	28
Zu dir, o höchster	123
Zu dir von herzen	130
Zu dir, Herr!	141
Zu Gott dem Herren	142
Zu Gott in dem	77
Zu Gott wir unser zu- flucht haben	46

Ende des ersten Theils.

Tg.Lt.6

Kirchengesangbüch

1788

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lobwasser, Ambrosius, 1515-1585

Neu-verbessertes Kirchen-Gesang-Buch verfassend die 150 Psalmen Davids ; Nebst 150 auserlesenen geistreichen Kirchen-Liedern alle nach französischer Melodey ; sampt dem Heydelbergischen Catechismo ...
Bd.: 1

Wesel (1788)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 317 -1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288747-7
VD18 12060410-006